Staatl. Bibliothek
Regensburg

Ling. 480

Ling. 480

Lehrbuch

der

deutschen prosaisch-schriftlichen

Ausdrucksart.

Von

G. P. von Gemünden.

München, 1797.

Im Verlage bey Josef Lentner.

Nro. 1551.

Lehr-Buch der prosaisch-schriftlichen Ausdrucks-Art.

Imprimatur.

München am 28. September 1796.
im Churfürstl. Censur-Collegio.

Reichsfreyherr von Schneider
auf Regelsfürst, Director.

Registr. Fol. 188.

Christoph von Schmöger,
Sekretär.

VorErinnerung.

Gegenwärtiges Buch, bei welchem Herrn Adelung's Werk über den deutschen Stül zum Grunde ligt, enthält die allgemeinen Eigenschaften der prosaisch-schriftlichen GedankenMitteilung. Ein anderes, das diesem bald folgen wird, (wenn man nicht etwa das GegenTeil wünschet) und welches man als den zweiten Teil von diesem ansehen kann, wird die verschidenen durch die Natur des Gegenstandes, die jedesmalige Absicht, 2c. bestimmten DarstellungsArten, und auch einige Bemerkungen über den schönen mündlichen Vortrag und die Gebärdung, 2c. enthalten.

Ich bin zwar in diesem Werkchen jenem grossen SprachForscher nicht immer so ganz genau gefolget; allein ich hoffe man wird diese Abweichungen, wozu nur andere, von mir sorgfältig benutzte Schriften den AnKlang ga-

ben,

ben, nicht unzweckmässig finden, denn ich schrib für junge Leute beiderlei Geschlechtes, und da bedurfte dann Manches einer kleinen Veränderung, um diesem Zwekke anpassender zu werden.

Uebrigens bitte ich Kenner um ihre Belehrung, ich werde sie mit Dank annehmen, und, wenn es sein kann, benuzen.

Ein LehrBuch sollte zwar ganz one DruckFehler sein, allein meiner Aufmerksamkeit sind doch einige entschlüpft, unter welchen folgende wol die wichtigsten sein werden:

Seite 11 bitte ich nach ersprißlich statt möglich — heilsam zu setzen.

— — 35, Zeile 11 — — — ion — ia, io. ie.
— — 45 — — — — Bülletin.
— — 50 — — — Divertimento.
— — 70 — 5 — — der — den.
— — 96 — — bei Optik — LichtLehre.
— — 116 — nach Repräsentiren statt darstellen — vorstellen.
— — 177 in der Anmerkung Zeile 9 statt — gs — chs

In=

Inhalt.

	Seite.
I. SchriftSprache	3
II. SprachRichtigkeit . . .	4
III. Reinheit und Edelheit . .	9
1) Altheiten	10
2) Unedelheiten	16
3) ProvinzEigenheiten	21
4) Entbehrliche Fremdheiten . . .	31
a) Verzeichniß verwerflicher ausländischer Wörter	36
b) Verzeichniß der gangbarsten nötigen und eingebürgerten fremden Wörter . .	138
5) Sprachwidrige Neuheiten . . .	172
IV. Deutlichkeit	178
V. Bestimmtheit	193
1) Gleichbedeutende Wörter . . .	196
2) Zweideutigkeit	205
VI. Angemessenheit	215

Seite.

VII. Zweckmässige Kürze . . . 224

VIII. Wollaut 247

A) Der Töne, Worte und ihrer Verbindung . 248

1) Härte 248

2) GleichKlang 259

3) Eintönigkeit 264

B) Der Sätze und Perioden . . . 266

1) Von den Sätzen, Erklärung und Arten . 267

2) Von den Perioden, Erklärung und Arten . 268

3) Allgemeine Reglen über den Bau der Sätze und Perioden 272

4) Von ihrem Wollaut 297

C) Wollaut der ganzen Rede . . . 302

IX. Lebhaftigkeit 304

A) Figuren für die Aufmerksamkeit . . 308

1) Die Wiederholung 308

2) Die Versetznng 309

B) Figuren der EinbildungsKraft . . 312

1) Nachamung des Gesprächs. . . . 313

a) Die Frage 313

b) Die Wendung aus dem Stegreife . 315

2) Nachamung des Hör- und Empfindbaren . 316

3)

Seite.

3) Vereinzelung 319
a) Umschreibung und Erweiterung . . 319
b) Beschreibung und Schilderung . . 321
4) Versinnlichung 325
a) Durch nachdrüchliche Wörter . . 325
b) Durch verschönernde Wörter . . 327
c) Durch die Anspilung . . . 329
d) Durch das Beispil . . . 331
e) Durch das Gleichniß . . . 331
5) Verbildlichung 335
A) Verbildlichung einzelner Wörter . . 338
1) Die NamenWechslung . . . 338
2) Die Umkehrung 340
3) Die BegriffsUebertragung . . 342
B) Verbildlichung ganzer Gedanken . . 342
Allegorie 343
6) Vergegenwärtigung 349
a) Die Verjetzigung 349
b) Die AnRede 352
7) Persönlichung 355
C) Figuren der Gemütsbewegungen und Leidenschaften 361
1) Der AusRuf 362
2) Die Vergrösserung . . . 363

Seite.

3 und 4) Die Auslassung und Abgebrochenheit . 365

5 u. 6) Die Verschweigung und Häufung der Binde-
Wörter 366

7) Der Spott 368

8) Der Wunsch 369

9 und 10) Die Beteurung und der Schwur . 369

11) Die Beschwörung . . . 370

12 und 13) Die Verwünschung und Verfluchung 370

D) Figuren des Witzes und ScharfSinnes . 371

1) Die Vergleichung 373

2) Der GegenSaz 374

3) Der Kontrast 374

4) Das WortSpil 376

5) Das Unerwartete 378

6) Das Naife 379

Allge=

Allgemeine Eigenschaften

der

prosaisch-schriftlichen AusdrucksArt.

I. Hochdeutsche oder SchriftSprache.

Der allgemeine Zweck der GedankenMitteilung ist, bei dem Hörer oder Leser nicht nur eine klare und deutliche, sondern auch eine wolgefällige Verstehung desjenigen zu erwekken, was man ihm mitzuteilen sich genötiget sihet.

Eines der ersten Mittel zur Erreichung dieses Zwekkes ist, sich so auszudrukken wie die gut erzogenen Deutschen sprechen, und wie ihre beßten oder klassischen SchriftSteller schreiben, also hochdeutsch, worunter man verstehet: am meisten verfeinertes Deutsch, welches überall verstehbar ist. — Selbst wenn man Leute aus der untern Klasse, one Absicht auf ihre SprechArt, redend einfüret, selbst dann darf man sich nie eine Nachamung der ihnen eigentümlichen SprechArt erlauben. Man glaube ja nicht, daß der Ausdruck dadurch an Natürlichkeit gewinnen würde; diese Natürlichkeit ist vil zu roh, als daß sie gefallen könnte; sie würde vilmehr Abscheu gegen den Gegenstand und Geringschätzung gegen den Schreibenden erregen.

II. SprachRichtigkeit.

Eine gründliche Kenntniß seiner MutterSprache wird von jedem erfodert, der Anspruch auf Erzihung machen will; und SprachFehler fallen im schriftlichen Ausdrukke um so mehr auf, weil da der Schreibende Zeit genug hat, seinen Ausdruck von Fehlern rein zu halten, deren Anwesenheit nicht nur diesem, und wenn er auch noch so angenehme und nüzliche Dinge enthält, die deutliche und wolgefällige Verständlichkeit rauben, sondern auch in dem Hörer oder Leser einen sehr unvorteiligen Begriff von dem Geschmakke, der Höflichkeit und den Kenntnissen des Schreibenden erwekken würde. Daher also die Regel: Man schreibe sprachrichtig.

Sprachrichtig schreiben aber heißt, den Reglen der SprachLehre gemäß schreiben, alles was diese für richtig anerkannt hat, genau befolgen, und sich in keinem Falle davon auch nur die kleinste Abweichung erlauben.

Alle die einzelnen Fälle, in welchen man gegen die SprachRichtigkeit sündigen kann, hier anzufüren, wäre überflüssig und unschicklich, weil eine grammatische Kenntniß der Sprache schon bei jedem Leser dieses Buches voraus gesetzet ist; indessen darf ich doch einige der gewönlichern SprachFehler hier nicht unberüret lassen.

Man begehet SprachFehler:

1) Wenn man provinzielle und ausländische Ableitungen und VerbindungsArten aufnimmt:

Schälzig, Schälse, Schale; ich habe kalt, mir ist kalt; doch davon umständlicher im folgenden Kapitel.

2) Wenn man die RedeTeile sprachwidrig beuget, unrichtig schreibet, ꝛc.:

Täge, Tage; zwo, zween, zwei; beede, bode, beide; zwiefach, zweifach; Generäle, Generale; die gute Menschen, die guten, ꝛc.; frug, fragte; erhub, erhob; er neußt, nisset; fleucht, flihet (dergleichen Abweichungen darf sich nur der Dichter erlauben); gewoben, gewebt; bleibte, blib; schnie, geschnien, schneite, geschneiet, ꝛc.; aufgereimt, Häude, näken, beträchtlich, tügtig, aufgeräumt, Heide, nekken, beträchtlich, tüchtig, ꝛc.

3) Wenn man sich unrichtige Verhältnisse denket:

Ich schone deiner, dich.
Ich habe Ihnen nicht gesehen, Sie.
Wie befinden Sie Ihnen? Sich.
Er sparet ihm (sich) das Vergnügen; ein anders ist es, wenn ich sage: Ersparet ihm das Vergnügen, in diesem Falle soll auf einen andern gewirket werden, in jenem wirket er auf sich selbst.

Es kostet mich (mir) zwei Taler. Der Gebrauch entscheidet hier nichts, denn er ist fehlerhaft.

Die

Die Sache kostet nicht mich, ich ist nicht der Gegenstand, auf den es wirket, sondern die Person, der aus dieser Ausgabe ein Nutzen oder Schaden erwächst.

„So siht man eine reife Frucht sich bei der leichtesten Erschütterung von seinem (ihrem) Aste lösen.“

„Du schmeichelst mein (meinem) Or(e).“

„Wenn wir jezt Beistand hätten,
„So troz' ich gerne die (der) Gewalt.“

„Liblicher schin mir die MorgenRöte,
„Wenn ihr Stral das blaue Auge brach.“

Kann eine MorgenRöte angenehm sein, deren Stralen Tod verbreiten? Der Dichter wollte sagen:

„Wenn ihr Stral im blauen Aug' sich brach.“

„Bald schauderte die junge Welt für der ersten „tragischen Tat des Kains zurükke.“ Drei Fehler in zwei Zeilen! *)

„Die toden Buchstaben waren nur der Leichnam, „der lesend mit LebensGeist beseelet werden mußte.“ Der Leichnam ist nicht tätig, sondern leidend, deßhalb muß es heissen: „— den man lesend mit LebensGeist „beseelen mußte.“

„Allent-

*) Diese Beispiele und alle folgende sind nicht gemacht, sondern zum Teile aus Adelung beibehalten, meistens aber aus den neuesten Schriften gesammelt worden. Warum ich aber bei den Fehlerhaften den Namen ihrer Verfasser nicht dazu sezte? Ich hilt es für überflüssig und — beleidigend.

„Allenthalben wallen die Felder voll Segen des „Himmels, so weit ich in einem grossen Distrikte Baierns, „den ich so eben durchreiset bin, sah;“ statt: durchreiset habe, denn die Wirkung des Durchreisens, das den NebenBegriff der Aufmerksamkeit, des fleissigen Forschens nach den Merkwürdigkeiten einer Gegend, ꝛc. bei sich füret, ist mehr auf das Land gerichtet, das ich durchreise, als auf mich selbst; ich bin also tätig, das Land aber stehet im leidenden Verhältnisse. Dagegen ist sprachrichtig: „Ich bin durch dies„ses Land gereiset, durch dieses Dorf gegangen,“ weil diese RedensArt den NebenBegriff des fleissigen Beobachtens nicht enthält, mithin das Land oder Dorf, durch welches ich reise, nicht in dem leidenden Verhältnisse stehet, als das Land, das ich durchreise, in der Absicht, mich dadurch an Kenntnissen zu bereichern.

4) Durch Verletzung des Ueblichen, oder durch Abweichung von solchen Ausdrükken, die der Gebrauch für besondere Begriffe festgesetzet hat:

„In etwas Zeit.“

„Den Feind mit Tapferkeit aufnehmen.“

„Er ist auf Aepfel lüstern.“

„Er machte die Reise auf dem Wasser.“

„Mein Freund kündigte mich an.“

„In den Stand stellen.“

„Einen Brif endigen.“

„Wir betrachten durch den ersten Blick, daß,“ ꝛc.

„Kaum ward der junge Squire seinen ältern Bru-
„der inne.“

„Eine Vorstellung tun.“

„Schlüsse auf etwas tun.“

„Das Volk gab einmütig seine Einwilligung darin.“

Hieher gehören dann auch die wider die Sprach-Reglen sündigende Neuerungen, wovon aber erst im folgenden Kapitel wird geredet werden.

III. Reinheit und Edelheit.

Rein ist, was nicht mit fremdartigen Teilen vermischet ist, edel, in der Sprache, was den herrschenden Geschmack und die Sittlichkeit nicht beleidiget.

Wie nachteilig der Mangel dieser so nötigen Eigenschaften jedes schönen Ausdrukkes der wolgefälligen Verstehbarkeit desselben, besonders aber der Meinung von dem ErzihungsZustande des Schreibenden sei, bedarf bei meinen jungen Lesern wol keines Beweises mehr. Gewiß wird sich keiner von ihnen solcher Ausdrükke bedinen, die ihn in den Augen des Lesers verächtlich machen, die diesen verleiten könnten, ihn für ein Glid des ungebildeten Haufens anzusehen. Sie werden immer so rein und edel schreiben als die gesitteten Deutschen sprechen, und ihre klassischen SchriftSteller schreiben. Aber um Fehler zu vermeiden, muß man sie kennen; wir wollen uns daher einige nähere Kenntnisse von dem verschaffen, was die GedankenMitteilung verunreinigen könnte.

Die unreinen und unedlen Teile also, welche man bei der Mitteilung seiner Gedanken zu vermeiden hat, sind:

1) Altheiten.
2) Unedelheiten.
3) ProvinzEigenheiten.

4) Entbehrliche Fremdheiten.
5) Sprachwidrige Neuheiten.

1) Altheiten.

Dahin gehören veraltete Wörter, Ableitungs=, Bigungs= und VerbindungsArten.

Veraltete Wörter sind jene, welche der gebildete Teil unserer Nazion nach und nach aus dem Sprach=Gebrauche verbannet, weil sie wegen ihrer unbestimmten, schwankenden und zweideutigen Bedeutung, wegen ihres dunklen und abweichenden Baues, für den jedesmaligen AusbildungsGrad der Sprache nicht mehr genug passend und edel waren, und durch völlig gleichbedeutende, aber edlere und angemessenere konnten ersetzet werden. Das Nämliche gilt auch von den veralteten Ableitungs=, Bigungs= und VerbindungsArten.

Verzeichniß von Altheiten:

Allzumal, alle.
Anhaben, schädlich sein, Schaden zufügen, verletzen.
Anjetzo, jezt.
Barmherzig, erbarmend.
Baß, sehr, gut.
Befaren, befürchten.
Behelligen, belästigen, beschwerlich fallen.
Behuf (zum), zum Gebrauche, für.
Behufig, belibig, ꝛc.
Beinebens, neben bei, neben her, im Vorübergehen, mit unter.

Beiwesen, Beisein, Gegenwart.
Breitern (des), umständlicher.
Daheim, zu Hause.
Dahero, daher.
Dank, Preis.
Dannen (von), weg, fort.
Dero, } Ihr.
Deroselben, }
Dick, oft, z. B. dickbesagter, oft genannter.
Dirne, Magd, Mädchen.
Durstig, kün, dreist.
Ebenmäßlichkeit, EbenMas.
Einletzig, einzlen, rottenweise.
Eitel, lauter, rein.
Entonigen, befreien.
Entraten, entbehren.
Erkisen, } wälen, von letzterem ist die Wurzel nur
Erkören, } noch in KurFürst, KurHut, ꝛc. gebräuchlich.
Ersprißlich, möglich, z. B. „alles ersprißliche Wolergehen.“
Erträglich, einträglich, wegen seiner Zweideutigkeit mit leidendlich.
Fahen, fangen.
Folgsam, folglich.
Frommen, nüzlich sein, nutzen.
Fuß halten (mit einem), gleichen Schritt gehen.
Fürderhin, fortwärend, in Zukunft.
Gan, gemein.
Gebrechen, manglen.

Geheuer, sicher, richtig: „Um MitterNacht ist es hier nie recht geheuer.“

Gelart, gelehrt, u. s. w.

Geruhsam, ruhig.

Gestalt, } Beschaffenheit.
Gestaltsame, }

Gewirigen, gehorchen, Gehorsam oder Genüge leisten.

Gift, Gabe: Mitgift, MitGabe.

Grisgrämig, mürrisch, launig.

Grundhold, GutsBesitzer.

Halbscheid, Hälfte.

Handsam, bequem.

Hartselig, sauer verdint.

Hehr, ehrwürdig, heilig, feierlich, festlich.

Hochfart, Hochmut.

Ihro, Ihr.

Immasen, gleichwie.

Inner, innerhalb.

Insider, seither, unterdeß.

Irrsal, Irrtum.

KebsWeib, NebenFrau.

Klage, Trauer, LeichenBegängniß.

Konterfei, Abbild, NachBild, ꝛc.

Kopei, Kopie; indeß gehören nicht alle auf ei sich endigende Wörter hieher: Partei, Türannei, ꝛc. Der Gebrauch und WolLaut müssen hier entscheiden.

Kummer, Schutt.

Langmut, Gedult, Nachsicht.

Langmütig, nachsichtig, ꝛc.

Lehrsam, lehrreich.

Leue, Löwe.
Leumund, Aufführung, Ruf, AufführungsZeugniß.
Liberei, BücherSammlung, Bibliotek.
Lobesam, löblich.
Lobsagung, DankSagung.
Lugen, beobachten, lauschen, ꝛc.
Masen, indem, weil, als.
Maus, Muskel.
Meineid, SchwurBruch.
Missagen, verwünschen.
Munden, schmekken, behagen.
Obhut, Fürsorge, wegen des NebenBegriffes von Hut (hüten).
Rechtlich, wolhabend.
Redlich, gründlich: redlicher Verdacht.
Samstag, Sonnabend.
Schir, rein.
Schlecht, } einfach, aufrichtig; im Vertraulichen:
Schlicht, } „Schlecht und recht leben.“
Schnur, SonesFrau.
Schnurrig, launig, komisch.
Sint, seit.
Sintemalen, weil, indem.
Sonder, one.
Sotanes, solch ein, dieses, ꝛc.
Sparen, gesund erhalten, schonen.
Sputen, eilen.
Stattlich, wolhabend, ansehnlich, wolgebildet, schön.

Straklich, kräftig.
Straks, sogleich, schnell.
Straus, Kampf; aber nicht Fehde und befehden, welche weniger sagen als Krig und bekrigen, und besonders im Komischen nicht leicht zu entbehren sind.
Unverhalten (jemanden etwas), benachrichten, Nachricht geben.
Unvorgreiflich, } one Anmasung, one vor zu
Unvorschreiblich, } schreiben, ꝛc.
Unwürsch, verdrüßlich.
Ueberkommen, erhalten, empfangen.
Vonnöten, nötig.
Vorbeschribenermasen, vorschriftsmässig.
Vorenthalten, zurück halten, nicht geben.
Vornehmlich, besonders.
Weibsen, Weib.
Weiland, ehedem, vorig, der verstorbene (König, ꝛc.)
Weistum, FlurBuch.
Weitwendig, umständlich, weitläufig, ꝛc.
Wicht, Bursche (in verächtlicher Bedeutung); ist nur noch in Bösewicht üblich.
Wonsam, wonbar.
Zween, zwei.
Zweifels one, one Zweifel.
Zwo, zwei.
Dieß ist nicht one.
Nicht umhin können.
Allweiter derlei Einnam und Verrechnung aber zessiren, p. 17— zu ganz, u. s. w.

Der-

Dergleichen Wörter dürfen nun nie mehr, und am wenigsten in die edlere SchriftSprache aufgenommen werden. Im Komischen können sie zuweilen mit Nutzen gebrauchet werden, weil den meisten ein eben so possirlicher NebenBegriff anklebet, als den veralteten Trachten und Sitten.

Zu diesen veralteten Wörtern gehören aber jene alten nicht, welche, weil wir für sie kein gleichbedeutendes, neues Wort haben, nicht nur erlaubt, sondern so gar unentbehrlich sind, wenn gleich die durch sie bezeichnete Sache schon längst veraltet ist. Z. B. Acht, Minne, Reisige, Knappen, Turnir, Lanze, Harnisch, Helm, Hain, ꝛc. wol aber Rüden, Geltling, Gauch, Wicht, ꝛc. weil wir dafür edlere und bestimmtere haben. Daß aber das Gebrauchen solcher alten Wörter dann nicht erlaubt sei, wenn nicht auch von der veralteten Sache die Rede ist, bedürfte kaum der Erwänung, wenn nicht so vile unserer modischen Schreiblinge, villeicht mit ihrer SprachKenntniß zu pralen, so häufig dagegen zu fehlen gewonet wären.

Uebrigens kann unter dem alten SprachVorrate noch manches Wort unbenüzt ligen, das der WiederAufname wol würdig wäre; allein man hüte sich eines daraus aufzunehmen, wenn es nicht die Zustimmung der SprachKenner hat.

2) Unedelheiten.

Das Unedle im Ausdrukke, worunter man alle jene nidere, die Wolanständigkeit und den Geschmack beleidigende Eigenheiten des rohen Haufens verstehet, kann in zweifacher Rükſicht betrachtet werden, im Allgemeinen und im Einzelnen. Zu jenem gehören Wörter und RedensArten, welche unter allen Umständen unedel sind; zu diesem nur solche, die nach der Natur des Gegenstandes, der Absicht und dem Verhältnisse zwischen dem Schreibenden und Leser, als unedel können betrachtet werden. Von dieser Art des Unedlen wird im zweiten Teile geredet werden.

Zu dem Unedlen, dessen sich jeder Schreibende von Geschmack und guten Sitten unter allen Umständen enthalten wird, gehören:

a) Solche Wörter, welche einen unedlen oder zweideutigen NebenBegriff wirklich schon haben, oder ihn doch durch die IdeenVerknüpfung hervor rufen könnten. Nur einige:

Abäschern (sich), entkräften.

Afterreden, verleumden, und alle mit after zusammen gesezten oder davon abgeleiteten, denn es läßt sich sehr gut durch das edlere miß ersetzen: MißWiz, MißWeisheit, ꝛc.

Alfanzereien, Kindereien.

Aufschneiden, pralen.

Ausfilzen
Ausgreinen
Ausschelten
} (jemanden etwas) verweisen, (ihn) zanken.

Belugsen, täuschen, hintergehen.
BettelOrden, SammelOrden.
Dreck, Kot.
Einfexen, eintreiben (z. B. Geld).
Erschnappen, erhaschen, ꝛc.
Feldscherer, WundArzt, RegimentsArzt, ꝛc.
Fetzen, Lappe, Läppchen.
Fressen, essen.
Fuchsschwänzen, verleumden.
Gurgel, SpeiseRöre, aber Kehle nicht, obgleich LuftRöre bestimmter ist.
Fleisch, As, ꝛc.
Hofiren, (jemanden) aufwarten.
Luder, aber liderlich nicht, denn dieses ist von einem andern Stamme.
Maul, Mund.
Mezger, Fleischer.
Notdurft, in der RedensArt: „seine Notdurft zu Protokoll geben.“
Pfaff, Geistlicher.
Sau, MutterSchwein.
Saufen, trinken.
Säuisch, unreinlich, ꝛc.
Schinder, Abdekker.
Schlächter, Fleischer.
Schmeissen, werfen.
Schmiren, streichen, bestechen.
Schnörkel, Zirerei, Zirraten.
SchnupfTuch, SackTuch.
Schuster, SchuMacher.

SippschaftsBaum, GeschlechtsBaum, Stamm-Baum.

Verhunzen, verderben.

Wüst, häßlich, ꝛc.

und mehrere andere, die man leicht dafür erkennen wird. Eine kleine Umschreibung darf dem Schreibenden nicht zu mühevoll sein, denn der Erfolg wird ihn dafür belonen; dagegen derjenige, welcher die Sprache des Pöbels redet oder schreibet, verrät, daß er diesem auch an Geschmack, Sitten und DenkungsArt änlich sei. Noch einige gedruckte Beispiele:

„Wißt ihr's noch nicht, ein Rakker;
„Von Jude schnitt den Hals ihm ab,
„Nicht weit von eurem Akker."

„Unsere HandelsLeute spekuliren die innländischen „Produckte nur darum in's AusLand, ihnen dort eine „auffallende hier ungewönliche Form aufklexen zu lassen."

„Das libe Gut! man muß es nun wegwerfen; „es kann's kein ehrlicher Mensch geniessen, da der Un„flat die Schnauze darüber gehabt hat." Doch ich will das Papir nicht weiter verunreinigen.

b) Solche, welche Gegenstände und Handlungen bezeichnen, die, wenn sie gleich natürlich sind, doch den Geschmack und die Anständigkeit beleidigen, und also in einer auf Schönheit Anspruch machenden Schrift keine Stelle finden dürfen. Dieß sind z. B. rülpsen, schnarchen, schlekken, kratzen, schnaufen

(heftig

(heftig atmen), und besonders alle Onomatopöien, oder solche Ausdrükke, welche den NaturLaut zu natürlich nachamen.

c) Die nur dem Ungebildeten eigenen Schelt = und FluchWörter, deren sich der gut Erzogene nicht one SchamRöte würde bedinen können.

d) Alle Verstümmelungen der eigenen und Gattungs=Namen, und anderer RedeTeile: Hans, Jörg, Lehne, Mike, Stoffel, draus, drinn, ꝛc.

e) Jene KunstWörter, welche einen unedlen Neben=Begriff enthalten: Schweis, Blut; Löffel, Oren; Läufe, Füsse; Färde, Spur, ꝛc.; besonders, wenn man dafür gleichbedeutende edlere hat.

f) Wörter, welche ein Laster, eine schlimme Hand=lung, ꝛc. in aller Härte darstellen, und dadurch in vi=len Fällen unedel werden: grob und ungeschliffen für unhöflich; dumm, unwissend, nicht nach Wunsche (in der ProvinzSprache); faul, träg; betrigen, täuschen, hintergehen; schändlich, unrümlich; sit=tenlos, ungesittet; grundlos, ungegründet; ab=scheulich, häßlich; unflätig, unanständig, ꝛc. Ein Laster muß zwar immer so dargestellet werden, wie es wirklich ist, in seiner ganzen Häßlichkeit, aber nicht mit Ausdrükken, die es in einem zu nidrigen Bilde malen, und NebenBegriffe erwekken, welche diese Aus=drükke für die edlere Schrift = und UmgangsSprache verwerflich machen; besonders, da unsere Sprache reich genug ist durch Bestimmungen und feine Wen=

dungen wenigstens dem Ausdrukke die Härte zu benehmen, die der bezeichneten Sache doch immer noch in voller Kraft angeprägt bleibet.

g) Verstandlose und den Geschmack beleidigende ZusammenSetzungen, Verkleinlichungen, Vergrößlichungen: kreuzbrav, kreuzwol auf, funkelnagelneu, mutterseelenallein, MutterKind (MutterLibling), AchselTräger, kleinwinzig, kolrabenschwarz, stockdumm, ꝛc.

h) Die meisten SprichWörter und sprichwörtlichen RedensArten, welche, weil sie bei der untern Volks-Klasse ihren Ursprung nehmen, meistens sehr unedle Bilder und Anspilungen enthalten:

„Einem etwas unter die Nase reiben.“

„Am HungerTuche nagen.“

„Einem einen Bären aufbinden.“

„Gleiche Brüder gleiche Kappen.“

„In's Gras beissen.“

„Den Braten richen.“

„Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus;“ und vile andere, deren sich selbst die vertrauliche AusdrucksArt nur mit Vorsicht und seiner AusWal bedinen darf.

i) Hieher gehören dann auch die unregelmässigen Formen der ZeitWörter, welche von den gebildeten Deutschen regelmässig gebeuget werden: stund, fund, frug, schnie, wob, hub, gelung, buck,

dung,

dung, brit, drosch, gor, gebirest, gebiret, molk, mul, klung, pflog, schwung, ꝛc. statt: stand, fand, fragte, schneite, webte, hob, gelang, backte, dingte, bratete, dreschte, gärte, gebäre st, gebäret, melkte, malte, klang, pflegte, schwang. Doch darf man nicht in den entgegen gesezten Fehler geraten, und die, wegen ihres schönern Klanges, ihrer Kürze, ꝛc. durch den SprachGebrauch anerkannten Abweichungen, regelmässig zu beugen. Man sage also nicht schneidete, findete, gehete, lesete, gebete, ꝛc. sondern: schnitt, fand, ging, las, gab. Ueberhaupt treibe man auch die ReinigungsLibe nicht zu weit, damit man nicht affektirt und lächerlich werde.

3) ProvinzEigenheiten.

Dahin gehören alle jene Wörter, Bigungs=, Verbindungs= und VorstellungsArten, welche nur den in einer Provinz beisammen lebenden Menschen aus der untern Klasse eigentümlich und verständlich, den übrigen Provinzen DeutschLandes aber, und besonders der gebildetern Klasse, größtenteils unverständlich sind. Dergleichen Eigenheiten dürfen nun weder in der feinern Umgangs=, noch weniger in der SchriftSprache eine Stelle finden; denn dieser ihr HauptZweck ist allgemeine Verständlichkeit, daher sie auch nichts verträgt, was der Erreichung desselben hinderlich sein könnte. Ueberdieß klebt den ProvinzEigenheiten meistens noch ein unedler NebenBegriff an, wodurch sie dann zweifach verwerflich werden.

Diese

Diese Eigenheiten bestehen nun teils in einzelnen Wörtern, teils in Bigungs=, Ableitungs=, Verbindungs= und VorstellungsArten.

a) ProvinzWörter:

Alldieweil, wärend.
Alleweil, immer, eben jezt, so eben.
Almer, Schrank.
AmtMann, GerichtsDiner, weil es auch so vil als Beamter, Pfleger bedeutet.
Ansprache, Besuch.
Anzettlen, anspinnen.
Artlich, sonderbar.
Ausmachen, Verweise geben.
Ausrichten, übel nachreden, auch ausstatten.
Barsch, rauh, mürrisch.
Batten, nutzen.
Bauer, Kefigt.
Beiher, mit unter.
Bedinstung, Dinst.
Beede, beide.
Beiläufig, ungefär.
Beirichtig, wansinnig.
Beirichtigkeit, WanSinn, IrrSinn.
Beständer, Miter.
BettLakken, BettTuch.
Böttticher, FaßBinder.
Brichler, LeinwandHändler.
Broz, Kröte.
Bukkel, Rükken.

Busserl, Küßchen.
Dicht, nahe.
Dick, oft; Dickbenannter.
Dopplen, besolen.
Ehehalten, Gesinde, Dinerschaft, DinstBote.
Einer, jemand.
Einkenten, einheizen.
Eist, ja; wenn es eist möglich ist.
ErchTag, DinstTag.
Erklekken, hinreichen, hinlänglich sein.
Faulenzen, müssig gehen.
Feichten, Fichten.
Ferkel, SaugSchwein; Kalb gehört nicht hieher.
Ferten, im verflossenen Jare.
Flennen, weinen.
Flink, gelenkig; indeß hat flink mehr Bezeichnendes, mehr Nachamendes der schnellen Bewegung, und ist darum der Aufname in die SchriftSprache nicht unwürdig.
Fisolen, grüne Bonen.
FreitHof, KirchHof; besser LeichenPlaz, denn dieses ist bezeichnender.
Fuslen, klein schreiben.
Gaden, Stock, StockWerk.
GebNacht, DreiKönigsFest.
Geis, Zige.
Geraten können (etwas), es entbehren können.
Gescheid, gut, recht, vernünftig, geschickt, verständig.
Gescheckt, bunt.
Glitschen, gleiten.

Got, Göte, } Pate.
Gräniz, Gränze.
Greinen, weinen.
Grollen, zanken.
Großjärig, mündig.
Grundhold, GutsBesitzer, NuzNiser.
Gukken, sehen, betrachten.
GutLichter, Kerzen.
Hadern, Lumpen.
Har, Flachs.
Heiklich, empfindlich, weichlich.
Heimlich, zam, gesellig.
Heuer, dieses Jar; die grössere Kürze kann jenem nicht zum Vorzuge gereichen, denn seine Wurzel ist dunkel.
Heulen, weinen.
Himmlitzen, blitzen.
Hinkel, Henne, Hun.
Horsten, nisten.
Hudlen, eilen.
Karifiol, BlumenKol.
Kästen, Kastanien.
Klage, LeichenBegängniß, Leiche.
Klatscherei, Verleumdung, NachRede.
Klufe, SteckNadel.
Knapp, zu passend, ꝛc.
Koppen, Kapaun.
Kordel, Schnur, BindFaden.
Köte, Schrank.

Krap=

Kraxlen, klettern.
Krigen, erhalten, bekommen.
Krotte, Kröte.
Krån, MeerRettig.
Krug, DorfSchenke.
Küffer, FaßBinder.
Küster, KirchenDiner.
LebZelten, LeckKuchen, } HonigKuchen.
Lefze, Lippe.
LeinTuch, BettTuch.
Lez, verkehrt, unrecht, ungeschickt.
Lind, gelinde, weich.
Los, MutterSchwein.
Marillen, Aprikosen.
Masleidig, misvergnügt, ꝛc.
Maut, Zoll.
Mehrfällig, mehrmals, oft.
Merken, bemerken, warnehmen.
Meßner, KirchenDiner.
Mike, Mittwoch.
Muff, Schlifer, welches bezeichnender ist.
Narriren, zum Besten haben.
Passen, Acht geben, warten.
PfinzTag, DonnersTag.
Prellen, betrigen, hintergehen, übervorteilen.
Preßhaft, kränklich, elend, sig.
Ranken (sich), winden.
RegenDach, RegenSchirm.
Schank, Schrank.

Schauer,

Schauer, Hagel.
Schädel, Scheitel.
Schäffler, FaßBinder.
Schepp, schif.
ScherMaus, MaulWurf.
Schir, beinahe.
Schlapp, schlaff.
Schlossen, Hagel.
Schnur, SonesFrau.
SchornStein, RauchFang.
Schörg, GerichtsDiner.
Schranne, Fleisch- odet FruchtMark, FleischHaus.
Selchen, salzen, einsalzen.
Sizweil, AbendBesuch.
Spellen, } SteckNadel.
SpenNadel, }
Spind, } Schrank; doch sagt man Schreiner,
Schrein, } welches gangbarer ist, als Küstler.
Schwark, RegenWolke.
SengNessel, BrennNessel.
Serblen, abzehren, hinschwinden.
Stauchen, Schlifer.
Steifen (sich), stützen (auf jemand), aber in figürlicher Bedeutung.
Stimmen, zum Besten haben; indeß ist doch stimmen ein sehr bezeichnendes Wort, das Anschaulichkeit gewäret, und, wenn sein so häufiger Gebrauch in dem roheren Munde nicht im Wege stünde, wenigstens im Vertraulichen, nicht so ganz verwerflich wäre.

Stübig, Verschlag.
TorWart, TorHüter, TorWächter.
Truhe, Kiste.
Tummlen (sich), eilen.
Ulm, Schrank.
Uzen, zum Besten haben.
Ueberenzig, übrig.
Verdrönsen, verzögern.
Verfären (sich), erschrekken.
Verhoffen, erschrekken, bestürzt werden.
Verleit geben (etwas), verkaufen, zum Verkauf biten.
Verlurst, Verlust.
Vermauten, verzollen.
Verplempern, sich wegwerfen.
Verschnappen, sich verraten (durch Sprechen).
Vexiren, nekken, zum Besten haben.
Vollbürtig, mündig.
Waderl, Fächer.
Weiher, Teich.
Weisen, zeigen.
Weitschichtig, Weitwendig, } weitläufig.
WeinBeeren, Rosinen.
Wetter, an: wetter die Wand werfen.
Wetterleuchten, blitzen.
WisenBaum, HeuBaum.
Zärtlich, anmutig, angenehm.

Und

Und eine Menge andere, die wegen ihres dunklen Baues, ihrer Zweideutigkeit, oder wegen ihrer unedlen NebenBegriffe aus der SchriftSprache verbannet sein müssen.*) Nur dann ist es erlaubt sich der etwas edlern BezirksWörter zu bedinen, wenn man mit Leuten aus der Klasse spricht, bei welchen diese Eigenheiten zu Hause sind, weil man ihnen dadurch, und zwar auf eine ihnen wolgefälligere Art, verständlicher wird; aber auch dann hüte man sich vor allem Mißbrauche.

Die hochdeutsche Sprache kann übrigens, vorzüglich in Hinsicht auf KunstWörter, Benennung der KunstWerkZeuge, besonderer Gebräuche, Gewonheiten, LandesErzeugnisse, ꝛc. aus den ProvinzWörtern bereichert werden; aber dann darf der provinzielle Ausdruck mit dem schon vorhandenen hochdeutschen nicht gleichbedeutend sein, er darf keinen unedlen NebenBegriff haben, keine Zweideutigkeit oder Dunkelheit verursachen. Ueberhaupt ame man hierin der verfeinerten VolksKlasse und den beßten SchriftStellern nach, und gebrauche aus den ProvinzEigenheiten nur das, was diese der Aufname in das Hochdeutsche allgemein für würdig achten.

b) Bi=

*) Unter den hier angefürten ProvinzWörtern sind zwar vile, die in dem schriftlichen Ausdrukke, one Erinnern, nie würden aufgenommen werden; allein sie sind desto häufiger noch in der mündlichen GedankenMitteilung im Gebrauche, deßhalb benuzte ich diese Gelegenheit, auch zur Reinigung der UmgangsSprache etwas beizutragen.

b) BigungsArten.

Täge, Tage; Köſten, Koſten; Nämen, Namen; Töre, Tore; Herzöge, Herzoge; Generäle, Generale; Mädchens, Fräuleins, Mädchen, Fräulein; Kinderchen, Kinderchen; Vätere, Väter; BurgerMeiſtere, BurgerMeiſter, ꝛc. die Unfüge in der mehrfachen Zal, worin es doch nicht kann geſagt werden. Geloffen, gelaufen; gebrunnen, gebrannt; gewoben, gewebt; gemorken, gemerkt; jug, jagte; frug, fragte; wuſch, waſchte; ſchneibte, ſchneite; ſturb, ſtarb, ꝛc. das Monat, der; das Haupt-Zweck, der, ꝛc.

c) AbleitungsArten.

Argwönisch, argwönig; gerichtisch, gerichtlich; launisch, launig; ländlerisch, ländlich; Schälzig, Schälſe, Schale; artlich, artig; Zenten, Zentner; Holler, Hollunder; LehnRößler, PferdVermiter; Melber, MehlHändler; Obſtler, ObſtHändler; Papirer, PapirMacher; Drexler, Dreher; Kiſtler, Tiſchler, Schreiner; Huterer, HutMacher; Schuſter, SchuMacher; Beſteck, Geſteck.

Hieher gehören auch die Verkleinerungen auf el und erl: Hänel, Hänchen; Saletel, Sälchen; Bratel, Brätchen; Mädel, Mädchen; Brüderl, Brüderchen, ꝛc.

d) Verbindungs- und VorſtellungsArten.

Wärend dem Krige, des Kriges.
Wegen dem ſchlimmen Wetter, des.

Dem ungeachtet, deſſen.
Man fürchtet ſich nicht für Sie, vor Ihnen.
Ich verſtand Ihnen gut, Sie.

So auch die Verbindung der VerhältnißWörter mit, von, unter, ꝛc. mit dem ZilFalle (Akkuſativ), wo es der ZweckFall (Dativ) ſein ſollte: Mit die Brüder; Unter die Schützen befinden ſich, ꝛc. Und das Gebrauchen der längſtvergangenen Zeit, ſtatt der kaum vergangenen: Als ich in's Zimmer trat, war er fort gegangen, ging er fort; hernach war er deſſertiret, deſſertirte er, und änliche RedensArten mehr.

Er dauert mich, ich bedaure, beklage ihn.
HierLandes, hier zu Lande.
Die Frage um die es ſich handelt.
Des Fürſten ſeine Länder.
Meines Nachbars ſein Haus.
Ich lobte ihn gegen ſeine Aeltern.
Mit ihr zugleich AmtManns beſuchen, die Familie des AmtMannes.
Er ging zu Müller, zur Müllerischen Familie.
Auf hieher kommen, hieher kommen.
Etwas irre gehen, vermiſſen, es verloren haben.
Dieß iſt nicht aus, zimlich gut, leidendlich.
Es gehet mir ein, ich begreife es.
Und filen ſelb fünfziger einen Wagen an, zu fünfzig; ſo auch ſelb ander, ſelb dritt, ſtatt der hochdeutſchen — zu zweit, zu dritt.

Unter diese Eigenheiten gehört auch der überflüssige Zusatz des ZeitWortes tun, wenn schon ein ZeitWort da ist, welches einen tätigen Begriff einschlisset: Wenn ich wüßte, daß er kommen täte, daß, oder, ob er käme.

4) Entbehrliche Fremdheiten.

Das Gebrauchen solcher ausländischen Wörter, für welche wir eben so edle, wolklingende, und alle Neben-Begriffe erschöpfende Ausdrükke haben, verunreinigt nicht nur die Sprache, verratet nicht nur wenig Kenntniß und Schätzung der MutterSprache, und einen verdorbenen Geschmack, sondern schadet auch der HauptAbsicht des Schreibenden — deutlich und mit Wolgefallen verstanden zu werden — und zwar um so mehr, je eingeschränkter der KenntnißKreis derjenigen Klasse von Lesern ist, für welche er schreibt. Dagegen sind jene fremden Wörter, deren Begriff wir nicht so bestimmt, kurz, deutlich und wolklingend ausdrükken können, unentbehrlich, und für unsere Sprache nicht im Geringsten verunreinigend; auch schaden diese der leichten Verstehbarkeit nicht, weil sie meistens nur solchen Lesern zu Gesichte kommen, die, wegen ihrer ausgebreiteten Kenntnisse, schon eher im Stande sind, einen deutlichen Begriff damit zu verbinden.

Dahin gehöret nun der gröβte Teil wissenschaftlicher KunstWörter, besonders, wenn der dafür vorgeschlagene deutsche Ausdruck entweder zu wenig oder zu vil sagt, oder wenn er dunkel und zweideutig ist, wenn er den Wol-

Laut beleidiget; vile nicht zu verdeutschende Kunst-Wörter aus der Musik, Tanz- und KochKunst, der Bau- und KrigsKunst, aus verschidenen Gewerben, ꝛc., denn die Deutschen erhilten ihre wissenschaftlichen Kenntnisse vorzüglich von den Römern und Grichen, und den gröβten Teil ihrer KunstKenntnisse von den Franzosen und Italiern. Ferners, die Namen ausländischer Natur- und KunstErzeugnisse; die Benennungen von Städten, Ländern, ꝛc. und der einem jeden eigenen Gebräuchen, StatsWürden, ꝛc. und noch vile andere Wörter, die schon lange bei den beβten SchriftStellern im Gebrauche und in unserer Sprache so zu sagen eingebürgert sind. Selbst die gebildete UmgangsSprache möchte ich hierin nicht zum Muster empfehlen, denn diese ist meistens noch zu sehr nach ausländischem Tone gestimmt.

Wegen der Wichtigkeit dieser Art von SprachReinheit füge ich hier zwei Verzeichnisse an, von welchen das eine die wichtigern entbehrlichen, das andere die gangbarsten notwendigen fremden Wörter enthält.

Ich wünsche, daβ diese Arbeit von Nutzen sein, und den modischen Skriblern, die so gerne mit ausländischem Zeuge glänzen wollen, beweisen möchte, wie reich unsere Sprache sei, und wie wenig sie, besonders zur Bezeichnung des ihr Angehörigen, fremder Sprachen bedürfe. —

Ein eben so grosser, wo nicht grösserer Fehler wider die Reinheit der deutschen Sprache, ist die Nachamung ausländischer WortVerbindungen, Wendungen, Bilder, RedensArten, ꝛc., in welchen Fehler vorzüglich solche

Ueber-

Uebersetzer geraten, denen die Eigenheiten ihrer und der fremden Sprache nicht bekannt sind, die entweder aus Unwissenheit, oder aus Vorlibe zum Ausländischen sklavisch nachamen, und statt der Uebertragung der Gedanken, eine Uebersetzung der Worte hervorbringen. So erlaubt es auch ist, sagt Herr Kosmann, feine Wendungen einer fremden Sprache abzulauschen, so vorsichtig müssen wir doch bei Einfürung derselben zu Werke gehen, und nie irgend eine unserer Sprache aufzuheften suchen, die mit dem Genius derselben unverträglich wäre, und daher Mannigfaltigkeit one Einheit in dieselbe bringen würde. *)

Beispile von Latinismen und Gallizismen, oder von Nachamungen lateinischer und französischer Eigenheiten:

„Es fehlte so vil, daß er das tun sollte, daß er „mich vilmehr mit der grausamsten Härte behandelte," weit entfernt dieses zu tun, behandelte, ꝛc.

„Er hörte es nicht so bald, als er," ꝛc. kaum hatte er es gehört oder vernommen, ꝛc.

„Auch wenn sie bei euch oder im Senate ihr Wort „machen, so ist die Rede meistenteils nur Erhebung ih„rer Vorfaren." Man sollte kaum glauben, daß ein nur wenig gebildeter SchriftSteller solch eine Eigenheit nachamen könnte.

„Es macht kalt."

„Es macht warm."

„Macht

*) Versuch einer Teorie des deutschen Stüles, B. I. S. 172.

„Macht er uns die Gnade zu erlauben, daß," ꝛc.

„Die sie aus dem nehmlichen Jahrhundert zu sein „urteilten," von welchen ste glaubten, daß sie aus dem„selben Jahrhunderte wären.

„Ein Fischer, indem er sein Nez aus dem Meere „zog, blib der grössern Fische zwar habhaft, aber die „kleinern schlüpften durch das Nez durch."

„Wenn diese Bezihungen auf einander eingebildet „sind, so dauern sie so lange als die Verblendung, die „uns solche uns einbilden läßt."

„Jene Tugenden, die den Menschen seine Leiden„schaften mit Füssen tretten machen."

„Man liß ihn sich niderlegen."

„Es würde Jhnen schaden heissen, wenn man Jhnen „zu Gefallen sein wollte."

„Jemand gegen einen loben."

„Er hat mich glauben machen."

„Und nachdem er den Sorbet getrunken hatte, — „— — sie neben ihn (sich) auf die Bank sitzen machte."

„Er hat der erste eingesehen, was sie (die Lebens„Kraft) eigentlich ist," statt: Er war der erste, der, ꝛc. oder: Er hat zuerst ꝛc.

„Er beschloß also sich mit guter Art von ihnen „zurück zu zihen, und ging ein kleines Dorf zu be„wonen, das, ꝛc." er ——, und bezog, ꝛc.

Jch will hir noch einige Bemerkungen über manche, mir entbehrlich scheinende Nachamungen der ausländischen

Recht=

RechtSchreibung und Ableitung, anhängen. *) Man schreibt zum Beispil: Philosoph, Philipp, Phüsik, ꝛc. und spricht doch Filosof, Filipp, Füsik, und nicht: Fhilosofh, Fhilipp, ꝛc. mit einem Anhauch, wie die Grichen sprachen, und welchen die Römer hierin nachamten. Man bedint sich in grichischen Wörtern des y, welches die Römer nach dem grichischen γ (gamma) formten, und heftete auch dadurch unserm BuchstabenVerzeichniß one Not ein Zeichen auf, das wir füglich entbehren können, indem unser ü dem υ (üpsilon) gleichlautet; in deutschen Wörtern ist es one dieß überflüssig. Eben so entbehrlich ist auch das h nach r und t; Retorik, Teologie, lauten sie bei uns etwa anders als Rhetorik, Theologie? Das t lautet in lateinischen Wörtern vor ion wie z, wäre es nicht schicklicher auch so zu schreiben? — Warum unnötige Zeichen und BuchstabenVerbindungen aufbewaren, wodurch das LesenLernen nur erschweret, die Herleitung aber nicht im Geringsten ungewisser gemacht wird? Die Italier handelten hierin vernünftiger.

Hieher rechne ich dann auch die ausländischen Ableitungen auf enser, eser, aner, ier, ꝛc. die wir sehr gut entbehren können. Kartaginenser, Atenienser, Siameser, Chineser, Spartaner, Tebaner, Samaritaner, Judianer, Persia-

 ner,

*) Es ist zwar dieß der Ort nicht dazu, allein ich finde eben keine bessere Gelegenheit das an Mann zu bringen, was zugleich zur Rechtfertigung meiner Abweichungen von der bisherigen SchreibArt dinen kann.

ner, Neapolitaner, Egüpzier, grammatikalisch, ꝛc. für: Kartager, Atäner, Siamer, Chiner, Sparter, Teber, Samarier, Indier, Perser, Neapler, Egüpter, grammatisch; wir sagen nicht Romaner, sondern Römer, nicht Toskananer, sondern Toskaner, ꝛc. (und wir könnten auch gar gut statt Italiäner — Italier sagen); was also in einem Falle recht ist, das muß es auch in dem nämlichen andern sein. *)

Indeß will ich mich der Unbescheidenheit nicht schuldig machen, und diese Bemerkungen für notwendig zu befolgende Reglen betrachtet wissen; ich überlasse dieses der Entscheidung des vorurteilfreien Lesers.

1) Verzeichniß verwerflicher ausländischen Wörter. **)

A.

Abakus, Knaufplatte oder Dekkel.

Abbreviatur, } Abkürzung.
Abbrevirung, }

Ab=

*) Es gibt freilich Ausnamen, z. B. Afrikaner, Amerikaner, Franzosen (denn Franken ist zweideutig), für welche Afriker, Ameriker, vorzüglich darum fehlerhaft wären, weil diese zu wenig volle und betonte Sülben haben; allein die obigen gehören gewiß nicht unter diese Ausnamen.

**) Bei diesen beiden Verzeichnissen habe ich benutzet: Hrn. Kinderlings Werk über die Reinigkeit der deutschen Sprache, und die Beiträge zur weitern Ausbildung der d. Sprache.

Abbreviren, abkürzen.
Abolizion, Abschaffung, Aufhebung.
Absent, abwesend, entfernt.
Absolut, unbedingt, durchaus, unumschränkt.
Absoluzion, Freisprechung, Lossprechung, Entsündigung.
Absolviren, freisprechen, ꝛc.
Absurd, ungereimt.
Absurdität, Ungereimtheit.
Addiren, zusammen zälen, zuzälen.
Addizion, ZusammenZälung, Zuzälung.
Adjektiv, EigenschaftsWort; Beiwort ist nicht bestimmend genug.
Adjungiren, beiordnen; zum Gehilfen geben, nachordnen, zum Folger bestimmen.
Adjunkt, AmtsGehilfe, Beigeordneter, NachFolger.
Adjunkzion, BeiOrdnung, NachFolge.
Administrazion, Verwaltung, Aufsicht.
Administriren, verwalten.
Adoptiren, ankinden.
Adopzion, Ankindung.
Adresse, Behendigkeit, Klugheit, Verschlagenheit, Geschicklichkeit, Anweisung, Aufschrift (eines Brifes).
Adverbium, UmstandsWort; NebenWort sagt für diesen Begriff gar nichts.
Affäre, Geschäft, Sache, Angelegenheit; Gefecht.
Affekt, GemütsBewegung, Leidenschaft; mit Affekt, mit Ausdruck, Empfindung, Rürung.
Affront, Beleidigung, Beschimpfung.
Agent, Sachwalter, GeschäftsTräger.

Agio,

Agio, Aufgeld.
Agiren, vorstellen, spilen, gebärdnen.
Ajourniren, vertagen.
Akkompagnement, StimmBegleitung, MitGesang.
Akkompagniren, begleiten.
Akkord, Vergleich, Vertrag, ZusammenStimmung, VollKlang.
Akkordiren, bedingen, handlen, zusammen stimmen.
Akkurat, genau, pünktlich, richtig.
Akkuratesse, Genauheit, Genauigkeit, Richtigkeit.
Akkusativ, WirkFall, ZilFall.
Akt, Handlung, Aufzug (auf der Büne).
Akteur, SchauSpiler.
Aktrice, SchauSpilerinn.
Aktum, geschehen.
Akzent, WortTon.
Akzentuiren, betonen.
Akzessist, BeiHelfer, MitHelfer.
Akzion, GebärdeKunst, GebärdenSpil, Gebärden- oder HandSprache.
Akzise, WarenAbgabe, WarenSteuer.
Alarm, Lärm.
Alarmiren, auffschrekken, beunruhigen.
Alfabet, BuchstabenVerzeichniß, das a b c.
Allee, BaumReihe; SchattenGang und BaumGang sind zweideutig: unter ersterem kann man einen Gang der Schatten, unter lezterem einen Gang der Bäume verstehen, und wenn man jenes auch für Gang im Schatten nehmen wollte, machen denn nur Bäume Schatten?

Allegorie, Verbildlichung.
Allegoriſch, bildlich.
Allegoriſiren, bildlich darſtellen; verbildlichen.
Allegro, lebhaft, munter.
Allegro aſſai, ſehr geſchwind.
Allianz, Verbindung, Bindniß.
Alliirte, Verbundene.
Allüſion, Anſpilung.
Alteriren (ſich), in heftige Unruhe, in heftigen Zorn geraten.
Alternativ, abwechslend, wechſelsweiſe, WechſelFall.
Alumnus, Närling.
Ambizion, EhrGeiz, EhrLibe, EroberungsSucht.
Amfiteater, KampfPlaz, SchauPlaz, SchauGerüſte.
Ammunizion, WehrGeräte.
Amneſtie, Vergebung, ꝛc.
Amoroſo, liblich, zärtlich.
Amüſiren, beluſtigen, vergnügen.
Analogie, Aenlichkeit.
Analogiſch, änlich, übereinſtimmend.
Analüſe, Zergliderung (eines Satzes), Vereinzelung, Auflöſung.
Analüſiren, zerglidern, auflöſen.
Analütiſch, zergliderud, auflöſend.
Anatomie, Zerlegung, Zergliderung (eines Körpers).
Anatomiſch, zergliderud; anatomiſches Teater, ZergliderungsBüne.
Anatomiſt, Zergliderer.
Anciennetät, DinſtJare, DinſtFolge, Dinungs-Rang.

Animalisch, tirisch.
Annalen, Jar = oder ZeitBücher.
Annotiren, anmerken.
Anomalisch, unregelmässig, ungeregelt.
Anonim, Ungenannter.
Antagonist, Gegner.
Antike (eine), } Altertum.
Antiquität, }
Antipatie, Abneigung.
Antipoten, GegenFüßler, GegenWoner.
Antropologie, MenschenLehre, Filosofie des Menschen.
Apartement, VorZimmer, Zimmer.
Apertur, Erledigung (eines Amtes).
Apostem, Geschwür.
Apostrof, AuslassungsZeichen.
Apoplexie, SchlagFluß.
Apparat, Zurüstung, GeräteSammlung.
Appetit, Eßlust.
Applaudiren, Beifall geben oder klatschen.
Applikatur, FingerOrdnung, FingerSaz (auf einem SaitenInstrument).
Applikazion, Anwendung.
Apprehension, KrankheitsFurcht.
Apprehensiv, krankheitsfürchtig.
Approbiren, billigen, gut heissen.
Approschen, LaufGräben.
Appüiren, anlehnen (in der KrigsKunst).
Arbiträr, willkürlich, eigenmächtig.
Architekt, BauKünstler. Man hält jenes für edler, warum? weil es ausländisch ist. Es ist freilich ein

Unter=

Unterschid zwischen dem, der eine BauernHütte, und jenem, der einen Palast erbauet; aber dieser Unterschid wird durch BauMeister und BauKünstler hinlänglich bezeichnet.

Architektur, BauKunst.
Archiv, SchriftBehälter.
Archivar, SchriftBewarer.
Arioso, arienmässig.
Aristokrat, AdelsFreund.
Aristokratie, AdelsHerrschaft, AdelsRegirung.
Aritmetik, RechenKunst.
Aritmetisch, rechenkünstlich.
Arkaden, Bögen, BogenGang, BogenStellung.
Arkebusiren, todschisen.
Armee, Heer.
Arrangement, Einteilung, Einrichtung.
Arretiren, gefangen nehmen, verhaften.
ArriereGarde, NachTrupp.
Arrondiren, ausrunden, zurunden (von Gränzen).
Arrondissement, Bezirk.
Arsenal, ZeugHaus, WaffenHaus.
Aspirazion, Anhauchung.
Assemblee, Gesellschaft, Versammlung, ꝛc. Es wäre lächerlich, wenn man diese Ausdrükke für weniger edel, oder gar für entehrend halten wollte.
Assentiren, verpflichten (beim Militär).
Assessor, Beisitzer.
Assignazion, Anweisung.
Assigniren, anweisen.
Assimiliren, veränlichen.

Assortiment, WarenVorrat.
Astrolog, SternDeuter.
Astrologie, SternDeuteKunst.
Astrologisch, sterndeutend, oder durch eine Umschreibung, wie es am angemessensten ist.
Astronom, SternKenner oder Kündiger.
Astronomie, SternKunde.
Astronomisch, sternkündig (oder wie bei astrologisch).
Ateist, GottesLeugner.
Atmosfäre, DunstKreis, LuftKreis.
Attakke, Angriff.
Attakiren, angreifen.
Attaschement, Zuneigung, Ergebenheit, Anhänglichkeit.
Attentat, Eingriff, GewaltTätigkeit.
Attestat, Zeugniß.
Attestiren, bezeugen.
Audienz, Gehör.
Auditor, KrigsRichter, FeldRichter.
Aukzion, Versteigerung.
Autentisch, glaubwürdig, sicher, gewiß.
Autorität, Ansehen, UeberGewicht, Gewärschaft.
AuxiliarTruppen, HilfsSoldaten oder HilfsTruppen.
Autor, SchriftSteller.
Autorisiren, bevollmächtigen.
Avancement, Beförderung.
AvantGarde, VorTrupp.
Avantage, Vorteil.

Avan=

Avantüre, Ebenteuer.
Avantürier, Ebenteurer, GlücksRitter.
Avertiren, benachrichten, warnen.
Avertissement, Nachricht, Anzeige, Warnung.
Avis, } Nachricht, ꝛc.
Aviso, }
Axiom, GrundSaz.
Aequator, MittelLinie; Erdgleiche ist undeutlich.
Aequiliber, GleichGewicht.
Aequinox, (Frülings = oder Herbsts =) Tag = und NachtGleiche. Dieß ist freilich etwas lang; aber wir könnten ja dem Lateiner nachamen, und diese Zeit bloß NachtGleiche nennen.
Aequivalent, gleichwertig; Ersaz, Vergütung, WertErsaz.
Aequivot, zweideutig, doppelsinnig.
Aer, Mine, äusseres Ansehen.
Aerarium, StatsKasse, LandesKasse.
Aeronaut, LuftSchiffer.
Aerostat, LuftSchiff, LuftBall.

B.

Bagage, KrigsGepäkke, FeldGepäkke, HeerGeräte, ReiseGeräte.
Bagatelle, Kleinigkeit.
Balanciren, das GleichGewicht halten oder suchen.
Balüstrade, DokkenGeländer.
Bandage, Band, BruchBand.
Bandagist, BruchArzt, BruchHeiler.

Bandit, StrassenRäuber, GeheimMörder, Miet-Mörder.

Banket, GästMal, Schmaus.

Bankier, Wechsler.

Barake, HolzHütte, FeldHütte, StrauchZelt.

Barometer, WetterGlas, WetterZeiger, LuftWäger.

Basis, Grund, Grundlinie.

Bas-relief, halb erhaben.

Bassin, Bekken.

Bastion, BollWerk.

Bataille, Schlacht, Treffen.

Benefiziat, PfründenBesitzer, Pfründner.

Benefizium, Pfründe.

Bibliotek, BücherSammlung.

Bibliotekar, BüchserAufseher.

Bigott, abergläubig, frömmlend.

Bigott (ein), Andächtler, Frömmler.

Bigotterie, Frömmelei, ꝛc.

Bilanse, Abgleichung (der Einname und Ausgab).

Biograf, LebensBeschreiber.

Biografie, LebensGeschichte, ꝛc.

Blame, übler Ruf.

Blamiren, (einem) übel nachreden.

Blessiren, verwunden.

Blessur, Wunde.

Blokade, Einschlissung (einer Festung).

Blokiren, einschlissen.

Bombardement, Beschisung.

Bombardiren, beschisen.

Bombast, Schwulst.

Bordiren, besetzen, einfassen.
Bordüre, Besetzung, Einfassung.
Botanik, KräuterKenntniß.
Botaniker, Botanist, } KräuterKenner, PflanzenKenner.
Botanische (Garten z. B.), KräuterGarten.
Botanisiren, Kräuter suchen.
Bravour, Tapferkeit.
Bretuille, Verwirrung, Bestürzung, nachteilige Lage.
Brillant, glänzend, prächtig, ꝛc.; ein kostbarer GlanzStein.
Broschiren, heften.
Broschüre, Heft.
Bruillion, Entwurf.
Buffo, Späßling, (Lipperl, ist aber nidrig).
Buket, Straus.
Bukolischer Dichter, Hirten = oder SchäferDichter.
Burlesk, kurzweilig, spaßhaft, scherzhaft.
Buteille, Flasche (ein steinernes oder gläsernes Gefäß mit einer engen Oeffnung, mit einer weiten — Krug).
Butik, Kaufladen.
Bulletin, TagZeitung.
Büreau, ScheibStube, GerichtsStube, AmtsStube.
Büste, BrustBild.

Ch.

Chirurgie, WundHeilKunst.
Chirurgus, WundHeiler, WundArzt: Bataillons WundArzt, RegimentsWundArzt.

Chrie,

Chrie, kurze Rede.
Chrieumässig, kurz gefaßt, zusammen gedrängt.
Chümie, ScheideKunst.
Chümist, ScheideKünstler.

Diejenigen Wörter, in welchen ch wie sch lautet, suche man unter diesem Buchstachen auf.

D.

Dativ, ZweckFall.
Datum, Tag, ꝛc.
Debatten, WortStreit, Beratung, Beratschlagung.
Debattiren, streiten, sich beraten (mit einander.)
Debausche, Ausschweifung.
Debauschiren, ausschweifen.
Dedikazion, Zueignung, Zuschrift.
Dediziren, zueignen, zuschreiben.
Defekt, Mangel, mangelhaft.
Defendiren, verteitigen.
Defension, Verteitigung.
DefensivKrig, VerteitigungsKrig.
Defilee, enger Weg, Paß, HolWeg.
Definiren, bestimmen, erklären.
Definitiv, bestimmt, entscheidend.
Definizion, Erklärung.
Defizit, Mangel, Abgang, das Abgängige.
Degradazion, Absetzung, Ernidrigung.
Degradiren, absetzen.
Degout, Widerwillen, Ekkel, Abneichung.
Degoutiren, abschrekken, Abscheu, ꝛc. erregen.

Dejeune (dejeûné), FrühStück, FrühBrod, Morgen-Mal.

Deklariren, erklären, seine Meinung sagen.

Deklinazion, Abänderung, Beugung, Abweichung.

Dekliniren, abändern, beugen, abweichen.

Dekorazion, Verzirung.

Dekret, Befehl, Verordnung, RatsSchluß.

Dekretiren, befehlen, verordnen, anerkennen.

Delegirter, Erwälter.

Deliberiren, beratschlagen, ꝛc.

Delikat, zärtlich, nidlich, weichlich, schmächtig, wolschmekkend, zirlich, lekkerhaft, schmackhaft, bedenklich', köstlich, ꝛc.

Delikatesse, Zirlichkeit, Zartheit, Zärtlichkeit, LekkerBissen, ꝛc.

Delinquent, Verbrecher, Missetäter.

Delise, Ergötzung, Lust, Köstlichkeit, ꝛc.

Demagoge, VolksLenker, VolksFürer.

Demaskiren, entlarven.

Demokrat, VolksFreund.

Demokratie, VolksRegirung, VolksHerrschaft.

Demoliren, (FestungsWerke) schleifen, zerstören, nider reissen.

Demonstriren, beweisen, klar vor Augen legen.

Denunziren, anklagen.

Dependiren, abhängen, unterworfen sein.

Dependenz, Abhängigkeit.

Deponiren, nider legen, in Verwarung geben, verpfänden.

Deposit, Pfand.

Depreziren, (sich etwas) verbitten.
Deputazion, Abordnung, Sendung, Ausschuß, Sendungsschaft.
Deputirte, Abgeordnete, ꝛc.
Derangiren, in Unordnung, aus dem Geleise bringen.
Desarmiren, entwaffnen.
Desert, NachTisch.
Designazion, Verzeichniß, Auszeichnung (der Einname und Ausgab).
Designiren, verzeichnen, ꝛc.
Deskripzion, Beschreibung.
Despektirlich, herabwürdigend, ernidrigend.
Desperat, verzweifelt, in Verzweiflung.
Despotismus, HerrschWillkür.
Despotisch, willkürlig.
Dessein, Abriß, Entwurf, Zeichnung, Absicht, Vorhaben.
Desserteur, Entweicher, Ausreisser, UeberLäufer; aber nicht: Feld=Heers= oder KrigsFlüchtling, welche Verdeutschungen zu wenig bezeichnend und zu unbestimmt sind.
Desserzion, Ausreissung, Entweichung.
Destinazion, Bestimmung.
Destiniren, bestimmen.
Detaschiren, abschikken, beordern, ꝛc.
Detail, (im) Einzlen, Kleinen.
Detailliren, vereinzlen.
Devise, SinnSpruch, ꝛc.
Devot, andächtig, ehrerbitig, ehrfurchtsvoll.
Devozion, Andacht, Ehrfurcht, Demut.

Dezennium, Jarzehend; man sagt ja auch Jarhundert.
Dezens, Anstand.
Dezidiren, entscheiden.
Dezimal, zehenteilig.
Dezision, Entscheidung.
Dezisiv, entscheidend.
Diadem, KönigsBinde.
DiagonalLinie, QuerLinie.
Dialekt, SprechArt.
Dialog, Gespräch.
Dialogisiren, gesprächmässig schreiben, in die GesprächForm kleiden.
Diameter, DurchMesser, Breite.
Diarium, TageBuch.
Diät, mässig; Diät halten, mässig leben.
Didaktisch, lehrend, oder mit Lehr=.
Differenz, Unterschid, Streit, Zwistigkeit.
Differiren, unterschiden sein.
Diffikultät, Schwirigkeit.
Diftong, DoppelLaut.
Digestion, Unverdaulichkeit.
Dikasteriant, GerichtsGlid.
Dikasterium, GerichtsHof.
Dikzionnär, WörterBuch.
Diligense, LandKutsche; SchnellPost sagt zu vil.
Dimension, Abstuffung.
Diminuendo, verringernd, abnehmend.
Diminutiv, verkleinert, das Verkleinerte.
Dimission, Entlassung, Verabschidung.

Dimittiren, entlassen, verabschiden.
Dine (é), MittagsMal.
Dizbs, KirchenGebit, kirchliche Gerichtsbarkeit.
Diplom, Urkunde, Freiheits- oder GnadenBrif, Adels-Brif.
Direkte, geradezu.
Direktor, Vorsteher, Leiter.
Direkzion, Leitung, Vorstehung, Vorstand, Richtung.
DirekzionsLinie, RichtungsLinie.
Dirigiren, leiten, richten.
Diskuriren, sprechen.
Diskurs, Gespräch.
Diskret, gefällig, bescheiden, behutsam.
Dispensazion, Befreiung, Nachlassung, Nachlaß.
Disponiren, (nach Beliben) handlen, verfaren, veranstalten.
Dispozizion, (belibige) Veranstaltung, Anordnung, Gutbefinden, Dafürhalten.
Disputazion, StreitSchrift.
Disputiren, streiten.
Dissertazion, Abhandlung, ꝛc.
Dissonanz, MisKlang, UebelKlang, Verstimmung.
Distrikt, Bezirk, Gebit, Gegend.
Disziplin, KrigsZucht.
Divergiren, abweichen.
Divertimentto, Divertissement, (musikalisches) Unterhaltungs-Stück, UnterhaltungsTanz.
Dokument, Urkunde, BeweisSchrift.
Dokumentiren, gründlich beweisen, mit Urkunden belegen, beurkunden.

Dolce,

Dolce (Doltſche), anmutig, liblich.
Domäne, KammerGut, Fürſten=, Königs=, Regen=
tenGut.
Domeſtik, Diner; Bedinter iſt für dieſen Begriff falſch, denn es bezeichnet jemand, der bedinet wird, nicht, der andere bedinet.
Dominiren, herrſchen, die OberHand haben.
Douceur, Geſchenk, Erkenntlichkeit, Anmut.
Doziren, lehren, beweiſen.
Drama, SchauSpil.
Dramatiſch, ſchauſpilmäſſig.
Dramaturgie, SchauSpilKunde.
Draperie, Bekleidung, Gewand (einer Figur).
Drapiren, bekleiden (eine Figur, ꝛc.)
Dreſſiren, abrichten, aufrichten, auffetzen, ꝛc.
Duell, ZweiKampf.
Duelliren, (ſich mit einem andern) ſchlagen.
Duplik, GegenSchrift, ErwiederungsSchrift.
Dupplizität, Doppelheit.
Dupplo (in), gedoppelt, zweifach.
Dünaſtie, KönigsFolge, Fürſten=, Herrſcher=, Regen=
tenFolge, Geſchlecht, Herrſchaft.
Düſſentrie, DurchFall, ꝛc.

E.

Echo, WiederHall, WiederSchall, NachHall.
Edikt, Verordnung, Befehl.
Edizion, Ausgabe, Ausliferung.
Efemere, TagTirchen, Zeitloſe (von Pflanzen).
Efemeriden, TageBücher, TageZeitung.

Efemerisch, vorüber gehend, tagelang.
Effekt, Wirkung, Erfolg.
Effekten, Sachen, Güter, Habe.
Effektive, wirklich.
Effronterie, Frechheit, Unverschämtheit.
Egalisiren, gleich machen, veränlichen; aber nicht vergleichen, denn dieß wäre zweideutig.
Egalität, Gleichheit.
Egoismus, SelbstLibe, IchSucht.
Egoist, Selbstling.
Egoistisch, selbstsüchtig; selbsüchtig klingt etwas härter.
Einkassiren, (Steuer, Schulden, ꝛc.) abfodern, eintreiben.
Ekloge, SchäferGedicht.
Ekstase, Entzükkung.
Elegant, zirlich, nett.
Eleganz, Zirlichkeit, Nettheit.
Element, Urwesen, GrundStoff; er ist in seinem Elemente, in seiner angemessenen Lage, seinem libsten Zustande.
Eleve, Zögling.
Elloge, LobRede.
Eloquenz, Beredsamkeit, Beredtheit.
Emballage, Einpakkung.
Embarkement, Einschiffung.
Embarkiren, einschiffen.
Embarko, Beschlag.
Embarras, Verlegenheit, Verwirrung.
Embleme, SinnBild.

Embraſſiren, umarmen.
Embüſchüre, Anſaz.
Embrio, Ungeburt.
Embüskade, Hinterhalt.
Emigrant, Auswanderer.
Emigriren, auswandern.
Emiſſarius, Emiſſär, } Abgeordneter, Kundſchafter, Ausſpäher.
Emozion, Bewegung, Rürung.
Emploi, Verſorgung, Unterkommen, Stelle.
Emploiren, verſorgen, unterbringen, gebrauchen, anwenden.
Energie, Nachdruck, Stärke, GedankenStärke, VollKraft, KraftFülle.
Engagement, Verpflichtung, Anwerbung.
Engagiren, verpflichten, anwerben.
Enkauſtik, WachsMalerei.
Enkuragiren, ermuntern, anfeuern.
Enorm, übermäſſig, ungeheuer, ꝛc.
Enormität, UeberMas, ꝛc.
Enrolliren, einordnen, einreihen.
Entuſiasmus, Schwärmerei, Begeiſterung.
Entuſiaſt, Schwärmer, ꝛc.
Entuſiaſtiſch, ſchwärmeriſch.
Entree, Eingang, Eintritt, EintrittsGeld, Zutritt, Einzug.
Entrepreneur, Unternehmer.
Entrepriſe, Unternehmung.
Epidemie, Seuche.
Epidemiſch, anſtekkend.

Epigramm, SinnGedicht.
Epigrammatisch, sinndichtlich.
Epilepsie, FallSucht, an einigen Orten Jammer, an andern böses Wesen; wer fallende Sucht sagen wollte, beginge einen SprachFehler, weil nicht die Sucht fällt, sondern der Mensch, der damit behaftet ist.
Epilog, SchlußRede.
Episode, ZwischenSpil, ZwischenGesang, ZwischenSaz (im weitern Verstande).
Epistel, Brif.
Epitafium, GrabMal, GrabSchrift.
Epopee, HeldenGedicht.
Equiliber, GleichGewicht.
Equipage, Ausrüstung, Reise = oder KrigsGeräte, SchiffsBemannung.
Equivok, zweideutig, doppelsinnig.
Eremit, Einsidler.
Eremitage, Einsidelei.
Eskorte, Bedekkung, Geleit.
Espalir, Geländer.
Espese, Art, ꝛc.
Esprit de Korps, GemeinGeist.
Etat, Stand, Zustand, Abriß, Stat, ꝛc.
Etümologie, Herleitung, Abstammung.
Etümologisch, herleitend, oder man muß den Begriff umschreiben.
Etümologist, Herleiter.
Eufonie, Wolklaut (der Worte).
Evident, unleugbar, gewiß, augenscheinlich, bewärt.

Evidenz, Gewißheit, Wirklichkeit, Bewärtheit.
Evitiren, vermeiden.
Ex=Professor, vormaliger Professor, Minister, ꝛc.
Exakt, genau.
Exaktität, Genauigkeit, Genauheit.
Examen, Prüfung, Untersuchung, Verhör.
Examiniren, prüfen, erforschen, untersuchen, (jemand) verhören, vernehmen.
Exekuzion, UrteilsVollzug, Bestrafung, ZwangsWache.
Exempel, Beispil, Aufgabe.
Exemplarisch, beispilmässig, beispilig.
Exequiren, vollzihen, erpressen, ꝛc.
Exerziren, üben.
Exerzizium, Uebung.
Exiliren, (Landes) verweisen, verbannen.
Exil, Exilium, } Verbannung.
Existenz, Dasein, Bestand.
Existiren, dasein, bestehen.
Exklamazion, Ausruf, ꝛc.
Exklusive, ausschlissend.
Exkommuniziren, aus der kristlichen Kirche verbannen, entkristlichen.
Exkursion, Abschweifung, Abstecher.
Exkusiren, entschuldigen, zu gute halten.
Expediren, ausfertigen, abfertigen, versenden.
Expeditor, Ausfertiger, Versender.
Expedizion, Ausfertigung, Versendung; mit Amt, AusfertigungsAmt.
Experienz, Erfarung.

Experiment, Versuch.
Experimental-Fisik, könnte durch praktische Naturlehre verständlicher gegeben werden.
Explosion, Ausbruch.
Exponiren, der Gefar aussetzen, ꝛc. übersetzen, ꝛc.
Expreß, ausdrücklich, eigends, besonders.
Expression, Ausdruck.
Expressiv, ausdrucksvoll, bedeutungsvoll.
Extension, Ausdehnung, Umfang.
Exterieur, Aeussere, Gestalt, ꝛc.]
Extra, besonders; extra fein, besonders, vorzüglich, sehr fein.
ExtraVerdinst, NebenVerdinst.
Extrakt, Auszug.
Extraordinär, ungewönlich.
Extravagiren, ausschweifen, unbesonnen handlen.
Extrem, übermässig, (das) Aeussere, Lezte, Höchste.
Extremität, wie voriges; man sehe übrigens das andre Verzeichniß.
Exzellent, vortrefflich, übertreffend.
Exzelliren, vortrefflich sein, übertreffen.
Exzepzion, Ausname.
Exzeß, Ausschweifung.

F.

Fabriziren, verfertigen.
Faktum, TatSache.
Fakzion, Partei, Rotte, Verschwörung.
Falliment, Bankerott, ist zwar auch ausländisch, aber bekannter.

Falsiren, verfälschen.

Falsum, Betrug, Verfälschung; Falschheit bezeichnet eine schlimme Eigenschaft der GemütsArt, paßt also nicht für diesen Begriff, der nur auf solche Sachen angewendet wird, die ausser dem Menschen sind.

Fama, Ruf, Gerücht; Gerede nnd Gesage sind für die vertrauliche AusdrucksArt.

Familiarität, Vertraulichkeit, Gemeinlichkeit, Gemeinheit.

Familiär, vertraut, gemein, offenherzig.

Famös, berüchtigt; berümt sagt zu vil, denn ein berüchtigter Mensch ist noch kein berümter Mensch; man kann durch böse, oder durch gut scheinende Handlungen berüchtigt, aber nur durch warhaft gute ꝛc. berümt werden.

Fantasie, Einbildung, EinbildungsKraft, Schwärmerei.

Fantasiren, schwärmen, mit seinen Gedanken umher schweifen.

Fantast, Schwärmer, Träumer.

Fantom, TrugBild, ScheinBild, GedankenBild.

Farmazie, ApotekerKunst.

Farse, Posse.

Fatal, widerwärtig, unglücklich.

Fatalität, Widerwärtigkeit, Unglück, Verhängniß.

Fatiken, Beschwernisse, Ermüdung, Ermattung.

Fatikiren, ermüden, ermatten.

Favorabel, günstig, geneigt, gewogen.

Favorit, Günstling, Libling, SchosKind.

Fänomen, Erscheinung, LuftZeichen.

Ferien, RuheZeit, FreiTage.
Fermat, Einhalt, EinhaltsZeichen.
Fermentazion, Gärung.
Fermier, Pachter.
Festin, Fest, FreudenFest, GastMal, PrachtMal.
Festivität, Festlichkeit, Feierlichkeit.
Fete, Fest, FreudenTag.
Fiaker, MietKutsche, LonWagen.
Fidel, treu, lustig, ꝛc.
Figuriren, abbilden, prangen, glänzen, ꝛc.
Fikzion, Erdichtung, Vorgeben.
Filolog, SprachKenner.
Filologie, SprachKunde.
Filologisch, sprachkündig.
Filosof, Forscher, Weiser; WeltWeiser sagt zu vil.
Filosofie, Weisheit, GrundWissenschaft.
Filosofisch, weise, weisheitlich, grundwissenschaftlich.
Finale, SchlußStück.
Finesse, ArgList, Ränke, Betrügerei, Feinheit, Verschmiztheit, ꝛc.
Fingiren, erdichten, vorgeben.
Firmament, LuftKreis, WeltenRaum, SonnenRaum.
Flambo, Fakkel.
Flankiren, umher streifen, die Seiten dekken, bestreichen.
FlankirWinkel, StreichWinkel.
Flatterie, Schmeichelei.
Flattiren, schmeichlen.
Flaute, Flöte, der sanftern Aussprache wegen.

Fleg=

Flegma, Kaltblütigkeit, Unempfindlichkeit.
Flegmatisch, träg, kaltblütig.
Flor, Blüte, blühender Zustand.
Floriren, blühen, im Ansehen stehen.
Fokus, SehPunkt.
Fond, Grund, GeldQuelle.
Fontäne, SpringBronnen, SpringWasser.
Form, Gestalt, Bildung, Art, Muster; ist eigentlich eingebürgert.
Formalien, Förmlichkeiten, wegen der ausländischen Bildung.
Formiren, bilden, gestalten.
Formular, VorSchrift, Muster.
Forsiren, nötigen, zwingen, stürmen; forsirte Märsche, angestrengte Märsche, EilMärsche.
Fort, Schanze, VorFestung.
Forte, stark.
Fortifikazion, Befestigung, BefestigungsKunst.
Fortifiziren, befestigen.
Fortun, Glück.
Forum, Behörde, GerichtsHof, RichterStnl.
Fobus, Schwulst.
Fragment, BruchStück.
FrakturSchrift, BruchSchrift.
Frankiren, frei machen, das Porto zalen.
Franko, frei.
Franschement, frei, dreist.
Frappand, überraschend, treffend, reizend, rürend, ꝛc.
Frappiren, überraschen, erschüttern, betroffen, ꝛc.
Frequent, häufig.

Frequentiren, oft besuchen, oft wohin gehen, benutzen.
Frikzion, Reibung.
Fronte, VornSeite.
Frugal, mässig.
Frugalität, Mässigkeit.
Fundament, Grund.
Fundazion, Gründung, Stiftung.
Fundiren, gründen, stiften, anlegen.
Funkzion, Verrichtung, Amt, Dinst.
Furage, Futter.
Furagiren, Futter holen, futtern, aber nicht füttern.
Furniren, herschaffen, vorschisen, dargeben.
Futteral, Hülle.
Füsik, NaturLehre.
Füsikus, NaturKündiger, NaturForscher.
Füsiognomie, GesichtsKunde.
Füsiologie, MenschenNaturLehre.
Füsisch, naturkündig, natürlich, sinnlich, körperlich, dem Körper nach.

G.

Gage, Gehalt, Sold, Besoldung.
Galant, höflich, artig.
Galanterie, Artigkeit, Libelei.
Galimatias, Unsinn.
Galla, Pracht.
Garantie, Bürgschaft, GewärLeistung.
Garantiren, verbürgen, versichern, Gewär leisten, gut sprechen.

Garde,

Garde, Wache, LeibWache.
Garderobe, KleiderKammer, KleiderZimmer, KleiderSchrank, ꝛc.
Gardine, Vorhang, Umhang.
Garniren, beſetzen.
Garniſon, Beſatzung, StandOrt.
Genealogie, StammGeſchichte, GeſchlechtsKunde.
Generalien, allgemeine oder HauptVerordnungen.
Generazion, Geſchlecht, MenſchenAlter.
Generoſität, EdelMut, GroßMut, EdelMütigkeit, Freigebigkeit.
Generös, edelmütig, großmütig, freigebig.
Geniren, hindern, beſchwerlich fallen.
Genitiv, ErklärFall.
Genius, SchuzGeiſt, Geiſt.
Geodäſie, FeldMeſſung.
Geograf, ErdBeſchreiber, ErdKündiger.
Geografie, ErdBeſchreibung, ErdKunde.
Geografiſch, erdbeſchreibend, erdgeſchichtlich, erdkündig.
Geometer, FeldMeſſer, MeßKünſtler.
Geometrie, FeldMeßKunſt, MeßKunſt.
Geometriſch, meßkünſtlich.
Geſtikulazion, GebärdenSprache, GebärdenSpil, Gebärdung.
Gigantesk, Gigantiſch, } riſenhaft, übertriben.
Globus, ErdKugel, HimmelsKugel.
Glorreich, rumvoll.
Gloſſe, Anmerkung, Bemerkung.

Gloſ=

Glossiren, seine Bemerkungen über etwas machen.
Golf, MeerBusen.
Gout, SinnUrteil, Geschmack.
Gradatim, stufenweise, nach und nach.
Gradazion, Abstufung, Steigerung.
Gradiren, zum Doktor machen, Salz leitern.
Grammatik, SprachLehre.
Grammatisch, sprachmässig, sprachrichtig.
Grassiren, im Umlaufe sein, wüten.
Gratifikazion, Geschenk.
Gratis, umsonst, unentgeldlich.
Gratulazion, GlückWünschung, rc.
Gratuliren, Glück wünschen.
Grave (in der Musik), ernsthaft, langsam.
Gravität, Ernstheit, Würde.
Grazie, kann durch Anmut, Reiz, LibReiz, gefälliges, einnehmendes, bezauberndes Wesen gegeben werden.
Grazioso, anmutig, liblich; annehmlich ist zweideutig.
Grăzisiren, grichlen, die Grichen nachamen.
Grimasse, Gebärdelei, Verzerrung.
Grotesk, unförmlich, ungestaltet, grillenhaft.
Gustös, geschmackvoll.
Gouvernement, Statthalterschaft.
Gouvernör, Statthalter.
Gümnasium, LehrHaus, LernHaus.
Gümnastik, KörperUebung, KörperUebungsLehre.
Gümnastisch, körperübend, oder man umschreibe es.

H.

H.

Haranguiren, anreden, eine Rede an jemand halten.

Harlekin, PossenMacher, Späßling.

Harmonie, WolKlang, Uebereinstimmung, Einverständniß, GleichWilligkeit.

Harmonik, WolKlangsLehre.

Harmoniren, übereinstimmen, ꝛc.

Harmonisch, wolklingend, gleichwillig, ꝛc.

Hasardiren, wagen.

HasardSpil, WagSpil.

Hektik, Auszehrung, ZehrSucht.

Hektisch, auszehrend, zehrsüchtig.

Hemisfäre, HalbKugel.

Heraldik, WappenKunst.

Hermafrodit, Zwitter.

Herroisch, heldisch.

Heroismus, Heldenheit, HeldenMut.

Heterogen, fremdartig, ungleichartig.

Hieroglüfe, BilderSchrift.

Hieroglüfisch, sinnbildlich, geheim, rätselhaft.

Historie, Geschichte.

Historiograf, GeschichtSchreiber.

Historisch, geschichtlich, beschreibend.

Homogen, gleichartig.

Honnet, ehrbar, ehrlich, anständig.

Honoriren, beehren, ehren, (einen Wechsel) annehmen.

Horizont, GesichtsKreis, figürlich: Verstand, VerstehungsKraft.

Horizontal, eben, flach, wasserrecht, Zwagerecht.
Horrend, entsezlich, gräuslich.
Horribel, erschrecklich, fürchterlich, gräßlich.
Hospital, KrankenHaus, ArmenHaus.
Human, menschenfreundlich, gefällig.
Humanität, MenschenLibe, Gefälligkeit, Menschen-Würde, Menschentum.
Humor, Laune, GemütsStand.
Hüdraulik, WasserKunst.
Hüdrostatik, WasserWägeKunst.
Hüdrotechnik, WasserBauKunst, so auch die von diesen dreien abgeleiteten EigenschaftsWörter.
Hügrometer, WärmeMesser.
Hümne, LobLid.
Hüperbel, Vergrösserung, Uebertreibung (eine Rede-Figur).
Hüperbolisiren, übertreiben.
Hüpochondrie, MilzKrankheit, MilzSucht.
Hüpochondrisch, milzkrank, ꝛc.
Hüpokrit, Heuchler.
Hüpotek, UnterPfand.
Hüpotenuse (in der MeßKunst) die GroßSeite, grössere Seite (eines rechtwinkeligen DreiEkkes).
Hüpotese, BedingungsSaz, VorausSetzung, WarheitsSchein.
Hüpotetisch, bedingungsweise, warscheinlich.

J.

Jchnografie, GrundRiß.
Jdentisch, gleichmässig, gleichbedeutend.

Jden-

Identität, Gleichheit, Gleichmäßigkeit.
Idiom, MundArt, ProvinzEigenheit.
Idiotikon, BezirksWörterBuch.
Idiotismus, SprachEigenheit.
Idol, Götze.
Ignorant, Unwissender, NichtsWisser.
Ignoranz, Unwissenheit.
Ignoriren, (etwas) nicht wissen, (von einer Sache) nicht unterrichtet sein.
Ikonologie, BilderSprache.
Illegal, rechts = oder gesezwidrig.
Illuminazion, Beleuchtung, Befarbung.
Illuminiren, beleuchten, befarben.
Illusion, Täuschung, BlendWerk, Verspottung.
Illusorisch, täuschend, ꝛc.
Imaginazion, Einbildung, EinbildungsKraft.
Imaginiren, (sich etwas) einbilden.
Immateriel, unkörperlich, geistig.
Immatrikuliren, eintragen, einschreiben.
Immediat, unmittelbar.
Immediate, unmittelbarer Weise.
Immitazion, Nachamung.
Immobilien, unbewegliche Güter, stehendes Vermögen, ꝛc.
Imparzial, unparteiisch.
Imparzialität, Unparteilichkeit.
Impediment, Hinderniß, Verhinderung.
Impediren, hindern, verhindern.
Imperativ, BefehlArt.
Impersonale, unpersönlich.

Impertinent, unartig, unhöflich.
Impertinenz, Unhöflichkeit, ꝛc.
Imponiren, auflegen, gebiten, Ansehen haben, Achtung, ꝛc. erwekken oder einflössen.
Importanz, Wert, Wichtigkeit.
Importirt (es), beträgt.
Importun, ungestüm, überlästig, beschwerlich, zudringlich, unbescheiden.
Importunität, Zudringlichkeit, ꝛc.
Impost, Auflage, Steuer.
Imposteur, Betrüger.
Impression, Eindruck.
Impromptü, unerwartet, unvorbereitet, aus dem Stegreife.
Impudenz, Unverschämtheit.
Inauguriren, einweihen.
Indeklinabel, unbeugsam, ꝛc.
Indemnisazion, Entschädigung, ꝛc.
Indemnisiren, entschädigen.
Independent, unabhängig.
Index, Inhalt, BlattZeiger.
Indifferent, gleichgiltig; unempfindlich sagt zu vil, denn wer gegen etwas gleichgiltig ist, ist dafür nicht immer auch unempfindlich.
Indigenat, BürgerRecht.
Indigestion, Unverdaulichkeit.
Indikativ, BejahungsArt; anzeigende Art ist zu unbestimmend.
Indirekt, mittelbar, verdeckter Weise, nicht gerade zu.
Indiskret, unbedachtsam, unbescheiden, ungefällig, ꝛc.

Individualisiren, vereinzlen.
Individuum, einzelnes Ding, Einheit, EinzelMensch, EinzelWesen.
Indolenz, Unempfindlichkeit, Füllosigkeit.
Indulgenz, Nachsicht.
Industrie, Erwerbsamkeit, Betribsamkeit, Kunst-Fleiß, ꝛc.
Industriös, erwerbsam, ꝛc.
Inegalität, Ungleichheit, Verschidenheit.
Infam, ehrlos, schändlich.
Infamie, Schande, Schimpf, ꝛc.
Infekzion, Anstekkung.
Infinitiv, unbestimmte Art, NennArt.
Infiziren, anstekken.
Inflammazion, Entzündung.
Inflammiren, entzünden.
Inflexibel, unbigsam.
Influenz, Einfluß, Einwirkung.
Informator, Unterrichter, ꝛc.
Informazion, Unterrichtung, Unterweisung, Auskunft.
Informiren, unterrichten, ꝛc.
InfusionsTirchen, AufgußTirchen.
Ingeniös, künstlich, scharfsinnig, sinnreich.
Iniziiren, einweihen.
Injekzion, Einflössung, Einspritzung.
Injurie, Beschimpfung, Schmähung, SchmähWorte, Verunglimpfung.
Injuriren, beschimpfen, ꝛc.
Inkapabel, unfähig.

Inkapazität, Unfähigkeit.
Inklinazion, Neigung, Zuneigung, Hang.
Inkliniren, Neigung, Hang zu etwas oder zu jemand haben.
Inklusive, einschlissend.
Inkommod, unbequem.
Inkommodiren, beschwerlich, lästig sein oder fallen, belästigen.
Inkommodität, Beschwerlichkeit, Unbequemlichkeit.
Inkonsequent, auf's Geradewol, folgewidrig.
Inkonsequenz, WiderSpruch.
Inkonvenienz, Ungereimtheit, Unschicklichkeit.
Inkorporazion, Inkorporirung, } Einverleibung, Vereinigung.
Inkorporiren, vereinigen.
Inkorrekt, fehlerhaft, unrichtig; falsch sagt zu vil.
Inkorrigibel, besserungslos, nicht zu bessernd, unbesserlich; unverbesserlich ist zweideutig, es kann in einem guten und schlimmen Verstande genommen werden.
Inkurabel, unheilbar.
Inkursion, Einfall, Streiferei.
Inokulazion, Inokulirung, } Einimpfung (der Blattern), Propfen (der Bäume).
Inokuliren, einimpfen, propfen.
Inquiriren, untersuchen, befragen.
Inquisit, der Befragte.
Inquisitor, Befrager, Glaubens-Richter.
Inquisizion, Untersuchung, Befragung, Glaubens-Gericht.

Inseparabel, unzertrennlich.
Inserat, Einschalt, NachErinnerung, das Eingeschaltene.
Inserazion, Beidrukkung, Einschaltung.
InserazionsGebür, EinschaltungsGebür.
Inseriren, beidrukken, einschalten.
Insignien, WürdeZeichen, ReichsZeichen.
Insinuiren, (sich) einschmeichlen, belibt machen; übergeben.
Inskripzion, Einschreibung.
Insolent, unhöflich, hochmütig, unverschämt, frech.
Insolenz, Unverschämtheit, Frechheit.
Inspektor, Aufseher.
Inspekzion, Aufsicht.
Inspirazion, Einatmung, Eingebung, Begeisterung.
Inspiriren, eingeben, jemand nach unsern Absichten lenken, ꝛc.
Installazion, Installirung, } Einsetzung, Beamtung.
Installiren, einsetzen, bedinsten, beamten.
Instanz, GerichtsStelle.
Instinkt, NaturTrib.
Instinktmässig, dem NaturTribe gemäß, naturtribig.
Institut, Stiftung, Anstalt, LehrHaus, Erzihungshaus.
Instruiren, anweisen, unterrichten, (einen Prozeß) einleiten.
Instruktor, Unterrichter.
Instrukzion, Anweisung, Unterricht, ꝛc.

Insultiren, beschimpfen.

Insurgent, RuheStörer, in einem strengern Verstande — Empörer.

Integrität, Unverlezbarkeit (z. B. der d. ReichsVerfassung).

Intellektuell, kann durch Verstandes gegeben werden, z. B. Intellektuelle Ausbildung, VerstandesAusbildung.

IntelligenzBlatt, WochenBlatt, AnzeigeBlatt.

Intendant, Unternehmer, Vorsteher.

Intenzion, Absicht, Vorhaben.

Interdikt, Verbot.

Interjekzion, EmpfindungsWort, oder richtiger, nach Hrn. Mertian — EmpfindungsLaut, weil sie die Empfindungen und GemütsBewegungen nur andeuten; ZwischenWort hingegen heißt ein Wort, das zwischen einem andern stehet, etwa den Raum auszufüllen, und dieß ist doch nicht die Bestimmung der ach, ei, ha, pfui, ꝛc.; mithin ist diese Benennung unrichtig und verwerflich.

Interessant, (in einigen Fällen) reizend, anzihend, vil versprechend, vergnügend, Teilname erregend, wichtig. Allein die meisten dieser Ausdrükke erschöpfen nicht den Begriff von interessant; sie beziehen sich mehr auf die Beschaffenheit der Sache, als auf den GemütsStand, der diese Beschaffenheit in uns erwekket.

Interesse, Zinsen; bei Wichtigkeit, Anteil, Teilname, Vergnügen, Nutzen, Vorteil, ꝛc. findet auch obige Bemerkung Statt.

Intereſſiren, anzihen, reizen, bewegen, einnehmen, Anteil nehmen oder haben, verzinſen.

Intermezzo, ZwiſchenSpil.

Interregnum, ZwiſchenReich, ZwiſchenRegirung.

Intervall, ZwiſchenRaum, TonAbſtand.

Interzediren, für (jemand) bitten.

Interzeſſion, FürBitte.

Inteſtato (ab), one lezten Willen, Vermächtniß oder Teſtament.

Intime, vertraut.

Intimus, Vertraute, beßte Freund.

Intolerant, unduldſam.

Intoleranz, Unduldſamkeit, GlaubensHaß, ReligionsHaß.

Intrigant, Ränke ſchmidend, ränkevoll, ränkig.

Intriguen, Ränke, liſtige Streiche, ListGewebe, Verwikkelung, KnotenSchürzung.

Inventarium, FundBuch, VorratsVerzeichniß, ꝛc.

Inventiren, aufzeichnen, verzeichnen, aufnehmen (die Zal und Art von Geräten, ꝛc.)

Inventur, (gerichtliche) Verzeichnung, AufZeichnung.

Invenzion, Erfindung.

Inverſion, WortVerſetzung, Verſetzung; Umſtellung iſt zu hart.

Inveſtiren, einſetzen, belehnen.

Inveſtitur, Einſetzung, Belehnung.

Invitazion, Einladung.

Invitiren, einladen.

Ironiſch, ſpottweiſe, ſpöttlend, ſpöttiſch.

Irregulär, abweichend, unordentlich, vorschriftswidrig, ungeregelt.
Irreligion, Unglaube.
Irritabilität, Reizbarkeit, LebensKraft.
Istmus, ErdEnge.
Itinerarium, ReiseBuch.

Jalousie, EiferSucht, figürlich: FensterGitter.
Jaloux, eifersüchtig.
Journal, TageBuch, TagZeitung, ꝛc.
Jubiläum, FreudenFest.
Jubiliren, frölich sein.
Judiziren, urteilen, (über etwas) Bemerkungen machen, vernünftlen.
Judizium, Urteil.
Junior, der Jüngere.
Jurament, Eid, Schwur.
Juri, Geschworenschaft.
Jurisprudenz, RechtsKunde, RechtsGelehrtheit, RechtsWissenschaft.
Jurist, RechtsKündiger, RechtsGelehrter.
Juristisch oder juridisch, rechtskündig, ꝛc.
Jus, Jura, Recht, Rechte.
Jus gentium, VölkerRecht.
Jus publikum, StatsRecht.
Jus talionis, VergeltungsRecht.
Justifikazion, Rechtfertigung, Verteitigung, Hinrichtung.
Justifiziren, rechtfertigen, ꝛc.
Justiz, RechtsPflege, RechtsVerwaltung.

K.

K.

Kabale, Ränke, Tükke, listige GegenWirkung, Meuchelei.

Kabaliren, listig gegenwirken, meuchlen, ꝛc.

Kabalist, Ränkler, Meuchler.

Kadaver, Leichnam.

Kakafonie, UebelLaut.

Kalkul, Rechnung.

Kalkuliren, ausrechnen, ꝛc.

Kalumniant, Verleumder.

Kalumniren, verleumden.

Kalligrafie, SchönSchreibKunst.

Kalligrafisch, schönschreibkünstlich, oder durch Umschreibung.

Kamerad, Gefärte, WaffenBruder, MitGenoß, DinstGenoß.

Kampagne, FeldZug; HeerZug sagt etwas ganz anders: man verstehet darunter ein im Marschiren begriffenes Heer, dagegen man unter FeldZug die ganze Zeit verstehet, wärend welcher ein Heer mit einem anderen krigte, oder damit zu krigen bereit war, und deßhalb kampirte.

Kanape, RuheBett, RuheBank.

Kandidat, AmtsBewerber; ist aber nicht für alle Fälle passend genug, daher jenes wird müssen beibehalten werden.

Kanon, RichtSchnur, VorSchrift, ꝛc.

Kanonisches Recht, PapstRecht, KirchenRecht.

Kanonade, Beschisung.

Kanoniren, beschisen.

Kanonikat, DomHerrn=, StiftsHerrnStelle, Dom=Herrei.

Kanonikus, DomHerr, StiftsHerr.

Kanonisazion, Heiligsprechung.

Kanonisch, göttlich, glaubwürdig, gesezmässig, vorschriftsmässig, geistlich.

Kanonisiren, heilig sprechen.

Kanonissinn, StiftsFrau.

Kanton, Bezirk.

KantonirungsQuartire, WinterQuartire.

Kaos, Gewirre, Wust, GrundGewirre.

Kap, VorGebirge.

Kapazität, Fähigkeit, BegreifungsVermögen.

Kapelle, BetHäuschen.

Kaper, SeeRäuber, besser SchiffsRäuber.

Kapital, als EigenschaftsWort, Haupt=, als Sach=Wort — HauptGut, HauptGeld.

Kapitalist, Rentner; indeß ist diese Verdeutschung in einigen Fällen etwas zu vilsagend, denn man nennt scherzweise auch den einen Kapitalist, der nur sein Auskommen hat.

Kapitäl, Knauf, SäulenKopf.

Kapitän, HauptMann; StabsKapitän, StabsHauptMann.

Kapitulazion, Vertrag, Vergleich, Uebergabe, DinungsVertrag.

Kaprize, EigenSinn, Einbildung.

Kaprizids, eigensinnig.

Karakter, Titel, das Eigentümliche, Auszeichnende, GemütsArt.

Karakteristik, EigenheitsBezeichnung, Schilderung.
Karesse, Libkosung.
Karosse, PrachtWagen, StatsWagen.
Karriere, LaufBan.
Karrikatur, Verzerrung, Uebertreibung, Fratzen-Bild, Fratzerei, ꝛc.
Kartel, Ausfoderung, Auslösung, Vertrag, Vergleich.
Kartusche, SchönLeiste, zirliche Einfassung, kleine PatronTasche.
Kaskade, WasserFall.
Kassazion, Entamtung.
Kassir, ZalMeister, AusZaler.
Kassiren, entamten.
Kastell, Schloß, Burg.
Kastellan, SchloßVogt, ꝛc.
Kastrat, Entmannter.
Katalog, Verzeichniß (Bücher).
Katastrofe, Veränderung, WechselPunkt, Glücks-Wende, Ende, Ausgang einer Sache.
Katechetisch, fragweise.
Katechisazion, BegriffsEntwikkelung.
Katechisiren, Begriffe entwicklen.
Katechismus, FrageBuch.
Kateder, LehrStul.
KatedralKirche, HauptKirche.
Kategorisch, bestimmt, one WinkelZüge, unverblümt.
Kateter (in der MeßKunst), die KleinSeite, kleinere Seite (eines rechtwinkeligen DreiEkkes.)
KauffarteiSchiff, HandelsSchiff.
Kautel, Vorbehalt, Vorsicht.

Kauzion, Bürgschaft, Pfand, UnterPfand.
Kavalerie, Reiterei.
Kavalerist, Reiter.
Kavalierement, junkermässig.
Kavalkade, Aufzug zu Pferde, PrunkRitt.
Kaviren, bürgen, gut sprechen.
Klause, Einsidelei.
Klausel, Bedingung, Beschränkung.
Klerisei, Klerus, } Geistlichkeit, Pristerschaft.
Klistüre, Einspritzung.
Kloake, Abtritt, Abzug, SchlammGrube.
Koeffüre, Aufsaz, KopfPuz.
Koketterie, Bulerei, Libelei.
Kolerisch, gallsüchtig, hitzig, aufbrausend.
Kolik, Grimmen.
Koll'arko, mit dem Bogen (in der Musik).
Kollazion, ZwischenMal.
Kollazioniren, ein ZwischenMal halten, vergleichen (z. B. Rechnungen) durchsehen.
Kollege, AmtsGenoß, AmtsGefärte, AmtsBruder; Gesell ist für diesen Begriff nidrig.
Kollegialisch, amtsbrüderlich.
Kollegium, Gesellschaft, Versammlung, Rat; Ratskollegium, Ratsschaft, ꝛc.
Kollekte, GeldSammlung, Beisteuer.
Kollet, ReitWams.
Kollidiren, anstossen, nicht eins werden, ꝛc.
Kollision, Gedränge, Klemme, Zwistigkeit, Verwirrung, MißVerständniß.

Kolo=

Kolofonium, GeigenHarz.
Kolon, DoppelPunkt.
Kolonie, Pflanzung, Niderlassung, PflanzOrt.
Kolonist, Ansidler, Pflanzer.
Kolonnade, SäulenGang.
Kolorit, Befarburg, FarbenGebung.
Koloß, RisenBild.
Kolossalisch, risenformig.
Kolumne, Seite, HalbSeite.
Kombinazion, Vereinung.
Kombiniren, vereinen, zusaminen passen.
Komma, BeiStrich; in der Musik bezeichnet es einen der neun ZwischenTöne zweier HauptTöne.
Kommandant, Kommandeur, } Befehlshaber, Oberster.
Kommandiren, befehlen, beordern.
Kommerz, Handel, Handelschaft.
Kommis, Aufseher, Beschauer.
KommisBrod, SoldatenBrod.
Kommissarius, Kommissär, } Verordneter, GeschäftsBesorger, GeschäftsFürer, Untersucher.
Kommission, Auftrag, Untersuchung, Untersuchungs-Rat, Ausschüß; aber in der RedensArt: „einem „BuchHändler ein Buch in Kommission geben,“ muß es beibehalten werden; doch könnte man dafür VerkaufsBesorgung sagen.
Kommunikazion, Gemeinschaft, Verbindung, Mitteilung.

Kommuniziren, mitteilen, bekanut machen.
Kompagnie, Gesellschaft, Begleitung; im KrigsWesen = Hauptmannschaft.
Kompagnon, Gefärte, Gesellschafter, TeilNehmer.
Komparativ, VerschidenheitsGrad, MittelStufe.
Kompaß, WindNadel, GegendZeiger.
Kompendiös, kurz gefaßt, nidlich.
Kompendium, Auszug.
Kompetent, giltig, gebürend.
Kompilator, Sammler.
Kompiliren, sammlen, zusammentragen.
Komplett, vollzälig, vollständig.
Komplettiren, vollzälig machen, vervollzäligen, ꝛc.
Komplexion, Leibes = oder GemütsBeschaffenheit.
Kompliment, Gruß, Empfehlung, Höflichkeit, Hochachtung, Verehrung; jemanden bekomplimentiren, ihm Verehrung, ꝛc. bezeigen.
Komplise, MitSchuldiger, MitVerbrecher.
Komplott, Verschwörung, ZusammenRottung.
Komponiren, zusammen setzen, auffsetzen.
Komponist, NotenSetzer, MusikDichter, TonSetzer, TonDichter.
Komposizion, NotenSaz, TonSetzKunst, ZusammenSetzung, Saz, TonDichtung.
Kompreß, Bäuschchen, enge.
Kompromittiren, seine eigene oder eines andern Ehre auf's Spil setzen.
Komtoir, SchreibStube.
Konchülien, SchalTire.
Kondemnazion, Verurteilung.

Kondemniren, verurteilen.
Kondiszipel, MitSchüler.
Konditor, ZukkerBekker.
Kondizion, Bedingung; in den RedensArten: in Kondizion stehen, tretten, ist es eingebürgert; vielleicht könnte man auch sagen: in Gewerbschaft, Handelsschaft stehen oder tretten.
Kondizionaliter, bedingungsweise.
Kondizioniren, bedingen.
Kondizionirt, beschaffen.
Kondoliren, Beileid bezeigen; Mitleid bezeigen ist etwas zweideutig, denn es würde sich auf die Person selbst bezihen, da man doch nur den Verlust eines ihr Angehörigen mit zu empfinden vorgibt.
Kondolenz, Beileid, MitEmpfindung.
KondolenzBrif, BeileidsBrif.
Konduite, Auffürung, LebensWeise, Betragen.
Konfekt, ZukkerWerk.
Konferenz, Zusammenkunft, Besprechung, Unterredung.
Konferiren, zu Rate zihen, gemeinschaftlich überlegen.
Konfession, GlaubensBekenntniß.
Konfiguriren, zusammen stellen.
Konfirmazion, Konfirmirung, } Bekräftigung, Bestätigung, Einsegnung.
Konfirmiren, einsegnen, bestätigen.
Konfiskazion, Einzihung, VerfallsErklärung.
Konfisziren, einzihen (Güter, Vermögen).

Konfitüren, ZukkerWerk.
Konfluenz, ZusammenFluß.
Konföderazion, Verbindung, Bindniß.
Konform, änlich, gleichförmig, gemäß.
Konformität, Gemäßheit, Gleichförmigkeit, ꝛc.
Konfrontazion, EntgegenStellung, Gegeneinander-Stellung, ꝛc.
Konfrontiren, gegen einander stellen, zusammen stellen oder halten, ꝛc.
Konfus, verwirrt, verworren.
Konfusion, Verwirrung.
Kongregazion, Bruderschaft.
Kongreß, Versammlung, Zusammenkunft, ꝛc.
Konjektur, Mutmasung.
Konjugazion, Abwandlung, Beugung.
Konjugiren, abwandlen, ꝛc.
Konjunkzion, BindeWort.
Konjunktiv, BedingungsArt.
Konkav, eingebogen, eingehölet, eingeründet.
Konklave, WalZimmer.
Konklusum, RatsSchluß.
Konkurrenz, MitBewerbung, MitEifer.
Konkurriren, mitbewerben, miteifern.
Konnexion, Verbindung, ZusammenHang.
Konnoissanse, Bekanntschaft.
Konsekrazion, Einweihung, Einsegnung, Vergötterung.
Konsekriren, einsegnen, vergöttern, verheiligen.
Konsens, Bewilligung, Einwilligung, Einstimmung.
Konsentiren, einstimmen, ꝛc.

Konsequent, folgerecht.
Konsequenz, Folge, Folgerung, SchlußFolge.
Konserviren, erhalten, bewaren.
Konsiderabel, beträchtlich, ansehnlich, wichtig.
Konsiderazion, Betrachtung, HochAchtung, Schuz.
Konsilium, Rat.
Konsistenz, Dauer, Bestand, Festigkeit.
Konsistorium, KirchenRat, KorGericht, EheGericht.
Konsonant, HauptLaut, BestimmungsLaut.
Konsonanz, WolKlang.
Konspirazion, Verschwörung.
Konspiriren, sich verschwören (mit einander).
Konstellazion, SternBild.
Konstitut, Befragter.
Konstituzion, Verfassung, StatsVerfassung, Beschaffenheit.
Konstruiren, zusammen ordnen, zusammen setzen.
Konstrukzion, SazOrdnung, WortOrdnung.
Konsulent, RatGeber.
Konsumiren, verzehren, gebrauchen.
Konsumzion, Verzehrung, Bedarf.
Konsumo, WarenAbsaz.
Kontagiös, anstekkend.
Kontenanse, Fassung, Mässigung.
Kontent, zufriden.
Kontentiren, befridigen.
Kontext, ZusammenHang, GedankenReihe, RedeFolge.
Kontingent, Anteil, Beitrag.
Kontinuazion, Fortsetzung.

Kontinuiren, fortsetzen.
Konto, Rechnung.
Kontrahenten, VertragsSchlisser.
Kontrahiren, abschlissen, einen Vertrag, Vergleich treffen.
Kontrakt, Vertrag, Vergleich; gelämt.
Kontrast, Abstich.
Kontrastiren, abstechen, unänlich, verschiden sein.
Konträr, entgegen, zuwider.
Kontrebande, SchleichWare.
Kontrebandir, SchleichHändler.
KontreMine, GegenMine.
KontreOrder, GegenBefehl.
Kontribuiren, beitragen, beistenern.
Kontribuzion, BeiSteuer, Schatzung, KrigsSteuer, ꝛc.
Kontroleur, GegenRechner, GegenSchreiber.
Kontrolle, GegenRechnung, GegenBuch.
Kontrovers, StreitSchrift, StreitPredigt.
Kontur, Umriß.
Kontusion, Quetschung.
Konvenienz, Uebereinkunft, Schicklichkeit, das Gebräuchliche, Uebliche; Nutzen, Besten.
Konvent, Kloster, Versammlung.
Konvenzion, Vertrag, Vergleich, Verabredung, Uebereinkunft.
Konvenzionell, vertragsweise, schicklich, üblich, gebräuchlich.
Konversazion, Umgang, das gesellschaftliche Leben.
Konvex, aufgehölet, aufgerundet.
Konvoi, Bedekkung, Begleitung.

Konvoiren, bedekken, begleiten.
Konvulsion, GliderKrampf, GliderZukkung.
Konzentriren, verengen, auf einen Punkt vereinen oder stellen.
Konzept, Entwurf; mit Papir — EntwursPapir.
Konzession, Vergünstigung.
Konzipiren, entwerfen.
Kopie, AbSchrift, AbBild, NachBild.
Kopiren, abschreiben, nachbilden, nachzeichnen.
Kopist, AbSchreiber, NachBildner, ꝛc.
Kopulazion, Trauung.
Kopuliren, trauen, zur Ehe einsegnen.
Kordon, GränzWache.
Korno, WaldHorn.
Korografie, GegendBeschreibung.
Korpulent, dick, stark, gut bei Leibe.
Korrekt, fehlerlos, richtig, rein.
Korrektor, Verbesserer, Durchseher, Berichtiger (Druck).
Korrektur, Korrekzion, } Verbesserung, Durchsicht, Berichtigung, ZurechtWeisung.
Korrespondent, GeschäftsFreund, BrifFreund.
Korrespondenz, BrifWechsel.
Korrespondiren, Brife wechslen.
Korrigiren, verbessern, durchsehen, zurecht weisen.
Korrupzion, Verderbniß, Bestechung.
Korsar, SchiffsRäuber.
Korüfäus, AnFürer, AnStifter, RädelsFürer.
Kosmogonie, SchöpfungsGeschichte, UrsprungsGeschichte.

Kosmografie, WeltBeschreibung.
Kosmografisch, weltbeschreibend.
Kosmopolit, WeltBürger.
Kostüme, das Uebliche, (die übliche) Tracht, Kleidung.
Kredit, Glaube, Borg, Zutrauen; Kredit haben, betraut sein.
Kreditiren, trauen, borgen, leihen (einem andern).
Kreditor, Verleiher, Gläubiger.
Kreditiv, BeglaubigungsSchreiben.
Kreatur, Geschöpf.
Krescendo, wachsend (i. d. Musik).
Kriminal, Kriminel, } peinlich.
KriminalRichter, LebensRichter.
Krisis, KrankheitsWechsel, bedenkliche Lage, Scheideweg.
Kritik, Beurteilung, KunstRichterei.
Kritisch, beurteilend, mißlich, bedenklich, ꝛc.
Kritisiren, beurteilen, kunstrichtern.
Kronik, JarBuch, ZeitBuch.
Kronografie, ZeitBeschreibung.
Kronolog, ZeitRechner, ZeitForscher.
Kronologie, ZeitRechnung.
Kronologisch, nach der ZeitFolge, zeitfolgig.
Kruzifix, KreuzBild.
Kukummern, Gurken.
Kultiviren, anbauen, entwilden, ausbilden.
Kultur, Anbau, Bebauung, Entwildung, Ausbildung, Verfeinerung.

Kupirt, durchschnitten, hügelig.
Kur, Hof, Aufwartung.
KurTag, HofTag, AufwartsTag.
Kurage, Mut.
Kuratel, Aufsicht, Vormundschaft.
Kurator, Vormund, Beistand, Sachwalter, Aufseher.
Kurialien, Förmlichkeiten, Kanzeleiheiten.
KurialStül, GerichtsStül.
Kuriös, neugirig, vorwitzig, sonderbar.
Kuriosität, Neugirde, Sonderbarkeit, Sonderlichkeit.
Kuriren, heilen.
Kurrent, laufend, gangbar.
Kurs, GeldLauf, WechselWert, SchulJar, LehrGang.
Kursiren, im Umlaufe sein.
Kurtoisie, BrifGebrauch.
Kusin, Vetter.
Kusine, Mume, Base.
Kuvert, BrifHülle, Gedeck.
Külinder, Walze, RundSäule.
Künisch, schamlos, unverschämt.

L.

Laborant, Schmelzer, ScheideKünstler.
Laboratorium, SchmelzHaus.
Laboriren, arbeiten, schmelzen, kränklen.
Labürint, IrrGang, IrrHaus, IrrGarten.
Lambris, Getäfel.
Lamentabel, kläglich, beklagenswürdig, jämmerlich.
Lamentazion, WehKlagen.
Lamentiren, wehklagen.

Lateriren, zusammen zälen, summiren.
Laterna magika, ZauberLeuchte.
Lavement, Einspritzung.
Laviren, behutsam verfaren, mit Vorsicht handlen, (in der SchiffsSprache bedeutet es: schif gegen den Wind schiffen).
Laxiren, abfüren, reinigen.
Lädiren, verletzen.
Läsion, Verletzung, Beleidigung.
Legal, gesezmässig, rechtmässig, rechtlich.
Legalisiren, berechtigen.
Legalität, Gesezlichkeit, Rechtlichkeit, Gesezmässigkeit.
Legat, Vermächtniß, ErbTeil, PabstGesandter.
Legende, Sage, Erdichtung, Märchen, HeiligenGeschichte; MünzUmschrift.
Legion, Schar.
Legitimazion, Rechtfertigung, Giltigmachung.
Legitimiren, rechtfertigen.
Lektüre, Belesenheit, Lesung, Leserei.
Letargie, SchlafSucht, Erschlaffung, Untätigkeit.
Lexikon, WörterBuch.
Libazion, OpferGuß, OpferTrunk, Gesundheit-Trinken.
Libell, SchmähSchrift.
Liberal, freigebig.
Ligament, GliderBand.
Ligue, Bündniß.
Limitrof, NebenWoner.
Lineamente, GesichtsZüge, GesichtsLinien.
Liquidazion, Rechnung, Ausweisung.

Liquidiren, rechnen, verrechnen.
Liquor, KraftWasser.
Litanei, BittGesang.
Liturgie, KirchenGebrauch.
Lizenz, Befreiung, Freiheit.
Lizitazion, Versteigerung.
Lizitiren, versteigern.
Logiren, wonen.
Logis, Wonung.
Logik, VernunftLehre, DenkLehre.
Logisch, vernunftlehrig, ꝛc.
Lokal, örtlich.
Lokazion, Vermitung, Verpachtung.
Longimetrie, LängenMessung.
Lotterie, GlücksSpil.
Luster, Glanz, Ansehen, GlanzLeuchter.
Luxuriös, verschwenderisch, üppig, wollüstig.
Luxus, Aufwand, Pracht, Verschwendung, Ueberfluß.

M.

Maestoso, majestätisch.
Magazin, VorratsHaus.
Magie, Zauberei.
Magier, Zauberer.
Magisch, zauberisch.
Magister, Lehrer, Meister.
Magistrat, StadtRat.
Magnifik, prächtig, prachtvoll.
Majestät, Würde, Erhabenheit; als Titulatur ist es eingebürgert.

Majestätisch, würdevoll, erhaben.
Majora, StimmenMehrheit.
Majorat, AltersVorzug.
Majorenn, mündig, volljärig.
Majorennität, Mündigkeit, ꝛc.
Makel, Flekken.
Malefikant, Verbrecher.
Malefiz, (schweres) Verbrechen.
Maliziös, boshaft, tükkisch.
Malversazion, Veruntreuung.
Mandat, Befehl, Gebot, Verordnung.
Mandatarius, Bevollmächtigter, Verordneter.
Manifest, ErklärungsSchrift, RechtfertigungsSchrift.
Manipulazion, BehandlungsArt.
Manir, Art, z. B. SchreibArt, LebensArt, MalArt, ꝛc.
Manirlich, artig, höflich.
Mankiren, fehlen.
Manual, HandBuch, HandSpil.
Marginalien, RandBemerkungen, RandNoten.
ad Marginem, am Rande.
Marine, SeeWesen.
Marken, Zeichen.
Markiren, anzeichen, ansagen.
Marode, ermattet, entkräftet.
Marodiren, plündern, ꝛc.
Marzialisch, krigerisch.
Maskiren, vermummen, verbekken, unkenntlich machen.
Maskopei, HandelsGesellschaft.
Massaker, BlutBad, Metzelei.
Massakriren, umbringen, morden, niderhauen.

Massiv, (von Gebäuden) feuerfest, (von Metallen, ꝛc.) dicht, lauter, gedigen, (figürlich) unhöflich.
Matematik, GrössenLehre.
Materie, Stoff, Urstoff, Eiter, Inhalt.
Materialien, Stoffe, MachGrund.
Materialität, Stofflichkeit.
Materiell, stofflich, körperlich.
Matrikel, Verzeichniß, EinschreibBuch.
Matrone, EhrenFrau.
Matur, reif, aufgeweckt.
Mausoleum, DenkMal, DenkStein, EhrenMal.
Maxime, DenkSpruch, SittenSpruch.
Mäter, Meister.
Mechanik, BewegungsLehre.
Mechanikus, BewegungsKünstler.
Mechanismus, TribWerk.
Mechanisch, tribwerkig, tribwerkmässig, steif.
Medaille, DenkMünze, EhrenMünze.
Medaillon, SchauMünze.
Mediate, mittelbar.
Mediateur, Vermittler, MittelsMann.
Mediazion, Vermittlung.
Medikament, Arznei, HeilMittel.
Medikus, Arzt.
Medisanse, VerleumdungsSucht, SchmähSucht.
Meditativ, nachdenkend.
Meditazion, Nachdenken, Nachsinnen.
Meditiren, nachdenken.
Medium, Mittel, Mitte, MittelStrasse.
Medizin, Arznei, ArzneiKunst.

Mediziniſch, arzneilich, ärzlich.
Melankolie, SchwerMut, TifSinn.
Melankoliſch, ſchwermütig, ꝛc.
Melee, HandGemenge.
Meliren, mengen, miſchen, ſich einmiſchen.
Melodie, SingArt, Geſang.
Membrane, zarte Haut.
Memoire, ErinnerungsSchrift, DenkSchrift, Bitt-Schrift.
Memoires, Denkwürdigkeiten.
pro Memoria, Schrift (eine).
Memorial, BittSchrift.
Memorie, Gedächtniß, ErinnerungsKraft.
Memoriren, lernen, dem Gedächtniſſe einprägen.
Menage, Haushaltung, Kochen, Sparſamkeit.
Menagerie, HünerHof, TirHaus, TirGarten.
Menagiren, ſparen, ſchonen.
Menſur, Mas, Einteilung, Abteilung.
Meridian, MittagsZirkel, MittagsLinie.
Merite, Verdinſt.
Meritiren, verdinen, wert ſein.
Merkatiliſch, } kaufmänniſch.
Merkatoriſch, }
Meſallianſe, MißHeirat.
Meſüres, MasReglen.
Metallurgie, BergWiſſenſchaft.
Metamorfoſe, Verwandlung.
Metamorfoſiren, verwandlen.
Metafer, Verbildlichung, Verblümung, Bild.
Metaforiſch, verblümt, bildlich.

Meteor, LuftZeichen.
Metier, Gewerbe, HandWerk, Kunst, Beschäftigung.
Metode, LehrArt.
Metodisch, kunstmässig, wissenschaftlich, plannässig, ꝛc.
Metonümie, NamenWechselung.
Metrisch, versmässig, reimig.
Metropolitan, ErzBischof.
MetropolitanKirche, HauptKirche.
Mezzo, halb.
Mikroskop, VergrösserungsGlas.
en Mignatüre, im Kleinen.
Militär, KrigsWesen.
MilitärSchule, KrigsSchule.
Militärisch, krigsmässig, oder mit Krig=.
Mine, GesichtsZug, Gesicht, Aussehen, ErzGrube.
Miniren, aushölen, untergraben.
Minoderie, SchönTuerei.
Minorenn, unmündig.
Minorennität, } Unmündigkeit.
Minorat, }
Mirakel, Wunder, WunderWerk.
Mirakulös, wunderbar, wundervoll.
Misantrop, MenschenFeind, MenschenHasser.
Misantropie, MenschenHaß.
Miserabel, elend, beklagenswert.
Missionär, Bekehrer.
Miszellanien, Vermischtes, vermischte Verordnungen.
Mixtur, Vermischung, Trank.
Mobilien, bewegliche Güter, Farniß.
Modell, VorBild, Muster.

Modelliren, vorbilden, ꝛc.

Moderantismus, BilligkeitsGeist, MässigungsGeist.

Moderat, gemässigt, bescheiden, billig.

Moderazion, Moderirung, } Mässigung, Verminderung, Einschränkung.

Moderiren, mässigen, einschränken, mildern.

Modern, heutig, jetzig, neu, nach dem neuesten Geschmakke.

Modernisiren, verheutigen, verjetzigen, verneuern.

Modest, bescheiden, ehrbar, sittsam.

Modestie, Bescheidenheit.

Modulazion, Abwechslung, TonVeränderung.

Modus, Art, Weise, TonArt.

Molestiren, belästigen, beschwerlich fallen.

Moment, Augenblick.

Monitorium, Manung, ManSchrift.

Monolog, SelbstGespräch.

Monopolium, AlleinHandel.

Monotonie, Eintönigkeit.

Monströs, ungeheuer, mißgestaltet.

Monstrum, Ungeheuer MißGestalt, MißGeburt.

Montiren, kleiden, belafetten.

Montirung, Montur, } Kleidung; sind eigentlich in der KrigsSprache eingebürgert.

Moral, SittenLehre, PflichtenLehre, TugendLehre.

Moralisch, sittlich, tugendlich.

Moralisiren, sittliche Betrachtungen anstellen, Lehren geben.

Moralität, Sittlichkeit.

Morös, mürrisch, verdrüßlich.
Mortalität, Sterblichkeit.
Mosaik, eingelegte Arbeit.
Motiv, BewegGrung, Antrib.
Mozion, Bewegung, Veränderung, Vorschlag.
Möblen, Geräte, HausGeräte, ZimmerGeräte.
Möbliren, mit Geräten versehen, einrichten (ein Haus, Zimmer).
Multiplikator, Vervilfacher.
Multiplikazion, Vervilfachung, Vervilfältigung.
Multipliziren, vervilfachen, vervilfältigen.
Mundiren, in's Reine bringen, rein abschreiben.
Munizion, KrigsVorrat, SchußVorrat.
Mutatis Mutandis, mit den gehörigen Veränderungen.
Müsterien, Geheimnisse.
Müstisch, geheim, geheimnißvoll.
Mütologie, Götterlehre.

N.

Nadir, FußPunkt.
Narkotisch, schlafmachend, einschläfernd.
NativitätSteller, WarSager.
Naturalisiren, einbürgern, vereinheimigen.
Naturell, GemütsArt.
Nazion, Völkerschaft, Volk.
Nazional, kann durch Landes gegeben werden; NazionalSchule, LandesSchule, ꝛc.
Negativ, verneinend.
Negiren, verneinen.

Negligeant, nachlässig.
Negligiren, vernachlässigen.
Negoz, Geschäft.
Negoziant, HandelsMann.
Negoziren, erhandlen, Geschäfte machen, unterhandlen.
Nekromantie, SchwarzKunst, Befragung der Toden.
Neologismus, NeuerungsTrib, NeuerungsSucht.
Nepotismus, VerwandenSorge.
Nervös, kraftvoll, körnicht.
Neutral, unteilnehmend, unparteiisch, unseitig.
Neutralität, Unteilname, Unparteilichkeit, Unseitigkeit.
Niese, Nichte, Base.
Nobilitiren, adlen.
Noblesse, Adel.
Nomenklatur, Benamung.
Nominativ, NennFall.
Norm, VorSchrift.
Normal, vorschriftlich, vorschriftsmässig.
Notifikazion, Bekanntmachung, Anzeige.
Notifiziren, bekannt machen, anzeigen, mitteilen.
Notiz, Nachricht.
Notorisch, bekannt, kundbar, kündig.
Noviz, Neuling, Prüfling.
Noviziat, PrüfungsJar.
Nullität, Nichtigkeit, Ungiltigkeit.
Numeriren, zälen.
Numerus, RedeWolKlang.
Numismatik, MünzKunde.
Numismatisch, münzkündig.
Nunzius, PapstGesandter.

O.

Obdukzion, Besichtigung, Eröffnung.
Objekt, Gegenstand.
Objekzion, Einwurf, Einwendung.
Objektiv, entgegen stehend, einwendend.
Obligat, verpflichtet, verbunden, dazu gehörig, konzertirend.
Obligazion, Verpflichtung, SchuldSchein, Verschreibung, PfandBrif.
Obligiren, verbindlich machen (sich zu etwas), verpflichten.
Oblik, krumm, schif, schräg, querrig.
Observanz, das Herkommliche, Uebliche, Gebräuchliche, Gewonheit, Gebrauch.
Observatorium, SternWarte.
Observazion, Beobachtung, Bemerkung.
Observiren, beobachten, bemerken.
Obsigniren, versiglen.
Obstakel, Hinderniß.
Obstrukzion, Verstopfung, Verhärtung, Verschleimung.
Obszön, schmutzig, unzüchtig.
Ochlokratie, VolksHerrschaft.
Odiös, verhaßt.
Offensiv, angreifend, angriffsweise.
OffensivAllianz, WehrBündniß; Angriffs-Bündniß ist bestimmter, TrutzBündniß druckt den Begriff zu hart aus.
Offeriren, anbiten, antragen.
Offert, Antrag, Vorschlag, Erbiten.

Offi-

Offiziel, glaubwürdig, amtlich, obrigkeitlich.
Offizin, WerkStätte, BuchDrukkerei, Apoteke.
OffizinalPflanze, HeilPflanze, HeilKraut.
Offizir, kann, ausser dem KrigsWesen, durch Diner gegeben werden; Befehlshaber ist zu unbestimmt.
Okkasion, Gelegenheit.
Okkupazion, Beschäfftigung, Besetzung (eines Postens, ꝛc.)
Okkupiren, beschäfftigen, in Besiz nehmen.
Okuliren einimpfen, pfropfen, zweigen.
Okulist, AugenArzt.
Okzident, AbendLand, West.
Onerirеn, belästigen.
Onomatopöie, dafür konnte ich kein deutsches Wort finden; man versteht darunter eine zu ähnliche und die Edelheit beleidigende Nachamung des NaturLautes.
Ontologie, GrundWissenschaft.
Oper, SingSpil.
Operateur, AugenArzt, BruchSchneider, SteinSchneider.
Operazion, Wirkung, Schnitt, ꝛc.
Operiren, wirken.
Opponiren, entgegen setzen, einwerfen; sich Achtung erwekken.
Opposizion, GegenSaz, GegenPartei.
Oppression, Unterdrükkung.
Opprimiren, unterdrükken.
Optik, SeheKunst.
Optikus, SehKünstler, BrillenMacher.
Optisch, sehekünstlich.

Oran-

Orange, Pomeranze.
Orangerie, PomeranzenGarten, Baumschaft.
Oratorisch, rednerisch.
Oratorium, BetHaus, BetSal.
Ordinazion, Anordnung, Verordnung, Weihe, Einsetzung.
Ordinär, gewönlich.
Ordiniren, anordnen, einsetzen.
Ordonanz, Verordnung; im KrigsWesen muß es beibehalten werden, denn DinstWache wäre mit dem Begriffe von Ordonanz nicht gleich bedeutend.
Order, Befehl.
Organ, WerkZeug, Mittel.
Organisazion, Bau, Einrichtung, Belebung, KunstBau, Begliderung.
Organisch, belebt, beglidert.
Organisiren, beleben, einrichten.
Orgeade, GerstenWasser, GerstenTrank.
Orient, Morgenland, Ost.
Orientalisch, morgenländisch.
Orientiren, einen StandPunkt fassen, sich zu rechte finden.
Original, kann durch Ur gegeben werden: UrSchrift, UrBild, ꝛc.
Originalität, Urheit, ꝛc.
Originell, urlich, urheitlich, eigen, eigentümlich.
Orkan, Sturm.
Ornat, Schmuck, PrachtKleidung.
Ornitologie, VögelBeschreibung, VögelGeschichte.
Ortodox, rechtgläubig.

Ortodoxrie, RechtGläubigkeit, KirchenLehre.
Ortografie, RechtSchreibung.
Osteologie, KnochenLehre.
Oval, eirund, länglichtrund, langrund.
Ouvertüre, Eingang, Erdffnung.
Oxümel, SauerHonig.
Oekonom, Haushalter, Wirtschafter.
Oekonomie, Haushaltung, HausWesen, Wirtschaft, HaushaltungsKunst, LandWirtschaft.
OekonomieKommission, WirtschaftsRat, VersorgungsAusschuß.
Oekonomisch, wirtlich, wirtschaftlich, sparsam, haushälterisch.

P.

Page, EdelKnabe.
Pagina, Seite, BlattZal.
Paginiren, die Seiten zeichnen; diese Verdeutschung ist aber etwas zu unbestimmt.
Pakten, Verträge.
Palett, FarbenBrett.
Palliativ, ausbessernd; PalliativMittel, FlickMittel.
Pallium, BischofsMantel.
Panchant, Hang, Neigung.
Panegürisch, lobredneriſch.
Panegürist, LobRedner.
Pantomime, GebärdenSpil.
Papillon, Schmetterling.
Parabel, Gleichniß.

Parabolisch, gleichnißweise.
Parade, Pracht; Schau.
ParadeBette, Pracht= oder SchauBette.
Paradiren, prangen, zur Schau ausstellen.
Paradox, ungewönlich, sonderbar.
Paradoxie, Libe zum Sonderbaren.
Parallel, gleichlaufend.
Parallelepipedum, GleichScheit.
Parallelogramm, gleichläufiges VirEck.
Parapet, BrustWehre, BrustSchanz, BrustBeschützung.
Parafrase, Umschreibung.
Paraplüie, RegenSchirm.
Parasol, SonnenSchirm.
Parat, bereit, fertig.
Pardon, Verzeihung, Gnade, Vergebung.
Pardoniren, begnadigen, verzeihen.
Parentese, Einschibsel, Einschluß.
ParForceJagd, RennJagd, LaufJagd.
Parfümiren, einräuchern, wolrichend machen.
al pari, im gleichen Werte, gleichwertig.
Pariren, gehorchen, wetten, ausweichen, abwenden.
Parität, Gleichheit.
Park, TirGarten.
Parodie, Nachamung, Verlächerlichung, ꝛc.
Parole, Wort, Losung, EhrenWort.
Partagiren, teilen.
Partikel, UmstandsWort; RedeTeilchen sagt nichts.
Partikularität, Einzelheit.
Partikulär, teilweise, einzlen.
Partikulier, Unbeamteter.

Partiſan, Anhänger, Parteiling, Partei Gänger.
Parzial, parteilich, parteiiſch.
Parzialität, Parteilichkeit.
Pasquill, SchmähSchrift.
Paſſabel, leidlich, erträglich.
Paſſage, Reiſe, DurchZug, Stelle.
Paſſagir, Reiſender.
Paſſe par tout, HauptSchlüſſel (Ditrich).
Paſſiren, durchreiſen, durchgehen, überfaren, überſchiffen, übergehen; ſich zutragen, leidlich, erträglich ſein; es geht an, es iſt erlaubt, es geht hin.
Paſſion, Leiden, Leidenſchaft, Haß; LeidensGeſchichte.
Paſſionirt, leidenſchaftlich, eingenommen, haſſend.
Paſſiv, leidend, die leidende Form.
Paßport, GeleitsBrif.
Patetiſch, affektvoll, lebhaft, rürend.
Patologie, KrankheitsLehre.
Patologiſch, krankheitslehrig.
Patos, NachDruck, eindringende, rürende Rede, Schwung.
Patriotismus, VaterLandsLibe.
Patrizier, EdelBürger, BürgerAdel.
Patron, Gönner, Amts.Herr, Beſchützer.
PatronatRecht, SchuzHerrnRecht, Pfarr = oder KirchenRecht, BeſetzungsRecht.
Patrouille, StreifWache, SicherheitsWache.
Pauſiren, abſetzen, einhalten, ruhen.
Pavillon, SeitenGebäude, SeitenFlügel, NebenGebäude.
Pazient, Kranker, unpäßlich ſein.

Pazifikazion, FridensUnterhandlung, FridensSchluß.
Pädagog, Erziher.
Pedal, FußSpil (an der Orgel).
Pendant, SeitenStück, Anhang.
Penetrant, durchdringend, eindringend, heftig.
Pennal, FederBüchse, FederRor.
Pension, GnadenGehalt, BelonungsGehalt, Dinst-Belohnung, KostGeld.
Pensionär, KostGänger.
Pensum, Aufgabe, LernStück.
Pentameter, fünffüssiger Vers.
Peremptorisch, endlich, zilig.
Perfekt, vollkommen; (das) — vergangene Zeit.
Perfekzion, Vollkommenheit.
Perfekzioniren (sich), zur Vollkommenheit bringen, vile Fertigkeit erwerben.
Periferie, UmKreis, Umfang.
Periode, ZeitRaum, GestirnUmlauf; in der Ausdrucks-Lehre — GliderSaz.
Periodisch, abwechslend, ꝛc.
Periodische AusdrucksArt, gegliderte Ausdrucks-Art.
Periodische Schrift, ZeitSchrift.
Permanent, stätig, fortwärend.
Permission, Erlaubniß.
Permutazion, Vertauschung.
Peroriren, eine Rede halten, rednermässig sprechen.
Perpendikel, SenkLinie, SenkBlei, Unruhe (an einer Ure).
Perpendikulär, senkrecht.

Per=

Perpendosi (in der Musik), sich verlirend, abnehmend, ꝛc.

Perplex, verwirrt, betäubt, bestürzt.

Personal, persönlich.

Personifikazion, Persönlichung, eigentlich Verpersönlichung, aber dieß ist zu übelklingend.

Personifiziren, persönlichen.

Perspektiv, FernRor, FernGlas, Vernäherungs-Glas, FernSicht, FernMalerei.

Perspektivisch, fernmässig, entfernungsmässig.

Persuadiren, überreden.

Persuasion, Ueberredung.

Perturbiren, beunruhigen.

Petitum, Bitte, Gesuch.

Petizion, Bitte, ꝛc.

Petrifikazion oder Peterfakzion, Versteinerung.

Pforte, Tür, EinGang.

Pförtner, TürHüter, ꝛc.

Piano, leise, sachte, behutsam.

Piedestal, FußGestell, Fuß.

Pietismus, Frömmelei.

Pietist, Frömmler.

Piese (pièce), Stück, Schriftchen.

Pikant, beissend, anzüglich, neidig.

Pikanterie, Stichelei, ꝛc.

Pik, Haß, Eroll.

Pilaster, virekkige Säule, Pfeiler.

Pilot, SteuerMann.

Piraterie, SeeRäuberei, SchiffsRäuberei.

Pizzikato, gepickt.

Plafont, Dekke.
Plakat, Verordnung, Befehl.
Plan, Anlage, Entwurf, Absicht, Zeichnung, Muster; leicht faßlich.
Planiren, ebnen, glätten.
Planet, WandelStern.
Planimetrie, FlächenMessung.
Plantage, Pflanzung.
Plåne, Ebene, Fläche.
Plåsant, vergnügend, anmutig, scherzhaft, ꝛc.
Plåsanterie, Scherz, Belustigung, ꝛc.
Plåsir, Vergnügen.
Plejaden, SibenGestirn.
Plenipotenziarius, Bevollmächtigter.
Pleonasmus, WortUeberfluß; WortFülle ist oft eine Schönheit, WortUeberfluß immer ein Fehler.
Plombiren, bebleien, besiglen.
Plural, mehrfache Zal, VilZal.
Pluralität, Mehrheit.
Plusquamperfekt, längst vergangene Zeit.
Podagra, FußGicht.
Podagrist, FußGichtler.
Poesie, Dichtung.
Poet, Dichter.
Poetik, DichtKunst.
Poetisch, dichterisch.
Point d'honneur, EhrGefül.
Polemik, StreitKunst, VerteitigungsLehre.
Poliren, beglänzen, glänzend machen.

Politik, StatsKunst, RegirungsKunst, Klugheit, Verschmiztheit.

Politisch, statskünstlich, verschmizt, verschlagen, listig.

Politur, Glätte, Feinheit.

Poliziren, versittlichen, verfeinern.

Polŭgamie, VilWeiberei.

Polŭgon, VilEck.

Pomp, Pracht, Prunk.

Pompŏs, prachtvoll, prunkvoll.

Pontifikat, Papsttum.

Pontons, BrükkenSchiffe.

Populär, verständlich, gemein, vertraulich.

Pordŏs, löcherig.

Portal, HauptTür, PrachtTür, VorGibel.

Porte d'Epée, SabelQuast, DegenQuast.

Porte-Chaise, TragSessel, Sänfte.

Porto, Fracht, BrifGeld.

Porträt, Gemälde, Bildniß.

Porzion, Anteil.

Posamentir, BortenWirker.

Positiv, gewiß, wirklich, zuverläßig; Gleichheits-Grad, UnterStufe.

Positur, Gestalt, Stellung.

Possession, Besitzung, im Besiz, Genuß, Nutzung; sich in Possession setzen, sein Recht behaupten.

Postament, Fuß, FußGestell, ꝛc.

Posten, Summe, Stelle, StandOrt, AmtsOrt; Amt.

Postille, PredigtBuch.

Postillon, PostKnecht.

Postiren, stellen, Platz nehmen oder anweisen.

Posto fassen, sich fest setzen.
Postskript, NachSchrift.
Postulat, FoderungsSaz.
Potentaten, Mächte.
Pouvoir, Macht, VollMacht.
Pönitenz, Busse, Büssung.
Praktikabel, tunlich, anwendbar.
Praktik, Ausübung, Anwendung.
Praktisch, ausübend; z. B. mit Teil, Uebungs-Teil.
Praktiziren, Geschäfte treiben, (das Gelernte) anwenden, sich in RechtsGeschäften üben.
Praxis, Uebung, Erfarung.
Präbende, Pfründe, kirchliche Versorgung.
Prädikat, Behauptung.
Präexistenz, VorWesenheit.
Präfekt, Vorsteher, Aufseher.
Präferenz, Vorzug.
Präferiren, vorzihen.
Präjudiz, NachTeil, VorUrteil, VorBescheid.
Präjudizirlich, nachteilig.
Präkauzion, Vorsicht.
Präliminarien, VorArtikel, VorPunkte.
Präludium, VorSpil.
Prämium, Preis, Belonung.
Pränumerazion, VorausBezalung.
Pränumeriren, voraus bezalen.
Präparazion, Vorbereitung.
Prärogativ, VorRecht, Vorzug.
Präskribiret, verjäret.

Präsens, gegenwärtige Zeit.
Präsent, gegenwärtig, Geschenk.
Präsentiren, anbiten, darbiten, vorstellen, vorzeigen.
Präservativ, VerwarungsMittel, SchützungsMittel, VorbauungsMittel.
Präserviren, vorbeugen, verwaren.
Präses, } VorSitzer.
Präsident, }
Präsidium, VorSiz, VorSitzung.
Präskripzion, VerAltung, Verjärung, Vernichtung.
Prästiren, leisten, im Stande sein, vermögen.
Präsumiren, mutmasen.
Präsumzion, Mutmasung.
Prätendiren, fodern, verlangen.
Prätension, Foderung, Anspruch, Anmasung.
Präter propter, etwa, beiläufig, ungefär.
Prätext, Vorwand.
Prävaliren, stärker oder überlegen sein.
Präveniren, zuvor kommen.
Präzeptor, Lehrer.
Präzipiß, Abgrund.
Präzis, kurz, gedrängt.
Präzision, (zweckmässige) Kürze.
Pressant, eilig, dringend.
Pressiren, eilen, dringen, ꝛc.
Presto, geschwind.
Prezios, kostbar.
Preziosen, Kostbarkeiten, Geschmeide.
Primogenitur, ErstGeburtsRecht.
Primogenitus, ErstGeborner.

Prinzip, GrundSaz, UrGrund, UrStoff.
Prinzipal, Herr, Meister.
Priorität, Vorzug, Vorheit.
Prise, Beute, Eroberung, Fang, Griff; aber eine Prise Tobak, nicht Griff.
Prisma, EckSäule.
Privat, Privatim, } besonders, geheim, amtlos, unbeamtet, für sich (leben).
Privative, ausschlissungsweise, ausschließlich.
Privet, Abtritt.
Privilegiren, bevorrechten, ein VorRecht erteilen.
Privilegium, Freiheit, VorRecht, AlleinRecht, FreiheitsBrif.
Probat, bewäret.
Probe, Versuch, Beweis.
Probiren, versuchen, prüfen, erweisen.
ProbirStein, PrüfStein.
Problem, Aufgabe, Rätsel.
Problematisch, rätselhaft, ungewiß, ꝛc.
Prodigiös, wunderbar, übernatürlich.
Produkt, Erzeugniß, FundZal.
Produktiv, schaffend, schöpferisch, hervor bringend.
Produziren, auffüren, vorstellen, vorzeigen.
Profan, ungeweiht, weltlich.
Profaniren, entheiligen, entweihen, verweltlichen.
Profession, Gewerbe, Handwerk.
Professor, OberLehrer.
Professur, LehrAmt, LehrStelle.
Profet, VorherSager, Seher, Offenbarer.

Profetisch, vorhersagend, ꝛc.; mit Bücher, — Offenbarungsbücher.

Profezeihung, Vorhersagung, ꝛc.

Profil, Durchschnitt (eines Gebäudes, einer Befestigung, ꝛc.)

Profit, Gewinn, Nutzen, Vorteil.

Profitiren, gewinnen, benutzen, ꝛc.

Pro forma, zum Schein.

Prognostikon, Vorbote, Anzeige, ꝛc.

Programm, Einladungsschrift.

Progreß, Vorschritt, Fortschritt, Wachstum.

Projekt, Anschlag, Entwurf, Vorhaben, Vorschlag.

Projektant, Entwerfer, Vorschlager; Vorschlägeschmider im verächtlichen Sinne.

Projektiren, entwerfen, vorschlagen.

Proklamazion, Bekanntmachung, Anrede, ꝛc.

Prokurator, Verweser, Sachwalter.

Prokuriren, verschaffen, besorgen.

Prolog, Vorrede, Eingangsrede, Eröffnungsrede.

Prolongazion, Verlängerung, Aufschub.

Prolongiren, aufschiben, verschiben, verlängern.

Promenade, Spazirgang, Lustgang, Vergnügungsgang, Spazirplaz.

Promoviren, befördern, erheben.

Promozion, Beförderung.

Prompt, augenblicklich, so gleich, unverzüglich, schnell.

Pronomen, Fürwort, Vertrettungswort.

Pronunziazion, Aussprache.

Proponent, Vortrager, Berichterstatter.

Proponiren, vortragen.

Proporzion, GleichMas, Verhältniß, Uebereinstimmung.

Proporzionirt, verhältnißmäßig, angemessen, ꝛc.

Proposizion, Vorschlag, HauptSaz.

a propos, bei Gelegenheit.

mal a propos, zur Unzeit.

Proper, reinlich.

Propertät, Reinlichkeit.

Proprietät, Eigentümlichkeit.

Proskribiren, verbannen.

Proskripzion, Verbannung.

Proselüt, NeuBekehrter.

Prosodie, SülbenMas, die Lehre von dem SülbenMase.

Prosodisch, sülbenmässig, nach dem SülbenMase.

Prospekt, Aussicht.

Prostituiren, beschimpfen.

Prostituzion, Beschimpfung.

Protegiren, schützen, begünstigen.

Protektor, Begünstiger, ꝛc.

Protekzion, Schuz, Begünstigung.

Protest, Verwerfung (bei Wechsel).

Protestiren, sich gegen etwas erklären, es nicht gut heissen, verwerfen, ꝛc.

Protokoll, VernehmungsBuch, VerhörBuch, VerhandlungsBuch; zu Protokoll nehmen, Aussagen aufzeichnen.

Protokolliren, eintragen, aufzeichnen.

Protokolliſt, Aufzeichner.

Proviant, LebensMittel, MundVorrat, Narungs-Vorrat; aber nicht KrigsVorrat, denn dieß bezeichnet etwas ganz anderes.

Proviantiren, mit LebensMittlen versehen.

Providenz, Vorsehung.

Provinz, Bezirk, Landschaft, Gau.

Provinzialismus, BezirksWort, BezirksEigenheit, GauWort.

Provinziell, bezirklich, gaulich.

Provision, Vorrat, Abzug, Vorteil, VorGewinn.

Provisorisch, im Voraus, vorläufig, vorsehungsweise.

Prozedur, VerfarungsArt.

Prozeß, RechtsSache; ProzeßKrämer. (Man sehe das andere Verzeichniß).

Prozession, feierlicher Umgang.

Prozessiren, streiten, rechten; hat eigentlich einen nachteiligen Begriff.

Pslliren, in einem Tone absingen.

Psychologie, SeelenLehre.

Pubertät, Männlichkeit, Mündigkeit, Erwachsenheit.

Publik, öffentlich, bekannt.

Publikum, jedermann, LeseWelt; LeseVolk ist etwas zu hart und nidrig.

Publiziren, bekannt machen, veröffentlichen.

Pupill, Mündel, PflegeSon, Pflegling.

PupillenAmt, MündelAmt.

Pur, rein, lauter.

Purismus, ReinheitsLibe.

Purität, Reinheit.

Purganz, Reinigung, AbfürungsMittel.
Purgiren, reinigen, abfüren; figürlich: auſſer Bedacht ſetzen.
Püramide, SpizSäule.
Püramidenförmig, oder
Püramidalförmig, spizsäulig.
Pürotechnie, FeuerWerksKunst.

Q.

Qua, als.
Quadrat, StadtVirtel; in der GröſſenLehre muß es beibehalten werden, so auch quadriren.
Qualifiziren, sich fähig, würdig, geschickt machen, befähigen, eignen.
Qualität, Beschaffenheit, Eigenschaft, Gabe.
Quantität, Gröſſe, Vilheit, Menge, Gewicht, Mas.
Quantum, Betrag, Summe.
Quarantäne, (virzigtägige) Reinigung.
Quartal, VirtelJar.
Quartaliter, virteljärig.
Quartir, StadtVirtel, Wonung, FersenLeder; im militärischen Sinne ist es nicht wol übersezbar.
Quäſtion, Frage.
Quäſtioniren, befragen, vernehmen.
Quitt, los, frei, gleich.
Quittiren, verkaufen (Kr. W.), bescheinen.
Quittung, EmpfangsSchein, Bescheinung.
Quodlibet, Mancherlei, Allerlei.
Quotum, Anteil.

R.

Rabuliſt, ZungenDreſcher, MundFechter.
Radiren, auskratzen, ätzen.
Radius, HalbMeſſer, Stral.
Raffinade, Verfeinerung, ZukkerSiderei, Läuterung.
Raffinement, Nachſinnen, Verſchmiztheit, Grübelei.
Raffiniren, nachſinnen, hin und her denken, läutern.
Rafraichiſſement, Erfriſchung.
Raillerie, Scherz, Spöttelei.
Rang, EhrenStufe, Reihe, Würde, Vorzug, Plaz, Ordnung.
Rangiren, ordnen.
Ranzion, LöſeGeld.
Ranzioniren, löſen, loskaufen.
Rappel, ZurückRuf.
Rapport, Bericht, Meldung.
Rapportiren, berichten, melden.
Rapſodie, GedichtenSammlung.
Rar, ſelten.
Rarität, Seltenheit.
Raſiren, ſcheren, ſchleifen.
Ratifikazion, Bekräftigung, Genehmigung, Beſtätigung.
Ratifiziren, beſtätigen, ꝛc.
Ravagiren, verwüſten.
Razion, Anteil.
Räſon, Grund, Urſache, Vernunft.
Räſonnement, Urteil, Vernünftlen, ꝛc.
Räſonniren, urteilen, vernünftlen, widerſprechen.
Realiſiren, wirklich machen, verwirklichen.

Reali-

Realität, Wirklichkeit.
Reakzion, GegenWirkung.
Rebell, Empörer.
Rebellion, Empörung, Aufrur.
Rebelliren, (sich) empören.
Redakteur, Sammler.
Reduziren, abdanken, einzihen, verwandlen.
Refektorium, SpeiseSal, SpeiseZimmer.
Referent, Vortrager, Berichter.
Referiren, vortragen, berichten, Bericht erstatten: zum Referat haben, zum Vortrage haben.
Reflektiren, Rücksicht nehmen, nachdenken, erwägen, zurückprellen.
Reflekzion, Erwägung, Rücksicht, StralenBrechung.
Reformazion, GlaubensVerbesserung, Religions-Verbesserung.
Reforme, Verbesserung.
Reformiren, verbessern, reinigen.
Refrakzion, StralenBrechung.
Refugium, Zuflucht, FreiStätte.
Regalien, fürstliche Vorrechte, Einkünfte, Kron-Güter.
Regard, Rücksicht, Betracht, Achtung.
Regardiren, in Betracht, Rücksicht nehmen.
Regent, Herrscher, Regirer, ReichsVerweser, Mündel-Fürst.
Region, Gegend.
Reglement, Verordnung, RichtSchnur, KrigsGesez-Buch.
Regreß, SchadenErsaz, Erholung, Entschädigung.

Regreſſiren, entſchädigen (ſich).
Regulär, regelmäſſig.
Reguliret, geordnet, gereglet.
Rekapitulazion, DinſtErneuerung, HauptWiederholung.
Rekapituliren, die DinſtZeit erneuern, zuſammen faſſen.
Reklamiren, wider-rufen, zurück fodern, abrufen.
Rekognoszziren, beobachten, beſichtigen.
Rekommendazion, Empfehlung.
Rekommendiren, empfehlen, anrümen.
Rekompens, Vergeltung.
Rekonvaleszent, Geneſener.
Rekonvalesziren, geneſen, geſund werden.
Rekreazion, Beluſtigung, Unterhaltung, Ergötzung.
Rekrutiren, vollzälig machen, ergänzen.
Rektifikazion, Berichtigung.
Relativ, bezihend.
Relazion, Bericht, Erzälung.
Relås, PferdeWechſel.
Relegiren, ausſchlieſſen, verweiſen.
Reliquien, Reſte, Ueberbleibſel, Ueberreſte, HeiligenReſte.
Remarken, Bemerkungen, Anmerkungen, Gloſſen.
Remarkabel, bemerkbar, merkwürdig.
Remarkiren, bemerken, ꝛc.
Remedium, Mittel, HilfsMittel.
Remiſe, (Wagen) Behältniß; Schauer iſt provinziell und zweideutig, denn es bedeutet auch ſo vil als Hagel.

Remiſſion, ZurückSendung.
Remittiren, zurück ſchicken, verweiſen.
Remonſtrazion, GegenVorſtellung, Einwendung, Entgegnung.
Remonſtriren, entgegnen.
RemontePferde, ErgänzungsPferde.
Rendenz-vous, TreffOrt, SammelPlaz.
Renegat, GlaubensVerleugner.
Renkonter, Zufall, Begegnung; per Renkonter, zufälligerweiſe.
Renomee, Ruf, Gerücht; Fama (RufsGöttinn).
Renommirt, berüchtigt; berümt ſagt zu vil.
Renomiſt, Zänker, RaufBold.
Renoviren, erneuern.
Renunziren, entſagen, Verzicht tun, verzichten.
Reparatur, Reparazion, } Ausbeſſerung.
Repariren, ausbeſſern.
Repartiren, verteilen, einteilen, austeilen.
Repartizion, Verteilung, Einteilung.
Repertorium, Verzeichniß, Aufzeichniß, BefundBuch.
Repetiren, wiederholen, nachleſen.
Repetitor, Wiederholer, NachLehrer.
Repetizion, Widerholung; mit dieſem Worte bezeichnet man in Baiern eine PrivatUnterrichtsStunde.
Replik, GegenSchrift, Antwort.
Repondiren, gut ſprechen, gut ſtehen.
Repräſentant, Vertretter, VolksVertretter.

Repräsentazion, Vorstellung, Vertrettung.
Repräsentiren, vertretten, darstellen.
Repressalien, Erwiederungen, Vergeltungen.
Reprimande, Verweis, Tadel.
Reprimandiren, tadlen, verweisen.
ReprodukzionsKraft, VervorigungsKraft, Erneuerungskraft.
Reprosche, Vorwurf, Verweis.
Reproschiren, verweisen, ꝛc.
Republik, FreiStat.
Republikaner, FreiStatsBürger.
Republikanismus, FreiheitsLibe, ꝛc.
Reputazion, Ruf, Ansehen.
Reputirlich, ehrbar, anständig.
Requiriren, fodern, ersuchen.
Reskript, Bescheid, Befehl, Verordnung; UnterschriftsTag.
Reserve, Hinterhalt, Rückhalt.
ReserveBataillon, Hilfs=, Rückhalts=, oder Unterstützungsbataillon.
Residenz, HofStadt, HofLager.
Residiren, Hof halten, wonen.
Resignazion, Abdankung, Niderlegung; (mit) Unterwerfung, Fügung.
Resigniren, nider legen, abdanken.
Resistenz, WiderStand.
Resolut, entschlossen.
Resoluzion, Entschlissung, Bescheid, Vorsaz, Entschluß.
Resolviren, (sich zu etwas) entschlissen, (sich etwas) vornehmen, ꝛc.

Resonanz, Klang, WiederSchall, WiederKlang.
ResonanzBoden, KlangBoden, KlangBrett.
Respekt, Ehrfurcht, Hochachtung, Verehrung.
Respektiren, hochachten, verehren.
Respektirlich, anständig, ehrbar.
Respektive, bezihungsweise, rücksichtlich; wird in den Kanzleien sehr mißbrauchet.
Respirazion, Einatmung.
Responsabel, verantwortlich.
Ressort, Trib, TribWerk, Vermögen.
Ressurse, Rettungs = oder ErholungsMittel, Hilfs= Quelle, Zuflucht.
Restiren, übrig bleiben, schuldig bleiben oder sein.
Restituiren, wieder erstatten, wieder geben, ersetzen, herstellen.
Restituzion, Erstattung, Ersetzung, WiederGebung, ꝛc.
Resultat, Erfolg, Ergebniß.
Resultiren, folgern, heraus kommen, es ergibt sich.
Retirade, RückZug, ZufluchtsOrt.
Retur, RückWeg, RückKehr, HeimWeg.
Returniren, heimkehren, zurück kehren.
Retråte, HeimMarsch, ZapfenStreich, SchlafMarsch, übrigens wie Retirade.
RetrâtSchuß, SchlafSchuß.
Retranschement, Verschanzung.
Retranschiren, verschanzen.
Retroaktiv, rückwirkend.
Retrograd, zurückgehend.
Reüssiren, glücklich sein, seinen Zweck errreichen oder erlangen, gelingen.

Revange, Vergeltung, Ersaz, Rache.
Revangiren, (sich) rächen.
Reveille, WeckMarsch.
Revenüen, Einkünfte, Ertrag.
Reverenz, Bückling, Verbeugung.
Revers, Verpflichtung, Vergleich, RückSeite.
Reversiren, (sich zu etwas) verpflichten.
Revidiren, durchsehen, nachsehen.
Revir, Gegend, Bezirk, Gehege.
Revision, Durchsicht.
Revisor, Durchseher.
Revisorium, DurchsichtsAmt.
Revolte, Aufstand, Aufrur, Empörung.
Revoltiren, Aufstand erregen, (sich) empören.
Revoluzion, StatsUmwälzung.
Revü, Musterung; HeerSchau sagt zu vil, wenn nur eines oder wenige Regimenter gemustert werden.
Retorik, RedeKunst.
Retorisch, redekünstlich.
Rezension, Beurteilung.
Rezensiren, beurteilen.
Rezepisse, EmpfangsSchein.
Rezept, ArzneiVerordnung; wird aber seiner Kürze wegen eingebürgert bleiben.
Rezeß, Rückstand, Vergleich, Bescheid.
Rezidiv, RückFall, rückfällig, wieder krank werden.
Reziprokum, BezihungsWort.
Reziproze, erwiedernd, gegenseitig, wechselseitig, bezihend.

Rezitiren, hersagen, herlesen.
Rinforte, verstärkt (i. d. M.)
Ripieno (i. d. M.) ausfüllend.
Risiko, eigene Gefar.
Riskiren, Gefar laufen, wagen.
Rival, MitBewerber, MitBuler.
Rivalisiren, mitbewerben, ꝛc.
Rivalität, MitBewerbung.
Rokelor, ReiseRock, UeberRock.
Rombus, Raute.
Ronde, Runde, UmgangsWache, BesichtigungsWache.
Rotomandate, Pralerei.
Rudera, Reste, UeberReste, Trümmer, BruchStükke.
Ruin, Umsturz, Verderben.
Ruiniren, verheeren, zu Grunde richten.
Rulliren, umlaufen.
Rumor, Lärm, Getöse, Getümmel.
Rundiren, rund machen, runden.
Rustizität, Grobheit, Bäuerlichkeit, rohes Betragen.
Rute, Weg, Fart.
Rutine, Erfahrung, Uebung, Fertigkeit.
Rütmus, Vers- oder TonMas.

S.

Sakrifiziren, aufopfern.
Salariren, besolden.
Salarium, Besoldung, Gehalt.
Saldiren, (einen Rückstand) abtragen.
Saline, SalzWerk.
Salutiren, begrüssen.

Salve Garde,
Sauve Garde, } SchuzWache.

Sandalen, MönchsSchuhe.

Sanguinisch, blutreich, feurig.

Sankzion, FestSetzung, Aufname, Verordnung.

Sankzioniren, fest setzen, verordnen.

Sarkotisch, fleischmachend.

Satire, SpottGedicht.

Satisfakzion, Genugtuung.

Satisfaziren, genugtun.

Satür, WaldGott.

Sause, Brühe.

Sbirren, Häscher.

Schafot, BlutGerüst, KöpfStätte.

Schamade, ErgebungsMarsch, RufMarsch.

Scharlatan, MarktSchreier, AfterArz, Schwätzer.

Scharlatanerie, MarktSchreierei.

Schema, VorSchrift, Bild, Abriß.

Schematisch, vorschriftsmässig, ꝛc.

Schikanen, RechtsKniffe.

Schok, AnLauf, AnRitt.

Scholar, Schüler.

Scholastisch, schulmässig.

Scholiast, Ausleger, Erklärer.

Sedizids, aufrürisch.

Segment, Abschnitt.

Segno, Zeichen; dal Segno, vom Zeichen an (i. d. M.)

Sekretär, SchreibTisch; man sehe das folgende Verzeichniß.

Sekular, weltlich.
Sekularisazion, Verweltlichung.
Sekularisiren, verweltlichen.
Sekulum, Jarhundert.
Sekundant, Beistand, Helfer.
Sekundiren, beistehen, Beistand leisten, unterstützen; in der Musik muß es bleiben.
Sekzion, Abteilung, Abschnitt, Oeffnung.
Semikolon, StrichPunkt.
Seminarium, PflanzSchule, ErzihungsHaus.
Senat, Rat.
Senator, RatsHerr.
Senior, der Aeltere.
Sensazion, Auffehen; oder man muß im Vertraulichen den Begriff durch stutzen umschreiben.
Sentenz, Urteil, Bescheid.
Separazion, Trennung, Absonderung.
Separatim, abgesondert, einzlen.
Separiren, trennen, scheiden, absondern.
Sequester, PfandVerwarer.
Sequestrazion, Sequestrirung, } ZwischenVerwaltung, PfandVerwaltung oder Verwarung, BeschlagNehmung.
Sequestriren, in Beschlag nehmen.
Serids, ernsthaft.
Servelat, GehirnWurst.
Servietre, TellerTuch; MundTuch ziht einen unedlen NebenBegriff nach sich.
Serviren, bedinen, (die Tafel) dekken.
Servise, Auffaz.

Session, Sitzung.

Sfäre, Kugel, Kreis, WirkKreis; es ist über seiner Sfäre, über seinen Verstehungs = oder BegreifungsKreis.

Sfärisch, kugelig, kugelförmig, kreisig.

Sfäroidisch, rundlich.

Sigill, Sigel.

Signal, Zeichen.

Signalisiren, Zeichen geben, bezeichnen; (sich) auszeichnen, hervor tun.

Signatur, Besigelung, Bezeichnung, BekanntMachung, Befehl.

Signet, Petschaft.

Signiren, besiglen.

Silhouette, SchattenRiß.

Silhouettiren, nach dem Schatten zeichnen, abbilden, abschatten.

Simpel, einfach, ungekünstelt, einfältig; ein Simpel, ein einfältiger Mensch (im Nidrigen: EinfaltsPinsel).

Simplifiziren, vereinfachen, vernatürlichen.

Simplizität, Einfachheit, Natürlichkeit; Einfalt hat einen nachteiligen Begriff.

Singular, EinheitsZal, einfache Zal, EinZal.

Sistiren, (sich) wieder einfinden, wieder kommen; man sagt es von einem Ausreisser, der sich hernach wieder freiwillig bei seinem Regiment einfindet.

Situazion, Lage, Stellung.

SituazionsPlan, GegendZeichnung.

Sforzato, starkschwach (i. d. M.)

Skabiös, grindig, ausſätzig.
Skandal, Aergerniß, SchandTat.
Skandalös, ärgerlich, ſchändlich.
Skelett, Gerippe.
Skelettiren, entfleiſchen.
Skitze, Umriß, Abriß, Entwurf.
Skitziren, entwerfen, einen Abriß machen.
Skoptiſch, ſpöttlend, ſpotthaft, ſpöttiſch.
Skoptiſiren, ſpöttlen.
Skribent, SchriftSteller; Skribent wird auch oft in einer verächtlichen Bedeutung genommen, villeicht wäre Schreibling dafür paſſender.
Skripturen, Schriften.
Skrupel, Zweifel, Bedenklichkeiten.
Skrupulös, zweifelhaft, bedenklich, zweifelſüchtig.
Smorzando, auslöſchend, abſterbend (i. d. M.)
Sofiſt, TrugWeiſer.
Solenn, feierlich.
Solennität, Feierlichkeit.
Solide, dauerhaft, gründlich, vernünftig, geſezt, dicht.
Solidität, Dichtigkeit, Gründlichkeit, Geſeztheit, männliches Betragen.
Solitär, Einſamer, Ungeſelliger.
Sollizitant, BittSteller.
Sollizitiren, anhalten, bitten.
Solvabel, zalfähig.
Sondiren, meſſen, (die Tife des Waſſers) ergründen; figürlich: ausforſchen.
Sopran, Diskant, OberStimme.
Sorte, Art, Gattung.

Sortiment, Warenlager.
Sortiren, aussuchen, gatten.
Sottise, Narrheit, Beleidigung.
Sotto voce, mit halber Stimme, ꝛc.
Sozietät, Gesellschaft, Verbindung.
Spazids, geräumig.
Spazium, Raum.
Spediren, absenden, versenden.
Spediteur, Speditor, } Versender.
Spedizion, Versendung.
Spektakel, Lärmen, SchauSpil, Anblick.
Spektatorium, SchauPlaz, Zuschauerschaft.
Spekulazion, Nachdenken, Unternehmen.
Spekuliren, nachdenken, ansinnen, ausspüren.
Spendiren, bestechen, zum Besten geben.
Spesen, Kosten.
Spezial, Vertrauter.
Spezial, Speziell, } besonders, eigens, einzlen.
Spezies, Art.
Spezies Fakti, KlagPunkte, VergehungsPunkte, VerhörsPunkte, ꝛc.
Spezifikazion, Verzeichniß.
Spezifiziren, verzeichnen.
Spintisiren, diftlen, grüblen, vernünftlen.
Spion, Späher, Kundschafter, Forscher.
Spioniren, spähen, ꝛc.
Spiral, schnekkenförmig.
Spiritoso, geistvoll, feurig.

Spital, KrankenHaus.
Splendid, glänzend, prächtig.
Spontaneität, WirkFreiheit.
Sportlen, NebenEinkünfte.
Staffiren, ausziren, ausputzen.
Stakkato, abgestossen (i. d. M.)
Statik, WägeKunst, GewichtWissenschaft.
Statistik, StatsKunde.
Statur, Gestalt, Wuchs.
Statuten, Verordnungen, Gesetze.
Statú, BildSäule, EhrenSäule.
Stazion, StandOrt, mit Post — PferdeWechsel, PferdUmspann, PostOrt.
Steganografie, GeheimSchrift, ZifferSchrift.
Stellage, Gestell.
Stilett, Dolch.
Stimuliren, antreiben, reizen, manen.
Stranguliren, erdroßlen, erwürgen.
Strafiren, streifen, strichlen.
Strapaze, Beschwerde, Beschwerlichkeit, Beschwerniß, Anstrengung.
Strapaziren, beschweren, plagen, abmatten, anstrengen.
Strikte, genau.
Strofe, Absaz.
Struktur, Bau.
Stupid, ungelehrig.
Stupidität, Ungelehrigkeit.
Stül, SchreibArt, MalArt, AusdrucksArt, welches richtiger und bestimmter als das erste ist, denn Schreib-Art läßt sich auf eine zu mannigfache Art deuten.

Stülisiren, einkleiden.
Subalternen, UnterGeordneter, UnterDiner, Unter-Gebener; im Krigs-Wesen muß es bleiben.
Subdelegat, BeiGeordneter.
Subdivision, UnterAbteilung.
Subito, geschwind.
Subjekt, VorBegriff, HauptBegriff, GrundDing, Gegenstand. Für den Begriff dieses Wortes in den RedensArten: brauchbares, hofnungsvolles Subjekt, weis ich keinen bestimmten deutschen Ausdruck; Mensch hat einen zu allgemeinen Begriff, der mir hier überdieß auch nicht edel genug scheint: ein brauchbarer Mensch lobt, dem SprachGebrauch gemäß, weniger, als brauchbares Subjekt.
Sublim, erhaben.
Sublunarisch, irrdisch, aber nicht untermondisch.
Submission, Demütigung, Unterwerfung.
Submittiren, (sich) demütigen, unterwirfig bezeigen.
Subordinazion, Folgsamkeit, (blinder) Gehorsam, UnterOrdnung.
Subordiniren, untwerfen, unterordnen.
Subsidien, HilfsGelder, HilfsTruppen.
Subsigniren, unterzeichnen.
Subsistenz, Unterhalt.
Subskribent, Unterzeichner.
Subskribiren, unterzeichnen.
Subskripzion, Unterzeichnung.

Subſtantiv, HauptWort, SachWort; das für dieſen Begriff gar nichts ſagende Stand iſt wol zu entbehren.

Subſtanz, Weſen, Weſenheit.

Subſtanziell, weſentlich, ſelbſtändig.

Subſtituiren, nachverordnen, an eines andern Stelle ſetzen.

Subſtitut, StellVertretter, NachGeordneter, BeiGeordneter.

Subtil, fein, zart, liſtig, ſpizfindig.

Subtilität, Feinheit, Spizfindigkeit.

Subtrahiren, abzihen.

Subtrakzion, Abzihung, ꝛc.

Suffragan, WeihBiſchof.

Suffleur, EinSager, EinHelfer.

Suite, Gefolge.

Sukkurs, Hilfe, Entſaz.

Sukzediren, nachfolgen.

Sukzeſſive, nach und nach.

Sukzeſſor, NachFolger.

Summarien, InhaltsAnzeigen, Inhalt.

Summariſch, überhaupt, ſummenweis.

Summiren, zuſammen zälen oder rechnen.

Superfiziell, oberflächlich, flachgelehrt.

Superiorität, Ueberlegenheit.

Superlativ, UebertreffungsGrad, OberStufe, welches beſſer iſt, weil auch die MittelStufe ſchon eine Uebertreffung bezeichnet.

Supernumerär, Ueberzäliger.

Superſtizids, abergläubig.

Supplement, Erzänzung, Nachtrag.
Supplik, BittSchrift.
Supplikant, BittSteller.
Suppliren, ergänzen, ꝛc.
Supplizíren, nachſuchen, bitten.
Supponiren, mutmaſen, annehmen, voraus ſetzen.
Suppurazion, Fäulung, Eiterung.
Surrogat, Erſaz.
Suſpekt, verdächtig.
Suſpendiren, entamten, entſetzen.
Suſpizion, Argwon, Verdacht.
Suverän, AlleinHerrſcher, unumſchränkt.
Süllogismus, VernunftSchluß.
Süllogiſtik, SchlußLehre.
Sümbol, WalSpruch, SinnBild.
Sümmetrie, EbenMas, GleichMas.
Sümmetriſch, gleichmäſſig, ꝛc.
Sümpatie, NaturHang, MitGefül.
Sümptom, Anzeichen, KennZeichen.
Sünekdoche, Umkehrung (eine Figur).
Sünode, KirchenVerſammlung.
Sünonümen, gleich bedeutende, ſinnverwandte Wörter.
Süntax, WortFolge.
Süperbe, prächtig, herrlich.
Sürtout, UeberRock.

T.

Taberne, GaſtHaus, TrinkHaus, Herberge.
Tachügrafie, GeſchwindSchreibKunſt.
Taille, Wuchs, Geſtalt.

Talar,

Talar, SchleppRock.
Talüt, Abdachung (KrW.)
Talent, (fig.) Gabe, Geschicklichkeit. (Man sehe im folgenden Verzeichnisse nach).
Tangent, Stift.
Tante, Base.
Tarif, Anschlag.
Tasse, Schale.
Tautologie, Weitschweifigkeit.
Taxazion, Schätzung, Würdigung.
Taxe, Preis.
Taxiren, schätzen, den Preis angeben.
Technisch, kunstmässig; Term. technikus, Kunst-Wort.
Telegraf, FernSchreiber, FernSchreibMaschine.
Telegrafik, FernSchreibLehre.
Teleskop, FernGlas, FernRor.
Tema, HauptSaz.
Temperament, GemütsArt, GemütsBeschaffenheit.
Temperatur, das Gemässigte, Mildheit, Gelindheit.
Temperiren, mässigen, ꝛc.
Tempo, ZeitPunkt, ZeitMas.
a tempo, nach dem ZeitMase (i. d. M.); sonst: zu gelegener Zeit, eben recht.
Tenaille, GrabenSchere.
Tentamen, Prüfung.
Tentiren, anfechten, prüfen.
Teogonie, GötterFolge, GötterGeschlecht.
Teokratie, GottesHerrschaft. Man verstehet darunter jene RegirungsForm der Hebräer, als sie von Rich-

tern und Pristern im Namen Gottes regiret wurden; dieß wärte bis auf Saul (1095 v. K.) ungefär 300 Jare.

Teorem, LehrSaz.
Terapeutik, HeilKunst.
Termin, Zil, GerichtsTag; Einsammlung.
Terminazion, Endung, Ausgang.
Terminiren, endigen, einschlissen, sammlen, herum streichen.
Terminus, Ausdruck.
Termometer, WärmeMesser.
Termoskop, WärmeZeiger.
Terrän, Boden, Plaz.
TerritorialRecht, GrundRecht, GrundGerechtigkeit.
Territorium, Gebit.
Tesis, Saz, StreitFrage.
Testament, lezter Wille.
Testimonium, Zeugniß.
Tete (à la), (an der) Spitze.
Tetrarch, VirFürst.
Timpanen, Pauken.
Tinktur, KraftWasser.
Tirade, Zirerei.
Tisan, ReinigungsTrank.
Toilette, PuzTisch.
Toise, Klafter.
Tolerant, duldsam.
Toleranz, Duldsamkeit.
Toleriren, dulden.
Topografie, OrtBeschreibung.

Torquiren, plagen, martern, quälen, peinigen.
Tortur, Folter, Marter.
Total, gänzlich.
Totalität, Gesamtheit, Ganze.
Tradizion, (mündliche) Ueberliferung, Sage, Volks-Sage.
Trafik, Handlung, Gewerbe.
Trafikiren, Gewerbe treiben, handlen.
Tragisch, rürend, traurig.
Tragödie, TrauerSpil.
Traktament, Gehalt, Sold, GastMal, Mal, Schmaus; Bewirtung scheint zu wenig zu sagen.
Traktat, Abhandlung, Vergleich, Vertrag, Unterhandlungen, FridensSchluß.
Traktiren, bewirten, behandlen, unterhandlen.
Tralje, Gitter.
Transferiren, versetzen.
Transito, DurchFartsZoll, WegZoll.
Transparent, durchsichtig, durchscheinend.
Transpirazion, Ausdünstung.
Transpiriren, ausdünsten.
Transport, kann in Rechnungen durch Uebertrag gegeben werden, für seine übrigen Bedeutungen haben wir kein gleichgeltendes Wort.
Transporteur, WinkelMesser.
Transportiren, übertragen; übrigens wie bei Transport.
Transsubstanziazion, WesenVerwandlung.
Transzendental, übersinnlich, unsinnlich.
Trapeze, ungleich läufiges VirEck.

Traverſe, QuerWall, QuerWehre.
Trân, Gefolge, Zug, Haufe.
Tränîren, in die Länge zihen.
Träteur, KoſtGeber.
Trenſcheen, LaufGräben.
Trenſchiren, zerlegen.
Trepaniren, den Kopf, die HirnSchale anboren.
Treſſiren, abrichten, flechten; übrigens ein Kunſt=
Wort der PerükkenMacher.
Triangel, DreiEck, DreiKlang.
Tribuliren, quälen, plagen.
Tribunal, GerichtsHof, höchſtes Gericht.
Tribut, Abgabe, Steuer.
Tributâr, zinsbar, ſteuerbar.
Triftong, DreiLauter.
Triglûf, Dreiſchliz (in der BauKunſt.)
TrippelAllianz, DreiBund.
Trivial, gemein, nidrig.
TrivialSchule, GemeinSchule, UnterSchule, Bür=
gerSchule.
Trivialitât, Gemeinheit, Nidrigkeit.
Trochlit, KräuſelSchnekke.
Trofeen, SigesZeichen.
Trokiren, umſetzen, vertauſchen.
Tropikus, WendeKreis.
Tubus, SeheRor, FernRor.
Tumult, Getümmel, Empörung, Lârm.
Tumultuariſch, lârmend, lârmhaft.
Tur, Reihe, Umgang, Wendung, Weg; Auffaz,
ſtatt HarTur, iſt nicht beſtimmt genug.

Turbiren, stören, beunruhigen.
Turniren, wenden, drehen.
Tuschiren, berüren, beleidigen.
Tutti, alle, Kor.
Tüpograf, BuchDrukker.
Tüpografie, Buchdrukker.Kunst.
Tüpografisch, druckkünstlich.
Tüpus, Abdruck, VorBild.
Türannei, Grausamkeit.
Türannisch, grausam.
Türannisiren, grausam behandlen.

U.

Ultimo, am lezten.
Unanimiter, einstimmig, einmütig.
Union, Verbindung, Vereinung.
Unisono, EinKlang.
Universell, allgemein.
Universum, WeltAll.
Urbanität, Höflichkeit, eigentlich: städtische LebensArt.
Urgiren, manen, drängen, treiben.
Usurpator, TronRäuber, Ermächtiger.
Usurpazion, GewaltRaub, Ermächtigung.
Usus-fruktus, Nutzung, NißBrauch.
Utensilien, HausGeräte, Notwendigkeiten.
Uenique (unique), einzig.

V.

Vade-mekum, TaschenBuch.
Vagabund, LandStreicher, StreifBettler.

Vagiren, herum streichen.
Vakant, erledigt.
Vakatur, AmtsErledigung.
Valeur, } Wert, WechselWert.
Valuta, }
Vampür, BlutSauger.
Vanität, Eitelkeit.
Variabel, veränderlich.
Variazion, Veränderung, Abwechslung.
Varietät, Mannigfaltigkeit, AbArt.
Variiren, veränderlich sein.
Vasall, LehnsMann, DinstMann.
Vase, PrunkTopf, PrachtGefässe; ist eigentlich eingebürgert.
Vazirend, amtlos, dinstlos.
Vegetabilien, Pflanzen.
Vegetiren, ein PflanzenLeben füren, untätig sein.
Vehement, heftig.
Vehikulum, Mittel, HilfsMittel.
Venerazion, Verehrung.
Veneriren, verehren.
Ventil, LuftKlappe.
Verbum, ZeitWort, welches weit bezeichnender ist, als RedeWort, das für diesen Begriff eigentlich gar nichts sagt. Hr. Mertian nennt es gar Bind-Umstand.
Vergallopiren, (sich) übereilen, verstossen.
Verhüpoteziren, verpfänden, verschreiben.
Verifikazion, Bewarheitung, Bekräftigung, Beweis.
Verifiziren, bewarheiten, bekräftigen, beweisen.

Veri-

Veritabel, ächt, wirklich.
VersalBuchstaben, HauptBuchstaben; Anfangs=
Buchstaben ist zu unbestimmt.
Versifiziren, Verse machen, in Verse kleiden.
Version, Uebersetzung.
Vertatur, umgewendet.
Vertikal, senkrecht, scheitelrecht.
VertikalWinkel, ScheitelWinkel.
Vesikator, ZugPflaster.
Vexiren, nekken, narren, zum Besten haben; auf=
zihen und foppen sind Provinzialismen.
VexirWasser, NeckWasser.
Viatikum, ZehrGeld, ZehrPfennig.
Vibrazion, Schwingung, Zitterung.
Vidimiren, bekräftigen, beglaubigen.
Vigilant, wachsam, wachbar.
Vigilien, SterbFeier, TodenFeier.
Vikar, Verweser, StellVertretter.
Viktoriös, sigreich.
Viktualien, LebensMittel.
Viola, Bratsche, AltGeige.
Violazion, Verletzung, Entheiligung.
Viole, Veilchen.
Violin, Geige.
Violon, BaßGeige.
Violoncell, Klein=BaßGeige.
Viper, Natter.
Virtuose, TonKünstler.
Vision, Erscheinung.
Visiren, zilen.

Visitator, Besichtiger, Untersucher, Aufseher, Beschauer.

Visitazion, Besichtigung, Untersuchung, Hauss-Suchung, ꝛc.

Visite, Besuch.

Visitiren, untersuchen, besichtigen, durchsuchen.

Viste, Sicht, Ansicht.

Vitrifikazion, Verglasung.

Vivazität, Lebhaftigkeit.

Vize, kann durch unter oder nach gegeben werden.

Vokal, HilfsLaut, GrundLaut.

VokalMusik, Sing = oder StimmMusik.

Vokativ, RufFall; figürlich: ein verschmizter Kopf Vernünftler.

Volontär, Freiwilliger.

Volumindss, bändereich, ꝛc.

Vomiren, brechen.

Vomitiv, BrechMittel.

Votiren, stimmen, herum stimmen.

Votum, Stimme.

W. Z.

Zäsur, Einschnitt (i. d. M.)

Zelebriren, feiern.

Zenit, ScheitelPunkt.

Zensiren, besichtigen.

Zensor, SchriftSchauer, Besichtiger.

Zensur, BücherSchau; allein dieß paßt nicht in allen Fällen, ist auch in ZusammenSetzungen nicht so wollautend, daher Zensur nicht entbehrlich ist.

Zen=

Zentral, kann durch mittel gegeben werden: Zentralarmee, Mittelarmee, ꝛc.

Zentrum, Mitte, Mittelpunkt.

Zeremonie, Gebrauch, Feierlichkeit.

Zeremoniel, Hofgebrauch.

Zertifikat, Beglaubigung, Glaubschrift, Zeugniß.

Zertiren, zerren, streiten, eifern.

Zession, Abtrettung, Ueberlassung.

Zessiren, aufhören.

Zirkel, Kreis, Kreiser (das Instrument).

Zirkulare, Umlaufsschreiben.

Zirkulazion, Umlauf, Kreislauf.

Zirkuliren, umlaufen, im Umlaufe sein.

Zirkumferenz, Umkreis.

Zirkumvalazionslinie, Umschanzungslinie.

Zisterne, Wasserbehälter, Wassergrube.

Zitazion, Vorladung.

Zitiren, vorladen.

Zivilisiren, entwilden, verfeinern.

Zoilus, Tadler.

Zone, Erdstrich.

Zoologe, Tierkenner.

Zoologie, Tierkenntniß, Tiergeschichte, Tierbeschreibung.*)

2)

*) Ich muß gestehen, daß dieses und auch das folgende Verzeichniß lange nicht so vollständig und ausfürlich ist, als ich es wünschte, und als man es erwarten mag. Aber wem die Schwirigkeiten bei einer solchen Sammlung

2) Verzeichniß
der gangbarsten nötigen und eingebürgerten fremden Wörter.*)

A.

Abonnement, denn Bestellung, Zusage erschöpfen den Begriff nicht, den man mit dem ausländischen Worte zu verbinden gewonet ist.

Abonniren.

Abstrakt, zc. abgezogen, unsinnlich.

Abt.

Abtei.

Abtissinn.

Adagio.

Adjutant; HilfsOffizier ist in ZusammenSetzungen etwas lang und hart.

Admiral, FlottenFürer.

---

lung bekannt sind, der wird mir gerne einige Nachsicht gewären, und das Manglende nicht auf Rechnung meines guten Willen, wol aber auf meine zu beschränkte Bekanntschaft mit den Quellen setzen, woraus ich die erforderliche Vollständigkeit dieser Verzeichnisse hätte schöpfen können. Ich bitte daher meine gütigen Leser mich mit Beiträgen zu beehren, damit ich bei einer zweiten Auflage, wenn dieses Werkchen sie ja erleben sollte, das leisten kann, was jezt zu tun mein Unvermögen mir nicht erlaubte.

*) Ich habe bei vilen eine Verdeutschung beigesetzet, villeicht bewirkt dieses auch eine Verringerung der nötigen Fremdheiten.

Advokat, RechtsRat.

Akademie, in allen seinen Bedeutungen. Für den Begriff: eine Gesellschaft von gelehrten Männern, sagt Hr. Kampe — Gelehrten-Verein; ein sehr gutes Wort, denn man sagt ja auch FürstenVerein.

Akademisch.

Alaun.

Alexandriner, Verse, die aus sechs jambischen Füssen bestehen.

Alkali.

Alkoran.

Alkoven.

Alla breve. } (in der Musik).

Allegretto. }

Almanach.

Almosen.

Aloe.

Alt, eine SingStimme.

Altan.

Altar, kann aber auch, wo es der Gegenstand verstattet, durch OpferHerd, OpferTisch gegeben werden.

Amarellen.

Ambra.

Amfibien; beidlebig hat zu wenig Bezeichnendes.

Amfibrachis, (o—o), Zweigekürzte nach Hrn. Moriz; sihe dessen Versuch einer deutschen Prosodie, Seite 54, u. f.

Amfimaker, (—o—), Zweilängigte.

Amme.

Ananas.
Anapäst, (oo—), GegenSchlag.
Anarchie.
Anarchisch, regentlos.
Andante.
Andantino.
Anekdote.
Antispastus, (o——o), GegenZug.
Apanage, PrinzenGehalt.
Apostel.
Apoteker, ꝛc. ArzneiBereiter.
Appellazion, mit seinen ZusammenSetzungen.
Appelliren.
Aprikose.
Arabesken, gewisse aus Pflanzen, StrauchWerk, ꝛc. bestehende Zimmer=, GeräteVerzirungen. Sie verdanken ihre Erfindung und ihren Namen den Arabern, die keine lebende Geschöpfe abbilden durften. Man nennt sie auch Moresken, Grottesken.
Arie.
Artikel.
Artillerie; Geschüz paßt nicht immer.
Artischoke.
Atlas.
Atom.
Aeneide.
Aestetik, ꝛc. GeschmacksKritik.

B.

Bachius, (o——), Stürmer.
Bajonnet.

Balkon.
Ballade.
Ballast, UnterLast.
Ballet, TanzSpil.
Balsam.
Bandelir.
Bank.
Bankerott, BankBruch, (BankBrüchiger, bankbrüchig werden).
Banket.
Barakke.
Barbir.
Barriere (im Kr. Wesen).
Basalt.
Bastard, BeiKind, NebenKind; denn KebsKind scheint mir wegen des veralteten Kebs verwerflich.
Bataillon.
Batist.
Batterie, StückWall.
Berme (i. Kr. W.), WallKranz.
BesanMast.
Bezoar.
Bibel.
Billard.
Billet, Schein, Zettel.
Bisam.
Bischoff.
Biskuit.
Blond.

Bombe, SprengKugel hat einen zu allgemeinen Begriff, denn eigentlich sprengt jede Kugel da, wo sie eindringen kann.

Brav.

Bravo.

BravourArie, MeisterArie.

Bresche, stammt von Brechen her.

Brigade.

Brigadir.

Büste.

Ch.

Cherub.

Cherubin.

China, ꝛc.

D.

Daktülus, (—○○), FingerSchlag.

Damast.

Damaszener Pflaume.

Defiliren.

Deklamazion, SchönSprechKunst, VortragsKunst.

Deklamiren, läßt sich nicht durch schön sprechen geben; übrigens bezeichnet man auch damit: über etwas eifern, dawider loszihen.

Demokratisch.

Depeschen.

Depot.

Despot.

Destiliren.

Detaschement, Abteilung.
Dezime (i. d. Musik).
Diakonus.
Dijambe, (o — o —), DoppelWurf.
Diktatur.
Diplomatik.
Diskant.
Dispondäus, (— — — —), DoppelTritt.
Distichon, ein zweizeiliges SinnGedicht.
Distrochäus, (— o — o), DoppelFall.
Divan.
Dochmius, (o — — o —).
Doge.
Doktor.
Dolmetsch.
Dombak.
DomDechant, DomKapitel, Kirche, Probst, ꝛc.
Domino.
Dragoner.
Dramatisch, schauspilmässig.
Duetto, WechselSpil, WechselGesang, ZweiGesang.
Dukat.
Duplone.
Dur (i. d. M.)

E.

Echelon,
Echiquier, } beide in d. Kr. Wis.

Ela-

Elastisch, prallig, eine niderdeutsche Eigenheit, von Voß und Wieland gebraucht, die mir wegen ihres Erinnern an prellen, von dem es warscheinlich abstammt, bezeichnender als das ausländische scheinet.

Elastizität, Pralligkeit.

Elegie, TrauerGedicht, Klagelid — sagen nur etwas.

Elegisch.

Elektrisch.

Elektrizität.

Emaillirt.

Eminenz, als Titel.

Ensüklopädie, KenntnißAll.

Entusiast.

Epaulett.

Episch.

Episode, ꝛc. in der ZeichenKunst, worunter man versteht: Darstellung belebter Gegenstände, einzelner Figuren oder Gruppen, welche zwar mit dem Hauptstoffe in Verbindung stehen, aber unbeschadet desselben von ihm können getrennet werden. (Kurzgefaßtes HandWörterBuch ü. d. sch. K., B. I, S. 381.)

Epitritus, (der 1. o———, der 2. —o——, der 3. ——o—, der 4. ———o), Dreischlag.

ErzBischoff.

Eskader, Geschwader.

Eskadron, Schwadron.

Eskalade, LeiterErsteigung ist schilend; Bestürmung wäre noch am beßten, obgleich sein Begriff etwas weitsinnig ist.

Eskarpe, ꝛc.

Essenz.

Evoluzion, Bewegung.

Etikette, HofGebrauch.

Etümologisch, müßte umschriben werden.

Evangelium, ꝛc.

Eufon, eine Art Harmonika.

Exemplar.

Extremitäten, bezeichnet in der bildenden Kunst Hände und Füsse.

Exzelleuz, wie bei Eminenz.

F.

Fabel.

Fabrik, KunstAnstalt.

Fabrikat, KunstErzeugniß.

Fagott.

Fajence, HalbPorzelan.

Faktor.

Falkonet.

FalsettStimme.

Familie.

Fanatiker, Schwärmer, Gesichtler.

Fanatismus.

Fason, ꝛc.

Faschinen, ReisBund.

Fassade; Ansicht, VorderSeite, AntlizSeite drukken den Begriff von Fassade weder so bestimmt, noch auch so wolklingend aus.

Fasse.

Fasson, KunstGestalt.

Felukke.

Fernambuk.

Flamingo.

Figur, ꝛc.

Figurant, TuttiTänzer, KorTänzer.

Filet, NezGewebe.

FilialKirche, TochterKirche.

Filosofiren, müßte umschriben werden.

Finanzen in der ZusammenSetzung mit Minister, sonst: StatsEinkünfte, Einkünfte, StatsGefälle.

Firma.

Fiskus, StrafKasse.

Fiskal.

FixStern, BleibStern.

Flageolett.

Flanke, ꝛc.

Flesche.

Florett.

Flotte, SchiffsHeer.

Flottille.

Fokke.

FockMast.

Foliant.

Format.

Fregatte.
Frikassee.
Frisiren.
Frisur, ꝛc.
Fronte (i. Kr. W.)
Fuge (i. d. Musik.)
Furien, PlageGöttinnen.
Furir.
Füselir.

G.

Galeere.
Galerie, wird durch Sal, Gang, MinenGang, BilderSal nicht erschöpfet.
Gallizismus (eine Eigenheit der franzdſ. Sprache).
Galopp, ꝛc.
Garnitur.
Gazelle.
Gelee.
General, ꝛc.
Genie.
Glasis (i. Kr. W.)
Glasur.
Granade.
Graviren.
Grazie, LibReiz.
Grazien (Aglaja, Talia, Eufrosine).
Grenadier.
Grotte, LustHöle.
Gruppe.

Gruppiren; denn zusammen stellen, zusammen drängen bezeichnen diesen Begriff vil zu unbestimmt; herhäufen wäre, in der vertraulichen AusDrucksArt, noch die beßte Verdeutschung.

Guardian.

Guinee.

Guirlanden, BlumenBand.

Gümnastisch.

Gümnisch.

H.

Harfe.

Harmonie.

Harmonika.

Harpetsche, ꝛc. (i. d. M.)

Hartschir.

Hautbois, Oboe.

Hautboist, Oboist.

Haute-lice.

Hämorroiden.

Hegire, ZeitRechnung der Araber und Mahometaner; sie fing an dem Tage an, da Mahomet sich von Mekka nach Medina flüchtete (FreiTags den 16. Juli 622 nach unserer ZeitRech.) Auf Deutsch heißt zwar Hegire Flucht, allein zur Bezeichnung der ZeitRechnung muß Hegire bleiben.

Heiduk.

Hermelin.

Hexameter.

Hirarchie, ꝛc. Papsttum, PristerReich.

Husar.
Hüazint.
Hüperbel (in der MeßKunst.)
Küpobachius oder Antibachius (— — o).

J.

Ideal, ꝛc. MusterBild, musterbildlich.
Idee, Begriff, DenkBild.
Idülle, SchäferGedicht, HirtenGedicht.
Infant.
Infanterie, besonders in der ZusammenSetzung mit Regiment; sonst FußVolk.
Ingenieur, KrigsBauMeister.
Ingredienz.
Inkognito; im Geheim, als unerkannt reisen, oder sich wo aufhalten, ist nicht bezeichnend genug.
Insekt, KerbTir.
Instrument (i. d. Musik), sonst: WerzZeug, Auffaz.
InstrumentalMusik.
Interessant. } Man sehe das vorgehenden Ver-
Interesse. } zeichniß nach.
Invalid.
Ironie, Verspottung.
Jalappe.
Jambe, (o —), Schleuderer.
Janitschar.
Jaspis.
Jonikus, (oo — — oder — — oo), Vorschläger oder Nachschläger.

K.

Kabeljau.
Kabinett.
Kadenz.
Kadet (im Kr. W.)
Kaffee.
Kafftan.
Kai, UferMauer.
Kajüte.
Kakao.
Kalekut.
Kalender, TagZeiger.
Kalfatern (die Oeffnungen, Spalten an einem Schiffe verstopfen.)
Kaliber, KugelMaß.
Kamelot.
Kammer.
Kamin, RauchFang.
Kamisol.
KampeschenHolz.
Kampiren, müßte umschriben werden.
KanarienVogel.
Kandidat, läßt sich nicht immer durch AmtsBewerber verdeutschen.
Kannevaß.
Kanone, ꝛc.
Kantabile (i. d. Musik).
Kantate.
Kantoniren.
Kanzel.

Kanzelei, Kanzler, Kanzelist.
Kapaun.
Kapelan.
Kapelle.
Kapital, GrundGeld.
Kapitalist.
Kapitän, in der ZusammenSetzung mit Stab:
StabsKapitän.
Kapitul, StiftsGemeinde.
Kapituliren.
Kapriolet.
Karabiner, ReiterFlinte.
Karabiniers.
Karafine, Fläschchen.
Karat.
Karavane, ReiseZug.
Kardinal.
Karmin.
Karmoisin.
Karolin.
Kartause, ꝛc.
Karton, in der Malerei.
Kasematten, WallGewölbe.
Kaserne.
Kasket.
Kasse.
Kasuist.
Katechismus.
Katachrese, UeberBildlichung.
Kategorie.

Katoptrik.
Kattun.
Kavalir.
Kiree, MantelRock.
Klarine, (eine Art Trompete)
Klarinett.
Klasse.
Klassisch.
Klavir, ꝛc.
Klaviatur.
Klient.
Klima, HimmelsStrich, ꝛc.
Kloster.
Knaster.
Koadjutor.
Kobalt.
Koda, (i. d. M.), SchlußSaz.
Kodex.
Koffer.
Kokette; Hrn. Kampe'us Fängerinn ist zu bezeichnend, zu deutsch.
Kokos.
Kolibri.
Kolonne, i. Kr. W.
Komedie, LustSpil.
Komet, SchweifStern.
Komma (i. d. M.)
Kommando, in allen Bedeutungen.
Kommode.
Kommunion, AbendMal, GedächtnißMal,

Kompagnie (i. Kr. W.)
Kondizion von HandWerkern.
Konduktenr, PostFürer, BauFürer.
Konstabel.
Kontrast.
Kontre=Skarpe, GegenWall.
Konsul.
Konzert, ꝛc.
Kopeke.
Kor, ꝛc.
Korduan.
Koregrafie, in der TanzKunst, (die Bezeichnung der Stellungen und Bewegungen des Tänzers und der Gänge oder Banen des Tanzes).
Koriambus, (— ○ ○ —), AufSprung.
Korporal.
Korps, in einigen Fällen durch — Abteilung, Trupp.
Korridor, i. d. BauKunst. (Ein langer, schmaler Gang in einem Hause, wodurch jedes Zimmer einen eigenen AusGang erhält).
KredenzTisch, SpeiseTisch.
Kredenzen.
Kretikus oder Amfimaker, (— ○ —).
Kristentum.
Krůstall.
Krůstallisazion.
Krůstallig, ꝛc.
Kubeben.
Kubik, Würfel.
Kulisse auf der Bůne.

Kuppel.
Kurir, EilBote.
KurrentSchrift, laufende Schrift ist zweideutig und nicht bestimmend genug; KleinSchrift wäre noch am beßten.
KursivSchrift.
Kurtine, HauptWall.
Küraß, BrustHarnisch.
Küraſſir.

L.

Ladi.
Laffette.
Laie.
Lakai.
Lakonisch, kurzgefaßt.
Lampe.
Largo, i. d. M.
Larghetto.
Larve.
Lasur.
Latinismus, Lateinheit.
Laviren (in der SeeSprache).
Levante, ꝛc.
Levkoie.
Lieutenant.
Limone, Zitrone.
Lineal.
Linie.
Liste, Verzeichniß.
Litteratur, ꝛc.

Liver (eine französische Münze 27½ kr.)
Livree, DinerKleidung.
Lizenziat.
Logaritmen.
Loge; Stul paßt nicht immer.
Lord.
Lotterie, GlücksSpil.
Lümfa.
Lürisch.
Lüzeum.

M.

Madame.
Mademoiselle.
Madrigal, (eine Art SinnGedichte).
Magistrat.
Magnet.
Magnetismus, ꝛc.
Majestät als Titel; aber was fehlet unserm Erhabenheit?
Makkarone.
Makulatur.
Mameluk.
Manöver, im Kr. W.
Manövriren.
Manschetten, HandKrausen.
Manufaktur, WerkHaus.
Manuskript; HandSchrift hat eine andere Bedeutung.
Marketender, NarungsHändler.
Markeur, Zäler, Anzeiger.

Markis (marquis).
Marsch, ꝛc.
Marzepan.
Masche.
Maschine, ꝛc.
Maske.
Masse, Gesamtheit.
Materialist, in verschidenen Bedeutungen.
Matratze, HarBette, HarKüssen.
Märtürer.
Mätresse, NebenFrau.
Mennoniten, eine Art WiederTäufer, nach ihrem Obern Mennon Simonis, der 1565 zu Oldesso, zwischen Lübek und Hamburg starb, so benamet.
Menuett.
Messe, in kirchlicher Bedeutung, sonst JarMarkt, HauptMarkt.
Metall.
Metafüsik, Lehre vom UeberSinnlichen.
Mignatur.
Miliz.
Milliarde.
Million.
Mine, im Kr. W., und als eine attänische Münze (ungefär 28 fl.)
Mineral, ꝛc.
Miniren, ꝛc.
Minister.
Ministerium, StatsRat.
Minute.

Mode.
Modifiziren, bestimmen.
Moll, i. d. M.
Molossus, (— — —), SchwerTritt.
Monarch, AlleinRegirer.
Monarchie.
Monokord, ein Instrument mit einer Seite zur Auffindung und Berechnung aller Töne; die Auffindung geschihet mit einem beweglichen Stege.
Monstranz.
Moschee.
Mumie; DörrLeiche ist nicht deutlich.
Munizipalit; StadtRat.
MuselMann.
Musen.
Museum.
Musik, TonKunst.
Musikalisch, tonkünstlich, u. s. w.
Musiziren.
Muskat, ꝛc.
Muskel, Maus ist zweideutig und unedel.
Muskete, ꝛc.
Musselin.
Müstik.
Müstisch.

N.

Naif, freimütig, offenherzig, unbefangen, ꝛc.
Naifität.
Natur.

Naturalien, zuweilen durch FruchtLiferung.
Naturalist.
Nonne.
Nord, MitterNacht.
NordOst, West, ꝛc.
Notarius.
Nummer, aber nicht Nummero.
Nüanse, Abstufung, Verwischung, Schattirung, Spilung.
Nüansiren, schattiren, ꝛc.

O.

Obelisk.
Objekt, Gegenstand.
Objektiv.
Oblade.
Ode.
Offizir, i. Kr. W.
Okker, berggelb.
Oktav.
Olümp.
Olümpiade, (ZeitRechnung der Grichen, die ungefär am 1. Juli 776 Jare v. K. anfing, und vir Jare der unsrigen enthilte.)
Opfer, ꝛc.
Opium, SchlafTrank, SchlafPulver.
Orden.
Orchester; TanzPlaz ist zu einseitig, denn Orchester bezeichnet auch jenen Plaz vor der Büne, wo die Musiker sitzen.

Or=

Organist, besser — Orgelist.
Orgel.
Orillon, im Kr. W.
Ost; ausser der ZusammenSetzung, Morgen.
Ozean, WeltMeer, HauptMeer.

P.

Paginiren.
Palast.
Palatine, PelzKragen.
Palimbachius, (— — o) SchwerFall.
Palisade, SchanzPfal.
Palisadiren.
Pandekten.
Panter.
Pantalon, ein SaitenInstrument.
Panzer.
Papagai.
Papir.
Papst.
Parabel, Gleichniß, KegelLinie.
Parabolisch, kegelförmig, ꝛc.
Parade, i. Kr. W.
Paradiren.
Paragraf, Absaz, Abteilung.
Parlament, LandesAusschuß.
ParmesanKäse.
Paroxismus.
Parterre, ErdPlaz (im SchauSpilHause.)
Partei.

Partizipium, es würde durch MittelWort sehr schwankend verdeutschet werden.

Parze.

Paß.

Pastete.

Patent, BestellungsBrif, BeamtungsBrif, Würde-Brif, WürdeZeugniß.

Patentiren.

Patriarch; denn der Verdeutschung AltVater, besonders dem EigenschaftsWorte altväterig scheint ein etwas verächtlicher NebenBegriff anzukleben; indeß kann der Ton der Aussprache dieses Verächtliche leicht vermeiden; man sagt auch ErzVater, erzväterlich.

Patriot, ꝛc.

Patriziat.

Patrone, i. Kr. W.

Patrouille, ꝛc.

Pause.

Pavian.

Päon, (der 1. —ooo, 2. o—oò, 3. oo—o, 4. ooo—), Tänzer.

Pedant, ꝛc.

Pedanterie, Eigendünkelei.

Pedell, NachTretter.

Peleton, i. Kr. W.

Pensionär.

Pensioniren.

Pergament.

Person.

Perrükke.
Pfirsige, aber ja nicht Pfersching.
Pflaster, in allen Bedeutungen.
Pilger, Wanderer.
Pike, i. Kr. W.
Piket, ein KartenSpil; FeuerPiket, FeuerWache.
Pinasse, eine lange Galeere.
Pionir, ZimmerMann, — Leute.
Pistole (eine Münze), sonst — FaustBüchse.
Platina (weisses Gold).
Plüsche.
Pol.
PolarZirkel, EndeZirkel, EndeKreis.
Polizei, in allen ZusammenSetzungen; Hr. Kampe schlägt dafür OrdnungsAufsicht vor.
Polüp.
Pomeranze.
Pommade.
Porfür.
Porzellan.
Posaune.
Posten.
Posto.
Potasche.
Potenz, i. d. GrössenLehre.
Pragmatisch.
Prälat.
Prälatur.
Predigt, ꝛc.
Primas.
Prior.

Prison.
Prister.
Privat.
Propst, ꝛc.
Professor, OberLehrer.
Prosa, ꝛc.
Prozeß, in der Chemie, und wol auch in seinen übrigen Bedeutungen.
Prüde, eine MännerScheue.
Psalm.
Puder.
Puls, ꝛc.
Pult, SchreibTisch erschöpft den Begriff nicht ganz.
Pulver.
Punkt.
Punktiren, düpflen.
Punsch.
Purpur.
Pürrichius, (oo), Läufer.

Q.

QuaderStein.
Quadrat.
Quadrant.
Quadratur.
Quadrille.
Quadriren, vervirren.
Quarré, i. Kr. W.
Quartett.
Quartir, mit seinen Bestimmungs- und GrundWörtern; so auch einquartiren.

Qua-

Quatember.
Quaterne.
Quäker.
Quinte.
Quintessenz.
Quintett.
QuittenBaum, ꝛc.
Quittung.
Quozient, TeilZäler.

R.

Rabarber.
Rabatt, Abzug, ꝛc.
Ragut.
Rakett.
Ranunkel.
Rappir, FechtDegen.
Rapsodie, ꝛc.
Rapunzel.
Rasch (ein Zeug.)
Ravelin.
Razion.
Real (eine Münze).
Redute.
Refrän.
Regel, ꝛc.
Regiment.
Regirung.
Register.
Registrator.

Registratur.
Registriren.
Rekrut, NeuGeworbener.
Rektor, ꝛc.
Religion, ꝛc.
Renten.
RentMeister.
Republikaner, FreiStatsBürger.
Rest.
Revalin, i. Kr. W.
Reumatismus.
Rezitativ.
Rikoschet, (i. Kr. W.), StreifSchuß, SpringSchuß.
Roman.
Romantisch, zuweilen durch abenteuerlich, schwärmerisch, ꝛc. Romantische Gegend müßte durch Schwermut erregende Gegend umschriben werden; allein dieß würde den Eindruck schwächen: schwermütige Gegend wäre sinnwidrig, denn die Gegend ist nicht schwermütig, sie erregt diesen Zustand in ihrem Betrachter.
Romanze, Sang = oder SingGedicht.
Rondo.
Rosinen.
Rosmarin.
Rubel.
Rubin.
Rubrik.
Rubriziren.
Ruinen.

S.

Sabbat.
Saffian.
Saffran.
Sakrament.
Sakristan.
Sakristei.
Salat.
Salirer.
Salmiak.
Salpeter.
Sammet.
Sanderach.
Sandelholz.
Sappe,
Sappeur.
Sappiren. } i. Kr. W.
Sardelle, Spirling.
Sardonúx.
Sarsche.
Satan.
Satin, ein Seidenzeug.
Satúr, Waldgott.
Satúre, Hechelschrift, ꝛc.
Schabrak.
Schach, in allen Bedeutungen.
Schalmai, Hirtenflöte.
Schalotte.
Schaluppe.
Scharbock.

Scharlach.
Scharpie, Wundleinwand, WundFäden.
Schauſſee, FarDamm.
Schärpe, Gürtel.
Schäſe (chaiſe).
Schokolade.
Segment, Abſchnitt.
Sekretär, kann nicht verdeutſchet werden, denn zwiſchen Schreiber und Sekretär hat der Gebrauch, oder vilmehr die TitelSucht, einen weſentlichen Unterſchid feſtzuſetzen belibet; und würde man auch Geheim-Schreiber dafür wälen, wie wollte man dann geheimer Sekretär ausdrukken?
Sekt.
Sekte, Anhang.
Sekunde, in allen Bedeutungen.
Sekundiren, i. d. M.
Selleri.
Serail, FrauenHaus.
Serenade.
Sergeant, i. Kr. W.
Sfünx.
Sibülle, ꝛc.
Sinus, (i. d. MeßKunſt), WinkelStütze. *)
Skandiren.
Skapulir, SchulterKleid.
Skorbut.
Skorpion.

Skru-

*) So überſezt es Hr. Bürja. S. Beyträge zur d. SprachKunde, T. 2, S. 276.

Skrupel, (ein GewichtTeil).
Smaragd.
Soldat.
Solo; AlleinGesang ist nicht überall passend.
Sonate.
Sorbet.
Spargel.
Spezerei, ꝛc.
Spleen, MilzSucht.
Spondäus, (——), Tritt.
Sporko.
Stafette.
Standarte.
Staroſt, ꝛc.
Stereometrie, ꝛc.
Stipendium. Ich fand dafür keinen deutschen Ausdruck; StudienBeitrag ist nicht erschöpfend.
Stoizismus.
Storax.
Student.
Studiren, ꝛc.
Stukkatur, GibsArbeit.
Subjekt, ꝛc. GrundDing.
Summe.
Superintendent, OberKirchenAufseher.
Superintendentur, OberKirchenAufsicht.
Supin.
Suſpir, i. d. M.
SüdOst, ꝛc.
Sülbe.

Sülfe, Erd=, LuftGeist.
Sümfonie.
Sümpatie, NaturHang, SeelenVerschwisterung, GeheimMittel, Zauberei.
Sünagoge, JudenSchule oder Kirche.
Sündikus, StadtSchreiber, StadtRichter.
Sürup.
Süstem, LehrGebäude.
Süstematisch, lehrmässig.
Szene.

T.

Tabelle.
Tabulett.
Taburett.
Taffet.
Takt.
Taktik; SchlarKunst, KrigsKunst sind nicht erschöpfend.
Talent, (eine griech. Münze ungefär 1000 Taler, oder 85 französ. Mark.)
Talmud, Sammlung der mündlich übertragenen jüdischen Religions= und SittenLehren.
Tamarinde.
Tangenten, Taste.
Tapete.
Tapeziren.
Tara.
Tarantel.
Tarok.
Tartane.

Tau, (SchiffSeil).

Teater; SchauBüne bezeichnet dem SprachGebrauche gemäß nur den Plaz, worauf ein Stück vorgestellet wird, jenes aber das ganze Gebäude, worin dergleichen Stükke gespilet und gesehen werden.

Teatralisch, schauspilmässig.

Tee.

Tempel.

Tenor.

Teolog, gewönlich und wörtlich GottesGelehrter, ReligionsLehrer ist vernünftiger.

Teologie, ReligionsLehre.

Teoretisch; (teoretischer Teil, LehrTeil).

Teorie, Lehre, LehrBuch.

Teriak.

Terpentin.

Terrasse, ErdStufe.

Terze.

Terzeroll, SackPuffer.

Terzett, DreiGesang.

Tiara.

Tinte.

Titel.

Tituliren, betittlen.

Tobak.

Ton, in allen Bedeutungen.

Toppé, (in der schlechten Aussprache Dubbe).

Tornister.

Torte.

Trabant.

Transport.
Transportiren; man sehe das vorgehende Verzeichniß.
Trapeze, ungleichläufiges VirEck.
Trassiren.
Tresse.
Triangel, i. d. M.
Tribrachûs, (ooo), Dreigekürzte.
Trigonometrie, DreiEcksMessung, DreiEcksLehre.
Trigonometrisch.
Trillion.
Trio.
Triumf.
Triumfiren, zuweilen durch frohlokken.
Triumvir.
Triumvirat, DreiMännerRat.
Trochâus, (—o), Wälzer.
Trompete.
Tron, ꝛc.
Truchseß.
Trupp.
Truppen; Völker hat einen zu allgemeinen Begriff.
Tulpe oder Tulipan.
Tur, z. B. HarTur.
Turban.
Turnir, LanzenSpil.
Tûmian.
Türann.

U.

Ukase, (russische LandesVerordnung).
Uniform.
Universität, hohe Schule.
Urne.

V.

Vakanz.
Vanille.
Vapeürs, UebelLaune.
Varinas.
Vedette, ReiterPosten.
Venus, ꝛc.
Vergette.
Verniß.
Vers.
Vesper.
Veteran.
Vezir.
Vignette, (TitelSchild klingt etwas possirlich).
Violett.
Visir.
Vitriol.
Voltigiren.

W.

West.
Wrak, (SchiffsTrümmer).

Z.

Zechine.
Zefür.

Zelle.
Zensur, ꝛc. siehe das vorgehende Verzeichniß.
Zentner.
Zibeben.
Zibetkatze.
Zichorie, Wegwart.
Zidatelle.
Zigeuner.
Ziffer.
Zimmet.
Zirkel, Kreis, Kreiser (das Werkzeug).
Zisterzienser, ein geistlicher Orden.
Zitter.
Zitrone.
Zits.
Zivil; bürgerlich ist zweideutig, es kann unadelig und unmilitärisch bezeichnen.
Zivilist.

5) Sprachwidrige Neuheiten.

So lange ein Volk in seiner Ausbildung steiget, so lange vermehret es auch seine Einsichten und Kenntnisse, verfeinert es immer mehr seinen Geschmack, entfernt es also aus seinem SprachGebrauche das, was es für rauh, unedel und nidrig hält; und so lange ist es denn auch genötiget, entweder zur Bezeichnung eines neuen Begriffes, oder zur Vermeidung der in dem vorhandenen Worte enthaltenen unedlen oder allzu harten NebenBegriffe, zur kürzern, neuern, nachdrucksvollern,

vollern, mannigfaltigern und angemessenern Darstellung eines Begriffes, neue Wörter zu bilden, oder richtiger, den schon vorhandenen durch Ableitungen und ZusammenSetzungen neue Bestimmungen zu geben; denn neue WurzelWörter können in einer schon so weit ausgebildeten Sprache, wie es die unsrige ist, nicht mehr erfunden werden.

Zur Bildung eines nötigen neuen Wortes wird aber eine gründliche SprachKenntniß, sorgfältige Erwägung des neu gebildeten Wortes, ob es auch dem Gegenstande und der Absicht angemessen sei, ob es den verlangten Begriff auch deutlich und bestimmt bezeichne; ein gereinigter Geschmack und die Beobachtung des WolLautes erfodert. Alle jene neugeschaffenen Wörter also, welche entweder keinen neuen Begriff, oder ihn zweideutig, dunkel, mit unedlen NebenBegriffen bezeichnen; welche den alten weniger anschaulich darstellen, in Hinsicht der Ableitung und ZusammenSetzung gegen die SprachRegeln fehlen, und welche das Or beleidigen; — dergleichen Wörter sind verwerflich und würden dem, der sie gebrauchen wollte, sehr nachteilig werden, weil sie die leichte und wolgefällige Verständlichkeit erschweren, und den Schreibenden als einen unberufenen Neuerer darstellen, der weder für den vernünftigen Gebrauch, noch für seine Leser die geringste Achtung heget. *)

Bei=

*) Aber dieses Los, sollte es mich nicht selbst treffen, wenigstens in Rücksicht der abweichenden RechtSchreibung? Ich glaube nicht, denn erstens bin ich im RechtSchreiben

nur

Beispile von fehlerhaften Neuerungen.

Ablassen, abschikken. „Er hat einen Brif an P.. „abgelassen.“

After Glück, Unglück.

Allein Glauberei, SelbstVertrauen.

Andungsfrei, straffrei, wegen seiner Zweideutigkeit mit unbesorgt, ruhig.

Annehmlichkeit, Anmut.

Aufdinen, aufwarten.

Auf=

---

nur Nachamer grösserer VorGänger, und die Abweichungen, die ich mir erlaubte, sind auf die Regel gegründet, daß ein BestimmungsLaut den GrundLaut lang, zwei ihn kurz machen; und zweitens dachte ich, daß, obgleich fehlerhafte Neuerungen fehr andungshaft sind, vernünftige Verbesserungen alter Fehler und Gewonheiten, wenn diese dem jedesmaligen AusbildungsGrade der Nazion und ihrer Sprache zuwider sind, nicht nur nötig, sondern sogar lobenswürdig seien. Nach diesem GrundSatze wäre in der WortSchreibung freilich noch manches zu verbessern, z. B. die sch uud ch, wo zwei und drei Zeichen für einen Laut gebrauchet werden, jenes etwa in ein ſ mit einem Ringchen, dieses in ein h auf dieselbe Art zu verwandlen, u. a.; die gs statt x, die richtige TonBezeichnung der verschidenen e nach Art der Franzosen; allein der Mensch verläßt alte Gewonheiten nicht gerne mit einem Sprunge, er will nur nach und nach auf ihre Verlassung vorbereitet und eben so zur Anname der vernünftigern Neuheiten gewönet werden. Ob aber meine Neuerungen vernünftig und der Nachamung würdig sind, darüber entscheide der vorurteilfreie Leser.

Auferben, anerben.

Aufgehen, zu Ende sein: „Kaum war sein 61. Le-
„bensJar aufgegangen, ꝛc.“

AugenDekkel, Scheuleder (der Pferde).

Ausnüchtern, (sich) ausrauschen.

Begütigen, befridigen, besänftigen.

Berghervorgequollenes Gewässer.

Besparen, ersparen.

BlütenJare des Lebens; Jugend des Lebens, Früling, Morgen des Lebees, Blüte seines Lebens, seiner Tage, sind ja weit anschaulicher, und zugleich richtiger; denn wo wäret die BlüteZeit ein ganzes Jar?

Dikken, verdikken.

Dörfinnen, DorfBewonerinnen: „Es ist auch für
„mich ein herrliches Vergnügen die Dörfinnen sing-
„en zu hören.“ Man sagt wohl Städter, aber nicht Städtinn; Dörflerinn ging, wenigstens im Vertraulichen, noch eher an.

EbenGewicht, GleichGewicht.

Einschüchtern, schüchtern, mutlos machen, ab-schrekken.

Einsprache, Einspruch.

Entäussern, (sich einer Sache) enthalten: „Sie
„wissen —, daß ich von diesem Augenblikke an mich
„aller Gesellschaft entäusserte.“

Entfreien, befreien, heißt der SprachBildung gemäß, einen der Freiheit berauben.

Entgränzt, unbegränzt.

Ergehen, wandlen: „Bore's Söne ergingen sich an
„einem Bache.“

Er-

Erſinken, erligen.
Erſtaunen (einen), in Erſtaunen ſetzen.
Erwigt, erwägt.
FruchtSammlung, Aernte.
Gegenrechtlich, widerrechtlich.
GeldZehrung, ZehrGeld.
Geluſtig, lüſtern.
Gernwiz, was will das ſagen?
Geſtehen, bezalen.
Glaubwillig, leichtgläubig.
Groſſenteils, größtenteils.
Grünigkeit, junge Früchte, friſche Kräuter; Grünes.
Haſt (der), die Haſt.
Himmelentzükkende Flamme.
Hingegoſſen, hingeſtreckt, gelagert.
Klageleer, unbeklagt.
Künftigkeit, Zukunft, iſt entbehrlich, weil es eine Sache mit denſelben NebenBegriffen bedeutet, und mit Zukunft einerlei Wert hat.
Leichterdings, leicht.
Mannlichkeit, Männlichkeit.
MannTir, Menſch.
MeſſeStab, MasStab.
Mitleidenheit, Mitleidigkeit.
Mühen, bemühen.
NotDinſt, Schuldigkeit, Pflicht.
Pöbel (die), der; denn Pöbel hat keine Mehrheit.
Quaſerei, Verſchwendung; qua iſt keine deutſche Wurzel.
Rätlichkeit, Sparſamkeit.

SargGenossen, Würmer.
Schadenhungrig, schadenfroh.
Schiferig, mürrisch, verdrüßlich.
Schwerfällig, beschwerlich.
Seitling, SeitenVerwandter.
SelbstEntleiber, SelbstMörder.
Selbstgesponnener Flachs, Flachs, der sich selbst gesponnen hat?
Selbstisch, selbstsüchtig, eigenlibig.
Silberwangiger Mond.
Singen, besingen.
Sonach, folglich, also.
SteifSinn, EigenSinn.
Stürzeboller, Bankerott.
Teidinge, Kleinigkeiten.
Tränen, weinen.
Ungöttische Völker, statt — Völker, die keinen Gott glauben; jenes heißt der WortBildung nach, Völker, die nicht göttlich sind, und wo ist ein Volk, das göttlich wäre?
Unsorglich, sorglos.
Untermondisch, irrdisch.
Ueberlegsam, nachdenkend.
Ueberlei, überflüssig.
Ueberschwang, Fülle.
Verachtsam, verächtlich.
Verschränken, einschränken.
WolWünscher, Gönner; und änliche mehr.

IV. Deutlichkeit.

Unser Ausdruck ist deutlich, wenn der Hörer oder Leser damit gerade dieselben Vorstellungen und Empfindungen, welche wir selbst von einem Gegenstande hatten, und die wir auch in ihm davon erwekken wollten, one Mühe verbinden kann.

Diese Eigenschaft ist unter allen die nötigste, weil der Schreibende oder Sprechende nur durch sie seine jedesmalige Absicht am zuverlässigsten erreichen kann.

Um sich aber allgemein verständlich ausdrukken zu können, muß man vorher selbst eine klare und deutliche Kenntniß von dem Gegenstande haben, womit man den Leser oder Hörer unterhalten, wodurch man ihn rüren, belehren, überzeugen will. Dazu trägt nun vorzüglich bei, daß man nicht eher unternehme über einen Gegenstand zu reden oder zu schreiben, wenn man nicht zuvor oft über die Natur desselben, und die Absicht, warum und für wen man schreibt, nachgedacht, wenn mun sich nicht zuerst mit allen Teilen seines Gegenstandes so genau bekannt gemacht hat, daß man sich selbst davon der nur möglichst klaren und deutlichen Vorstellung bewußt ist. Wer das, wovon er schreiben will, hinlänglich überdacht hat, und es selbst deutlich verstehet, wird sich auch jedem mit Leichtigkeit können verstehbar machen, besonders, wenn er seinen Ausdruck von unnatürlichen Bildern und Figuren, von jedem un-

nötigen Glanze frei zu halten sucht. Eine öftere und beurteilende Durchsicht des Dargestellten wird dann jeden Fehler wider die möglichst = leichte und bestimmte Verständlichkeit unmöglich machen. —

Gegen die Deutlichkeit fehlet man:

1) Wenn man Worte und Umstände ausläßt, die zur bestimmten und angemessenen Verständlichkeit des Ganzen nötig sind:

„Er hat ihm geschmeichelt und gehasset," wo nach und — ihn ausgelassen ist, denn hassen regiret den ZilFall.

„Er hat das Gemälde gezeichnet, und seine Frau „in Kupfer gestochen;" statt: „Er hat —, und seine „Frau hat es in Kupfer gestochen."

„Leute, die solcher Empfindungen fähig sind, als „zur häuslichen Glückseligkeit, und die Sinn für solche „Freude haben, als diejenigen sind, welche die häus= „liche Glückseligkeit ausmachen, sind gewiß auch gute „MitGlider der bürgerlichen Gesellschaft." Hier hält das nach als zur häuslichen Glückseligkeit ausgelassene ZeitWort (nötig sind, gehören, erfordert werden), die leichte Verstehbarkeit sehr unangenehm auf.

„Sleidan erzälet von dem Anfürer der rebellischen „Bauern in Türingen, Tomas Münzer, daß er, bald „nach der NiderLage der Bauern bei Frankenhausen, „entdeckt und gefänglich eingebracht sei;" — worden sei, oder sei — worden.

„Alles wird Leben und Gegenwart um mich her; „das Bild der VorZeit spigelt sich in diesem reizenden „Umfange, der noch dieselbe Flur umschliset, welche der „Dichter sang.“ *) Der Dichter hat die Flur nicht gesungen, sondern besungen, also — besang.

„Er horchet dann ihr Lid.“ In diese Auslassungen, welche nicht selten den Sinn ganz verdrehen, setzen unsere poetisirende Schreiblinge sehr vilen Wert.

„Da schon zehen Jare entflohen, one daß eines „vom andern etwas gehöret.“

„Indeß man bei Zanna schlug.“ Man fragt wen, und muß sich — sich hinzudenken.

„Den Karakter der Abüssiner, ꝛc. loben alle, und „Ludolf sowol als la Kroze geben ihnen das Zeugniß, „daß sie gutmütig, gerecht und billig, nicht blutgirig „oder rachsüchtig, ehrlich, fromm und tugendhaft sind, „Gott in aller Einfalt dinen, und Warheit gerne an„nehmen.“ Nur durch nochmaliges Lesen und Vergleichen findet man, daß ehrlich, fromm, den nicht blutgirig, ꝛc. nicht untergeordnet, sondern ihnen entgegen gesezt sind; es hätte also heissen sollen: nicht blutgirig oder rachsüchtig, sondern, ꝛc. So gering auch diese Fehler manchem Leser scheinen mögen, so halten sie doch den leichten und wolgefälligen UeberGang des Ausdrucks in die Seele des Hörers oder Lesers auf, und müssen daher auf das Sorgfältigste verniden werden; über=

*) Die deutsche Sprache verträgt diese französische Eigenheit nicht.

überdieß verursachen sie nicht selten Zweideutigkeit, ja oft gar Unverständlichkeit. Ich will noch einige Fehler dieser Art anfüren, damit meine jungen Leser sich vor dieser Verletzung der Deutlichkeit um so besser hüten können.

„Dieser Schwur möchte einen höhern Vater be-
„leidigen, als der ihnen das irrdische Dasein gab.“
Statt: als der ist, der, ꝛc.

„Kaum war die Schlange erwärmt, so biß sie ihn
„und mußte sterben.“ Wer mußte sterben?

„Sibiriens kalte Länder scheinen die Gränzen dieses
„Tires zu sein.“ Statt: von dem Aufenthalte, ꝛc.

„Ich glaubte in ihrem Gesichte die Züge der Seele
„zu lesen, die für meine sein mußte.“

„So erbte Kirus, und verband die Krone von Me-
„dien, Babülon und Persien.“ Was erbte Kirus, und wie ging es zu, daß er diese drei Kronen mit einander verbinden konnte? Der Verfasser dieses dunklen Satzes wollte sagen: „So erbte Kirus die Krone von Medien
„und Persien, und verband damit, durch die Eroberung
„der Stadt Babülon, auch die Krone dieses Reiches.“

„Die TirArzneiSchule wird in einem eigenen Ge-
„bäude des englischen Gartens gegeben, und werden
„daraus järlich auch Preise verteilet.“ Aus was? Man muß sich hinzudenken: Aus dem FortGange der Zöglinge; die übrigen Fehler dieses Satzes werde ich am gehörigen Orte berüren.

„Egüpten mit den HauptStädten Memfis und
„nachher Alexandrien, war wegen der järlichen Ueber-
„schwem-

„schwemmungen des Nil die KornKammer Rom's,
„so wie noch jezt der Türken.“ Nach dieser Anordnung
lisse sich's vermuten, Egüpten habe zwei Memfis zu Haupt=
Städten gehabt, die nachher wären Alexandrien genennet
worden; und dann ist die Ursache, warum Egüpten die
KornKammer Rom's war, für den Unkundigen in der
NaturGeschichte dieses Landes, und der Verfasser schrib
ja nicht für Gelehrte, vil zu unbestimmt angegeben.
Man sage: „Egüpten, worin zuerst Memfis und nach=
„her Alexandrien die HauptStadt war, wurde durch
„die järlichen Ueberschwemmungen des Nil so fruchtbar
„gemacht, daß man es die KornKammer Rom's nannte,
„so wie man es jezt noch die KornKammer der Türken
„nennt,“ und jene Fehler werden, one daß man die
zweckmässige und angemessene Kürze verletzet habe, auf
die Seite geschafft sein.

„Ptolemäus Filadelfus legte zu Alexandrien die be=
„rümte Bibliotek von 700,000 HandSchriften an, welche
„Julius Cäsar und die Sarazenen einäscherten.“ Julius
Cäsar lebte ungefär dreissig Jare vor Kristus, die Sa=
razenen sechshundert darnach; und hätte jener diese
HandSchriftenSammlung verbrannt, würden diese sie
noch vorgefunden haben? Es sollte also heissen: „—,
„welche zum Teile vom Jul. Cäsar, endlich aber
„unter Omar von den Sarazenen gänzlich verbrannt
„wurde.“

Durch solche Auslassungen wird der Ausdruck zwar
abgekürzet, aber auch zugleich undeutlich gemacht; sie
sind also Fehler, denn sie halten den Leser auf, und

nö=

nötigen ihn sich das Abgehende hinzu zu denken, — wenn er kann.

2) Wenn man Gedanken in einen Saz oder in eine Periode bindet, die ihrer Natur nach nicht zusammen gehören, und deßhalb geteilt, das heißt, in eigenen Sätzen sollten vorgetragen werden:

„Es ist hier jezt mitten im November noch das „angenehmste FrülingsWetter, und ich machte vor ein „par Tagen in der Gesellschaft des Herrn v. G. und „einiger Künstler, die mit (bei) ihm wonen, einen „SpazirGang, ꝛc.“

„Als ich fünfzehn Jare alt war, begab ich mich „wider den Willen meines Vaters in die WerkStatt „eines GoldSchmids, der Antonio Santro hiß, er war „ein trefflicher Arbeiter, stolz und frei in seinen Hand„lungen, mein Vater wollte, daß er mir Geld gäbe, „wie es andere Unternehmer tun, damit ich bei meiner „freiwilligen Neigung zur Kunst, auch zeichnen könnte, „wenn es mir gefile.“

„Portugall, ehedem Lusitanien, wurde von den „Fönikern, Kartagern, Römern, Slaven, Sueven, „WestGoten und Arabern, von Ferdinand dem Grossen „in Spanien, von der burgundischen Linie beherrscht, „da sich Alfons I., der Eroberer, 1143 den KönigsTitel „beilegte.“ Muß man nach dieser Verbindung nicht glauben, alle jene Völker und Fürsten hätten damals, als sich Alfons König nannte, zugleich und auf Einmal über Portugall geherrschet?

3) Wenn man zusammengehörige Worte und Sätze durch allzu lange ZwischenSätze trennet, besonders wenn man Sätze einschibet, die mit dem Ganzen zu wenig ZusammenHang haben, die dann den Leser von dem HauptGedanken, davon sie nähere Bestimmungen enthalten sollten, abbringen, und welche gemeinlich verraten, daß der Schreibende entweder seine Vorstellungen nicht gut geordnet, daß er selbst keine richtige und deutliche Idee von seinem Gegenstand hatte, oder daß er selbst an der Deutlichkeit seines Ausdrukkes zweifelte, und ihm daher durch NebenGedanken den Grad von Klarheit zu geben suchte, den er ihm one dieselben, so leicht durch ein wenig mehr Nachdenken, und durch eine sorgfältigere Anordnung hätte verschaffen können.

„Dich regire der Vater der
„Wind'; er feßle sie all' ausser dem Zefürus;
„Schiff, das meinen Virgil empfing."

„Die BildSäulen der Dichter, welche oben an der „Allee stehen, das Haupt mit Rosen begränzt."

„Er ward beim ersten Anblick Lükken gewar, „welche ihm desto mehr Sorgen machten, je weniger „er geneigt war, sie (nach dem Beispile der meisten, „die sich in dieser Schwirigkeit befinden) mit dem ersten „beßten, es möchte Stroh, Leinen, Lumpen, oder was „ihm sonst in die Hände fil, sein, auszustopfen."

„Da die TriumfBogen der Römer bloß darum er„richtet wurden, um das Angedenken eines wirklichen „Triumfes zu verewigen; so waren die aus der Beute

„her-

„hergenommenen Zirraten, die bei einem Triumfe er=
„schinen waren und dazu dinten, den Bogen zu schmük=
„ken, den man errichtete, um das Angedenken davon
„zu erhalten, nicht mehr tauglich, den Bogen, den
„man zum Angedenken eines andern Triumfes machen
„würde, zu verschönern, besonders wenn der Sig über
„ein anderes Volk war davongetragen worden, als das=
„jenige war, über welches der Sig, der zum ersten
„Triumfe wie zum ersten Bogen Anlaß gegeben hatte,
„war davongetragen worden.“

4) Durch falsche Stellung der Worte und Sätze.

„Gebein und Asche seiner Anen rollt
„Ein leichtes FurWerk Damasipp vorbei.“

welches man sich erklären muß: „Damasipp rollet in
„einem leichten FurWerke bei seiner Anen Gebein und
„Asche vorbei.“

„Doch die gemächlichen WinterQuartire von Kapua
„vereitelten alle fernere SigesPläne des Hannibal, so
„bald er seinen Feind gering zu schätzen anfing.“ Die
GeringSchätzung des Feindes von Seiten Hannibal's ist
MitUrsache an der Vereitelung seiner SigesPlane, deß=
halb hätte sie von der ersten Ursache, den gemächlichen
WinterQuartiren, nicht sollen getrennet werden.

„Die Vertreibung der Maurer, die Inquisizion,
„die westindischen PflanzStätte, Stolz und Mißtrauen
„gegen alle AusLänder, und die grosse Menge der müs=
„sigen Geistlichen, haben das Land (Spanien) ent=
„völkert; indem man in diesem grossen State kaum acht

„Mil=

„Millionen Menschen zälet, wozu noch der Nazionale
„Karakter, BettelStolz und Faulheit kömmt (kommen).“

Ueber alles dieses werden die allgemeinen Reglen über den Bau der Sätze und Perioden umständlicher belehren.

5) Durch fehlerhafte Verbindung der Sätze, oder durch das fehlerhafte Gebrauchen der BindeWörter:

„Wol uns, so (wenn) vile von uns das Anschauen
„Von diesem Geheimniß empfangen haben.“

„Wo du nicht säest, wirst du auch nicht ärnten;“ statt, wenn; denn wo heißt so vil als — an welchem Orte, daher es mit wenn, einem bedingenden BindeWorte, nicht darf verwechselt werden; dagegen ist richtig: „Wo du nicht säest, da wirst du auch nicht ärnten.“

„Der Kritiker und Humanist schreibt (schreiben)
„jezt nur in lateinischer Sprache und findet (n) es auch
„öfter bequem, deutsch zu schreiben;“ statt: doch finden sie es ꝛc., denn es ist ein GegenSaz.

„Es gibt offenbar kein so nüzliches Talent, um in
„der Welt sein Glück zu machen, oder, mit andern
„Worten, kein Talent, welches seinem Besitzer eine grös-
„sere Sicherheit gegen die widrigen Zufälle dieses Lebens
„gewäret, als jene gewönlich den gemeinsten Köpfen
„eigene Art von Vorsicht, und wird im gemeinen Leben
„Diskrezion genannt.“

6) Durch harte in einander geschobene ErklärFälle:

„Es

„Es wird daher eine neue ZeitSchrift erscheinen, „die in einem gedrängten Auszuge der Verhandlungen „der drei Abteilungen der französischen Regirung, diesem „bemerkten Bedürfnisse abhelfen soll.“ Statt: „—, die „durch einen Auszug aus den Verhandlungen der drei „neuen französischen RegirungsAbteilungen, diesem, ꝛc.“

7) Durch solche ZusammenSetzungen, von welchen das eine Wort das andere nicht klar und deutlich bestimmt, welche entweder eine Ungereimtheit sagen, oder einen Begriff schilend oder ihn so dunkel bezeichnen, daß die ZusammenSetzung erst einer wortreichen Auflösung bedarf, bis man versteht, was dadurch hat sollen bezeichnet werden:

„Neptun der WasserGott nebst den muschelblasenden „Tritonen.“ Die Tritonen haben nicht Muschlen, sondern aus Muschlen geblasen.

„Bei nachtschlafender Zeit.“

„FeldPredigerLazaretVortrag.“

„Des Sees vogelumschwirrtes Geräusch.“

„Die schmelzbeblümte Wise.“

„Das GlutVerlangen,“ für — „heisses, glühendes „Verlangen.“

„Das goldumflossene Meer.“

„Armer sinneverlorner Mann!“

8) Durch das Gebrauchen veralteter, provinzieller, entbehrlicher ausländischer und sprachwidrig gebildeter neuer Wörter und Wendungen:

„Da-

— — — „Dagegen gewannen
„Die Dinge vor ihm an Glanz und Bar.“

„Es gibt vile Zuſtände, wo beides (Sehen und „Hören) quieſziret.“ Iſt ruhet etwa weniger edel und deutlich?

„Auch iſt dem Geruch und Geſchmack ein vil klei„neres Departement angewiſen.“ Sagt Wirkungs-Raum nicht dasſelbe?

„Zur Auffürung öffentlicher Bauten (Gebäude).“

„Sonſt möchten ſich die drei Finger der Herrn „Rezenſenten auch an mir nicht unbezeugt laſſen.“

„Die ſinnliche Libe kann des Beſitzes nicht Umgang „haben, und erliſcht durch ihn.“

9) Durch KunſtWörter, wenn man ſich ihrer da bedinet, wo nicht von dem Gewerbe, der Kunſt, ꝛc., deren beſondere HandGriffe, WerkZeuge, ꝛc. ſie bezeichnen, die Rede iſt, beſonders in Schriften, die nicht für jene BürgerKlaſſe beſtimmt ſind, welcher dergleichen KunſtAusdrükke angehören.

10) Durch Sprach- und SchreibFehler, durch fehlerhafte Unterſcheidung der Sätze, u. ſ. w. kann gleichfalls Dunkelheit verurſacht, oder doch zum wenigſten die Deutlichkeit des Ausdrucks erſchweret werden.

Folgende Stelle gehört wegen ihrer fehlerhaften Bezeichnung hieher: „Von den römiſchen Legionen bliben „45,000, Aemil, 80 Senatoren und Hannibal eroberte

„die

„die beiden römischen Lager, und zwei Schäffel goldene „RitterRinge.“

In folgendem Beispile wird der Sinn verschiden, je nachdem man die UnterscheidungsZeichen setzet: „Weil „er dießmal wider seine Gewonheit mehr lächelte, als „sein Gegner, sich erhizte, und dann schnell abtratt;“ oder: „Weil er dieß Mal wider seine Gewonheit mehr „lächelte, als sein Gegner sich erhizte, und dann schnell „abtratt. “Ein Beweis, daß die Bezeichnung der Sätze, auch in Hinsicht der Deutlichkeit, keine so unbedeutende Kleinigkeit ist, als man wol glauben mag.

Die größten Fehler wider die Deutlichkeit sind Unverständlichkeit und Unsinn; wenn das Gesagte entweder gar nicht kann gedeutet werden, oder auf eine Art ausgedruckt ist, die eine Ungereimtheit sagt. Die Quellen dieser Fehler sind Verworrenheit der Begriffe; übereilte Hinwerfung der kaum halbklaren Vorstellungen; gewänter TifSinn und anscheinende Gelehrtheit; ausschweifende Libe zum Neuen und Auffallenden, zum Wunderbaren, zum Bildlichen, besonders wenn der Gegenstand keinen Schmuck verstattet, wenn man Empfindungen erkünstlen muß, ꝛc.

Beispile von Unverständlichkeit und Unsinn:

„Ein gewaltsam neues Blut.“

„Alterfahrne, vilen Sinn verknüpfende Gespräche.“

„Deß spott' ich der's mit KlüglingsBlicken
„Höret, und kalt von der Glosse trifet.“

„Gut-

„Gutscheinende Handlungen können oft unedel sein, „woraus glänzende Sünden entstehen.“

„Ueberdachte Mittel verschaffen solche Leitungen, „daß die StatsKasse keine Ausgaben und seiner Zeit „auch nur die Aernte hat.“

„Die kornreiche Insel Sizilien, welche zwischen „Rom und Kartago ligt, war daher (wegen des Reich„tums an Korn) der ZankApfel für beide, und Europa „und Afrika orientirten sich beständig mit ihren Speku„lazionen gegen diese WeltKornKammer, und endlich „entschid die WagSchale des Glücks für den Krigs„Gott, und Merkur ward sein Bedinter.“

„Villeicht werden nicht ferne wieder die Baiern bei„nahe einschlissend stolze Gebirge ihre Schätze dem kün„durchwülenden Künstler- und ForscherArme aufschlissen „müssen.“ Soll wohl heissen: „Villeicht ist die Zeit „nicht ferne, wo die von stolzen Gebirgen beinahe ein„geschlossenen Baiern ihre GebirgsSchätze dem, ꝛc.

„Als sich die SündFlut in ihrer eigenen Tife er„säuft hatte, liß sie einen falschen und schlüpfrigen „Boden zurükke.“

„Ein Krist und ein weiser Mann sind allemal das, „was sie wirklich sind.“ Dieß findet ja bei jedem Statt.

„Der SchuppenSchleim süsser EntzükkungsTrunk„enheiten entsank meiner GesichtsSfäre.“

„Wenn das WörterBuch der Zunge eine Lükke hat, „so ist es Blasfemie sie ausfüllen zu wollen.“ Warum

nicht

nicht das Natürlichere und deßhalb Deutlichere: „Wenn „das UeberMas von Freude die Sprache hemmt, so „ist es unschicklich Worte von ihr erzwingen zu wollen,“ oder: „Wenn — — ist es da wol schicklich, ꝛc.“

„Meine BesinnungsKraft war wenigstens sechs und „dreissig Stunden hinter meinem BewußtSein zurükke.“

„Dem Fortwandernden bleibt die Stadt mit ihren „Türmen lange noch sichtbar, vorzüglich gegen die süd„lichen Gebirge, wo die längst hinter Wälder und nidere „Berge verlornen FrauenTürme auf den BergSpitzen „von neuem wieder erscheinen, und ihm eine Stadt ver„gegenwärtigen, die er in dem Mase um so schmerz„licher verläßt, und selbe um so sehnsuchtsvoller gänzlich „in der blauen Entfernung verschwinden siht, je länger „er sich entweder nach seiner Absicht allda aufgehalten, „Freunde und änliche LebensGenossen gefunden, in „günstigen Umständen vergnügte Stunden genossen, und „unvergeßliche Tage und Jare in München verlebet hat.“ — Oder? Doch dieß ist noch der geringste unter den vilen Fehlern, die in dieser Periode angehäuft sind.

„Bäume und Sträucher verdanken manches der „Kunst; unter dem Prunke ihrer Blätter winkt Erquik„kung dem, der für die Befeuchtung ihrer Wurzlen sorgt, „und auch das Suchen des von Eichlen entwönten „Menschen lonet der Wald mit eßbaren Schwämmen.“ Was will dieß sagen?

„Schiksal! du bist doch ein wunderbares Ding. — „Im Spile des Knaben find' ich deinen SchattenRiß. —

„Mit

„Mit angespannten Kräften schlägt dieser seinen Ball „himmelan, starrt glüend das Auge seinem Fluge nach, „schnellt lechzend sein erkornes Plätzchen quer auf, quer „nider, um ihn dann stürzend mit desto süserem Ver„gnügen wieder zu haschen.“ Welch ein kennbarer SchattenRiß!

Ich hoffe, daß diese zimlich zalreichen Beispile meinen kleinen Lesern die Wichtigkeit dieser Eigenschaft werden einleuchtend machen, sie aber auch zugleich, wenn sie solche aufmerksam überdacht haben, vor Begehung änlicher Fehler sichern werden. Dunkelheit im Ausdruck etwa gar für eine Schönheit halten, heißt den ganzen Zweck der GedankenMitteilung mißkennen, und sich dem gerechten Tadel der Leser, auf eine sehr häßliche Art aussetzen. Es gibt zwar Fälle, wo die etwas unedle Natur des Gegenstandes nur eine leise Andeutung erlaubet; allein dieses Andeuten ist dann nicht Dunkelheit, es ist Beschleierung.

V. Bestimmtheit.

Die Bestimmtheit des Ausdrucks ist jene Vollkommenheit desselben, nach welcher jeder Gedanke durch solche Worte ausgedruckt wird, die nach der jedesmaligen Absicht des Schreibenden, davon die meisten und klärsten MerkMale enthalten, und ihn so bestimmt darstellen, daß der Leser oder Hörer keinen andern Begriff damit verbinden kann, als der Schreibende gewollt hatte.

Dem Bestimmten ist das Unbestimmte, Schwankende und Zweideutige entgegen gesetzet.

Diese Eigenschaft ist das erste HilfsMittel zur möglichst klaren Uebertragung unserer Gedanken; one sie werden wir nie unsere Absicht erreichen, sie sei auch, welche sie wolle. Bestimmtheit im Ausdrukke sezt aber Bestimmtheit im Denken voraus, also sorgfältige Erwägung eines jeden Wortes, ob seine Bedeutung mit der Vorstellung übereinstimme, ob es sie deutlich und mit den angemessenen NebenBegriffen, überhaupt so bezeichne, daß der Leser völlig ausser Stand gesezt werde, dem Ausdruck eine Deutung zu geben, welche von der Absicht des Mitteilenden auch nur im Kleinsten abweichen würde. Von der Anordnung und Verbindung der Ideen, wodurch die deutliche und bestimmte Verstehbarkeit sehr unterstützet wird, beim PeriodenBaue.

Gegen die Bestimmtheit fehlet man:

1) Durch solche Wörter, die, wegen ihres dunklen Baues, nur wenige oder gar keine MerkMale für den verlangten Begriff enthalten:

So für welcher oder der; da für weil, wie; Sprengel für Bistum; unlängst für vor Kurzem; welche für einige; kund für bekannt; entstehen für Genüge leisten, ꝛc.

2) Durch das Gebrauchen der unbestimmten Art eines ZeitWortes als HauptWort, wenn dieses eine schärfere Bestimmung erfodert:

Das Wollen für der Wille, das Fülen für das Gefül, das Empfinden für Empfindung, ꝛc.

3) Durch unbestimmte Bejaung und Verneinung, wo die Natur des Gegenstandes und die Absicht des Schreibenden Bestimmtheit erfodern:

Es scheint, es dürfte, könnte, möchte, u. s. f. So tadelhaft eine bestimmte Entscheidung dann ist, wenn die Natur der Sache sie nicht verstattet, so fehlerhaft ist auch zu weit getribene Bescheidenheit dann, wenn ein bestimmter Ausspruch nötig ist; sie erregt dann Mißtrauen in die Einsichten des Schreibenden.

4) Wenn man sich Wörter von weiter Bedeutung für solche Begriffe bedinet, die in der Reihe des Ganzen die schärfste Bestimmung erfodern:

„Das Dorf ist zehen Meilen weit von hier,“ für ligt.

In

In Not fallen für geraten. Ding für Sache.

„Manche SchriftSteller sind in ihrer seltsamen „Schrift fremder Wörter kaum lesbar;“ statt: Schreibung, denn jenes könnte man deuten, und deutet es auch im ersten UeberBlick so: „Manche — Schrift, „welche von fremden Wörtern handelt, ꝛc.“

„Ich habe seit einiger Zeit bemerket, daß die „SchreibArt gewisser grosser Minister die SchreibArt „aller andern Schriften weit übertrifft, statt: aller andern SchriftSteller.

5) Durch das unschickliche und unnötige Gebrauchen der UmstandsWörter: gleichsam, gewiß, fast, beinahe, einigermasen, gewissermasen, ungefähr ꝛc., wodurch der Gedanke allemal an Stärke verliret.

„Diese drei Postillen, die zusammen ein gewisses „Ganzes ausmachen.“

„Ich kann kein Vergnügen genisen, wenn Ihre „werte Gesellschaft mir es nicht gleichsam angenehm „macht.“

„Er kam auf eine Wise, welche alles Schöne in „der Natur, gleichsam als ein Elüsium, einschloß.“

6) Wenn man unter jenen Wörtern, die mehr oder weniger änliche NebenBegriffe bezeichnen, solche wälet, die für die Natur des Gegenstandes und die jedesmalige Absicht des Schreibenden nicht die pasendsten sind.

Unsere Sprache hat, wie eine jede andere, eine Menge Wörter, welche einen HauptBegriff oft mit so schwachen NebenBegriffen darstellen, daß sie dem minder Aufmerksamen völlig gleichbedeutend scheinen; allein völlig gleichbedeutende Wörter, oder solche, die einen HauptBegriff mit denselben NebenBegriffen bezeichnen, und jeder Absicht, ꝛc. gleich angemessen wären, gibt es in unserer SchriftSprache nicht, und man bedarf ihrer auch nicht, denn sobald man für eine Vorstellung das passende Zeichen gefunden hat, sucht man kein anderes mehr. Dagegen ist die Zal der änlich bedeutenden oder solcher Wörter, die einen HauptBegriff mit verschidenerlei mehr oder weniger abweichenden NebenBegriffen darstellen, sehr groß, und von ihrem richtigen Gebrauchen hängt nicht nur die bestimmte Verstehbarkeit des Ausdrucks ab, sondern auch seine Lebhaftigkeit und Stärke.

Ich will hier nur einige sinnverwandte Wörter anfüren und erklären, damit meinen jungen Lesern die Wichtigkeit von der sorgfältigen AusWal dieser Art Wörter mehr einleuchte, und sie dadurch möchten angereizet werden, ihr DenkVermögen bei ihrer GedankenMitteilung immer rege zu halten, und nicht gleich jedes Wort, das sich ihnen zum Ausdruck ihrer Vorstellung darbitet, für passend genug anzusehen:

AusLänder, Fremder. Jenes bezeichnet einen im Lande angesessenen, dieses einen nur durchreisenden AusLänder.

Flehen, beschwören, bitten, ersuchen. Wenn man in grosser Not ist, so flehet man um Hilfe;

Hilfe; man beschwöret einen andern seine Pflicht zu erfüllen; man bittet um die Gewährung eines Gesuches; man ersuchet jemand um eine Gefälligkeit.

Begehren, verlangen, fodern. Man begehret dasjenige, dessen Gewährung man zwar nicht unbedingt fodern kann, wozu man doch aber einiges Recht besitzet; man verlangt und fodert Etwas, das einem zugehöret, oder welches zu verlangen man berechtiget ist. „Der Arbeiter verlangt seinen Lon, der „Befehlende — Gehorsam.“ Indeß sind doch auch diese beiden Wörter nicht völlig gleichbedeutend; fodern schlif't ein dringenderes Streben nach der Sache in sich als verlangen.

Zurück halten, behalten. Ich behalte, was mein ist, oder was ich mir mit Recht als mein zueigne; ich halte etwas zurück, das einem andern gehöret, und welches er mit Recht von mir abfodern kann.

Finden, antreffen. „Ich suchte mein Buch, „und fand es; ich traf ihn (zufälliger Weise) bei „meinem Freunde an.“ Finden ist also eine Folge des Suchens; antreffen ein Zufall.

Erfinden, entdekken. Er erfand eine Maschine; entdeckte einen Betrug. Man erfindet etwas, das vorher noch nicht vorhanden, wenigstens in der jetzigen Gestalt nicht vorhanden war; man entdeckt eine von andern verbergt wordene Sache.

Lob, Beifall. Man lobet jemand durch Worte; man bezeigt ihm Beifall durch Gebärden, Hände-Klatschen.

Dick, dicht. Dicht ist, was sehr feine Zwischen-Räume hat; dick, was in seiner Breite oder Runde eine beträchtliche KörperMasse enthält: Ein dikkes Buch; dichtes Holz.

Umher, herum. Dieses bezeichnet eine Bewegung um einen bestimmten Punkt, jenes eine willkürliche Bewegung von einem Orte zum andern, bald da bald dort hin. „Die Feinde streifen umher. Ich „gehe um die Stadt herum.“

Säumen, zögern, zaudern. Man säumet sich eine Sache anzufangen, meistens aus Furcht vor der damit verknüpften Beschwerlichkeit; man zögert wärend des Unternehmens, wärend der Bearbeitung selbst, damit die Vollendung derselben länger verschoben bleibe. Oft werden auch alle drei mit einander verwechselt; indeß ist zögern das Gebräuchlichste.

Kün, verwegen, dreist, frech. Wer bei einem nötigen Unternehmen, aus Mut und Einsicht, keine Gefar scheuet, ist kün; wer eine mit Gefar verbundene Sache one Not unternimmt, ist verwegen; wer in seinen Reden, Handlungen die nötige Bescheidenheit bei Seite setzet, ist dreist; wer dasselbe aber auf eine mehr, und besonders die Sittlichkeit beleidigende Art tut, ist frech.

Blöde, verzagt, furchtsam, feig. Das Blöde steht dem Dreisten entgegen, es ist übertribene Bescheidenheit. Verzagt ist der, der wol den Mut hat etwas Gefarvolles, etwas mit Schwirigkeiten Verknüpftes zu unternehmen, aber aus Mangel an

Selbst-

SelbstTrauen zu lebhaft bei dem Unternehmen die Gefar siht, in die er geraten könnte, sich zu lebhaft die Schwirigkeiten vorbildet, die sich ihm dabei entgegen dämmen könnten. Furchtsam ist ein höherer Grad Verzagtheit, eine Folge von grösserem Mangel an Vertrauen auf eigene Kräfte. Feig ist der, welcher sich eine mit Gefar verbundene Sache gar nicht zu unternehmen getraut, der sich schon von dem blossen Anblikke der Gefar zurück schrekken läßt. Der Furchtsame unternimmt sehr selten Dinge, die mit Schwirigkeiten oder Gefaren verbunden sind, ja er siht oft da Gefar, wo andere keine sehen; der Verzagte fürchtet sich nur vor den anfänglichen Schwirigkeiten, hat er einmal diese überstanden, dann läuft er nicht selten auch dem Unternehmendsten den Rang ab; der Feige hingegen zittert schon, wenn er die Gefar auch noch in weiter Entfernung erblikket.

Finster, dunkel, düster, trübe. Wo das Auge gar nichts siht, da ist es finster; wo es zwar Gegenstände siht, aber sie nicht deutlich genug erkennen kann, da ist es dunkel. Eine des Mondlichts beraubte Nacht ist dunkel, aber nicht immer finster, sie wird es nur dann, wenn dem Auge gar nichts sehbar ist. Düster sagt weniger als dunkel, und wird im eigentlichen Verstande meistens von solchen Dingen gesagt, die einen etwas schwermütigen GemütsZustand verursachen: Ein düsterer Tag, ein düsterer Wald, ꝛc.; im uneigentlichen oder figürlichen Verstande bezeichnet es so vil als verschlossen, in sich gekehrt. Trübe ist, was durch fremdartige Teile ver-

unreiniget und der Durchsichtigkeit beraubet wird. Dem Trüben ist das Heitere, Klare entgegen gesezt.

Worte, Wörter. Dieses brauchet man, wenn man von den BestandTeilen einer Sprache redet, one auf ihre Begriffe Rücksicht zu nehmen; jenes bezeichnet den Ausdruck einer Vorstellung, eines ganzen Gedanken: „Seine lezten Worte waren, ꝛc.“ HauptWörter, WörterBuch.

Wort, Ausdruck. Jenes bezeichnet bloß die Körperlichkeit eines Wortes, die Art, mit der es einen Begriff bezeichnet, one daß auf die angemessene oder nicht angemessene Darstellung des Begriffes Rücksicht genommen werde: Ein grosses, ein kleines Wort, ein wolklingendes oder rauhes Wort, ein einfaches oder zusammen geseztes Wort, ein HauptWort, EigenschaftsWort, ꝛc. Dieses (Ausdruck) ist das dem Gegenstande und der jedesmaligen Absicht angemessene Zeichen einer Vorstellung: Ein erhabener oder niderer Ausdruck, ein kurzer, deutlicher, oder vilsinniger, dunkler Ausdruck, ꝛc. „Der WolKlang „einer Rede hängt vorzüglich von der Wal und Anordnung der Worte ab, der Wert des Stüles von „der Wal und Angemessenheit der Ausdrükke.“ Das Wort Ausdruck bezeichnet, in einem weitern Verstande, auch die ganze Reihe von Worten, wodurch wir anderen unsere Gedanken und Empfindungen mitteilen, und die Art, wie wir sie ihnen dadurch mitteilen.

Aussuchen, auslesen, wälen, erwälen. Aussuchen heißt, unter Sachen, die an Wert, Güte, ꝛc. von einander verschiden sind, die gleichartigen, und zwar mit Mühe und genauer Vergleichung herausnehmen; durch den NebenBegriff der grössern Mühe unterscheidet es sich von auslesen: wälen, von gleichartigen Dingen jenes nehmen, welches uns entweder am meisten gefällt, oder uns zu unserer Absicht am tauglichsten scheinet; erwälen hat den NebenBegriff mit Ueberlegung, aus Gründen wälen.

Ausfürlich, vollständig, weitläufig. Vollständig ist dasjenige, das mit allen zu einem Ganzen nötigen Teilen versehen ist, wo nichts fehlet, was der Verständlichkeit, dem Begriffe von Schönheit, ꝛc. nachteilig sein könnte. Ausfürlich steht der trokkenen Kürze, weitläufig der zweckmässigen Kürze entgegen. Ausfürlich sagt weniger als vollständig, dieses schlis't den NebenBegriff der Gründlichkeit ein, jenem aber kann diese Eigenschaft manglen.

Auftrag, Geschäft. Geschäft bezeichnet auf eine unbestimmte Art solche Verrichtungen, die wir aus Pflicht oder eigenem Antribe zu unserem oder anderer Vorteile, ꝛc. unternehmen; ein Auftrag kommt immer von Andern, und ist meistens zugleich von einer Anweisung begleitet, wie man sich dessen entledigen soll.

Gleich, änlich. Gleich wird von solchen Dingen gebrauchet, die mit einander an Grösse, Höhe, Tife, Breite, Gestalt, Eigenschaft, ꝛc. völlig übereinstimmen; änlich aber von solchen Dingen, die unter

mehreren Eigenschaften, welche diesen Dingen eigen sind, nur in einer oder in wenigen mit einander übereinstimmen. Daher der Unterschid zwischen gleich und ähnlich bedeutenden Wörtern; jene bezeichnen denselben HauptBegriff mit denselben NebenBegriffen, diese denselben HauptBegriff mit verschidenen NebenBegriffen.

Hügel, Anhöhe. Ein Hügel ist ein kleiner Berg, der von allen Seiten mit tifer ligenden Ebenen oder Tälern umgeben ist. Anhöhe nennt man jene ErdErhöhung, die nur auf einer Seite eine tifer ligende Ebene vor sich hat, auf der andern aber mit mehreren Anhöhen, ja sogar mit einem Berge zusammen hängt, oder sich in eine mit ihrer Spitze gleichhoch bleibenden Ebene verliret.

Gelegenheit, Anlaß. Ein Anlaß steht mit der Sache selbst in näherer Verbindung als Gelegenheit, die bloß durch Zeit und Umstände herbeigefüret wird; jene wird von andern oft absichtlich gegeben, dieser ist meistens zufällig.

Befremdet, verwundert, erstaunt, erschrokken, bestürzt, betretten, betroffen. Man ist über das Unerklärbare befremdet, z. B. über die Kaltsinnigkeit eines bisher treuen Freundes; verwundert über das Unerwartete, z. B. über die schnelle Zurückkunft eines Boten; erstaunt über das Ungewönliche und Unglaubliche; erschrokken über das mit Nachteil oder Erschütterung verbundene Ueberraschende; bestürzt über das Unvorbereitete; betretten über das, wovon man das Gegenteil erwartet hatte;

hatte; betroffen über das, was Betrettung und Erstaunen zugleich verursacht, z. B. über einen Zeugen, der für uns aussagen sollte, aber statt dessen etwas uns äusserst Nachteiliges saget.

Partei, Partie. Ersteres hat allemal einen nachteiligen Begriff, lezteres aber nicht; oder mit anderen Worten: jenes bezeichnet eine Versammlung oder Gesellschaft von Menschen, deren Zweck dem Vorteile aller oder weniger StatsBürger nachteilig ist; dieses aber eine Gesellschaft von Menschen, die sich zu einem guten Zwekke, er betreffe sie oder ihre MitBürger, mit einander verbunden haben (und in diesem Falle läßt sich Partie durch Gesellschaft verdeutschen): BergPartei, GegenPartei (besser: Gegner, GegenRat); SpilPartie, LustPartie.

Beiderseitig, gegenseitig. Beiderseitig ist, was zwei Personen mit einander gemein haben, was sie, eine wie die andere, in ihrem Herzen hegen; gegenseitig, was eine Person gegen diese, und diese gegen jene z. B. unternimmt. Unser beiderseitiger Wunsch; unsere gegenseitige Freundschaft, Libe, ꝛc.

Blatt, Laub. Dieses, ein SammelName, sagt man nur von Bäumen, und verstehet darunter alle an einem Baume befindliche Blätter; jenes wird von jeder PflanzenArt, besonders aber von den Sträuchern und Kräutern gebrauchet. Daß man die Blätter der Tannen, Fichten, ꝛc. nicht Blätter, sondern Nadlen nennt, bedarf wol keiner Erwänung.

Laut, Klang, Schall, Ton. Laut ist der allgemeine Name für alles Hörbare, besonders für unartikulirte Töne lebender Geschöpfe. Klang wird durch ZusammenSchlagung metallischer Körper hervorgebracht. Schall ist ein heller Laut oder Klang. Ton musikalischer Instrumente, der menschlichen Stimme, figürlich: LebensWeise.

Flihen, sich flüchten. Man flihet etwas, oder vor etwas (Nahem), wovor man sich fürchtet; man flüchtet sich von einem Orte, wo man nicht sicher ist, nach einem andern, wo man Sicherheit findet, oder sie wenigstens zu finden glaubet.

Verständig, vernünftig. Derjenige ist verständig, der sich eine Sache deutlich vorstellen kann, der leicht einsiht, ob eine Sache war oder falsch, recht oder unrecht, nüzlich oder schädlich ist, und der dann seine Handlungen darnach einrichtet; vernünftig ist derjenige, welcher, weil er den ZusammenHang der Dinge einsiht, und daraus auf ihre Folgen schliset, jederzeit nach den Reglen der Klugheit handelt. Vernünftig sagt also mehr als verständig, jenes siht mehr auf die Folgen, dieses schränket sich mehr auf das Nahe ein.

An folgenden Wörtern, deren HauptBegriff durch VorSülben verschidentlich bestimmt wird, mögen meine jungen Leser ihre ErklärungsKraft selbst üben:

Anmerken, bemerken, einmerken, vormerken.

Sprech=

Sprechen, ansprechen, besprechen, versprechen.

Fragen, anfragen, ausfragen, befragen, erfragen.

Zälen, abzälen, aufzälen, durchzälen, einzälen, erzälen, nachzälen, sich verzälen, vorzälen, überzälen.*)

Wir kommen nun zu einem andern Fehler wider die Bestimmtheit des Ausdrucks, zur

Zweideutigkeit,

welche entstehet, wenn ein Saz auf eine zwei- oder mehrfache Art kann gedeutet werden, wodurch dann nicht nur die Erreichung der Absicht verloren geht, sondern woraus auch dem Schreibenden oder andern die größten Nachteile erwachsen können.

Die Zweideutigkeit des Ausdrucks kann teils durch einzelne Worte, teils durch eine ungeschickte Anordnung der Sätze verursachet werden.

*) Ueber sinnverwandte Wörter handlen umständlich: Hr. Stosch in seinem „Versuche einer richtigen Bestimmung „gleichbedeutender Wörter," 3 Teile, und — „kritischen „Anmerkungen über die gleichbedeut. Wörter." Herr Heinaz in seinem „Versuche eines möglichst voll„ständigen sinonümischen WörterBuches," wovon aber bisher nur der 1te Teil erschinen ist.

A) Zweideutigkeit durch einzelne Worte verursacht.

1) Durch solche, welche eine mehrfache Bedeutung haben, und deren ware Bedeutung nicht aus dem Zusammenhange erklärbar ist:

„Der Feind tat verschidene Angriffe auf den „rechten Flügel, den linken dadurch zu zerstreuen.“ Das Wort zerstreuen läßt den Sinn zweifelhaft, ob der Feind durch seine Angriffe die Aufmerksamkeit des linken Flügels auf etwas anders habe lenken, oder ihn aus einander treiben wollen. Dasselbe Wort verursacht auch in folgendem Satze Zweideutigkeit: „Die „Gesellschaft war so zerstreut, daß mein Vortrag kein „Gehör finden konnte.“ Waren die Gedanken der Gesellschaft anderwärts hin gerichtet, oder stand sie zerstreut umher? Diese Zweideutigkeit zu vermeiden, kann man im ersten Falle sagen: „Die Gesellschaft war so „sehr mit andern Gedanken beschäftiget, daß, ꝛc.“; im zweiten: „Die Gesellschaft stand so zerteilt, daß, ꝛc.“

„Einen Kreis beschreiben,“ statt zeichnen; denn einen Kreis beschreiben könnte auch gedeutet werden, davon die Kennzeichen angeben, eine Beschreibung machen.

„Dein Bruder hat diese Stelle übersehen.“ Hat er sie nicht bemerkt, oder hat er sie durchgesehen?

„Es ist der ungeheuerste (der Rone-Gletscher), „den wir so ganz übersehen haben.“ Haben sie den Berg stufenweise und in allen seinen Teilen betrachtet, oder haben sie ihn gar nicht bemerket?

„Dieser

„Dieser SchosHund? — Er kann wieder holen.“

Wieder holen bezeichnet etwas zum zweitenmal tun, hier aber soll darunter wieder bringen verstanden werden.

„Er hat gewisse MasReglen ergriffen.“ Gewisse kann als ein nicht bestimmendes FürWort, aber auch in der Bedeutnng von sicher, zuverlässig, untrüglich genommen werden.

„Sie ertrug die Beleidigung ihres Bruders mit „Geduld.“ Hier weis man nicht, ob sie ist von ihrem Bruder beleidiget worden, oder ob andere ihn in ihrer Gegenwart beleidiget haben.

Es gibt übrigens in unserer Sprache eine Menge Wörter, welche einer mehrfachen Deutung fähig sind, indem sie bald im eigentlichen, bald im figürlichen Verstande genommen werden. So bezeichnet Segel bald die WindLeinwand eines Schiffes, bald auch figürlich das Schiff selbst: „Man spannte die Segel auf. Eine „Flotte von zwanzig Seglen.“ Bogen bezeichnet ein WerkZeug, womit man auf SaitenInstrumenten spilet, wodurch man Pfeile abschiset, ein Gewölbe, eine krumme Linie. So auch Sprung, springen, Stück, reif, arm, Fuß, feist, vorgeben, und noch vile andere, die oft eine dreifache Bedeutung haben; allein alle diese verursachen nicht die mindeste Zweideutigkeit, weil der Sinn der Rede ihre jedesmalige Bedeutung hinreichend bestimmt.

2) Durch FürWörter.

a) Durch PersonenWörter:

„Kaum hatte man dem Grafen diesen Plaz anver=
„traut, so erfur der Marschall, daß der Feind ihn an=
„greifen wolle.“ Wen, den Grafen oder den Marschall?

„Der HofRat zeigte ihm ein Schreiben des Königs,
„worin er ihm die Anwartschaft auf eine DomPräbende
„erteilte.“ Wem wird die Anwartschaft erteilet?

„Krequi kann mit seinem Korps nicht von Türenne
„abgehen, denn sobald er von ihm abgeht, ist er ver=
„loren.“ Wer? Durch Wiederholung des eigenen Na=
mens wären alle diese Zweideutigkeiten vermeidet worden.

b) Durch BesizWörter.

„Wer hat Tolosens Schutt in seinem Blut ersäuft?“

„Lisias versprach seinem Vater seine Freunde nie=
„mals zu verlassen.“ Wessen Freunde?

„Ihr Freund hat seinem Vater gemeldet, daß sein
„Bruder am Rande des Grabes stehe.“

„Gott hat den Menschen zu seiner Glückseligkeit
„erschaffen.“ Man kann hier den waren Verstand freilig
nicht verfehlen, denn es wäre widersinnig zu deuten,
der Mensch sei zu Gottes Glückseligkeit erschaffen worden;
allein diese Anordnung verursacht doch Anstoß, und
darum ist sie fehlerhaft.

„Ohne des Himmels Licht zu genisen, können wir
„die Wunder eines Helden der Franzosen bewundern;

„wenn

„wenn auch die ungünstige Natur uns ihres Anblicks „beraubte, so sorgte doch der Rum dafür, daß sie unser „Or vernam.“ Wo mehrere Fehler zusammen kommen.

c) Durch BezihungsWörter, besonders wenn man von der in der Sprache festgesezten WortOrdnung abweichet, und den bezihenden Saz zu sehr von seinem Gegenstande trennet.

„Salomon, der Son David's, welcher den Tempel „zu Jerusalem erbaute, war, ꝛc.“ Statt: „Salomon, „der Son David's und der Erbauer des Tempels zu „Jerusalem, war, ꝛc.“

„Salomon, der Son David's, welcher von Saul „verfolgt wurde, war, ꝛc.“ Statt: „Salomon, dessen „Vater David von Saul verfolgt wurde, war, ꝛc.“

„Der Son meines Freundes, von dem ich Ihnen „vor Kurzem schrib.“

„Es gibt keine herrlichere und schönere Erscheinung „in der Natur, als die uns der Himmel beim Auf- und „UnterGehen der Sonne zeiget, welche ganz aus jenen „verschidenen Mischungen des Lichts zusammen gesezt „ist, das sich in den umher zerstreuten Wolken abspigelt.“

3) Zweideutigkeit durch gleichlautende Fälle (Kasus):

„Das schönste Bild, so selbst die Gottheit je geschildert.“

Hat das Bild die Gottheit, oder diese jenes geschildert?

„Die Schönheit, die die Tugend ehrt.“

Wer wird geehrt? Dieß Zweideutige ist leicht zu vermeiden, man kann ja sagen:

„Die Schönheit, der die Tugend huldigt.“

oder:

„Die Tugend, der die Schönheit huldigt.“

„Spanien, ehedem Iberien, gehorchte seit dem „ersten punischen Krige den Kartagern, die die reichen „Gold- und SilberBergWerke dahin lockten.“ Statt: „— — die von den reichen GoldBergWerken dahin ge- „lockt wurden;“ eine Form, wodurch man in den meisten Fällen Zweideutigkeiten ausweichen kann.

„Ich habe eine Henne, die kann eher ein Virtel „Hafer auffressen, als ein Pferd.“

„In diesem Distrikte siht man öfters Hermeline, „die die Ratten auch am Tage verfolgen.“ Wer ist hier tätig, und wer leidend?

— — — „Tausendfache Brut,
„Die täglich sie ernärt, ligt um sie her.“

„Java ist in fünf Herrschaften geteilet, deren „Fürsten die Holländer nach Gefallen ab- und einsetzen.“

„Kurz nach Luter's Reformazion.“ Hat Luter verbessert, oder ist er verbessert worden? Dieser Zweifel ist zwar bald aufgelöset, indeß bleiben solche Stellen doch immer Fehler gegen die bestimmte Verstehbarkeit, denn dem Leser darf nie etwas zu erraten oder zu erklären übrig gelassen werden.

4) Durch UmstandsWörter, vorzüglich durch solche, die sich auf den tätigen und leidenden Gegenstand zugleich beziehen lassen:

„Er beschrib ihn sehr einfältig.“ Beschrib er auf eine einfältige Art, oder beschrib er ihn als einen Einfältigen?

„Der Geistliche hat die Hölle sehr schön geschildert.“

„Das Wasser nam sehend zu;“ statt: sichtbar; denn das Wasser siht nicht, aber seine Bewegungen sind dem Auge sichtbar.

„Etwas mit verächtlichen Augen ansehen;“ besser: mit verachtenden.

B) Zweideutigkeit durch ungeschickte Anordnung des ganzen Gedanken, besonders durch ungeschickte Versetzung und fehlerhafte Stellung der Worte und Sätze.

„Die Herde erquickt das junge FrülingsGras.“

„Menalkas trib die Herde brüllend durch den be„tauten Hain.“

„Denn nicht Gelehrte von Profession sollen Frauen„zimmer werden.“ Der Nachdruck, den diese Versetzung bewirken soll, wird zum Fehler, weil sie eine komische Zweideutigkeit verursacht.

„Der Himmel gab zu seiner Fürerinn die Vernunft „dem Menschen.“ Statt: „Der Himmel gab dem „Menschen die Vernunft zu seiner Fürerinn;“ die Beziehung des seiner ist dann nicht mehr zweideutig.

„Die zihende Hand des Gärtners veredelt manche „Gemüse, oder vervilfältigt die Gattungen (derselben) „durch die Wal des Bodens und die Behandlung, da „sie die Natur in milder Freigebigkeit über die ganze „OberFläche ausgegossen hat.“

„Die Römer hilten die Gallier von den Mauern „entfernt, indem sie bald zugespizte Balken, bald un= „geheure FelsenStükke herabschleuderten.“ Dieser Wort= Folge nach muß man die Römer für die Belagerten, und die Gallier für die Belagerer halten; allein es soll gerade das Gegenteil sein.

„Das erste hat Herr Adelung nur angefüret.“ Das nur soll nicht die Art des Tuns, sondern das Anzu= fürende bestimmen; also: „Nur das erste hat Herr „Adelung angefüret.“

„Allein schon Klopstock hat in seinen grammatischen „Gesprächen gezeigt, daß das erste ein Fehler und das „lezte nur richtig ist.“

„Wenn er nicht der größte König war, so ver= „stand er die Rolle der Majestät wenigstens meisterlich „zu spilen;“ statt: „— —, so verstand er wenigstens „die Rolle der Majestät meisterlich zu spilen;“ denn wenigstens soll nicht meisterlich, sondern die Rolle bestimmen.

„Ein grosser Stein, den ich nach langem Suchen „am SeeUfer von ungefär fand, dinte mir zum Anker.“ Dieser Stellung nach wäre das Suchen blos auf das SeeUfer eingeschränkt gewesen, da der Sprechende doch

sagen

sagen wollte, „er habe den Stein nach langem Suchen „von ungefär am Seeufer gefunden.“

„Wie lange hab' ich nicht mein Esterchen gesehen.“ Heißt: „Ich habe mein Esterchen eine lange Zeit hin„durch gesehen,“ da doch der ZusammenHang gerade das Gegenteil verlangt. Das SilbenMas verursachte wol diese Versetzung des bestimmenden nicht, und dadurch jenen falschen Sinn; aber dieß zu vermeiden, würde wohl nicht vil Mühe gekostet haben.

„Auf dem Eilande Sizilien waren Messina, Szilla, „Karübdis, Sirakus, diese Feste von achtzehn Meilen „im Umfange, und der feuerspeiende Berg Mongibello, „ehedem Aetna, acht Meilen hoch berümt.“ Wie a b c mässig! Es sollte heissen: „Auf dem Eilande Sizilien „waren Messina, Szilla, Karübdis, Sirakus, diese „Feste von achtzehn Meilen im Umfange, und der feuer„speiende acht Meilen hohe Berg Aetna, jezt Mongi„bello, berümt.“ So ist doch wenigstens jene Zweideutigkeit und Ungereimtheit weggeschafft.

„Es ist Torheit, uns gegen die Zufälle dieses Le„bens durch Anhäufung von Schätzen waffnen zu wollen, „gegen welche uns nichts schützen kann, als die Vor„sehung unsers himmlischen Vaters.“ Diese Anordnung sagt eine Ungereimtheit, denn nach der sprachgemässenen WortOrdnung bezihet sich w e l ch e auf S ch ä tz e und nicht auf Z u f ä l l e, gegen welche nur die göttliche Vorsehung uns schützen kann.

„Sind dieß Entwürfe, welche einzugestehen, irgend „jemand, der in diesem Lande geboren ist, unter welchen

„Um=

„Umständen und in welcher Lage es auch sei, sich scheuen „oder schämen darf?“ Das — „unter welchen Um„ständen und in welcher Lage es auch sei,“ läßt sich auf geboren sein, und auf sich scheuen oder schämen bezihen, da es doch dem Sinne nach nur auf das leztere sollte können bezogen werden. Es muß mithin heissen: „Sind dieß Entwürfe, welcher irgend „jemand, der in diesem Lande geboren ist, sich, in „welcher Lage und unter welchen Umständen es auch „sei, zu scheuen oder zu schämen hat?“ — Eine Haupt-Regel, die man, um Versündigungen dieser Art zu vermeiden, zu beobachten hat, ist, entweder alle jene Worte und Glider eines Satzes, die sich dem Sinne nach am nächsten auf einander bezihen, auch in der WortFolge einander so nahe als möglich zu bringen; oder, wenn dieses nicht angehet, dem Satze eine solche Wendung zu geben, daß er nur der jedesmaligen Absicht gemäß kann gedeutet werden.

Zuweilen ist eine Stelle nur im Anfange der Periode zweideutig, und der Schluß derselben klärt die anfängliche Unbestimmtheit des Sinnes bald auf, wie in folgendem Beispile: „Einige Bewegungen, die ge„nauer mit den schönen Künsten verbunden sind, werden „wir in besondern Kapitlen abhandlen,“ wo einige Bewegungen im NennFalle zu stehen scheint, aber, wie man nachher findet, im ZilFalle stehet; dieß bleibt indeß immer ein Fehler, denn der Leser wird getäuschet, und ob er es gleich nicht lange bleibt, so ist es ihm doch unangenehm es einmal gewesen zu sein, sei es auch so kurz es wolle.

VI. Angemessenheit.

Wenn wir andern unsere Gedanken und Empfindungen mitteilen, so haben wir dabei irgend eine Absicht, die wir bei dem Hörer oder Leser erreichen wollen. Wir wollen ihm zum Beispile von einem Vorfalle Nachricht geben, der für uns oder andere entweder traurige oder angenehme Folgen hatte. Im ersten Falle wollen wir ihn rüren, seine Teilname erregen, ihn zur Unterstützung des leidenden Teiles geneigt machen, u. s. w.; im zweiten Falle aber seinem Teilnehmen an dem Glükke seiner MitMenschen Narung geben, ihm etwas bekannt machen, das ihn vergnüget. Die Person, welche wir von diesem Vorfalle benachrichten, dadurch rüren oder belehren wollen, kann mit uns, sowol in Hinsicht des Standes, wie auch des mehr oder weniger erhellten BegreifungsVermögens, in einem gleichen oder ungleichen Verhältnisse stehen; es kann unsere Pflicht sein ihr davon Nachricht zu geben, es kann aber auch bei der Mitteilung dieser Nachricht blosse Höflichkeit oder Freundschaft zum Grunde ligen. In jedem dieser Fälle muß nun der Ausdruck, sowol im Einzelnen als Allgemeinen, nicht nur der Natur des Gegenstandes und der jedesmaligen Absicht, sondern auch dem Verhältnisse, in welchem wir mit der Person stehen, an die wir unsern Ausdruck richten, auf das Genaueste angemessen sein.

Die Angemessenheit des Ausdrucks ist also jene Eigenschaft desselben, nach welcher sowol die einzelnen

zelnen Worte, als auch der ganze Gedanke, mit der Natur des Gegenstandes, der jedesmaligen Absicht, und dem Verhältnisse zwischen Schreibenden und Leser, auf das Genaueste übereinstimmen. Von den beiden leztern Arten im zweiten Teile.

Uebereinstimmung des Ausdrucks mit dem Gegenstande, und der in uns dadurch geweckten Vorstellungen und Empfindungen.

Diese besteht darinn, daß sowol der HauptGedanke, als dessen einzelne Teile der Natur des Gegenstandes genau angemessen sind; daß sie nicht mehr und nicht weniger, und es auch nicht anders sagen, als der Gegenstand und die in uns dadurch geweckten Empfindungen es erfodern. *)

Der

*) Hr. Home sagt in seinen GrundSätzen der Kritik, T. 2, S. 290 (nach der Schazischen Uebersetzung): „Die Sprache kann als die Kleidung des Gedanken „betrachtet werden, und wo die eine dem andern nicht „angemessen ist, da sind wir uns des Unschicklichen „eben so bewußt, als wenn wir einen Richter wie „einen jungen Herrn, oder einen Bauern wie einen vornehmen Mann gekleidet sehen. Wo der Eindruck, welchen „die Worte machen, dem Eindruck, den der Gegenstand machte, änlich ist, da vereinigen sich die gleichartigen Bewegungen sanft in der Seele, und vermehren das Vergnügen; hingegen wo die Eindrükke, „welche der Gegenstand und die Worte machen, ungleichartig sind, da werden sie in eine Art unnatürliche Vereinigung gezwungen, die unangenehm ist.“

Der Gegenstand kann seiner Natur nach erhaben oder gemein, Gefüle erwekkend oder trokken, er kann belehrend oder unterhaltend, angenehm oder unangenehm sein, u. s. w. In jedem Falle muß auch der Ausdruck der Natur des Gegenstandes so genau als möglich angemessen sein. Er muß also gleichfalls erhaben oder vertraulich, einfach oder geschmückt sein, gleichfalls in dem Leser angenehme oder unangenehme Gefüle erwekken. Und bewirkt er dieß, dann ist ihm jene reizende Natürlichkeit angeprägt, die den Leser so angenehm unterhält, die ihn nicht nur für den Gegenstand einnimmt, der nun so sanft in seine Seele übergleitet, sondern auch für den Schreibenden, der sich's angelegen sein liß, ihm nur Warheit und ungekünstelte Gefüle darzulegen.

Von den verschidenen Arten des Ausdrucks nach seiner innern Form, und der für jede Art passendsten Wörter, im folgenden Teile. Hier bemerken wir indeß im Allgemeinen:

1) Daß man für jede Vorstellung den Ausdruck wäle, der sie am leichtesten und richtigsten auch in dem Hörer oder Leser erwekken kann. Dagegen fehlen:

„Die Bau, auf der der beschweifte Komet sich selbst „dem doppelten Auge verliret;“ statt bewaffneten.

„Der Weise nimmt, ehe er handelt, auf die Folgen „der Handlung Rücksicht.“ Man kann nur auf das Vergangene, Geschehene zurück sehen; es wäre daher angemessener gesagt gewesen: „Der Weise siht, ehe „er handelt, auf die Folgen der Handlung.“

„Laut

„Laut heulend zuckt der Sturm.“ Wie stimmt Sturm und Zukken überein?

„Dort in den Ulmen wandelt der sanfte Odem der Schöpfung.“

„Die TirArzneiSchule wird in einem eigenen Gebäude „des englischen Gartens gegeben.“ Man hält Schule.

„Das versüset meine schwersten Leiden.“ Das Schwere erleichtert man, versüset wird nur das Bittere.

„Ein unerschöpfliches Feld reicher Betrachtungen.“

„Wir setzen mit Anfange eines Jares unsern Wander„Stab weiter, um einem neuen Abschnitte unsers Lebens „entgegen zu sehen.“ Am Stabe sieht man nicht.

„Beim Anfange der AbendDämmerung fligen die „FledermäuseMäuse aus, bis zum Einbruch der Nacht, da „sie die AusFlucht der Eulen wieder in ihre Schlupf„Winkel treibt.“

„Zu Ausschweifungen würdigt ihn starkes Getränke „und das Spil herab.“

„Seine Kenntniß im KorbMachen verschaffte ihm „grossen Ruf.“

„Guter Gott, laß uns Vergebung trinken
„Aus dem Becher, den die Tugend prägt.“

Trinkt man Vergebung, prägt die Tugend Becher, und prägt man Becher?

„Rußland, Oesterreich und Sachsen schlossen schon „1746 mit Sachsen (?) ein geheimes Verteitigungs„Bünd-

„Bündniß, welches den Untergang Fridrich's zum Grunde „hatte;“ statt zum Zwekke, zur Absicht, ꝛc.; denn bei noch zu geschehenden Sachen hat man eine gewisse Absicht, oder einen gewissen Zweck; zum Grunde kann nur das gelegt werden, was wirklich vorhanden, was schon geschehen ist.

„Eine Wonne, davon nur wenige einige Tropfen „zu fülen vermögen.“ Die Wonne tropfet nicht.

„Balsam dem betrübten, und Trost dem verwunde„ten Herzen.“ Dem Betrübten gehört Trost, der Wunde — Balsam.

„Ein unübersehbarer Abgrund von Not und Trüb„salen, dem er endlich unterligen mußte.“ Unübersehbar ist nur eine Fläche, ein Abgrund ist unergründbar; übrigens kann der, der in einen Abgrund fällt, zwar unten ligen, ihm aber nicht unterligen.

„Alexander zerstörte die Stadt Teben, die sei„nen Mut auf die Probe sezte (gesezt hatte), und „diese schnelle Fassung entwaffnete den Mut des „ganzen GrichenLandes.“ Alexander wurde durch die Weigerung der Teber, sich ihm zu ergeben, nicht erschrekket, also brauchte er sich auch nicht zu fassen; sondern er wurde durch diese Weigerung zu einer raschen Tat, zur Eroberung und Zerstörung Tebens, gereizet.

2) Daß man nicht fremdartige Begriffe mit einander verbinde, die dann kein Ganzes ausmachen, die einander widersprechen, oder gar Unsinn sagen:

„Ich

„Ich habe Worte und Blikke schisen gesehen.“

„Dann will ich Milch und Blumen auf dein Grab-
„Mal streuen.“

„Dadurch bildete sich Sparta militärisch, frugal
„zur SittenEinfachheit, gereinigten Sprache, zur Ab-
„härtung des Leibes, zu eisernen Münzen, zu stoischer
„Unempfindlichkeit.“

„Nun ist es Tag, mit Rum und Dank
„Verlaß ich Bett und Ruh'.“

Was für Rum erlangt man durch's Schlafen?

„Und er, ach! weis ich, ob ihm nicht manchmal
„ein schlechtes, ein mit Tränen befeuchtetes Brod fehlet?“
Muß sein Brod mit Tränen befeuchtet sein?

Hieher gehören dann auch die zu künen, oder vil-mehr verstandlosen Verbildlichungen: „Atmender Pro-
„spekt, flissender Früling, tauendes Licht, helle Külung,
„süser Abend, süses Glück, weiche Tränen, silberner
„Greis, ꝛc.“

3) Daß man die Würde des Gegenstandes behaupte, erhabene Gedanken nicht mit nidrigen und unedlen Worten ausdrukke, und gemeine Gegenstände nicht erhaben beschreibe.

„Der die verborgensten Geheimnisse der Könige sei-
„ner ZeitGenossen mit einem Blikke seines Auges bis
„in's Mark aufschlang.“ Das Wort aufschlingen hat einen unedlen, Ekel erwekkenden NebenBegriff; überdieß schlingt der Blick nicht auf, er erforschet,

er-

erspähet die Geheimnisse, durchschaut sie schnell; und wozu die Erklärung — des Auges?

„In einem schlechten Wirts-Hause bei muntern und „willigen Leuten, an deren Patois man sich erlustigt, „erschlafen wir nun den morgenden Tag, vor dessen „Anbruch wir schon unsern Stab weiter setzen wollen;“ wo das erschlafen dem ruhigen und vertrauligen Gange der Erzälung nicht angemessen ist.

4) Daß man nichts übertreibe, nicht mehr, aber auch nicht weniger sage, als der Sache gemäß, als war ist.

Dagegen kann man sowol durch einzelne Worte, als durch ganze Gedanken fehlen.

a) Durch einzelne Worte fehlet man dagegen:

Wenn man keine Worte finden kann seinen glühenden, heissen, brennenden Dank auszudrukken; wenn man die Güte eines Mannes, dessen Namen und Eigenschaften villeicht gar nimanden bekannt sind, weltbekannt, weltberümt nennt; wenn man Wollust gebrauchet, wo Freude, Vergnügen schon hinreichen; wenn man göttlich statt schön oder herrlich, selig statt glücklich sagt; wenn man etwas unendlich, unzälig, unaussprechlich, unermeßlich, schrecklich, abscheulich, ausserordentlich nennt, was nur ein gewönliches Mas von Ungewönlichkeit besitzet.

b) Durch ganze Gedanken:

Wenn

Wenn man sich, zum Beispile, statt einer natürlichen, aber dem Gegenstande und der gegenwärtigen Absicht ganz angemessenen Wendung, einer zu bildlichen oder poetischen bedinet:

„Schon nahet sich die Sonne dem Horizonte;“ statt: „Es wird Abend.“

„Das Eis der Jare zeiget sich auf seinem Haupte;“ statt: „Seine Hare fangen an grau zu werden,“ oder, „er wird schon grau.“

Die Verletzung des Natürlichen ist überhaupt die reichhaltigste Quelle aller Arten des Schwulstes und des Unsinns. Beispile:

„Wenn eine Ulrika befehlet, so entblößt sich die „noch undurchsuchte Natur in China.“ Eine unsinnige und unware Uebertreibung.

„Sesostris, ein Eroberer von Asia, Afrika und der Tartarei.“ Dieß heißt die historische Warheit zu weit überschreiten; denn Sesostris eroberte nur einen sehr kleinen Teil jener ErdTeile.

„Der SchwindelGeist der Ehre fürte den Alexander „mit einem kleinen Heere nach Asien, um auf den Trümmern der ganzen Welt seinen Namen zu verewigen; „er erreichte seine Absicht.“

Ein Prediger hilt einst einem verstorbenen König eine LeichenRede, und als er auf dessen Enthaltsamkeit von sinnlichen Freuden kam, brach er in folgenden Unsinn aus:

„Kö-

„Königliche Enthaltsamkeit von Vergnügungen,
„wachsende Sonne im Abgrunde, Fülle im Leeren,
„Manna in der Wüste, trokkene Wolle im Durch-
„näßten, durchnäßte Wolle im Trokkenen, dürrer
„Körper mitten in den flüssigsten Vergnügungen, ganz
„mit Trost getränkter und durchnäßter Körper mitten
„in der trokkensten Dürre, ꝛc.“

Mit der Uebertreibung muß man indeß die Vergrösserung nicht verwechslen. Diese ist, wenn der Schreibende die Absicht hat rürend zu überzeugen, notwendig, wenn sie anders in vernünftigen Schranken bleibet; jene aber allemal ein Fehler, der um so grösser wird, wenn der Schreibende da Leidenschaften erwekken will, wo er es nur mit der kalten Vernunft zu tun hat. Bei der Lebhaftigkeit mehr davon; dort wird auch von der Uebereinstimmung des Lautes zwischen dem Zeichen und Bezeichneten, und der Uebereinstimmung des TonMases mit dem Gange der Ideen und Empfindungen geredet werden.

VII. Zweckmässige Kürze.

Die Kürze im Ausdruck, nach welcher jeder Gedanke mit den wenigsten, aber bezeichnendsten, dem Gegenstande und der Absicht am meisten angemessenen Worten dargestellet, und von allen dem befreiet ist, was weder zur leichten und bestimmten Verständlichkeit, noch zu der dem Gegenstande angemessenen Verschönerung nötig ist, — ist eine der vorzüglichsten Eigenschaften des schriftlichen Vortrages. Sie bewirkt leichte und augenblickliche Verstehung des Gesagten, dagegen Weitschweifigkeit den Leser oder Hörer ermüdet, und ihn weit weniger geneigt macht die Absicht des Schreibenden zu erfüllen. Indeß darf sie nie den übrigen Eigenschaften der richtigen und schönen GedankenMitteilung nachteilig werden; sie wird am fehlerhaftesten, sobald der Leser mühsam ergründen muß, was ihm der Schreibende habe sagen wollen.

Die Kürze ist aber von zweifacher Art. Sie verbannet entweder einen Ueberfluß, der in jedem Betracht ein Ueberfluß, folglich ein Fehler ist, oder nur das, was nach der jedesmaligen Absicht des Schreibenden und dem GeistesVerhältnisse zwischen ihm und seinem Leser, als überflüssig kann betrachtet werden. Von dieser Art des Ueberflusses im zweiten Teile.

Ueberfluß unter allen Umständen.

Dieser kann sowol durch überflüssige Sülben und Wörter, wie auch durch zu wortreiche Darstellung des ganzen Gedanken verursacht werden.

1) Ueberfluß an Sülben.

Dahin gehören alle jene Vor=, Mittel= und End=Sülben, welche weder zur deutlichern Bezeichnung des Begriffes, noch zum schönern Klange des Wortes beitragen, oft aber das Gegenteil von beiden bewirken:

Abgesandter, Gesandter.
Abwesenheit, Absein, Wegsein.
Allbekanntermasen, bekanntlich.
Allda, da.
Alldieweilen, weil.
Allhier, hier.
Allsobald, bald.
Allsogleich, sogleich.
Allstets, stets.
Allwo, wo.
Anempfehlen, empfehlen.
Anerbiten, anbiten, erbiten.
Angedenken, Andenken.
Anheute, heute.
Anjezt, jezt.
Anmutigkeit, Anmut.
Annoch, noch.
Atänienfisch, atänisch.
Auferbaulich, erbaulich.

Auferzihen, erzihen.
Auferzihung, Erzihung.
Auserwälen, auswälen, erwälen.
Baldiglich, bald.
Begnehmigen, gut heissen, genehmigen.
Begnehmigung, Gutheissen, Gutheissung, Genehmigung; Genehmhaltung ist veraltet.
Benebst, nebst.
BewegungsGrund, BewegGrund.
Dahero, daher.
Dahingegen, dagegen, hingegen.
Dankbarlich, dankbar.
Dannenhero, daher.
Darinnen, darin.
Darummen, darum.
Daselbsten, da.
Demütigkeit, Demut.
DenkungsArt, DenkArt.
Derohalben, deßhalb.
Derowegen, Dessentwegen, } deßwegen.
Dieweilen, weil, indeß.
Einfolglich, folglich.
Emsiglich, emsig.
Entsetziglich, entsezlich.
Entweders, entweder.
Erbärmiglich, erbärmlich.
Festiglich, fest, festlich.
Füsitalisch, füsisch.
Geflissentlich, geflißlich.

Gehorsamlich, gehorsam.
Gegenwärtigkeit, Gegenwart.
Gemeiniglich, gemeinlich.
Genade, Gnade.
Genugsam, Genung, } genug.
Gewarnehmen, warnehmen.
Gewißlich, gewiß.
Gewöniglich, gewönlich.
Gnädiglich, gnädig.
Grammatikalisch, grammatisch.
Hanoveraner, Hanoverer.
Hinkünftig, künftig.
Hinwiederum, wieder.
Hirinnen, hirin.
Jedermänniglich, Jedweder, Jeglicher, } jeder.
Jetzund, Jetzunder, } jezt.
Indianisch, indisch.
Leichtsinnigkeit, LeichtSinn.
Leserlich, leslich.
Mildiglich, milde.
Nacher, nach.
Neapolitanisch, neaplisch.
Neuerlich, neulich.
Notfolglich, folglich.
Persianer, Perser.
Schweizerisch, schweizisch.

Selbsten, selbst.
Sonderheitlich, besonders.
Spartaner, Sparter.
Unentgeldlich, ungeldlich; unentgeltlich ist von einem andern Stamme.
Unerhörtermasen, unerhört.
Unkosten, Kosten.
Unterschidentlich, unterschidlich.
Urplözlich, plözlich.
Ueberhaupts, überhaupt.
Vermanen, ermanen.
Vermanung, Ermanung.
Verzälen, erzälen.
Weilen, weil.
Wiederum, wieder.
Woselbsten, wo.
Zukünftigkeit, Zukunft;

und vile andere, die nur noch in den Kanzleien, aber geschmackloser Weise, für Zirden gehalten werden.

2) Ueberfluß an Worten.

Dieser wird verursacht:

a) Wenn man einen Begriff durch zwei gleichbedeutende Worte ausdruckt, von welchen also das eine überflüssig ist, weil sein Begriff schon in dem andern enthalten ist, oder doch, one der bestimmten Verständlichkeit zu schaden, leicht kann hinzu gedacht werden. Beispile:

„Er

„Er ging aus dem Hause hinaus," wo hinaus entbehrlich ist, weil sein Begriff schon in aus enthalten ist.

„Er ging in den Garten hinein."

„Das Wol seiner Familie ist ganz darin einbe„griffen."

„Der Admiral segelte mit seiner unterhabenden „Flotte ab;" wo seiner schon bezeichnend genug ist.

„Die Gesandten haben es an ihre respektiven Höfe „gemeldet." Dem respektive wird überhaupt in den Kanzleien zu vil Achtung erwisen.

„Er wollte darein nicht einwilligen;" statt: „Er „wollte darein nicht willigen."

„Wo du nicht davon überzeugt bist," wovon, sonst müßte statt wo wenn stehen.

„Meines Bruders sein Mantel."

„Des Fürsten seine Länder."

„Meines Nachbars sein Haus."

„Der Frau Wolf ihre Tochter."

„Seine Verdinste haben seinen Namen auf immer „verewigt." Wozu das immer?

„Der geschweifte Komet." Der Begriff von geschweift ligt schon in Komet.

„Er verdinet mit Recht den Namen des Einzigen." Wer etwas verdinet, besizt es auch mit Recht.

„Er

„Er pflegte gewönlich zu sagen.“

„Ich unterstehe mich noch eine Bitte zu wagen.“

„Er fing zuerst damit an.“

„Zulezt schloß er seine Rede so: ꝛc.“ Womit man schlifet, das befindet sich auch zulezt.

„Die vir ersten Gedichte, als welche anfänglich „zuerst heraus kamen,“ wo als, anfänglich und zuerst überflüssig sind.

„Man verbot ihnen, sich nicht zu sehen.“

„Seit vilen verflossenen Jaren.“

„Wofern sich's gebüret, diejenigen auf alle Weise „vorzüglich zu ehren, welche, ꝛc.“ wo entweder auf „alle Weise oder vorzüglich überflüssig ist.

Hieher gehören dann auch jene EigenschaftsWörter, welche eine Eigenschaft bezeichnen, die der Begriff des HauptWortes schon in sich fasset:

„Dunkler Schatten.“

„Geringelte Lokke.“

„Unerwartete Ueberraschung.“

„Kronologische ZeitRechnung.“

„Naß flis't der Schweis von ihm;“ was trokken ist, kann ja nicht flisen.

b) Wenn man einen und denselben Begriff, one Not, mit mehreren und gleichbedeutenden Worten ausdruckt:

„Ich

„Ich will Ihnen melden und berichten.“

„Sich über etwas beschweren und beklagen.“

„Aus dem Resultat dieser kurzen Uebersicht ergibt „sich.“ Was sich ergibt, ist ja auch das Resultat oder Ergebniß.

„One die Gelegenheit zu versäumen, wo sie, one „fremde Gesellschaft, mit den Personen ihrer Familie „allein sein konnte.“

„Die andaurend anhaltende Aufsicht.“

„Indeß ich beinebens nur im Vorübergehen die „vornehmsten Vorfälle seines Lebens berüren werde.“

„Am 5. Oktober 1793 dekretirte der Konvent einen „neuen Kalender, nebst einer neuen Jares=, Tages= und WochenRechnung.“

„Diesen zwar sehr hohen Berg kann man doch one „Mühe leicht übersteigen.“

„In Atän kam einem jeden Bürger und jedem „Dichter das Privilegium und VorRecht zu, laut und „öffentlich lästern zu dürfen.“ Statt: „In Atän hatte „jeder Bürger das Recht öffentlich zu lästern;“ denn in Atän war jeder Dichter — Bürger, oder mußte es wenigstens sein, wenn er dieses VorRecht besitzen wollte; Privilegium ist zu deutsch VorRecht; wer laut lästert, lästert auch öffentlich, und wer das Recht hat zu lästern, der darf auch lästern.

„Aber kaum schin es mir natürlich zu sein, daß „man sich mit ruhig festem Vorsatze in dieser Einsam=

„keit

„keit und in dieser Abgeschidenheit von allen Menschen „so sehr gefallen könnte, um, ꝛc.“

„Kaum war die hohe See von den Schiffen er„reichet, und das Ufer ihren Blikken verschwunden, und „auser dem Meer und dem Himmel nichts mehr zu „sehen, so türmten sich düstre RegenWolken über uns „auf, von Sturm und Nacht begleitet, die Wellen vom „Dunkel umschattet.“

Wo die Wiederholung, des Nachdrucks halber, nötig ist, davon bei der Lebhaftigkeit, wo überhaupt noch manches vorkommen wird, was als Beförderungs-Mittel der zweckmässigen Kürze kann angesehen werden.

c) Durch jene ZusammenSetzungen, in welchen das bestimmende und bestimmte Wort einerlei sagen: „Fisch„Weiher, FischTeich, FrühMette, PestSeuche, Schiffs„Flotte, EheFrau, ErdenLänder, UeberRest (Rest), „bereitwillig, stillschweigen (schweigen), ꝛc.“

d) Durch das um, wenn die nicht bestimmende Art mit zu die Absicht des Tuns und Leidens schon hinreichend bezeichnet:

„Die Flote lif in der Absicht aus, um ein Treffen „zu lifern.“

„Er ging in den Garten, um sich Bewegung zu „machen.“

e) Durch den überflüssigen Zusaz der ZeitWörter: zu können, zu wollen, zu müssen, zu mögen, zu tun, zu dürfen, zu sein, zu sollen, zu wollen.

len, wenn schon ein Wort voraus gehet, welches den Begriff des Könnens, des Wollens, der Pflicht, der Erlaubniß, ꝛc. in sich fasset. Fehlerhafte Beispile:

„Er schin geneigt sich mit ihm in einen Vergleich „einlassen zu wollen.“

„Ich hoffe bald im Stande zu sein, Sie von der „Warheit dieser Behauptung überzeugen zu können.“

„Nur dadurch werde ich in Stand gesezt, über „die Kürze oder Weitschweifigkeit seines Ausdrucks, ꝛc. „ein richtiges Urteil fällen zu können.“ Was ich im Stande bin zu tun, das kann ich auch tun.

„Es ist ihm nicht möglich schweigen zu können.“

„Erlauben Sie, daß ich's Ihnen vorlesen darf?“ welches heissen sollte: „Erlauben Sie, daß ich's Ihnen „vorlese?“ oder: „Darf ich's Ihnen vorlesen?“

„Er hat mir befolen, daß ich zu ihm kommen soll.“ „Befehlen Sie, daß ich kommen soll?“ Statt: „Be„fehlen Sie mir, zu kommen?“ oder, „daß ich komme?“

„Man raubte ihnen die Freiheit über die Gänge der „StatsGeschäfte Untersuchungen anstellen zu dürfen.“

f) Wenn man einerlei sagende UmstandsWörter zusammen stellet, z. B.: Nicht nur allein, für: nicht nur oder nicht allein; aber indessen, aber hingegen, als wie, mit samt, ꝛc. wozu dann auch die doppelten Verneinungen zu rechnen sind, als:

als: keiner nicht, niemand nicht, ꝛc., ein Fehler, der nicht nur im Sprechen, ja sogar im Schreiben nur zu gewönlich ist. Beispile:

„Es war niemand nicht da.“

„Fremde und einheimische Bettler bekommen bei „keinem Bauern nichts.“

„Ich legte keinem nichts zum Argen aus.“

„Nie gehe vorbei, one ihm nicht eine Träne zu „weinen.“

„Es kann nicht fehlen, daß er nicht endlich ermüde.“

„Er konnte mehr von sich rümen, als wir weder „können noch dürfen.“

„Ich kann Sie nicht sehen, one mich nicht zu freuen.“

„Man verbot ihnen, sich nicht zu sehen;“ heißt der lateinischen Regel nach: „Man gebot ihnen sich „zu sehen.“

„Er hat mir verboten, daß ich nicht kommen soll.“

„Ihre Grossen sind, vermöge ihrer ganzen Lebens„Weise, unfähig, sich weder von Mässigung, noch Gleich„heit, noch Gemeinheit einen Begriff zu machen.“

„Die Erzälerinn versicherte nochmals, indem sie „ihre Augen trocknete, daß sie keine erbärmlichere Ge„schichte nimals gehört habe.“

Etwas ganz anders ist es, wenn man zur Vermeidung der in dem geradezu bejahenden Ausdruck li-

gen-

genden Härte, wenn anders die Sache und die Absicht dieses verstatten, ein verneinendes Wort wälet, und dieses dann durch eine vorgesezte Verneinung verjaet. So sagt zum Beispile, in Hrn. Gotter's Ester, Hipokrates zum Ahasveros, der ihn nötiget bei der Vorlesung von Ahasver's Taten zugegen zu bleibrn, und deren Aechtheit, die jener bezweifelt, ihm dadurch beweisen will, daß der Bonze sie vor seinen Augen eingetragen habe, nicht geradezu:

„Just darum sind sie falsch,“

sondern er bedint sich jener Wendung:

„Just darum können sie nicht unverfälschet sein,“

und druckt dadurch dasselbe, aber anständiger und weniger beleidigend aus.

g) Durch die unnötige Wiederholung eines Zeit-Wortes, das von verschidenen in einen Saz zusammen gefaßten Gegenständen, immer einerlei bemerket:

„Wie schnell flis't nicht unser Leben vorüber, es „flis't zu schnell für unsere Geschäfte, es flis't oft zu „schnell für unsere Empfindungen.“

„Liblicher ist's, wenn deine rote Lippen zum Lachen „sich öffnen, noch liblicher, wenn sie zum Singen sich „öffnen.“

„Das Endliche vernichtet sich vor dem Unendlichen, „so vernichtet sich unser Geist vor Gott, so vernichtet „sich unsere Glückseligkeit vor der göttlichen Glück„seligkeit.“

h) Durch fehlerhafte Verbindung der Sätze:

„Die Akademie, welche der Kardinal Richelieu „stiftete, um die witzigen Köpfe seines ZeitAlters und „Landes zu beschäftigen, und eben dadurch ihre Auf„merksamkeit von seinen politischen Entwürfen abzu„leiten, gab zu derselben (der Verfeinerung der fran„zösischen Sprache) den hauptsächlichsten Anlaß; und „die französischen witzigen Köpfe haben in diesem lezten „ZeitAlter sich ausserordentlich vil mit der Verfeinerung „ihrer Sprache und ihres Ausdrucks beschäftigt, und „in der Tat mit so vil Glück, daß beinahe kein anderes „Volk es ihnen hirin gleich getan, und hirdurch sowol „ihre prosaische als dichterische SchreibArt merklich ge„wonnen hat."

3) Ueberfluß in Ansehung des ganzen Gedanken, oder Weitschweifigkeit.

Diese wird verursacht, wenn die Darstellung mehr Ausdehnung hat, als der Gegenstand, die Absicht des Schreibenden und der besondere GeistesZustand seiner Leser es erfodern; wenn man fremde nicht zum Ganzen passende Gedanken einrückt; wenn man das, was man schon einmal gesagt hat, mit andern Worten wiederholet; wenn man sich bei unnützen Einzelheiten aufhält, Gründe von einer Sache anfüret, die gemein und jedem bekannt sind; wenn man einen Begriff, statt ihn bei seinem waren Namen zu nennen, one Not umschreibt; wenn man einem HauptGedanken solche NebenGedanken beifüget, die in jenem entweder schon enthalten sind, oder sich doch leicht hinzu denken lassen, und welche

dann

dann den Leser verwirren, und ihn an der deutlichen und wolgefälligen Verstehung des Gesagten hindern. Dergleichen Fehler machen den Ausdruck gedehnt, wässerig, kraftlos und schleppend. Beispile:

„Vile Jare fürten sie mit einander Krig, im Kampfe „um die OberHerrschaft;“ wo im Kampfe überflüssig ist.

„Auch ist kein Stand in den Augen Gottes ehr„würdiger, als der andere, sonst müßte er die Person „ansehen, welches er seinen eigenen Versicherungen zu „Folge nicht tut.“ Der GegenSaz: sonst müßte, ꝛc. ist aus zweierlei Ursachen überflüssig; erstens, weil er in der Behauptung, daß unserm Schöpfer ein Stand so ehrwürdig sei als der andere, schon begriffen ist, und zweitens, weil die Vorstellung, die wir von Gott haben, der Anfürung seiner eigenen Versicherung von Unparteilichkeit nicht bedarf.

„Wer diesen Befehl zum erstenmale übertritt, soll „ganz gewiß in eine GeldStrafe, und wer zum zweiten„male dagegen anstößt, sicher in eine andere Strafe ver„fallen.“ Die Zusätze ganz gewiß und sicher sind überflüssig, weil sie den Eindruck schwächen, den ein Gesez auf den Untergebenen machen soll, und weil eine einfache Versicherung aus dem Munde der OberGewalt keiner weitern Beteurung bedarf.

„Wie die Poesie des Stüles in der Wal und An„ordnung der Wörter bestehet, in so fern diese als „Zeichen der Ideen betrachtet werden; so bestehet der „Mechanismus der Poesie in der Wal und Anordnung

„der

„der Wörter, in so fern diese als blosse Töne, die one „Bedeutung wären, betrachtet werden. Wie also die „Poesie des Stiles die Wörter nach ihrer Bedeutung „behandelt, die sie mehr oder minder geschickt machen, „gewisse Ideen in uns zu erregen; so behandelt sie der „Mechanismus der Poesie bloß als mehr oder minder „harmonische Töne, die, verschidener Weise kombiniret, „hart = oder wollautende Frasen in der Aussprache zu= „sammen setzen.“ Ein grosser Umschweif um zu sagen: „Wie die Poesie des Stiles in der Wal der Ideen be= „stehet, so bestehet der Mechanismus der Poesie in der „Wal und Anordnung der Wörter; jene sucht Bilder, „dieser beschäftigt sich mit der Harmonie.“

Ein SchriftSteller wollte sagen, eine Nachamung setze uns nur darum in Bewegung, weil die nachgeamten Gegenstände uns in Bewegung gesezt hätten; der Ein= druck der Nachamung sei aber minder stark. Dieß tut er nun mit folgender so ermüdender Weitschweifigkeit:

„Die Maler und die Dichter erregen in uns künst= „liche Leidenschaften, indem sie uns Nachamungen von „Gegenständen darstellen, die vermögend sind, warhafte „Leidenschaften in uns zu erregen. Da der Eindruck, „den diese Nachamungen auf uns machen, von eben „der Art ist, wie der Eindruck, den der durch den Maler „oder Dichter nachgeamte Gegenstand auf uns machen „würde; da der Eindruck, den die Nachamung macht, „von dem Eindrukke, den der nachgeamte Gegenstand „machen würde, nur darin unterschiden ist, daß er minder „stark ist: so muß sie in unserer Seele eine Leidenschaft

„er=

„erregen, die derjenigen ähnlich ist, die der nachgeamte „Gegenstand darin hätte erregen können; — die Kopie „des Gegenstandes muß, so zu reden, in uns eine Kopie „der Leidenschaft erregen, die der Gegenstand darin er„regt haben würde. Allein da der Eindruck, den die „Nachamung macht, nicht so tif ist, als der Eindruck, „den der Gegenstand selbst gemacht haben würde, so „wird dieser durch die Nachamung gemachte Eindruck, „indem er nur die OberFläche der Seele berüret, bald „wieder ausgelöscht, one dauerhafte Folgen zu haben, „dergleichen ein Eindruck haben würde, der durch einen „von dem Maler oder Dichter nachgeamten Gegenstand „wäre gemacht worden."

Der Saz: „Wir verletzen unser Gemüt durch jede „unrechtmäßige Handlung eben so gut, als derjenige „seinen Körper verletzet, der Gift nimmt, oder sich „freiwillig verwundet;" dieser Saz ist deutlich, und auf den ersten Blick einleuchtend; allein ein engländischer SchriftSteller jagt ihn herum, wie folget:

„Wenn wir den innern Bau unseres Geistes oder „unseres Gemütes so erblikken könnten, wie er wirklich „beschaffen ist; wenn wir sähen, daß es unmöglich sei, „irgend eine gute und wolgeordnete Neigung daraus „zu entfernen, oder irgend einer bösen und unordent„lichen daselbst Eingang zu verschaffen, one, in einem „gewissen Grade, denjenigen unnatürlichen Zustand her„bei zu füren, welchen wir, in seinem höchsten Grade, „als unbeschreiblich elend ansehen; so würden wir dann, „one Zweifel einräumen müssen, daß, da keine böse

„un=

„unmoralische, oder ungerechte Handlung begangen „werden kann, one entweder einen neuen gefärlichen „Einbruch in die Beschaffenheit unseres Gemütes und „unserer Leidenschaften zu bewirken, oder aber einen da„selbst schon vorhandenen Riß noch mehr zu erweitern, „so würden wir, sage ich, einräumen müssen, daß der„jenige, welcher sich einer bösen Tat schuldig macht, „oder der Rechtschaffenheit, dem WolWollen und der „Tugend entgegen handelt, notwendiger Weise, mit „mehr Grausamkeit gegen sich selbst verfärt, als der„jenige, der sich kein Bedenken macht, etwas zu sich „zu nehmen, was giftig ist, oder der, mit eigener Hand „und one Not, seine äussere Gestalt oder Gesundheit, „seine natürlichen Glider oder seinen Körper verletzen „oder verstümmlen wollte."

Noch ein änliches Beispil: „Man begnügt sich „nicht mit der blossen Vernunft, mit der naifen Zir„lichkeit, mit der lebhaftesten Empfindung. Aus Eigen„Libe überschreitet man ein wenig das Zil. Man weis, „indem man das Gute ausucht, nicht nüchtern zu sein. „Man kennt die Kunst nicht, dießseits der ehrgeizigen „Zirraten still zu stehen. Das Bessere, wornach „man trachtet, macht, daß man das Gute verderbt, „sagt ein italisches SprüchWort. Man gerät in den „Fehler, ein wenig zu vil Salz auszustreuen, und dem, „was man würzet, einen zu scharfen Geschmack zu „geben. Man macht es, wie die, die einen Zeug mit „zu vil StickWerk überladen."

So nötig es auch zuweilen ist, wie wir in der Folge hören werden, einer einfachen Wendung eine figürliche beizufügen, um jene durch diese mehr zu erleuchten, und anschaulicher zu machen, so darf man deßhalb doch nicht so weitschweifig, so gedehnt werden, daß man alle Ideen, die ein Gegenstand in uns hervorrufen kann, erschöpfe, und dem Verstande und der EinbildungsKraft des Lesers, wenn es one Nachteil geschehen kann, gar nichts mehr übrig lasse. Der Leser wird dadurch nur ermüdet, seine Aufmerksamkeit sinkt mit jeder Zeile, und er ist zulezt genötiget, wieder von vorn anzufangen, sich auf's Neue anzustrengen, wenn er ja dem Gesagten einigen Verstand abgewinnen will.

Nun die Krone:

„Die Vernunft ist nicht minder ein notwendiger „Teil unserer ErkenntnißKraft, als die Sinnes-, Ver„standes- und UrteilsKraft; wir sind eben so notwendig „vernünftig Erkennende, die wir einmal sind, so not„wendig wir sinnlich und verständig Erkennende sind, „die wir einmal sind. So notwendig also das anschau„liche Aeussere und das Verständliche der Dinge für „uns vorhanden ist, so genötiget wir durch uns selbst „als sinnlich und verständig Erkennende sind, anzu„nehmen, daß das Anschauliche und Verständliche für „uns vorhanden und so vorhanden ist, wie wir die „sinnlich und verständig Erkennende, es vorstellen kön„nen und müssen, weil wir müssen, was wir einmal „sind, nehmlich Erkennende und so und nicht anders „Erkennende; so untrüglich berechtigt also und giltig

„im Erkennen der Dinge unsere sinnlichen und verständ-
„lichen Erkenntnisse überhaupt sind, eben weil sie sind,
„was und wie sie sein sollen und müssen; — eben so
„notwendig ist auch das Vernünftige für uns vorhanden,
„so genötigt sind wir auch als vernünftig Erkennende
„durch uns selbst, anzunehmen, daß auch das Ver-
„nünftige für uns vorhanden und so vorhanden ist, wie
„wir als vernünftig Erkennende es vorstellen und erkennen
„müssen und nicht anders können, eben weil wir sollen und
„müssen sein, was wir einmal sind, nehmlich vernünftig
„Erkennende.“ —

Doch nun auch ein Beispil entgegen gesezter Art; denn zur Ausbildung der DarstellungsGabe sind Muster und Stümperheiten gleich nötig und vorteilhaft:

„Son des Fingal! sihst du nicht die Dunkelheit in
„Krotar's MuschelSale? Meine Seele war nicht dunkel
„beim Feste, da mein Volk lebte. Mich ergözte die
„Gegenwart der Fremden, da mein Son in dem Sale
„glänzte. Aber, mein Ossian, er ist ein Stral, der
„verschwunden ist, und keinen hellen Strich hinter sich
„gelassen hat. Son des Fingal! er ist gefallen in den
„Schlachten seines Vaters. — Rotmar, der Fürst des
„grasreichen Tromlo, hörte, daß mein Gesicht schwach
„worden; er hörte, daß meine Waffen in meinem Sale
„aufgehängt waren, und der Stolz seines Herzens er-
„wo r zog gegen Kroma, und mein Volk fil vor
„ih nam meine Waffen im Sale; aber was
„kr x blinde Krotar tun? Meine Schritte waren
„u , meine Betrübniß war groß. Ich wünschte

„die

„die Tage zurück, die vergangen waren, Tage, wo ich „gefochten und das BlutFeld gewonnen. Mein Son „kam von der Jagd nach Hause; Favorgormo mit den „schönen Haren. Er hatte noch nicht sein Schwert in „der Schlacht gezogen, denn sein Arm war jung. Aber „die Seele des Jünglings war groß; das Feuer der „Tapferkeit brannte in seinen Augen. Er sah die un„gleichen Schritte seines Vaters, und ein Seufzer stig „ihm auf. König von Kroma, sprach er, gehst du, „weil du keinen Son hast? Steigen deine Seufzer „auf, weil Favorgormo's Arm schwach ist? Ich fange „jezt an, mein Vater, die Stärke meines Armes zu fü„len; das Schwert meiner Jugend ist gezogen, und „mein Bogen ist gespannt. Laß mich diesem Rotmar „entgegen zihen mit den Jünglingen von Kroma; laß „mich ihn suchen, o mein Vater, denn ich füle meine „Seele brennen."

„Und du sollst ihn suchen, sprach ich, Son des „blinden Krotar! Aber laß andere vor dir herzihen, „damit ich den Tritt deiner Füsse bei deiner Rückkunft „höre; denn meine Augen sehen dich nicht, schönhariger „Favorgormo! Er ging, er fand den Feind; er fil. „Der Feind rückt heran gegen Kroma. Er, der meinen „Son erschlagen, ist nahe, mit allen seinen spitzigen „Speren."

Ich entlehne hier noch eine schöne Stelle dieser Art aus der Fortsetzung der Morizischen Vorlesungen über den Stil von Hrn. Jänisch (T. 2, S. 282), mit dessen Bemerkung, die zugleich auf die vorgehende Stelle anwendbar ist.

„Beide Völker (Sürakuser und Atäner) waren im „höchsten Grade eifersüchtig über eine Freiheit, in welcher „sie sich nimals lange zu erhalten wußten, weil sie „Müssiggang und Lustbarkeiten immer noch mehr libten, „als die Freiheit: auch muß man gestehen, daß sie ihnen „durch den schlechten Gebrauch, den sie von ihr machten, „mehr Schaden getan hat, als alle ihre Türannen. „Beide empörten sich mit eben so vil LeichtSinn gegen „die gute Regirung eines einzigen Gewalthabers, als „sie fähig waren, mit der niderträchtigsten Feigheit, sich „an das Joch der schlimmsten Türannen gewönen zu „lassen. Beide kannten nimals ihr wares Interesse, „und kehrten ihre Stärke nur gegen sich selbst. Mutig „und heroisch in der Widerwärtigkeit, allzeit übermütig „im Glück, und gleich dem äsopischen Hund im Nil, „immer durch schimmernde Entwürfe verhindert, von „ihren gegenwärtigen Vorteilen den rechten Gebrauch „zu machen. Durch Verfassung und Karakter der spar= „tanischen Gleichheit unfähig, aber eben so ungeduldig „an einem MitBürger Vorzüge und Verdinst, Ansehen „oder Reichtum zu ertragen. Daher immer mit sich „selbst im Streit, von Parteien und Fakzionen zerrissen; „bis nach einem langwirigen, abwechslenden Uebergang „von Freiheit zu Sklaverei, und von Sklaverei zur Frei= „heit, beide zulezt die Feßlen der Römer geduldig tra= „gen lernten, und sich weislich mit der Ehre begnügten, „Atän die Schule, Sürakus die KornKammer dieser „majestätischen Gebiterinn des ErdBodens zu sein.“

„In diesem langen Abschnitte, sagt Hr. Jänisch, findet der aufmerksame Leser keine Idee überflüssig, kein

Wort,

Wort, keine Partikel entbehrlich; er versuche es, ein Wort hinweg und ein anderes hinzu zu tun; hier eine Idee in die andere hinüber zu mischen, dort eine andere beizumischen; — und die schöne GliderReihe wird zerreissen, und die Seele im FortSchritt der IdeenEntwikkelung gehemmet. Jeder Zusaz von Worten oder Ideen wäre Ueberladung; jede Weglassung der von dem Verfasser (Wieland) zusammen gestellten, würde Verstümmelung sein."

Ich schlise mit einigen allgemeinen Reglen für die Kürze.

1) Man denke sich jeden Gedanken so klar als es nur immer sein kann, und zwar in seinen einzelnen Teilen sowol, als im ZusammenHange, damit man ihm weder zu vil, noch zu wenig Beleuchtung gebe, und wäle dann dafür diejenige Einkleidung und Darstellung, welche für die jedesmalige Absicht die schicklichste ist. Hat man sich seinen Gegenstand einmal, unter allen der ihm eigenen Verhältnisse, genau und bestimmt gedacht, so wird von selbst schon jeder Ueberfluß wegfallen; denn Weitschweifigkeit im Ausdruck ist allemal mehr ein Fehler der Denkung als der Darstellung.

2) Man stelle den HauptGedanken jedesmal dahin, wo er auf den Leser den stärksten, lichtvollsten und vorteiligsten Eindruck machen kann, und befreie ihn von allen jenen NebenGedanken, allen jenen Schmükkungen, die zu seiner deutlichern und anschaulichern Darstellung nichts beitragen, deren Dasein aber mühvolle Verstehung

und

und LangeWeile verursachen, und so dem Ganzen allen Nachdruck rauben würden.

3) Man verbinde die Glider einer Periode so geschickt mit einander, damit sie ein schönes Ganzes ausmachen, und one Anstoß in die Seele des Lesers übergleiten. Davon mehr im Folgenden.

4) Man vergesse nie für wen und warum man schreibt. Eines andern Grades von Kürze bedarf der Ausdruck, wenn er für Unterrichtete, eines andern, wenn er für Lernende bestimmt ist. Doch davon umständlicher im folgenden Teile.

5) Zu den BeförderungsMittlen der Kürze gehört endlich auch die ZusammenZihung der Sätze durch Partizipien und UmstandsWörter, mit Wegwerfung des HilfsWortes sein, des BezihungsWortes, BindeWortes, ꝛc., jedoch one Nachteil der möglichst leichten Verständlichkeit. Zum Beispile:

„Von aller Furcht befreit, eile ich in mein Vater„Land zurükke;“ statt der mattern Form: „Weil ich „nunmehr — befreiet bin,“ oder: „Ich bin nunmehr — „befreiet, ꝛc.“

„Gleich verschwenderischen Vorfaren haben seine „früheren Jare seine künftigen Stunden enterbet.“

Allein bei dem Gebrauchen dieser Verkürzung hüte man sich vor Dunkelheit, vor Zweideutigkeit, ꝛc. Man sage also nicht: „Ich sahe den Freund von Freude „trunken. Er ist ungegessen zu Bette gegangen;“ denn dieß wären vil zu arge Fehler, als daß man ihnen eine kleine Auflösung nicht vorzihen sollte.

VIII. Wolkaut.

Dem Schreibenden von Geschmakke genügt es nicht, seine Gedanken blos deutlich, bestimmt und angemessen in die Seele des Hörers oder Lesers zu übertragen, er will sie auch auf eine wolgefällige Art dahin gelangen lassen; und dazu ist vor allem nötig, daß er das aus dem Wege schaffe, was dem Ore, dem Ueberliferer des Dargestellten, mißfallen könnte.

Wie er nun dieses Mißfällige wegschaffen könne, dieß lehret der Wolkaut, eine Eigenschaft der GedankenMitteilung, welche fodert, daß nicht nur die Sätze und Perioden, sondern auch die einzelnen Teile der Sprache so gewälet, angeordnet und mit einander verbunden seien, damit das Dargestellte von dem Ore auf eine wolgefällige Art könne empfunden werden.

Diese Eigenschaft ist der mündlichen wie der schriftlichen GedankenMitteilung, gleich vorteilhaft und unentbehrlich. Jener, weil selbst die blose Unterhaltungs-Sprache, wenn ihr diese Verschönerung mangelt, schon einen grossen Teil ihrer Kraft und ihrer wolgefälligen Begreiflichkeit verliret. Dieser, der nur zum leise Lesen bestimmten Mitteilung, weil auch hier das Or tätig ist, und da eben so schnell das Harte, Einförmige oder Eintönige bemerket, wie bei dem lauten Vortrage des Dargestellten; ja dergleichen Fehler fallen ihm hier wol noch eher auf, weil die Stimme, die Gebärden, ꝛc. die Aufmerk-

merksamkeit da nicht zerstreuen, und das RauhKlingende nicht mildern können.

Indeß muß man auf den WolLaut allein doch auch keinen zu grossen Wert setzen, und ihn etwa gar der Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit, ꝛc. vorziehen; klar und bestimmt verstanden zu werden, ist immer der HauptZweck des Schreibenden, kann er dieses auf eine angenehme Art bewirken, desto sicherer kommt er zum Zile. —

Das, was nun hir von dem WolLaut zu bemerken ist, läßt sich in folgende 3 Abteilungen bringen, denen ich noch einige allgemeine Reglen über den Bau der Sätze und Perioden einschiben werde. Die erste betrifft den WolLaut einzelner Töne, Wörter und ihrer Verbindung; die zweite — den WolLaut der Sätze und Perioden; die dritte endlich, den WolLaut der ganzen Rede.

A) WolLaut der Töne, Worte und ihrer Verbindung.

Fehler wider diese Art des WolLautes sind Härte, GleichKlang und Eintönigkeit.

1) Härte.

Hart ist in der Sprache das, was teils den SprachWerkZeugen im Hervorbringen, teils dem Gehöre im Auffassen oder Vernehmen, Anstrengung und Mühe verursacht. Dieses Harte im Ausdruck, welches aber nur von einem feinen deutschen Ore kann beurteilt werden, wird nun hervorgebracht:

a)

a) Durch Häufung der BestimmungsLaute, wodurch die Aussprache erschweret und in dem Gehöre Rauhheit erwekket wird; und durch ZusammenStellung solcher GrundLaute, welche von den SprachWerkZeugen nicht mit der gehörigen Leichtigkeit mit einander können verbunden, und von dem Ore nicht mit Angenehmheit können empfunden werden.

Die BestimmungsLaute sind nicht alle von gleicher Härte; so lassen sich l, m, n, r, sowol für sich allein, als auch in mancherlei Verbindungen sehr leicht und sanft aussprechen, dagegen die übrigen der Aussprache mehr Mühe, und dem Ore eine grössere Härte verursachen. Man vermeide daher, so weit die übrigen Eigenschaften der richtigen GedankenMitteilung es erlauben, solche Wörter, in welchen die Zal der härtern BestimmungsLaute die Zal der GrundLaute sehr merklich übersteiget. Zum Beispile:

Vergesellschaften, verbinden, ꝛc.; vervollkommnen, vollkommener machen, verbessern; unwillkommen, unangenehm; genung, genug; darzu, dazu; Verlurst, Verlust, ꝛc. So fehlerhaft aber auch dergleichen mit harten BestimmungsLauten überladene Wörter sind, so fehlerhaft wäre auch auf der andern Seite zu weit getribene Verwollautung; man könnte dadurch gar leicht die Sprache ihrer Kraft und Stärke berauben, eine Schönheit, die ihr nur durch eine glückliche Mischung beider LautArten erhalten wird.

Die GrundLaute verursachen wol selten Härte, indeß gibt es doch einige unter ihnen, z. B. ue, die

sich

sich nicht leicht mit einander verbinden lassen, wenn anders das Or nicht soll beleidiget werden. Wer wird folgende Stelle mit Wolgefallen lesen?

„Die häusliche Glückseligkeit umfaßt die liblichsten „und woltuendesten Wirkungen der eheligen Zärtlichkeit.“ Sonderbar, daß dem Verfasser das so sanft klingende woltätig weniger gefil, als seine fehlerhafte Neuheit.

b) Durch harte und oft sprachwidrige Zusammen-Zihungen, deren Härte meistens durch das vernünftige Gebrauchen des Bigungs- und Ableitungs-e kann gemildert werden:

Gelibtrer, gelibterer; das erschinne Licht, erschinene; sie schadten ihm, schadeten; spätstens, spätestens; Maur, Nagl, Mair, Baur (eine in Baiern vorzüglich gewönliche Zusammenzihung), statt der wolklingendern: Mauer, Nagel, Maier, Bauer; ferner: Brichsts, blizts, schwizts, schmerzts, brichst du es, oder brichst du's, blizt es, schwizt es, schmerzt es, ꝛc. „Du füreſt die geharnschten Scharen. „Die dichtrischen Stirnen. Gleich pralrischen Kämpfern ꝛc.“

c) Durch alle sprachwidrige Auslassungen und Buchstaben-Versetzungen.

AugPunkt, AugenPunkt; aufm, ausm, auf dem, aus dem; Heroism, Republikanism, Logaritm, Despotism, Moderantism, ꝛc., wo — Heroismus, Republikanismus, Logaritmus, ꝛc. den Vorzug verdinen. Sammeln, lächeln, säuseln, Regeln, ꝛc. statt der besser klingenden: sammlen, lächlen,

len, säuflen, Reglen, ꝛc. weil die StimmWerkZeuge das e leichter mit n, als mit ln verbinden; so auch: Trauren, feiren, Vätren, teureſt, feireſt, ꝛc. welche härter lauten, als: trauern, feiern, Vätern, teuerſt, feierſt, ꝛc. Hingegen klingen: geſammelt, gelächelt, geheuchelt, geſäuſelt, ꝛc. in den meiſten Fällen beſſer und ſanfter, als: geſammlet, gelächlet, geheuchlet, geſäuſlet, ꝛc.

Hieher gehört auch die Wegwerfung eines Grund-Lautes am Ende eines Wortes, wenn dadurch Härte verurſacht wird. Z. B.

„Dieſ' arm' Erd', aus welcher du gebildet biſt."

„Mein arm' elend' Iris."

„So lang' ich leb' und dich ſeh'."

„Steh vor ihm Erd' und wandle nicht fort."

In der Proſe iſt dieſe Wegwerfung ſehr ſelten nötig; ſie verurſacht meiſtens eine noch gröſſere Härte, als die iſt, welche man vermeiden will.

d) Durch Häufung einſülbiger Wörter.

„Wenn wir dieß nicht mit Luſt tun, ſo wird nichts draus."

„Wer, was er will, auch darf, will ſelten, was er ſoll."

„Die nicht tun, als was recht, der, was er tun mag, tut."

Ein

Ein vorzügliches VermeidungsMittel dieser Art Härte geben das Bigungs = und das Milderungs = e an die Hand. Jenes im ZweckFalle der einfachen Zal der gegenwärtigen Zeit bei ZeitWörtern:

Dem Manne, Dinge, Hause, Baume, Könige, Grabe, Bilde, Buche, ꝛc.; ich gehe, finde, lobe, glaube, suche, male, sehe, ruhe, bitte, ꝛc.; du findest, malest, lobest, ꝛc.; er zälet, lobet, drohet, ꝛc. — Indeß gibt es auch Fälle, wo selbst diejenigen Wörter, die hir durch Anhängung oder Einschibung dieses Bigungs = e mil= der gemacht werden, anderwärts durch eben dieses e nur matt und läppisch würden. Dieß findet sowol bei manchen HauptWörtern, als auch bei manchen Zeit= Wörtern statt, und bei diesen besonders in der dritten Person der EinZal gegenwärtiger Zeit; z. B. saget, machet, verursachet, wachet, waget, lachet, findet, malet, lobet, ꝛc. Hir kommt es haupt= sächlich auf die Verbindung an, in welcher ein solches Wort mit andern stehet, ob diese eine Verlängerung, eine Milderung erlauben oder nicht, und dann auch auf den Gang der Ideen und Empfindungen, welcher entweder rasch oder zögernd, sanft oder ernst, munter oder traurig, feierlich oder vertrau= lich sein kann. Davon mehr bei der Lebhaftigkeit.

Dieses im NennFalle und vorzüglich zur Milde= rung des harten BestimmungsLautes am Ende:

Hase, Knabe, Gabe, Güte, Freude, Li= be, Auge, Ende, Erbe, Fride, Glaube, Rise,

Wise, Zunge, Löwe, Gnade, Rabe, Reise, Hirte, Bote, Gerippe, Gefolge, Gelübde, Gemälde, Getraide, Gewölbe, der Franke, Schwabe, Britte, Hesse, ꝛc.; böse, lose (leichtfertig), bange, blöde, enge, gerade, lange, müde, leise, trübe, ꝛc.; desgleichen in der Zusammensetzung, wenn zwei harte und verschidene Bestimmungslaute zusammen stossen: BlaseBalg, RuhePunkt, SpeiseZimmer, KäseMolken, Bösewicht, libevoll, ꝛc., und nicht BlasBalg, libvoll, ꝛc., ob es gleich manche harte Ören geben mag, denen diese und andere Arten der Härte gar nicht so übelklingend vorkommen werden. Indeß hüte man sich doch auch vor dem Mißbrauche dieses e, und hänge es nicht allen Wörtern one Unterschid an, und one zuerst das Or darüber zu Rate zu zihen; sonst würde die Sprache statt wol- und männlichklingend, wässerig und kraftlos werden. Man sage also nicht:

Unde, deme, alleine, ofte, balde, der Raube, Tode, Lone, More, Stabe, Tribe, Sande, Winde, Tage, Walde, Wege, das Tore, Volke, Weibe, Rade, Gewande, die Ermanunge, Bildunge, ꝛc.; nicht ich ginge, ritte, flohe, stritte, finge, fande, fure, gabe, lase, ꝛc., nicht BergeGold, SingeLust, blödesinnig, bösartig, Bürgeschaft, Endeschaft, Feigeheit, ViheStand, fridefertig, Weiseheit, ꝛc.

Daß die veraltete MilderungsArt auf o, z. B. vorhero, nachhero, dahero, Ihro, Dero, ꝛc. gleichfalls fehlerhaft sei, weil sie unserm heutigen Gefüle von WolLaut nicht mehr anpassend ist, bedarf kaum der Erwänung.

e) Durch gewaltsame Trennung zusammen gehöriger Worte:

„Er hat mich vor, und wenn ich mich recht be„sinne, auch einige Tage nach seiner AbReise, an diese „Sache erinnern lassen.“

„Die Sonne ging am frühen Himmel über betaute „Hügel, welche ihr Haupt in ferne Täler streckten, mit „majestätischem Glanze auf.“

„Es hängt nicht von ihm, sondern von seinem „Freunde, der aber gegenwärtig verreiset ist, und vor „einigen Wochen nicht wieder kommen wird, ab.“ Eine Trennung, die dem Verstande und Ore gleich widrig ist, und deßhalb die leichte Verstehbarkeit des Gesagten nicht wenig erschweret.

f) Durch harte ZusammenSetzungen:

Unentschuldbar, unverzeihlich, nicht zu entschuldigen; unbestimmend, nicht bestimmend; unabtrennbar, unzertrennlich, ꝛc. Ferner: MachtVollkommenheit, GetreideVersteigerung, StundenUnterschid, ReichsKammerGerichtsKanzleiDirektor, ꝛc., welche man hätte auflösen sollen.

g) Durch harte WortVerbindung, welche entstehet:

1) Durch zu vile BestimmungsWörter vor dem Eigenschafts = oder HauptWorte:

„Dieser verdorbene und immer neue Verbrechen zu „begehen bereite Mensch.“

„Die in dem ersten vor uns ligenden Stükke vor„kommenden Abhandlungen.“

„Die Amerikaner sind in Ansehung des Eisens noch „in ihrer alten und ihnen selbst zu allen Zeiten am „meisten schädlich gewordenen Unwissenheit,“ welcher Härte durch die Auflösung in einen bezihenden Saz hätte abgeholfen können werden; z. B. „Dieser verdorbene „Mensch, der zur Begehung neuer Verbrechen immer „bereit ist;“ oder: „— der immer bereit ist, neue Ver„brechen zu begehen;“ und so auch mit den übrigen Beispilen.

„Liget das ganze Werk der Versönung, der Er„lösung innerhalb der Gränzen der Vernunft, oder sind „die einzelnen Ideen, welche sich diese von dem ideali„schen Guten, dem entgegen stehenden idealischen Bö„sen, und dem endlich triumfirenden Sige des guten „Prinzips über das Böse bildet, in der personifizirten „Geschichte des messianischen Reichs begriffen; so ist „es natürlich, daß ein Gedicht, welches diese Vernunft„Ideen behandelt, oder nach Leitung der Bibel als ge„schehene Fakta, als da gewesene Handlende diese ab„strakten, in der Vernunft ligenden Begriffe dichtet, „in der fortgehenden ein Ganzes ausmachenden Reihe

„der

„der GeschichtsDaten mit der Dichtung des idealischen „Guten in der Person des Messias auch das diesem „entgegen strebende Prinzip des bösen Willen in der „biblischen Person des Satans, oder des allgemeinen „Begriffs der Hölle auffüren, und als in der episch „dramatischen Vergegenwärtigung zur Einheit jener Ver„nunftIdeen oder der biblischen Daten auch diesen hand„len und seine Rolle spilen lassen müsse.“ Ein Beispil, das unter allen Arten einer fehlerhaften Darstellung, eine Stelle verdinet.

2) Durch das ungeschickte Gebrauchen der Partizipien:

„Der damals regirende Kaiser, die Mark als ein „dem Reich anheim gefallenes Lehn betrachtend, gab „es seinem Sone Ludwig.“

„Heinrich der Achte in Anna von Bulen verlibt „geworden, und den Papst zur Trennung seiner Ehe „nicht bereden könnend, trennte sich eigenmächtig von „ihr.“

3) Durch unschickliche Stellung der HilfsWörter:

„One Zweifel war es irgend ein Gott, der, von „ihrer Libe zur Tugend gerürt, diesen Krig herbei fürte, „damit Menschen von so edler Art nicht unbemerkt „bleiben, und rumlos aus der Welt gehen; sondern mit „jenen von Göttern selbst gezeugten Helden, die wir „HalbGötter nennen, gleicher Ehre wert geachtet wer„den möchten.“

Auf die Stellung der Worte muß man auch in Hinsicht des Wolkautes, vorzügliche Aufmerksamkeit verwenden; denn dieselbe Sülbe, dasselbe Wort, klingt voller, angenehmer, sanfter, nachdrücklicher, nachdem seine Stellung neben den übrigen Worten eines Satzes ihm Nachdruck oder Schwäche, Schwerfälligkeit oder Flüssigkeit gibt. Besonders wichtig ist diese WortStellung am Schlusse eines Satzes, weil da das Or Härte am wenigsten zu überwinden vermag. Das Gefül muß da immer die schicklichste Stelle bestimmen; doch darf man nie einer der wesentlichern Eigenschaften dadurch zu nahe tretten, eine Bemerkung, die nicht oft genug wiederholt kann werden. Dieser lezte Saz mag nun gleich zum Beispile dinen. Ich sagte:

„Eine Bemerkung, die nicht oft genug wiederholt „kann werden."

Warum sagte ich nicht:

„Eine Bemerkung, die nicht oft genug wiederholt „werden kann?"

Oder:

„Eine Bemerkung, die nicht oft genug kann wieder„holet werden?"

Bei der ersten Art die Worte zu stellen, wäre der Schluß bei wiederholt werden zu eilend, mithin für die Aufmerksamkeit nachteilig gewesen, und das einsülbige und zugleich wenig bedeutsame kann hätte dem Leser die Befridigung nicht gewäret, die er von solch einem Schlusse erwarten mußte.

Bei der zweiten Art hätte man gar leicht lesen können:

ó — o — o
„Eine Bemerkung, die nicht oft genug kann wieder=
— o — o
„holet werden," und so hätte der Schluß ein eintöni=ges, versmässiges TonMas erhalten. Ich sagte daher:

„— — —, die nicht oft genug wiederholt „kann werden;" und so glaube ich beide Fehler ver=meidet zu haben. Ich hätte zwar auch sagen können:

„— — —, die nicht oft genug kann wieder= „holt (aber ja nicht wiederholet) werden;" aber jenes schin mir hir besser, weil da das kann die Auf=merksamkeit zu sehr würde gereizet haben, und über=haupt, weil mein Gefül mir sagte, daß jene Stellung schicklicher wäre.

Nun auch einige Muster:

„Wo andere nichts sehen oder LangeWeile haben, „oder nur Unvollkommenheiten erblikken, da siht das „Schönheit suchende Auge Reiz, Anmut, Uebereinstim= „mung, Spuren des EbenBildes der Gottheit: — allent= „halben findet es seinen Gott, allenthalben denselben, „der es beselet und erleuchtet, allenthalben, unter allen „Ruinen der Menschheit, noch Fleisch von seinem Fleische, „und Gebein von seinen Gebeinen."

„Laßt es sein, daß jener lachende Hügel euch, auf „den ersten Anblick, villeicht rauh und mühsam zu er= „steigen scheint; er ist dafür, in der Nähe betrachtet, „so grün, so weich, so voll herrlicher Aussichten, so

„voll

„voll süser euch allenthalben entgegen tönender Melo-
„dien, daß selbst die Harfe eines Orfeus einst nicht von
„entzükkendern Tönen wiederhallte.“ — Alles vereinet sich in dieser Stelle, den angemessensten WolLaut her-vor zu bringen. Die Worte (ich halte mich hir weder bei den so schön auffsteigenden Glidern, noch bei dem harmonivollen Schlusse auf) die Worte sind glücklich gewälet, sind malerisch, und so sorgfältig an einander gereihet, so schicklich verflochten, daß, wenn auch nur eines verrückt oder verändert würde, der WolLaut des Ganzen dahin wäre.

2) GleichKlang.

Der GleichKlang entstehet:

a) Wenn mehrere auf einander folgende Wörter mit einerlei Grund- oder BestimmungsLaut anfangen:

„Man macht mir immer mehr Mühe.“

„Das geschehe nie auser äusserst selten.“

„Er befal Uebungen, welche zur AufrechtHaltung „dieser Warheit förderlam sein konnten.“

„Nun finden aber über das Eigentümliche keine „Reglen statt,“ welches wolklingender lautet, weun man saget;

„Nun aber finden ja über das Eigentümliche keine „Reglen statt;“ wo durch die Trennung des aber von über, und durch die Einschibung des ja, welches den Gedanken keineswegs schwächet, nicht nur mehr Wol-

Laut, ja selbst eine gewisse Lebhaftigkeit bezwekket wurde.

b) Wenn einerlei oder ähnliche, oder sich reimende Laute in nahe auf einander folgenden Wörtern vorkommen, und man durch ein anderes gleichbedeutendes Wort, durch eine andere Stellung, Wendung, ꝛc. diesen Gleich-Klang hätte vermeiden können; denn es kann auch Fälle geben, wo dieses, one grössere Fehler zu begehen, nicht tunlich ist:

Dichterig, Dichterisch.

Einerleiheit, Einförmigkeit.

„Ich habe ihn nicht kennen lernen können;“ wo man sagen konnte:

„Ich war nicht vermögend, nicht im Stande, „ich war ausser Stand, ihn kennen zu lernen.“

„Er sucht allen zu gefallen;“ für:

„Er sucht jedem zu gefallen,“ oder:

„Er sucht sich allen gefällig zu machen, zu er-„weisen.“

„Der Ausdruck muß rein und edel sein.“

„—, der diesen kleinen Ort des Vergnügens in „Ordnung zu halten wußte.“

„Elmire sucht die Sucht der Eitelkeit zu dämpfen;“ statt:

„Elmire bestrebt sich, bemüht sich, ꝛc.“

„Man glaubt, daß der Feind durch diesen Verlust „zum Friden gezwungen werden werde.“

„Man

„Nach neun trafen wir daselbst ein, und sprachen „in einem WirtsHause ein, wo sich die Leute nicht we„nig wunderten, solche Gestalten in dieser FarsZeit er„scheinen zu sehen.“ Hätte man dem zu stark hervorlautenden neun noch das Wort Ur beigefüget, und sprachen ein in kamen verwandelt, so wäre diese Stelle wollautender geworden.

c) Wenn einerlei EndSülben zu nahe und zu oft auf einander folgen:

„Die Menge flohe.“

„In der Mitte des Palastes des Königes,“ dieser GleichKlang wäre so leicht zu vermeiden gewesen, man durfte nur sagen:

„In der Mitte des königlichen Palastes.“

„Bäder dampften mit Düften von aromat'schen Essenzen.“

„Gärten mit springenden Brunnen fürten zu schattenden Grotten.“

Doch ist hier die so häufig vorkommende Sülbe en nicht so übellautend, als es in folgendem Beispile die oft wiederholte Sülbe eit ist; die Ursache ist, daß jene alle kurz sind, mithin dem Ore leichter entschlüpfen, diese aber alle lang, und deßwegen mehr auffallen.

„Furchtbares Meer der ernsten Ewigkeit,
„Uralter Quell von Welten und von Zeiten,
„Unendlichs Grab von Welten und von Zeit,
„Beständigs Reich der Gegenwärtigkeit,
„Die Asche der Vergangenheit,
„Ist dir ein Keim von Künftigkeiten.“

d) Durch allzu nahe Wiederholung eines und desselben Wortes, wenn es durch ein anderes völlig gleichbedeutendes, oder durch eine andere Wendung hätte ersezt können werden.

„Uebrigens macht er sie den andern Bergen dadurch „gleichsam gleich.“

„Sind beide gleich gleichgut.“

„Der Freund aus Berlin kam gestern wieder zu „Berlin an.“

„Wo ist der, der der waren Tugend nachjagt?“

„Die dikke Seeluft stimmt den Britten oft selbst „zum SelbstMorde.“

„Da durch Unvorsichtigkeit einiger fremder, im „Lande herumzihenden Hechler bei dem Hechlen bei einer „NachtLaterne erst neuerlich in Brötzingen ein starker „Brand verursacht worden ist, ꝛc.“; wo der Gleichklang wenigstens durch Verwandlung des ersteren bei in das angemessenere wärend so leicht wäre zu vermeiden gewesen.

„Die Leiden der Flüchtlinge, die die zerstreuten „Ueberbleibsel von Familien waren, die wärend dieser „Verwüstung in die Wälder geflohen waren, waren „nicht vil weniger zu bedauern, als ihre Freunde, die „in den Ruinen ihrer Häuser umgekommen waren.“

„Welche reizende Tage, die Reize des LandLebens „unter einem Volke zu empfinden, dessen Zustand seinen „ländlichen Sitten, Milde und reizende Frölichkeit mit„teilt!

„teilt! Gewiß, der Zustand und die Frölichkeit des „LandMannes vermehren die Reize des LandLebens für „jeden, der noch zu empfinden weis.“

Wie arm muß der WortVorrat, und wie frostig muß die EinbildungsKraft eines Mannes sein, der etwas so Einförmiges sagen kann! Zwar verlangen zuweilen die Deutlichkeit und Bestimmtheit des Ausdrucks ein Wort, das man nicht durch ein anderes eben so vil sagendes ersetzen kann, oft mehrmal zu wiederholen; aber dann wird auch niemand den Schreibenden wegen Mangel an Mannigfaltigkeit tadlen, besonders, wenn er die Geschicklichkeit besitzet das Ganze so einzukleiden, daß das Einförmige wenigstens gemildert wird.

Ich will nun auch ein Beispil von einer übel angebrachten Mannigfaltigkeit anfüren:

„Wenn Männer von grossen Verdinsten auf der „einen Seite dem Tadel ausgesezt sind, so sind sie auf „der andern Seite eben so sehr der Schmeichelei unter„worfen. Wenn sie Vorwürfe leiden, die sie nicht ver„dinen, so bekommen sie auch LobSprüche, auf welche „sie kein Recht haben.“

Die Wiederholung hätte hir den Gedanken weit einleuchtender und treffender dargestellt. Z. B.

„Wenn Männer von grossen Verdinsten auf der „einen Seite dem Tadel ausgesezt sind, so sind sie auf „der andern Seite eben so sehr der Schmeichelei ausge„sezt. Wenn sie Vorwürfe leiden, die sie nicht ver„dinen, so bekommen sie auch LobSprüche, die sie eben „so wenig verdinen.“

3) Eintönigkeit.

Die Eintönigkeit entstehet, wenn die Wörter eines Satzes, sich sowol in der Sülbenzal als in dem Sülben-Mase zu sehr änlich sind, wodurch dann die zum Wollaute erforderliche Abwechslung langer und kurzer Wörter, betonter und unbetonter Sülben, verloren gehet.

Dieser Fehler wird begangen:

a) Wenn zu vile gleich lange oder gleich kurze Wörter auf einander folgen:

„Die konstantinopolitanischen Abgeordneten reiseten „mit unglaublicher Eilfertigkeit und einem ausserordent-„lichen Gefolge wol ausgeschmückter vornehmer Standes-„Personen.“

„Die anfänglichen unrechtmässigen Anmasungen und „Drohungen verkündigten die nachherigen unerschwing-„lichen Brandschatzungen und Foderungen.“

„So ist er so mit mir, wie mit sich selbst zufriden.“

„Ich werd' an dir, daß ich, wie du, auch ab-nehm, inn.“

b) Wenn mehrere Füsse einer Art auf einander folgen, wodurch die Prose ein versmässiges Ansehen bekommt. Am Schlusse verursacht diese Einförmigkeit immer einen grösseren Nachteil, als in der Mitte, wo ein entgegen geseztes TonMas das Einförmige leicht wieder aufheben kann. Beispile:

„Fürsten und Grafen essen gern märkische Rüben.“

„Ni-

„Nimals kann ich deine Güte, deine grosse Huld „vergessen.“

„Ach, das sind grausame Strafen für den unschul„digen Fehler nicht zu Hause zu bleiben zu wissen.“

„Aemiliens größte Freude war armen Kindern wol „zu tun.“

Schlisungen dieser Art beleidigen nicht nur das Gefül von Wolkaut, sondern verhindern auch die Seele, dem Dargestellten die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Eintönigkeit läßt sich aber in den meisten Fällen nur dadurch vermeiden, daß man dem Gedanken entweder eine andere Wendung gibt, oder ihn umschreibet; z. B.

„Das Dasein einer Menge mißlungener poetischer „Versuche läßt sich aus diesem verkehrten Bestreben er„klären.“

Wollte man hier auch sagen:

„Das — — erklärt sich aus diesem verkehrten „Bestreben,“ so wäre das Eintönige zwar vermindert, aber noch nicht völlig weggeschafft; man muß daher den Gedanken umschreiben, und sagen:

„Das — — —, hat in diesem verkehrten Bestre„ben seinen Grund;“ wo zwar wieder drei gleiche Füsse auf einander folgen, aber durch den entgegen gesezten

— ○ —

Schluß-Fall seinen Grund das Einförmige gehoben, und die nötige Abwechslung hergestellt wird.

c) Durch zu grosse Einförmigkeit in der Gedanken-Folge und in der Verbindung der Sätze; eine kleine unschuldige Erweiterung ist da nicht selten das beßte Mittel, dem Ausdruck die so nötige Mannigfaltigkeit zu verschaffen.

„Er sollte nicht wissen, daß ich es gerne sehe, daß „er es nicht leiden will, daß sein Son studire.“

„Nach der ersten Empfindung des Schmerzens nam „er seine Zuflucht zur Filosofie, und er fand in der-„selben Trost, und es gelang ihm, in derselben die-„jenige Ruhe zu finden, welcher sein Herz bedurfte.“

Lautes Ueberlesen des Geschribenen, von einem feinen Ore geleitet, ist ein fruchtbares Mittel, alle diese Arten des Mißlautes aufzufinden und zu vermeiden.

B) Wolklaut der Sätze und Perioden.

Es ist nun nicht genug, daß die einzelnen Bestand-Teile des Ausdrucks, die Worte, den möglichsten Grad von Wolklaut haben, er muß auch in den Sätzen und Perioden, ja in dem ganzen Gewebe der Rede anzutreffen sein. Allein da dem Wolklaut die Deutlichkeit und Bestimmtheit des Ausdrucks weit vorgehet, und er eigentlich durch die geschickte Anordnung und Verbindung der Sätze und Perioden, sowol unter sich, als in Hinsicht der ganzen Rede, merklich vorbereitet wird, so will ich hir einige allgemeine Reglen über den Bau der Sätze und Perioden voranschikken, und dann erst die nötigen Bemerkungen wegen ihres Wolklautes folgen lassen.

1) Von den Sätzen.

Erklärung und Arten.

Ein Saz ist der Ausdruck eines Urteils, wodurch man von einem Dinge etwas bejaet oder verneinet. Das Ding, von welchem man etwas bejaet oder verneinet, heißt GrundDing, das, was man davon bejaet oder verneinet — Behauptung; beide aber werden durch ein ZeitWort, das auch zugleich die Behauptung sein kann („der Baum grünet"), mit einander verbunden. Bei einem jeden Satze kommt dessen Materie, oder die Begriffe und Vorstellungen, welche er enthält, und dessen Form, oder die Art, wie er diese Begriffe und Vorstellungen ausdruckt, in Betrachtung.

In Ansehung ihrer Materie sind die Sätze entweder einfach oder zusammen gesezt. Einfach ist der Saz, der bloß aus einem GrundDing und dessen Behauptung bestehet, welche beide aber auch wieder ein- oder mehrzälig sein können; zusammen gesezt, wenn zwei oder mehrere Sätze zu einem einzigen Satze verbunden werden. Beide Arten sind entweder nackte Sätze, wenn GrundDing und Behauptung one nähere Bestimmung dastehen; ausgebildete, wenn beide nach ihren Verhältnissen, Eigenschaften, Umständen, durch VerhältnißWörter, EigenschaftsWörter, UmstandsWörter, ꝛc. näher bestimmt werden; oder endlich erweiterte Sätze, wenn Verhältnisse, Eigenschaften, Umstände, Bedingungen, ꝛc. zwischen dem GrundDing und der Behauptung in eigenen Sätzen eingeschoben, oder auch als eigene, aber nicht für sich

be-

bestehende Sätze, der Behauptung angehängt werden: dergleichen Sätze nennt man NebenSätze.

Die zusammen gesezten Sätze sind so vilfach, als es die Verhältnisse sind, die sich zwischen zwei oder mehreren Sätzen durch BindeWörter ausdrukken lassen, mithin so vilfach als die BindeWörter der Sprache; z. B. verbindend, fortsetzend, umschreibend, bedingend, ausschlisend, entgegen setzend, beursachend, folgernd, erklärend, vergleichend, ausnehmend, einschränkend, ꝛc.

Die Form der Sätze hängt von dem Gemüts-Stande des Schreibenden ab, und dem Nachdrukke, den er durch die Form seiner Darstellung verschaffen will. Nach dieser sind die Sätze teils erzälend, unterrichtend, bittend, teils befehlend, fragend, wünschend, ausrufend. Oft können in einem und demselben Satze mehrere Formen mit einander abwechslen, besonders wenn der Ausdruck dadurch an Nachdruck gewinnet; zum Beispile die erzälende Form mit der fragenden: „Wenn dieses ist, welche Worte „sind dann traurig genug, ein solches Bild zu schil„dern?“ für die mattere Form: „Wenn dieses ist, so „sind keine Worte traurig genug, ein solches Bild zu „schildern.“

2) Von den Perioden.

Erklärung und Arten.

Eine Periode ist ein RedeSaz, der aus mehreren einander erklärenden Haupt- oder NebenSätzen bestehet,

die

die zu einem vollsinnigen und wolklingenden Ganzen mit einander verbunden sind. Sie unterscheidet sich von einem zusammen gesezten, ausgebildeten oder erweiterten Satze nicht nur durch die grössere Länge und ausfürlichere Entwikkelung der Ideen, sondern auch durch die genauere Verkettung mehrerer einander untergeordneter Sätze, und besonders dadurch, daß der Hörer oder Leser erst am Schlusse derselben den Sinn der zusammen gehörigen Vorstellungen vollendet findet. Indeß läßt sich manchesmal der Unterschid zwischen einem erweiterten, ꝛc. Satze und einer Periode nicht so ganz genau bestimmen; allein der Name tut nichts zur Sache: „Man „muß sich nicht über Worte streiten", sagt Herr Kondillak. „Das Wesentliche ist, daß jeder Gedanke mit „Klarheit, mit Richtigkeit und Bestimmtheit, und mit „Nachdruck entwikkelt werde." *)

Die Arten der Perioden sind so vilfach, als es die Arten der Sätze sind; denn jeder Saz läßt sich unter den gehörigen Umständen, und bei den dazu erforderlichen Fähigkeiten des Schreibenden, zu einer Periode erweitern. Ich will mich hir bei den Arten der Perioden nicht weiter aufhalten, indem es jedem leicht sein wird zu bestimmen, ob eine Periode zu der verbindenden, umschreibenden, erklärenden, vergleichenden, ꝛc. Art gehöre oder nicht; aber ein schönes Beispil kann ich nicht unangefürt lassen, in welchem eine Reihe richtig mit einander verknüpfter HauptIdeen zu schönen Perioden sind erweitert worden.

Die

*) Unterricht in den höhern Wissenschaften, ꝛc. I. Teil, S. 111, Bern 1793.

Die HauptIdeen sind folgende:

„Der Sturz der Reiche gibt Ihnen zu fülen, daß „es nichts Dauerhaftes unter den Menschen gibt.

„Allein es wird Ihnen vorzüglich nüzlich und an„genehm sein, über die Ursachen des Wachstums und „des Verfalles der Reiche nachzudenken.

„Denn alles, was geschehen ist, war in den vor„hergehenden Jarhunderten vorbereitet.

„Die ächte Kenntniß der Geschichte lehret, die Vor„bereitungen der grossen Revoluzionen zu bemerken.

„Und in der Tat ist es nicht genug, diese grossen „Begebenheiten zu betrachten, man muß sein Augenmerk „auch auf die Sitten, den Karakter der Völker, der „Prinzen und aller aufferordentlichen Menschen richten, „die einigen Anteil daran haben.“

Alle diese HauptSätze sind deutlich und bestimmt, aber bei weitem nicht so einleuchtend dargestellt, als sie es durch folgende Erweiterung werden, wo Beispile, Vergleichungen und HerausHebung der wichtigern Ideen dem Verstande jene HauptSätze versinnlichen, und ihm ihre Warheiten unwiderstehlich aufdringen.

„Wenn Sie, wie in einem Augenblikke, ich will „nicht sagen die Könige und die Kaiser, sondern die „grossen Reiche, welche die ganze Welt haben zittern „gemacht, vor Ihren Augen dahin faren sehen; wenn „Sie die alten und die neuen Assürer, die Meder, die „Perser, die Grichen, die Römer sich der Reihe nach

„vor

„vor Jhnen darstellen, und so zu reden, über einander „hinfallen sehen: so gibt Jhnen dieser fürchterliche Zu„sammenSturz zu fülen, daß es nichts Dauerhaftes „unter den Menschen gibt, und daß die Unbeständig„keit und die Erschütterung das eigene Los der mensch„lichen Dinge sind.

„Allein was Jhnen dieses SchauSpil nüzlicher und „angenehmer machen wird, sind die Betrachtungen, die „Sie nicht nur über das Steigen und Fallen der Reiche, „sondern auch über die Ursachen ihres Wachstums und „ihres UnterGanges anstellen werden.

„Denn eben der Gott, der die ZusammenKettung „des WeltGebäudes gemacht, und der, allmächtig durch „sich selbst, um der Ordnung willen gewollt hat, daß „die Teile eines so grossen Ganzen von einander ab„hängen; eben dieser Gott hat auch gewollt, daß der „Lauf der menschlichen Dinge seine Folgen und seine „Verhältnisse haben sollte: ich will sagen, daß die „Menschen und die Nazionen Eigenschaften gehabt ha„ben, die mit der Erhebung, zu der sie bestimmt wa„ren, im Verhältnisse standen; und daß, wenn man „gewisse ausserordentliche und plözliche Begebenheiten „ausnimmt, wo Gott seine Hand ganz allein zeigen „wollte, keine grosse Veränderung vorgegangen ist, die „in den vorher gehenden Jarhunderten nicht ihre Ur„sache gehabt hätte.

„Und wie man bei allen wichtigen Sachen, das, „was sie vorbereitet, das, was die Menschen beweget, „sie zu unternehmen, und das, was ihnen den Aus„schlag

„schlag gibt — unterscheiden muß; so bestehet die ächte „Kenntniß der Geschichte darin, in jeder ZeitPeriode „zu bemerken, die geheimen Bestimmungen, wodurch „die grossen Veränderungen vorbereitet werden, und den „ZusammenFluß der wichtigen Umstände, wodurch sie „zu Stande gekommen sind.“

„Aber es ist nicht genug, bloß die grossen Bege„benheiten, die mit Einem Schlage das Schicksal der „Reiche entscheiden, vor Augen zu haben. Wer die „menschlichen Dinge von Grund aus verstehen will, „muß sie weiter herholen; er muß die Neigungen und „Sitten, oder um alles mit Einem Worte zu sagen, „die Eigenheiten sowol der herrschenden Völker überhaupt, „als der Prinzen in's besondere, und endlich aller auffer„ordentlichen Menschen beobachten, die durch die Wichtig„keit der Rolle, die sie auf dem SchauPlatze der Welt „zu spilen hatten, im Guten oder Bösen, zur Verände„rung der Staten und zur Bestimmung des öffentlichen „Schicksals beigetragen haben.“ (Bossuet).

3) Allgemeine Reglen über den Bau der Sätze und Perioden.

1) Wenn man einen HauptGedanken durch NebenGedanken näher entwicklen will, so muß man sich zuerst eine richtige Kenntniß von den NebenGedanken verschaffen, die jenen näher bestimmen können, und zugleich die angemessensten VerbindungsArten und Wendungen zu wälen wissen, wodurch diese NebenIdeen am schicklichsten zu einem schönen vollsinnigen Ganzen können ver=

verbunden werden. Man beobachte deßhalb folgende Reglen:

a) Man hänge einem HauptGedanken nicht NebenIdeen an, die, obgleich mit verschidenen Worten, einerlei sagen:

„Ich kenne nichts so Ermüdendes als die langweilige Muse eines Sterblichen one Kenntnisse; der, in „Dummheit vergraben, seine Stunden in Müssiggang „zubringt, und, ein freiwilliger Sklave seiner trägen „Untätigkeit, die mühsame Last trägt, nichts zu tun zu „haben.“ Dieß alles läßt sich auf die wenigen Worte zurück füren: „Nichts ist ermüdender, als die langweilige Muse eines unwissenden Sterblichen.“ Man erinnere sich hir dessen, was bei der zweckmässigen Kürze gesagt wurde.

b) Man bestimme eine HauptIdee nicht durch solche NebenIdeen, die der Sache fremd sind, die etwas Schwankendes an sich haben, oder die einander widersprechen:

„So wie eine Schäferinn am schönsten FestTage „ihren Kopf nicht mit stolzen Rubinen beladet, und, one „den Schimmer der Diamanten mit Golde zu mischen, „ihren schönsten Schmuck auf der nahen Flur pflückt; „so soll, liblich von Gestalt, aber nidrig in der Schreib„Art, eine zirliche Idülle one Pomp glänzen; ihre einfache und naife Wendung hat nichts Prächtiges an „sich, und libt nicht den Stolz eines hochtrabenden „Verses. Ihr sanftes Wesen muß uns angenehme Empfindungen einflösen, uns schmeichlen und aufmuntern,

„und nimals mit hochtönenden Worten unser Or er=
„schrekken.“

„Aber one diesen Namen, dessen lebhaftes Licht ihrer
„rohen poetischen Ader einen schimmernden Glanz mit=
„teilet, würden ihre Schriften, die Schande der Welt,
„im Staube verderben, und den Würmern zur Beute
„werden. Unter dem Schatten deines Namens finden
„sie Sicherheit, so wie man auf dem Felde ein schwaches
„Bäumchen siht, das, one die glückliche Stütze, an die
„es gebunden ist, traurig zur Erde sinken und verdor=
„ren würde.“

2) Von der richtigen Verknüpfung der Ideen in einer Periode hängt dieser ihre Deutlichkeit und zugleich ihre Schönheit ab. Wo diese aber vernachlässiget wird, da ent=stehen Schlaffheit, Verworrenheit, Dunkelheit. Richtig denken, und die richtig gedachten Ideen in der der jedesma=ligen Absicht, und der Natur des Gegenstandes angemesse=nen Ordnung ausdrukken, dieß ist das sicherste Mittel, ähnliche Fehler zu vermeiden; übrigens bemerke man:

a) Man schibe zwischen die Haupt= und ihre Ne=benIdeen nicht zu vile ZwischenSätze ein, denn dadurch wird die Aufmerksamkeit des Lesers von dem HauptGe=danken abgezogen, und dieser statt verdeutlichet nur noch mehr verdunkelt: *)

„Er=

*) Hr. Blair sagt in seinen Vorles. über Retorik, ꝛc. T. I. S. 330: „Dergleichen Einschibsel können bisweilen
„ein witziges Ansehen haben, und als Folgen der Leb=
„haftigkeit eines Geistes betrachtet werden, der in dem

„Lau=

„Erinnern Sie Sich jenes jungen Königes in Juda,
„der, weil er den Rat einer unbesonnenen Jugend der
„Weisheit und der Reife derjenigen vorgezogen hatte,
„deren Rate Salomo, sein Vater, den Ruin und die
„Wolfart seiner Regirung zu danken hatte, und die ihm
„riten, den Anfang der seinigen durch die Erleichterung
„seiner Völker zu befestigen, aus den Trümmern des
„Reiches Juda sich ein neues Reich erheben sah; und
„der, weil er von seinen Untertanen mehr, als sie ihm
„schuldig waren, foderte, ihre Libe und ihre Treue, die
„er mit Recht fodern konnte, verlor.“

„Es kann daher in einem solchen Lande weder un-
„schicklich noch lächerlich sein, wofür es auch in dem
„VaterLande des Abt St. Real, welches Savoien war,
„wenn ich nicht irre, oder in Peru, unter den Inkas,
„wo es, wie Garcillasso de la Vega meldet, nimand
„als dem Adel erlaubt war, zu studiren, gelten möchte,
„— daß Leute von allen Ständen sich eine Kenntniß
„von Geschäften erwerben, bei denen sie entweder selbst
„TeilNehmer oder Aufseher der Richter werden können.“

„Es scheint mir, daß, um das WeltSistem auf
„einem gewissen Punkte zu erhalten, der zwar noch im-

„Laufe seiner Untersuchungen hie und da einen glücklichen
„SeitenBlick auf gewisse verwandte Gegenstände und
„Bezihungen zu werfen pflegt; allein in den meisten Fäl-
„len machen sie eine sehr nachteilige Wirkung. Sie
„sind gleichsam eine Art Räder in den Rädern, Sätze
„in der Mitte von Sätzen; mit einem Worte, das lezte
„NotMittel, einen Gedanken anzubringen, für welchen
„der Verfasser keine schickliche Stelle zu finden wußte.“

„mer weit von jener idealischen Vollkommenheit entfernt „bleibet, (denn die Natur erlaubt unsern Vorstellungen „einen höheren Schwung, als wir in der Wirklichkeit „wagen können), aber dann doch, im Ganzen genommen, hinreichend ist, einen angenehmen und glücklichen, oder im schlimmsten Falle, doch wenigstens erträglichen Zustand hervor zu bringen; es scheint mir, „sage ich, daß der Urheber der Natur für gut befunden „hat, von Zeit zu Zeit der menschlichen Gesellschaft „einige wenige, aber auch nur einige wenige von solchen „(Königen) zu schenken, denen seine Huld einen grösseren Teil äterischen Geistes verlihen hat, als sonst im „gewönlichen Laufe seiner Regirung den MenschenKindern „zu Teil zu werden pfleget.“ Ein überaus fehlerhaft gebauter GliderSaz, wo sich der Verfasser sogar genötiget sahe, die verlorne Verbindung wieder herzustellen, ein sage ich anzubringen, ein FlickWörtchen, das immer ein sicheres Zeichen einer ungeschickten Anordnung der Gedanken ist.

„Das zwischen Frankreich, dem GenferSee, dem „Mailändischen und Genuesischen ligende, 1224 Quadrat„Meilen grosse, ehemals von gallischen Völkern bewonte, „unter römische Herrschaft gekommene, hernach zum bur„gundischen, dann zum lateinischen, und endlich zum „arelatensischen Reiche, und mit diesem unter Kaiser „Konrad II. zu DeutschLand geschlagene, von Grafen „und Herzogen als ein Reichslehen besessene, im jetzi„gen Krige aber gleich anfangs von den Franzosen er„oberte, nun aber im Friden mit dem Könige von „Sardinien an Frankreich abgetrettene Savoien, ist

wegen

„wegen der vilen hohen meistens mit Schnee bedeckten „Gebirgen, ein kaltes, doch zimlich bewontes, und „durch den Fleiß der Einwoner nicht ganz unfruchtbares Land.“ Wo die ganze Geschichte des Landes dem Namen desselben in lauter Bestimmungen, die dem Verstande und Ore gleich unausstehliche Härte verursachen, vorgehäuft wurde.

b) Man vermeide die tadelhafte Häufung umschreibender, bezihender, beursachender, ꝛc. Sätze; denn der Leser verliret dadurch sehr leicht den Punkt, von dem er ausging, und weis am Ende nicht mehr recht, was er gelesen hat.

„Müsse der trostlos umkommen, der eines Kranken „spottet, der nach der entferntesten Quelle reiset, die „seine Krankheit vermehren, sein AusLeben schmerzhafter „machen wird, der sich über das bedrängte Herz erhebt, das um seine GewissensBisse los zu werden, „und die Leiden seiner Seele abzutun, nach dem heiligen Grabe pilgrimt.“

„Jedermann weis, daß kurz nach dem Tode des „Augustus die DichtKunst, die unter den Augen dieses „Fürsten so herrlich geschimmert hatte, sich unter seinen „NachFolgern allmälig verdunkelte, und endlich, wie „erloschen, in der Finsterniß der Barbarei ligen blib, „die aus dem äussersten Norden jene Flut von wilden „Nazionen herbei fürte, die aus den Trümmern des „römischen Reiches die meisten KönigReiche formiret „haben, die Teile des heutigen Europa sind.“

Was so eben von ganzen Sätzen gesagt wurde, findet auch bei einzelnen Wörtern statt, und besonders bei VertrettungsWörtern, wenn diese zu sehr gehäufet werden, und sich bald auf das kurz vorher gehende, bald auf ein entfernteres HauptWort bezihen, denn dadurch entstehen Zweideutigkeit und Dunkelheit. Folgendes Beispil mag zum Beweise dinen: „Die Menschen „sehen mit neidischen Augen auf das Gute, welches „andere an sich haben, und denken, daß ihr Rum sie „verdunkelt, und ihre lobenswürdige Eigenschaften ihnen „im Lichte stehen, und daher tun sie alles, was sie kön„nen, eine Art von Nebel über dieselben zu verbreiten, „damit der helle Glanz ihrer Tugenden sie nicht ver„dunklen möge."

c) Man zihe Gedanken, die ihrer Natur nach von einander verschiden sind, und deßhalb in eigenen Sätzen müssen vorgetragen werden, nicht in eine Periode zusammen; denn da würde man im Ausdruck Dinge verbinden, die nicht zusammen gehören, die nicht Entwikkelungen desselben HauptGedankens sind: dagegen trenne man aber auch zusammen gehörige Worte und Sätze nicht von einander, damit weder die erforderliche Uebereinstimmung zwischen Sinn und Ausdruck geschwächet, noch die Aufmerksamkeit des Lesers one Not zu sehr angestrengt werde.

„In dieser unangenehmen Lage, sowol in Rücksicht „auf sein häusliches, als auf sein öffentliches Leben, „wurde Cicero noch durch ein neues und für ihn äus„serst empfindliches Leiden nidergedrückt, nehmlich durch

„den

„den Tod seiner gelibten Tochter Tullia, welcher kurz „nach ihrer Trennung von Dolabella erfolgte, dessen „Karakter und DenkungsArt mit der ihrigen durchaus „nicht zusammen stimmte.“ Die Bemerkung über Dola=bella's Karakter störet die Einheit des Ganzen, indem sie dem Leser ein ganz neues Gemälde vorhält, das mit dem HauptGegenstande, dem Tode der Tullia, der Ur=sache ihres Vaters Betrübniß, in gar keiner Verbindung stehet, mithin den Eindruck schwächet.

„Endlich schmelzt die näher kommende Sonne den „Schnee, sezt die ihrer mit Ungeduld harrenden Menschen „in Freiheit, und gewäret ihnen Zeit und Mittel, sich „mit neuen Vorräten gegen die nahe Wiederkehr der „kalten JaresZeit zu versehen. Sie bricht die eisernen „Bande des Meeres, wo grosse SeeUngeheuer sich durch „schwimmende Inslen mit Waffen hindurch arbeiten, „welche den kristallenen Felsen widerstehen können; in=„deß andere, welche ihrer Grösse nach selbst Inslen „scheinen, schon durch ihren ungeheueren Umfang allein „gegen alles gewaffnet sind, ausser gegen den Menschen, „dessen Ueberlegenheit über Geschöpfe von so erstaunlicher „Grösse und Stärke ihn an das VorRecht der Vernunft „erinnern, und zwingen sollte, den grossen Künstler die=„ser ungeheueren Gestalten, und den Urheber der hohen „menschlichen Vernunft selbst, in Demut anzubeten.“ Wie oft wird hier der HauptGegenstand verändert! Im Anfange bricht die Sonne die eisenen Bande des Meeres, dann tretten auf einmal die SeeUngeheuer als Haupt=Personen auf, und zulezt wird auch noch der Mensch auf die Büne gebracht, und erhält bis zum Schlusse

eine

eine lange und ernsthafte Ermanung; der Unschicklichkeiten der Ausdrükke: „Künstler von Gestalten, Waffen der SeeUngeheuer, die den Felsen widerstehen," nicht einmal zu gedenken.

„Die Egüpter, jene gesezte und ernsthafte Nazion, „die erste, die die Reglen der StatsKunst gekannt hatte, „entdeckte zuerst den waren Endzweck der Politik, der „darin bestehet, das Leben bequem und die Völker glück„lich zu machen; wenn die immer einförmige Witterung „ihres Landes ihrem Geiste eine gewisse Festigkeit und „Beständigkeit gab, so bildeten sie ihre Seele, indem „sie sich der Tugend beflissen, die der ware Grund aller „Gesellschaft ist; und da sie aus der Dankbarkeit ihre „vornehmste Tugend machten, so haben sie den Rum „erlangt, als die dankbarsten unter allen Menschen an„gesehen zu werden, welches ein Beweis ist, daß sie „zugleich die geselligsten waren." Diese Stelle, die verschidene und für sich allein bestehende HauptGedanken enthält, hätte auch in mehrere HauptSätze sollen zerteilet werden. Sie sollte heissen:

„Die Egüpter sind die ersten, bei denen man die „Reglen der StatsKunst kannte. Diese gesezte und ernst„hafte Nazion entdeckte zuerst den Endzweck der Politik, „der darin bestehet, das Leben bequem und die Völker „glücklich zu machen. Die immer einförmige Witterung „ihres Landes gab ihrem Geiste eine gewisse Festigkeit und „Beständigkeit. Der Tugend, des GrundSteins aller „Gesellschaften, haben sie sich besonders beflissen. Ihre „vornehmste Tugend war die Dankbarkeit, und der Rum,

„daß

„daß sie die dankbarsten unter allen Menschen gewesen,
„ist ein Beweis, daß sie auch die geselligsten waren.“
So kann der Leser die mehr vereinzelten HauptIdeen
besser auffassen, und sie seinem Gedächtnisse auch tifer
einprägen.

„Nachdem Hippias eine Reihe von neuen Gemälden,
„womit die Galerie vermehrt worden war, besehen hatte,
„stigen wir in den Garten, in welchem, nach persischem
„Geschmakke, grosse BlumenStükke, SpazirGänge von
„hohen Bäumen, kleine Teiche, künstliche Wildnisse,
„Lauben und Grotten in anmutiger Unordnung unter
„einander hingeworfen schinen, herab.“

„Der Engländer ist von Natur voller Einbildung,
„und zu vilen wilden, ungeheueren Ideen und Einfällen,
„durch das finstere schwermütige Temperament, das
„dieser Nazion so eigen ist, aufgelegt.“ Diese schwer-
fällige Trennung ist leicht weggeschafft, man darf nur
die Ursache vor die Wirkung setzen: „Der Engländer
„ist von Natur voller Einbildung, und wegen des
„finsteren schwermütigen Temperaments, das dieser Na-
„zion so eigen ist, zu vilen wilden ungeheueren Ideen
„und Einfällen aufgelegt.“

„Die Sueven haben sich so sehr durch die Gewon-
„heit abgehärtet, daß sie selbst an den kältesten Orten,
„ausser den TirHäuten, die aber, ihres geringen Um-
„fanges wegen, nur den kleinsten Teil des Körpers be-
„dekken, nicht die mindeste Kleidung haben, und sich
„in Flüssen baden.“ Sollte so geordnet sein:

„Die

„Die Sueven haben sich so sehr durch die Gewon„heit abgehärtet, daß sie, selbst in den kältesten Ge„genden, sich in Flüssen baden, und in TirHäute klei„den, die noch dazu, wegen ihres geringen Umfanges, „nur den kleinsten Teil des Körpers bedekken.“

Folgendes Beispil übertrifft alle vorhergehende an ungeschickter Anordnung:

„Wenn nicht Livius Bemerkung bestätigte: (,) daß „die Sige der Römer beinahe ganz der Güte ihrer Feld„Herrn zuzuschreiben waren, und wenn sie nicht eine „so musterhafte MilitärVerfassung gehabt hätten.“ Ob wol ein nur etwas gebildeter Schüler so schreiben würde?

Noch schlimmere Wirkung auf den Leser macht die unnötige Trennung zusammen gehöriger Worte durch BeiStriche:

„Hirin bin ich, so wie im meisten dieser Abhand„lung, dem grossen deutschen SprachLehrer, Adelung, „gefolgt, ob aber nicht, selbst jene Gegenden, ihre, „von der rein deutschen Sprache, welche doch wol nur „in Büchern guter SchriftSteller eigentlich herrscht, ab„weichende Provinzialismen, im engsten Verstande, „habe, getraue ich, weder geradezu zu behaupten, noch „ganz zu verneinen.“

„Ich habe also oft nur, allgemein, was da ist, „obgleich so genau, als mir möglich gewesen, ange„zeigt; ich habe nur selten Urteile, obgleich nie fremde, „und nur, wenn ich sie, mit Gewißheit fällen zu kön„nen, glaubte, eingewebt, ꝛc.“ Solch eine Bezeich-

nung,

nung, wovon aber nicht selten Verworrenheit der Begriffe die Ursache ist, ist äusserst ermüdend, und der wolgefälligen Verstehung sehr nachteilig.

d) Die Umstände und Bestimmungen des Haupt-Gegenstandes dürfen nicht zu weit von diesem entfernet werden, am wenigsten stelle man sie zu tif in die Periode; denn der Leser läßt seine Aufmerksamkeit, die schon einmal auf den HauptGedanken gerichtet ist, nicht gerne wieder uf NebenUmstände herabzihen; man muß sie daher so bald anbringen, als es nur sein kann.!

„Und gesezt auch, daß sie durch die Reizungen der „Jugend und die Gelegenheiten, die ihnen ein grosses „Vergnügen verschafft, zu einigen Ausschweifungen ge„bracht werden, wenn sie in die grosse Welt eintretten; „so geschihet es doch mit WiderStrebung und unter „vilen geheimen Vorwürfen, weil noch immer der Hang „zur Tugend bei ihnen fort dauert.“ Besser:

„Und gesezt auch, daß sie, wenn sie in die grosse „Welt eintretten, durch, ꝛc.“

„Virgil, welcher das ganze System der platonischen „Filosofie, so weit es die Seele des Menschen betrifft, „in schöne Allegorien, im sechsten Buche der Aeneis, „gebracht hat, gibt uns, ꝛc.“

„Filipp der Virte wurde zulezt genötiget, unter „Bedingungen, die seinen Neigungen, den Neigungen „seines Volkes, dem Intresse von Spanien, und dem „Intresse von ganz Europa entgegen waren, einen Fri„den in dem pürenäischen Traktat zu schlisen.“ Statt:

„Fi-

„Filipp der Virte wurde zulezt genötiget, in dem „pürenäischen Traktate einen Friden unter Bedingungen „zu schlisen, die, ꝛc.“

e) Glider eines Perioden, die sich auf einerlei Haupt-Gegenstand bezihen, und durch einerlei ZeitWort regiret werden, müssen, um diese Verbindung noch merkbarer zu machen, auch auf einerlei Art angeordnet sein. Dagegen fehlen:

„Er dachte weder an Leonoren, noch daß ihr Va„ter gestorben sei.“ Muß heissen:

„Er dachte weder an Leonoren, noch an den Tod „ihres Vaters.“

„Er beging ein Verbrechen, wofür ihn sein Herr „mit dem Leben würde gestraft haben, wenn er nicht „Mittel gefunden hätte heimlich zu entweichen, und er „floh in die Gebirge Numidiens.“ Besser:

„Er beging — — — zu entweichen, und in die „Gebirge Numidiens zu flihen.“

„Die Sükofanten der Republik waren grosse Rechts„Künstler, ihre RatsHerrn sehr subtile Köpfe, und ihr „JustizWesen überhaupt auf einen so scharfen Fuß ge„sezt, daß sie eher hundert Jare prozessirt und zehen „Familien darüber zu Grunde gerichtet hätten, als den „rechtmässigen Eigentümer des hundertsten Teiles eines „Obulus zweifelhaft zu lassen.“

f) Werden in einem GliderSatze Dinge mit einander verglichen, oder einander entgegen gesetzet, so muß

diese

diese Aenlichkeit oder Verschidenheit auch durch den Ausdruck angedeutet werden. Die Befolgung dieser Regel erzeugt Schönheit, wenn sie da angewendet wird, wo sich auch in den Gedanken Aenlichkeit oder Verschidenheit befinden; aber Fehler, wenn der GegenSaz nur in den Worten und nicht auch zugleich in den Gedanken enthalten ist. Man hüte sich daher diese Schönheit absichtlich anzubringen, sie könnte leicht Verwirrung oder ermüdende Einförmigkeit verursachen. Fehlerhafte Beispile:

„Ein Freund vergrössert unsere Tugenden, ein Feind „gibt unsern Lastern noch ein gehässiger Ansehen.“ Hir ist der GegenSaz in den Jdeen im Ausdruck nicht angedeutet, daher diese Anordnung auch weniger wirket, als wenn man gesagt hätte:

„Ein Freund vergrössert unsere Tugenden, ein Feind „unsere Laster.“

„Der Weise ist glücklich, wenn er seinen eigenen „Beifall erhält; der Tor, wenn er sich den Beifall derer „verschafft, die um ihn sind.“

„Die Lacher werden es immer mit demjenigen halten, „der den meisten Wiz zeiget; der ernsthafte Teil des „menschlichen Geschlechts hingegen mit dem, der die „beßten VernunftGründe auf seiner Seite hat.“

Folgende Stelle kann zum Muster einer glücklichen Nachamung des GegenSatzes der Jdeen durch den Ausdruck dinen.

„Homer war das grössere Genie, Virgil der geschicktere Künstler; in dem einen bewundern wir den

„Men-

„Menschen, in dem andern das Werk. Homer reißt „uns mit unwiderstehlicher Gewalt dahin; Virgil leitet „uns mit sanfter Majestät. Homer streut seine Schön„heiten mit großmütiger Verschwendung umher; Virgil „verteilt die seinigen mit sorgfältiger Wal. Homer's „Fruchtbarkeit ergisset sich, gleich dem Nile, durch einen „plözlichen Austritt aus seinen Ufern; Virgil's Anmut „strömet in ununterbrochener Fülle, gleich einem sanften „Flusse in seinen Ufern dahin. — Betrachten wir die „TribFedern, deren sich beide bedinen, so scheint Homer „seinem eigenen Jupiter zu gleichen, wenn er erzürnt „den Olümp erschüttert, die Blitze weit umher schleu„dert, und den ganzen Himmel in Feuer sezt; indeß „Virgil eben diesem Gotte gleicht, wenn er voll Gnade „und Huld mit den Göttern beratschlagt, den Plan zu „künftigen Reichen entwirft, und die ganze Schöpfung „in Eintracht bringt."

g) Die richtige Verknüpfung der Ideen fodert end„lich auch, daß man jedem Worte und jedem Satze, be„sonders den untergeordneten, bezihenden, eingeschobenen „Sätzen, die Stelle anweise, die sie der IdeenFolge nach „fodern; daß man überhaupt die Worte so ordne, da„mit die Bezihung der verschidenen Teile eines Glider„Satzes unter einander auf das Deutlichste bestimmt werde; daß man die UmstandsWörter, dem Worte, das durch „sie näher bestimmt werden soll, so nahe als möglich „bringe, daß man, wenn irgendwo ein Umstand einzu„schalten ist, diesen nicht auf gut Glück hinwerfe, son„dern ihn gleich nach dem Glide des Satzes setze, worauf

er sich bezihet; und daß endlich die Bezihungs- und andere Wörter dieser Art, den Gegenstand, auf den sie sich bezihen, dem Leser jederzeit one die geringste Zweideutigkeit in's Andenken bringen müssen: — eine Regel, deren Beobachtung nicht nur bestimmte, sondern auch wolgefällige Verstehbarkeit zur gewissen Folge hat.

„Ihr Geruch ist widrig und unangenehm.“ Widrig ist ein höherer Grad von unangenehm, also: „Ihr Geruch ist unangenehm und widrig.“

„Dann wird er Früchte bringen, blühen und grü„nen.“ Das Grünen gehet dem Blühen, dieses dem FrüchteBringen vor, mithin muß es heissen: „Dann wird er grünen, blühen und Früchte bringen.“

In folgendem Beispile stehet der eingeschobene Saz am unrechten Orte, weil man, ehe man nicht das Folgende gelesen hat, nicht weis, worauf er sich bezihet:

„Wenn ich glauben darf, (doch warum sollte ich „das nicht, da ich schon so vile Beweise davon habe), „daß Sie mein Freund sind, so, ꝛc.“

Folgende Stelle ist fehlerhaft wegen Mangel der richtigen Folge der Ideen, und wegen der unschicklichen Verbindung dieser Ideen:

„Man müßte den Prinzen die Geschichte zu lesen „geben, wenn sie auch andern Menschen unnüz wäre. „Es gibt kein besseres Mittel ihnen zu entdekken, was „die Leidenschaften und die Interessen, die Zeiten und „die Umstände, die guten und schlimmen Ratschläge „vermögen. Die Geschichte bestehet aus lauter Hand-

„lung-

„lungen, die sie beschäftigen, und alles darin scheint „zu ihrem Gebrauche da zu sein. Nichts ist zu ihrem „Unterrichte nüzlicher, als die Beispile der vergangenen „Jarhunderte den Erfarungen, die sie täglich machen, „beizufügen, wenn ihnen die Erfarung notwendig ist, „um jene Klugheit, wodurch man regiret, zu erlangen. „Durch Hilfe der Geschichte werden sie, one Gefar zu „laufen, ihre BeurteilungsKraft durch die vergangenen „Begebenheiten bilden, anstatt daß sie gewönlicher Weise „nur auf Unkosten ihrer Untertanen und ihrer eigenen „Ehre, von den gefärlichen Angelegenheiten, die ihnen „zustossen, urteilen können. Den Augen aller Menschen „bloß gestellet, werden sie sich der eitlen Freude schä- „men, die ihnen die Schmeichelei verursacht, und er- „kennen, daß die ware Ehre nur mit dem Verdinste „bestehen kann, wann sie die geheimen Laster der „Prinzen werden aufgedeckt sehen, ungeachtet der falschen „LobSprüche, die man über sie wärend ihres Lebens „verschwendete.“

Wie ganz anders klingt dagegen folgende Anordnung eben dieser Stelle:

„Wenn auch die Geschichte andern Menschen unnüz „wäre, so müßte man sie doch den Prinzen zu lesen „geben. Es gibt kein besseres Mittel ihnen zu entdek- „ken, was die Leidenschaften und die Interessen, die „Zeiten und die Umstände, die guten und die schlimmen „Ratschläge vermögen. Die Geschichte enthält lauter „Handlungen, die sie beschäftigen, und alles darin „scheint zu ihrem Gebrauche zu sein. Wenn ihnen die

„Er-

„Erfarung notwendig ist, jene Klugheit, wodurch man „regiret, zu erlangen, so ist zu ihrem Unterrichte nichts „nüzlicher, als die Beispile der vergangenen Jarhun„derte den Erfarungen, die sie täglich machen, beizu„fügen. Anstatt daß sie sonst nur auf Kosten ihrer „Untertanen und ihrer eigenen Ehre, von den gefärlichen „Angelegenheiten, die ihnen zustossen, urteilen lernen; „so werden sie, one Gefar zu laufen, durch die ver„gangenen Begebenheiten ihre Beurteilungs-Kraft bilden. „Und wenn sie dann, ungeachtet der falschen Lob„Sprüche, die man über die Prinzen wärend ihres Le„bens verschwendet, sogar die geheimsten Laster derselben „werden aufgedeckt sehen, so werden sie, den Augen „aller Menschen bloß gestellt, sich jener eitlen Freude „schämen, die ihnen die Schmeichelei verursacht, sie „werden sehen, daß die ware Ehre nur mit dem Ver„dinste bestehen kann.“

In dieser Anordnung ist die Folge der Ideen genau beobachtet, die vorhergehenden bereiten immer auf die folgenden vor, sie sind richtig miteinander verknüpfet, und machen deßhalb ein schöneres Ganze aus, als die vorige Stelle, in der man nur ermüdet das Ende erreichet.

Ein anderes Beispil von einer sehr gut gebauten Periode:

„Wie traurig, daß Menschen, welche die deutlichsten „KennZeichen der BlutsFreundschaft und einer gemein„schaftlichen Abstammung an sich haben, welche in ihren „Empfindungen sich so änlich, und durch so vile Bande

„unter einander verbunden sind; vernünftige Menschen,
„die so vile weise und billige Gesetze zu ihrer gemein-
„schaftlichen Wolfart unter einander gestiftet haben, daß
„diese noch kein ander Mittel kennen, ihre Foderungen
„gegen einander auszumachen, als was Tiger gegen
„Tiger brauchen; daß oft nur um den EhrGeiz, den
„EigenNuz oder die Rache einiger wenigen zu befridigen,
„so vile taussend Unschuldige mit ihren Gütern, ihrer
„Freiheit, ihrem Leben die Opfer werden müssen; daß
„so vile taussend edle und würdige Menschen, deren Le-
„ben ein Glück und eine Zirde der Menschheit ist, ihr
„Blut, so oft es von ihnen gefodert wird, mit dem
„Blut der Tire vermischt, zu diesen Opfern auf den
„fürchterlichen WalStätten, wo der schnelleste Tod noch
„eine WolTat ist, mit vergisen müssen; daß noch so
„vile taussend andere aus den Armen der Ihrigen von
„ihren nüzlichen Geschäften, wider ihren Willen, dahin
„gerissen werden; daß wieder so vile andere, sobald
„sich eine dergleichen blutiger Szene nur öffnet, scharen-
„weise, one zu wissen, worauf es ankömmt, ihr Leben
„für einen geringen Sold dem Freunde und Feinde
„willig verkaufen, und, wenn sie es als ihre einzige
„Beute davon getragen haben, sich dieses traurige Er-
„haltungsMittel gleich wieder wünschen; und daß end-
„lich nach allem diesem BlutVergisen die übrig gebli-
„bene Menschheit für ihre künftige Ruhe nie etwas ge-
„winnet; daß die neuen Zurüstungen, welche die Furcht
„beständig erfodert, selbst im Friden alle Früchte des-
„selben wieder verschlingen; und daß die Verträge und
„FridensSchlüsse selbst, nichts als Anlagen zum neuen

„Kri-

„Krige sind, der, sobald die Menschen (nicht anders,
„als wenn es ihre erste und natürlichste Bestimmung
„wäre) zu dem nötigen Mase der Stärke heran ge-
„wachsen sind, und die erschöpfte Natur aus ihrer On-
„macht sich kaum wieder erholet hat, mit eben der Wut,
„und mit eben so wenigem Gewinne wieder anfängt."

3) Bei Stellung der Glider einer Periode muß man vorzüglich darauf sehen, daß die Aufmerksamkeit des Lesers bis zum Schlusse rege gehalten, und dann erst völlig befridiget werde. Deßhalb muß man immer das Wichtigere dem Unwichtigeren, das Bestimmtere dem Unbestimmteren folgen lassen, und die reichhaltigste und den stärksten Eindruck machende Idee, bis an's Ende aufsparen. Werden hingegen die Teile einer Periode so geordnet, daß der Leser sie mit dem ersten oder zwei-ten Glide schon für geendet halten kann, so erschlafft seine Aufmerksamkeit, und das Folgende muß ihm matt und überflüssig scheinen. Beispile:

„Wäre die Moral ein wesentlicher Umstand in der
„epischen Poesie, so hätten wir wol schwerlich ein Muster
„dieser Art von Gedichten in irgend einer Sprache."

„Kein Mensch kann sich rümen, daß er sich nie
„eine Uebereilung, die er vorher an andern getadelt hatte,
„vorzuwerfen gehabt habe, er sei auch wer er wolle."

„Junge Geistliche sind mit den Schriften dieses
„leztern (Cicero's) bekannter, als mit den Schriften
„des Demostenes, welcher doch vor jenem merkliche Vor-
„züge hat, wenigstens als Redner." Lauter Anhängsel,

die die Einheit des Ganzen stören, und entweder hätten sollen weggelassen, oder an dem schicklichsten Orte eingewebt werden.

„Ob sie (die NeuHolländer) gleich völlig unbe„kleidet gehen, so ist doch ihre Haut so sehr mit Schmuz „und Kot bedeckt, daß die Engländer, troz aller Mühe, „ihre natürliche Farbe nicht unter dieser Kruste heraus „bringen konnten, welche ihnen ein schwarzes Neger„Ansehen gibt.“ Statt: „— — — Kruste, welche „ihnen ein schwarzes NegerAnsehen gibt, heraus bringen „konnten.“ Aber ist dieß wol der einzige Fehler in dieser Stelle?

„Ich beschlise mit der Wiederholung, daß Tren„nung die Ursache von all dem Unglükke gewesen ist, „worüber wir klagen; daß nur Einigkeit im Stande ist, „das Vergangene wieder gut zu machen, und daß ein „grosser Schritt zu dieser Einigkeit durch jene Vereinung „der Parteien geschah, welche einen so glücklichen An„fang hatte, einen so vil versprechenden Fortgang zeigte, „und vor Kurzem wieder auf eine so unbegreifliche Weise „vernachlässiget worden ist, um nichts Schlimmeres zu „zu sagen.“ Schade, daß eine so gute Periode durch eine solche Schleppe alle ihre Schönheit verliret!

Ein Muster:

„Wenn wir noch höher steigen, und die FixSterne „als eben so vil FeuerMeere betrachten, deren jeder „wieder seine besondern Planeten hat, und so immer „neue Firmamente und neue LichtStröme entdekken, „welche noch entfernter aus den unergründlichen Tifen

„des

„des Aeters hervor schimmern, so verliren wir uns in „diesem Labürinte von Sonnen und Welten; wir sinken „in ein anbetungsvolles Erstaunen über die Grösse der „Natur, und ihre weit über alle unsere Vorstellungen „hinaus reichende Unendlichkeit.“

Was nun so eben von Stellung der Glider eines Perioden gesagt wurde, gilt auch von Stellung der Wörter, welche in einem Satze Begriffe ausdrukken, die an Wichtigkeit verschiden sind; denn die Seele schreitet liber von dem Unwichtigern zum Wichtigern fort, als umgekehrt. Dawider sündigen:

„Ehre, Vermögen, Gesundheit; kurz, alles ist ver„loren.“ Besser:

„Vermögen, Gesundheit, Ehre; kurz, alles ist „verloren;“ weil Gesundheit mehr wert ist als Vermögen, und Ehre mehr als alle beide.

„Ein grosser, tapferer, uneigennüziger, arbeitsa„mer Mann;“ besser:

„Ein arbeitsamer, tapferer, uneigennüziger, gros„ser Mann.“

„Ich verliß das unvergeßliche Schwalbach mit der„jenigen Rürung, die man empfindet, wenn man sich „von Freunden trennet, die man villeicht nie wieder „siht, und einen Ort verläßt, wo es einem wol geht.“ Zugleich ein Beweis, daß erkünstelte Empfindungen nie Quellen einer flisenden und eindringenden Darstellung sind.

4) Was nun die Länge einer Periode betrifft, so ist es unnötig ihre Glider ängstlich zu zälen, und diese Länge blos auf die Dauer eines Atems einzuschränken, eine one dieß unausfürbare Sache; verbindet man nur diese Glider so, daß die Aufmerksamkeit des Lesers immer mehr gespannet, und erst am Ende völlig befridiget werde, so wird auch eine seitenlange Periode weder ermüdend, noch matt oder schleppend werden. Zum Beweise mögen folgende vortreffliche Perioden dinen:

„Für die zuschauenden Geister muß die Schöpfung „der aller feierlichste SchauPlaz gewesen sein. Wann „da mit einemmale tausend Bäume in der schönsten „Blüte vor Gott da standen; wann da alles noch neu, „frisch, auf einem kleinen Bezirke beisammen, in der „vollkommensten Uebereinstimmung war; wann da junge „Elefanten das erste frische Laub, die saftvollsten Früchte „abrissen, und die junge Erde durch ihr mutiges Hüpfen „erschütterten; wann das erste Konzert der Vögel von „den Bäumen schallte, und jeder Tag neue Geschöpfe „gebar; wann sich der erste WallFisch im brausenden „Meere umkehrte, und andere Tire am Strande stau„den, sahen und hörten die Ströme von Wasser, die „von seinem Kopfe aufstigen, und von den ersten Stra„len der Sonne mit allen möglichen Farben verschönert „wurden; und wann dann endlich der Mensch das „prächtige WonHaus betrat, und an der Hand des „schöneren Weibes zum erstenmale den UnterGang der „goldenen Sonne anstaunte und bewunderte: — welch „ein SchauSpil für Wesen, die keine freudigere Empfin„dungen hatten, als die, Gottes Geschöpfe zu sein!“

„Der

„Der Anblick einer zerstörten Stadt ist die kräftigste „BußPredigt, und eine reichliche Quelle von moralischen „und kristlichen Warheiten. Wo können wir besser ler„nen, was die Güter dieser Erde wert sind, und wie „vil wir uns auf die Dinge zu verlassen haben, die „nur unsere eitle Fantasie zu Gütern macht? wo kann „der Tor, dessen einziges Geschäft war, Gold auf Gold „zu häufen, den innerlichen Wert dieses Kotes, den er „höher als seine Seele schäzt, besser kennen lernen?“ „Wo lernen wir besser einsehen, mit welcher Weisheit „uns unser himmlischer Lehrer befal, nach dem, was „droben ist zu trachten? wo lernen wir besser, wie „weislich er rit, einen woltätigen und großmütigen Ge„brauch von unserm Ueberflusse zu machen, da wir nie „sicher sind, wenn wir seiner mit vil wenigerem Vorteil „und Vergnügen, durch Zwang, nicht freiwillig, be„raubt werden? und wo können diese übermütigen Sterb„lichen, die von der Höhe eingebildeter Vorzüge des „Standes oder Reichtums auf die übrigen Menschen „herab sehen; welche sich einzubilden scheinen, daß sie „von einer edlern Ordnung von Wesen sind; deren har„tes Herz unfähig ist, sich an die Stelle des Notleiden„den zu setzen, um der grossen Regel Jesu's zu folgen, „welche uns befilt, gegen andere zu sein, wie wir wün„schen, daß sie gegen uns seien: o, wo können diese „UebelBerichteten besser lernen, daß sie Menschen sind, „und daß sie nicht wert sind es zu sein, wofern sie „nicht auch mit andern wie mit Menschen umgehen, — „als vor den Ruinen einer zerstörten KönigsStadt, „auf einem Gefilde voll zitternder Flüchtlinge, wohin

„sich

„ sich allerlei Arten von Menschen, wie von einem Schiff-
„ Bruche, gerettet haben, und wo das gleiche Gefül
„ eines gemeinsamen Elends allen Unterschid des Standes
„ oder des Glükkes aufgehoben hat; wo der Fürst, der
„ vor wenig Minuten so hoch über seine Sklaven erha-
„ ben schin, so dürftig ist, als der Bettler, der um
„ einen Bissen Brod flehet; wo die Grossen, die Edlen,
„ die Helden, eben so unmächtig beben, eben so bestürzt
„ hin und her laufen, eben so dringende Bedürfnisse
„ fülen, wie die gemeinen Menschen?!“

Oder:

„ Bald aber, da erhöhte der Engel den Ton, und
„ seine Rede ward strömend; denn der Jüngling (las
„ Kasas) war zum Manne gereift, und war aufgetretten,
„ als Held der Menschheit, in jenen Eilanden, die einst
„ Eilande des Segens und Fridens, und jezt des Fluchs
„ und des Mordens waren. Was er hir litt, der Edle,
„ und noch mehr, was er hir tat; wie jede Not der
„ Unschuldigen seine eigene ward, und wie die ganze
„ Seele ihm zu einer Tätigkeit aufflammte, die noch
„ fortglüte im GreisesAlter; wie er, hohen Mutes im
„ Gefüle seines Rechts, der Rache der Mächtigen Troz
„ bot, und lauten Fluch über den GoldDurst aussprach,
„ der mordete, und über den GlaubensStolz, der es
„ lächlend ansah, und über die StatsKlugheit, die es
„ zu anden vergaß; wie er hin und her, der Stürme
„ und der Klippen nicht achtend, über die Tifen des
„ Meeres flog, um bald dem Trone seine Klagen, bald
„ der Unschuld den Trost der Hoffnung zu bringen; wie

„ er

„er hintrat vor den stolzen Eroberer, den ersten Herr=
„scher in zweien Welten, und ihm seine Schuld in die
„Seele donnerte, daß ihm ward, als ständ er vor sei=
„nem ewigen Richter, und als leckten die schwarzen un=
„auslöschlichen Flammen der Hölle schon an seinem
„Krankenlager; wie er sich hinwarf über die Trümmer
„gescheiterter Hoffnungen, und laut aufweinte gen Him=
„mel, aber sich stets wieder aufriß, als Mann, und
„wieder da stand voll Mutes und Kraft, und rüstig
„fortbaute an immer neuen Entwürfen; wie jeder Stral
„der Hoffnung, der den Elenden erschin, ihm das Herz
„mit Entzükken schwellte, und als der lezte in trübe,
„ewige Nacht dahin schwand, wie er da, jeder Freude
„und jedem Trost entsagend, sich tif in die Einsamkeit
„barg, und die Erde ihm nichts mehr war als ein
„Kerker, und die Sehnsucht noch Auflösung und Ewig=
„keit ihm von nun an die ganze Seele füllte: alle diese
„Taten und diese Leiden standen geschriben vor Gott,
„nach ihrer ganzen Lauterkeit, Verdinstlichkeit, Schön=
„heit.“ —

So weit die allgemeinen Reglen über den Bau der Sätze und Perioden, die, vereint mit dem, was bisher über die GedankenMitteilung gesagt wurde, wol hin=reichen mögen, eine richtige und wolgefällige Darstellung des Mitzuteilenden zu bezwekken. Ich komme nun

zum WolLaute der Sätze und Perioden,

eine Eigenschaft, nach welcher jeder Saz und jede Periode auf eine angenehme Art durch das Gehör kön=nen empfunden werden. Indeß lassen sich, wegen der

bei=

beinahe unzäligen, durch den Gegenstand und die jedesmalige Absicht bestimmten Arten von Sätzen und Perioden, nur einige allgemeine Bemerkungen aufstellen, deren Anwendung auf jeden einzelnen Fall dem feinen Gehöre und gebildeten Geschmakke des Schreibenden muß überlassen werden. Fleissige und auf die DeklamazionsGesetze gegründete Uebung im mündlichen Vortrage schöner SchriftWerke, und besonders eigener Arbeiten, werden den WolLaut des Ausdrucks ungemein befördern.

Zum WolLaute der Sätze und Perioden wird übrigens erfodert:

1) Ein passendes Verhältniß der Glider sowol unter sich als gegen das Ganze, besonders eine angemessene Abwechslung in der Länge und Anordnung der einzelnen Glider, damit die Aufmerksamkeit durch zu wenige oder zu vile RuhePunkte nicht ermüde, und damit man durch zu ängstliche und zu abgemessene Einteilung derselben nicht in den Fehler der Eintönigkeit gerate. Hingegen darf auch der Unterschid zwischen zweien Gliedern nicht zu groß und zu auffallend sein; eine glückliche MittelStrasse ist, wie überall, auch hir das beßte.

Wird nun dieses passende Verhältniß bei der Anordnung einer Periode beobachtet, so bekommt sie dadurch Ründe, das heißt, alle Teile werden dann so zusammen gefügt, und in einander verwebt sein, daß das Ganze einem sanft dahin flisenden Bache gleichet, den nichts in seinem Laufe hindert. Solch einem Bache gleichet folgende Periode:

„Die

„Die Schar geselliger Hirten macht den benachbar-
„ten Himmel zum Zeugen ihres Fleisses und ihrer Un-
„schuld; ihre Tage, welche statt der Nacht nur mit
„einer leichten Dämmerung abwechslen, wallen ihren
„kleinen Hütten in glückseliger Einförmigkeit vorüber;
„ihr Herz ist über Neid, Kummer und Sorgen erha-
„ben, und Scherz und Spil und Freundschaft, und ein
„von Gesang und Horn gewecktes Echo, lassen sie die
„ganze Welt, nur nicht ihre entfernten Galateen ver-
„gessen, deren Rum sie so oft das öde Gebirge wieder-
„hallen lehren."

Seinem bereits deutlichen und richtigen Ausdrukke diese Ründe, diese Leichtigkeit zu verschaffen, muß die vorzüglichste Bemühung des Schreibenden sein. Dadurch erwirbt er sich die Neigung und das Zutrauen seines Lesers, dem nichts unangenehmer ist, als die Schwerfälligkeit des Ausdrucks, die ihn bei jeder Zeile die Mühe mitfülen läßt, die jener bei der Mitteilung seiner Gedanken hatte. Haltung an der Natur, Vermeidung alles entbehrlichen Schmukkes, alles dessen, was der bestimmten Verständlichkeit nachteilig sein könnte, und dann auch das Lesen solcher Bücher, die auf diese so nötige Verschönerung des GedankenUmsatzes Anspruch machen; dieß sind die Wege, worauf der Schreibende zu diesem Zile gelangen kann.

Herr Sulzer sagt hirüber in seiner Teorie d. sch. K. Artikel Leichtigkeit:

„Selten aber wird man one sorgfältiges AusAr-
„beiten einem Werke die höchste Leichtigkeit geben können.

„Wenn

„Wenn man auch in der lebhaftesten Begeisterung ar-
„beitet, wo alles leicht wird; so findet man hernach
„doch, daß noch manches fremdes oder nicht völlig rich-
„tiges mit untergelaufen ist, weil man in dem Feuer
„der Arbeit bei der Menge der sich zudringenden Vor-
„stellungen nicht gewälet hat. Darum dürfen auch die
„glücklichsten Genies die AusArbeitung nicht versäumen.
„Oft gibt erst die lezte Bearbeitung, da hie und da
„nur einzelne Ausdrükke geändert oder eingeschaltet,
„einzelne ganz feine PinzelStriche durch ein feines Ge-
„fül an die Hand gegeben werden, dem Werke die ware
„Vollkommenheit. Erst nachdem man in der Rede je-
„den einzelnen Begriff, jeden Gedanken, jeden Ausdruck
„gleichsam abgewogen hat, kann man die höchste Leichtig-
„keit in dieselben bringen. Das Leichte ist allemal ein-
„fach, und das Einfache ist gemeiniglich das, worauf
„man zulezt fällt. Man erkennet es erst, nachdem
„man alle mögliche Arten, dieselbe Sache darzustellen,
„vor sich hat, und gegen einander vergleichet.

„Diese Leichtigkeit macht dann die Gedanken höchst
„klar und natürlich. Deßwegen vergißt man bei solchen
„Werken den Künstler, und seine gehabte Bemühung.
„Nur das Werk beschäftiget uns; man glaubt die Stimme
„der Warheit selbst zu hören, und die Wirkung der Na-
„tur selbst zu empfinden.“

2) Ein geschickter Anfang.

Ueber dieses Erforderniß lassen sich eigentlich keine Reglen geben, das Gefül des Schicklichsten muß da allein zum Fürer dinen; es muß entscheiden, ob die natürliche

Ord-

Ordnung der Ideen oder die künstliche, die Versetzung, dem Gegenstande und der jedesmaligen Absicht am angemessensten sei oder nicht. Man sehe übrigens im folgenden Kapitel die Versetzung nach.

3) Ein geschickter Schluß.

Dieser wird erlanget, wenn man eine Periode mit dem längsten Glide und der reichhaltigsten Idee schliset, und diese in die wolklingendsten Worte, wenn man anders unter gleichbedeutenden die Wal hat, einkleidet; denn nichts ist dem Ore und Verstande widriger, als wenn sich ein Saz oder eine Periode mit einer magern, kleinfügigen Idee, oder mit einsilbigen, ton- und bedeutungslosen Worten endet.

„Er starb daselbst arm;“ besser: „— — arm „und dürftig.“

„So fällt davon das meiste weg; — hinweg.“

„Das alte Schloß, welches noch zu Zeiten Hein„rich's erbauet worden sein soll; — soll sein erbauet „worden.“

„Nehmen Sie, mein Herr, die Versicherung mei„ner Ehrerbitung für Sie, und die eifrigsten Wünsche „für das Wol und das Glück Ihrer Familie gefälligst „an.“ Wie matt!

„Die Sonne ging am frühen Himmel über betaute „Hügel, welche ihr Haupt in ferne Täler streckten, mit „majestätischem Glanze auf.“ Besser: „Die Sonne ging am „frühen Himmel mit majestätischem Glanze über betaute

„Hü-

„Hügel auf, welche ihr Haupt in ferne Täler streckten.“ Oder durch die Versetzung: „Ueber betaute Hügel, „welche ihr Haupt in ferne Täler streckten, erhob sich „am frühen Himmel mit majestätischem (erhabenem) „Glanze die Sonne.“

Wie schön endet folgende Periode:

„Diese Kunst ist nicht nur unschädlich, sie ist auch „eine Quelle der feinsten und erhabensten Empfindungen; „sie gibt uns ein neues geschärfteres Auge, die mannig- „faltigen Ausdrükke der göttlichen Weisheit und Güte „zu bemerken, und läßt uns den anbetungswürdigen „Urheber der menschlichen Natur, der so vil Warheit „und Uebereinstimmung in dieselbe gelegt hat, in neuen „unaussprechlichen Schönheiten erblikken.“

Eine kleine Erweiterung kann zur Erlangung eines sinn- und schallreichen Schlusses oft sehr zweckmässig werden; indeß muß man sich immer vor dem Gekünstelten, dem Dunklen und Weitschweifigen hüten, denn der Wolklaut ist nur eine Verschönerung des Ausdrucks, deßhalb er dann auch nie auf Kosten der nötigern Eigenschaften desselben darf bearbeitet werden. Nur dann erst kann man dem Ausdrukke die Feile geben, wenn die Gedanken rein, richtig, deutlich, bestimmt, wenn sie kurz und zweckmässig dargestellt sind.

C) Wolklaut der ganzen Rede.

Hir ist alles anwendbar, was so eben von dem Wolklaute der Sätze und Perioden ist gesagt worden.

Vor-

Vorzüglich wichtig ist der Schluß der Rede, weil der Eindruck, den man bei dem Abschide auf den Hörer oder Leser macht, immer der bleibendste ist. Eben so nötig ist die Abwechslung langer und kurzer Sätze und Perioden zum Wolkaut der Rede; denn immer in kurzen, abgeschnittenen Sätzen, immer in langen Perioden schreiben, würde gleich ekkelhaft, eintönig und ermüdend sein. Besonders muß man lange Perioden nicht eher gebrauchen, als wenn man die Aufmerksamkeit des Lesers bereits völlig gewonnen hat.

IX. Lebhaftigkeit.

Ein Ausdruck ist lebhaft, wenn er eine der untern Kräfte der Seele in Bewegung setzet.

Die Lebhaftigkeit ist demnach jene Eigenschaft der Darstellung, nach welcher diese auf die untern Kräfte der Seele wirket, auf die Aufmerksamkeit, die EinbildungsKraft, die GemütsBewegungen, den Wiz und ScharfSinn. —

Wenn ein gewönlicher, alltäglicher Gegenstand uns beschäftiget, dann haben wir bei der Mitteilung auch keinen andern Zweck, als den, uns bloß verständlich zu machen; wenn aber ein wichtiger, angenehmer Gegenstand uns beschäftiget, wenn unsere Empfindungen und Leidenschaften dadurch aufgeregt werden, und wenn wir dann dieses Wichtige, dieses Angenehme, die in uns erweckten Empfindungen und Leidenschaften auch auf andere ungeschwächt übertragen wollen; dann ist die Sprache des ruhigen, unteilnehmenden Zustandes der Seele zu matt, zu unzureichend; wir verschönern, verschleiern, wir folgen dem Drange unserer Empfindungen und Leidenschaften, die alle die untern SeelenKräfte mehr oder weniger in Bewegung setzen, und verbildlichen, versinnlichen, vergegenwärtigen, u. s. w. Und so bekommt dann unsere Darstellung Kraft, Leben und Schönheit.

Aber um einen Gegenstand lebhaft darzustellen, müssen wir, wenn er es anders seiner Natur nach vermögend ist, selbst davon innigst durchdrungen und gerüret sein, müssen wir alles das selbst lebhaft fülen, was wir auch andern in einem vorzüglichen Grade eindringend und rürend wollen bemerkbar machen. Und fülen wir dieses, dann wird es dem Dargestellten, geleitet von einer durch Lesung der MusterSchriften berichtigten UrteilsKraft, auch nicht an Belebung, nicht an jenem Reize fehlen, der es mit Angenehmheit in die Seele des Hörers oder Lesers übergleiten läßt. Aber man vermeide dabei auch alles Gekünstelte, denn die Lebhaftigkeit der Darstellung ist nicht das Werk der Kunst, sie ist das Werk der Natur, der jene nur hie und da eine verbessernde, verschönernde Hand darf reichen.

Sobald der Schreibende sich's zum Vorsatze machte, hir ein Gleichniß, dort eine Versetzung, hir eine Verbildlichung, dort eine Vergleichung, einen GegenSaz anzubringen; so würde sein Ausdruck gekünstelt und gezwungen werden, er würde verraten, daß er nicht aus der Fülle seines Herzens sprach, daß er selbst nicht durchdrungen war von den Warheiten und Empfindungen, die er andern eindringend darstellen, die er auch in andern ungeschwächt erwekken wollte; er würde seinen Zweck nicht nur nicht erreichen, villeicht auch gar noch einen nachteiligen Begriff von der Lauterkeit seiner Absichten in dem Leser zurükke lassen. Aber sobald er auch, auf der andern Seite, seinen Empfindungen und Leidenschaften den Zügel wollte völlig schisen lassen, sobald er

sie der Natur des Gegenstandes und seiner jedesmaligen Absicht nicht auf's Engste anpassen würde; dann würde seine Darstellung zu überspannt oder zu matt werden, er würde seinen Zweck eben so wenig erreichen, und wol auch eben so schlimme Folgen zu befürchten haben. Und hir ist dann der Augenblick, wo die Kunst in Tätigkeit tritt; sie muß das unpassende Aufflammen der untern SeelenKräfte dämpfen, das zu Kalte oft erwärmen, überhaupt alle ihre Bewegungen zweckmässig leiten.

Indeß bedarf es zur Rürung nicht immer der Gleichnisse und Bilder, ꝛc.; eine völlig ungeschmückte, nur auf einen vorzüglichen Grad von Deutlichkeit, Bestimmtheit, und besonders von Angemessenheit gegründete Darstellung eines Gegenstandes, bewirkt oft schon eine Lebhaftigkeit, die auf jede andere Art wäre unerreichbar gewesen. Die ungeschmückte Darstellung ist immer die Sprache des Verstandes und der sanftern Gefüle; die geschmückte — die Sprache der EinbildungsKraft und der GemütsBewegungen. Jene sezt die Begriffe aus einander, diese faßt oft in einem Worte eine ganze Reihe derselben zusammen; jene stellt die Warheit in ihrer Nacktheit dar, diese bekleidet sie mit einem reizenden, anmutvollen Gewande.

Aber selbst die Sprache des Verstandes verträgt da und dort ein mit Geschmack verteiltes Blümchen, ja sie fodert es sogar, wenn man anders auf eine wolgefällige Art überzeugen, überreden, belehren will; denn:

„— ni-

„— nimals lockt er Hörer
„Der hohen Weisheit Lehrer,
„Ward nicht in schöner RedeBild
„Ihr GötterStral sanft eingehüllt.“ (Voß.)

So vil vorläufig. Ich will nun von jedem der verschidenen Mittel, welcher sich die aufgeregten untern SeelenKräfte zur lebhaften und eindringenden Darstelung eines Gegenstandes bedinen, etwas umständlicher reden, damit meine jungen Leser in Stand gesezt werden, Schönheiten dieser Art in den MusterSchriften zu bemerken, die glücklichen Wirkungen dieser Schönheiten zu empfinden, und durch das Bewußtsein dieses Empfindens, ihren eigenen Ausdruck darnach zu bilden, und so die Tätigkeit ihrer untern SeelenKräfte mit gebildetem Geschmakke zu leiten. Uebrigens vergesse nie einer von ihnen, daß alle Eigenschaften der GedankenMitteilung mit einander in dem engsten Bunde stehen müssen, und daß auch die lebhafteste Darstellung, wenn sie weitschweifig, dunkel, unbestimmt ist, oder wenn sie gar des Lesers Gefül vom Anständigen und Edlen beleidiget, diesen weder rüren, noch ihm wolgefällig sein kann.

Diejenigen HilfsMittel, wodurch die in Tätigkeit gesezten untern Kräfte der Seele einen Gegenstand schmükken und beleben, heissen Figuren, welche nach eben diesen Kräften eingeteilt werden, in:

A) Figuren für die Aufmerksamkeit;

B) Figuren der EinbildungsKraft;

C) Figuren der GemütsBewegungen und Leidenschaften, und

D) in Figuren des Witzes und Scharfsinnes.

A) Figuren für die Aufmerksamkeit.

Hieher gehören:

1) Die Wiederholung,

durch welche, in der Sprache der erwärmten Empfindungen und Leidenschaften, ein vorzüglich wichtiger Begriff, ein vorzüglich wichtiger Gedanke wiederholet, und so der Aufmerksamkeit des Lesers besonders empfolen wird. Beispile:

„Der Baum, der Schatten gibt, den, Freund,
den muß man schonen."

„Er lös't die Rimen von dem Baum,
„Besteigt den Sattel, faßt den Zaum,
„Fligt auf, und fligt und fligt bis an den Himmel."

wo die Wiederholung zugleich auf eine malerische Art schildert.

„An einem schönen Morgen saß das Mädchen im
„Haine, mit Blumen bekränzt saß es da im Hain
„und sang."

Allein man hüte sich vor dem Mißbrauche dieser Figur. Ein Begriff oder Gedanke, der nicht vorzüglich wichtig, der nicht eines hohen Grades von lebhafter Rürung und Empfindung fähig ist, darf auch nicht als

ein

ein solcher angedeutet werden; denn da könnte die Wiederholung leicht in GleichLaut, Weitschweifigkeit, oder gar in kindisches WortSpil übergehen. Beispile:

„Laß, den meine Seele gelibt hat,
„Den ich libe, mit vil mehr Libe, wie Libe der Brüder,
„Laß mich mit dir, du Heiliger sterben.“

„Der Müssiggang ist eine grosse Arbeit dem, der „der Arbeit gewont ist, denn diesem ist die Arbeit eine „Lust.“

2) Die Versetzung,

welche entsteht, wenn die Aufmerksamkeit mehr auf die Sache als auf die Worte gerichtet ist; wenn der Schreibende einen Begriff, der ihn stärker rüret, als ein anderer, aus seiner natürlichen Stellung heraushebt, und ihn dahin sezt, wo er auch dem Hörer oder Leser auf eine hervorstechendere Art bemerkbar wird.

Folgender Saz ist verschidener Versetzungen fähig, nachdem der eine oder der andere Begriff der hervorstechendste wird:

„Sollte ich ihm ungehorsam sein?“

So sind die Begriffe in ihrer natürlichen Ordnung hingereihet, keiner wird besonders heraus gehoben, denn keiner wirkt in einem vorzüglichern Grade auf den Schreibenden, als der andere. Allein wenn ihn der eine mehr rüret, als der andere, wenn er z. B. in Verwunderung gerät, „daß er ihm ungehorsam sein sollte“; „daß „er ihm ungehorsam sein sollte“; oder, „daß er ihm

„un-

„ungehorsam sein sollte," so wird er sagen, und zwar ganz unwillkürlich, entweder:

„Ich sollte ihm ungehorsam sein?" oder:

„Ihm sollte ich ungehorsam sein?" oder endlich:

„Ungehorsam sollte ich ihm sein?"

Aber er wird nie sagen: „Sein sollte ich ihm un„gehorsam?" denn der Begriff von sein ist keiner vorzüglichern Wichtigkeit fähig, und deßhalb durfte er ihn auch nicht dahin stellen, wo er dem Leser so erscheinen müßte, wodurch aber dieser nur wäre getäuschet worden.

Die Versetzung findet übrigens auf dreierlei Art Statt. Bald am Anfange:

„Hinabgerollt ist eins der merkwürdigsten Jare nicht „nur dieses Jarhunderts, sondern der ganzen WeltGe„schichte."

„Schön und wundervoll ist die Schöpfung, aber „flüchtig und vorübergehend ist ihr Puz."

„Froh empfind' ich mich nun auf klassischem Boden
begeistert,
„Lauter und reizender spricht VorWelt und MitWelt
mit mir."

Bald in der Mitte:

„Nimm diesen einzigen Trost deinem Freunde nicht."

„Als mein Verstand reif genug war, die Menschen „gegen einander zu vergleichen, sagte ich oft meinem Va„ter, wie hoch über alle andere erhaben er mir erschine."

Bald

Bald am Ende:

„Sie sah mit einem Blikke voll unaussprechlicher „Betrübniß ihn an.“

„Wenn der frühe SonnenStral die Dämmerung „verscheuchet, und die Nebel im Tale.“

„Erwarten Sie nicht, daß ich sein Blut gen Him„mel schreien lasse, wie das Blut Abel's, und daß ich „vor Ihren Augen die traurende Religion auffüre, und „das VaterLand in Tränen.“

Reglen:

a) Man hebe kein Wort aus seiner Stelle, wenn die Natur der Sache, und die in uns dadurch erregten Empfindungen dieses nicht verstatten, wenn sie die Versetzung nicht von selbst herbei füren. Dagegen fehlen:

„Nur darf man die LebensArt der Germanier, wie „sie uns Tacitus schildert, erwegen.“

„Nicht schüzt die BlattLaus ihre Kleinheit vor „Feinden;“ ist noch dazu zweideutig.

„Leicht kann man sich vorstellen, wie eine akade„mische Zusammenkunft zwischen Homer, Augustin, „David und Horaz habe aussehen müssen.“ Dieß ist Künstelei.

b) Man bringe nicht zwei Versetzungeu in einem Satze an, denn dadurch würde die Aufmerksamkeit geteilt, und der Eindruck geschwächt werden:

„Ihm ich ungehorsam sollte sein?“

„Noch

„Noch immer finde an den Wissenschaften ich das „größte Vergnügen.“

c) Man hüte sich vor Dunkelheit, Zweideutigkeit, und gebrauche die Versetzung sparsam, damit sie ihre Kraft nicht verlire, und den Leser nicht mit Ekkel und Ueberdruß peinige.

B) Figuren der EinbildungsKraft.

Die EinbildungsKraft ist das Vermögen der Seele, sich ein sinnliches Bild von solchen Dingen zu machen, die den Sinnen nicht auf diese Art gegenwärtig sind. Mit gehöriger Lebhaftigkeit verbunden wirkt sie Täuschung, wenn die sinnliche Vorstellung uns stärker rüret, als dasjenige, was wir empfinden; aber diese Täuschung darf nie das gehörige Mas überschreiten, sie würde sonst in Torheit, oder gar in WanSinn ausarten.

Die EinbildungsKraft, eine der stärksten und wirkungsvollsten der untern SeelenKräfte, äussert ihre Wirkungen auf eine dreifache Art. Sie stellet teils sinnliche Ideen noch sinnlicher dar, in welchem Falle das Neue die Aufmerksamkeit des Lesers stärker reizet; teils unsinnliche Ideen als sinnlich, kleidet sie in verwandte sinnliche Bilder, wodurch der kalte Eindruck, welchen jene zurück lassen würden, zu der größten Lebhaftigkeit erhöhet wird; teils stellet sie abwesende Dinge als gegenwärtig dar, vergangene Begebenheiten als jezt geschehend, — das HauptMittel den höchsten Grad der Täuschung hervor zu rufen.

Die

Die Figuren, durch welche die EinbildungsKraft dieses bewirket, sind nach den verschidenen Graden ihrer Lebhaftigkeit und Stärke:

1) Die Nachamung des Gespräches.
2) Die Nachamung des Hör- und Empfindbaren.
3) Die Vereinzelung.
4) Die Versinnlichung.
5) Die Verbildlichung.
6) Die Vergegenwärtigung.
7) Die Persönlichung.

1) Nachamung des Gespräches,

nach welcher der Schreibende zur Vermeidung der Einförmigkeit des belehrenden, unterrichtenden Vortrages, diesen hie und da auf eine geschickte und passende Art gesprächweise unterbricht, indem er sich entweder mit andern, oder mit dem Leser, den er sich als gegenwärtig vorstellet, oder mit sich selbst in eine kurze Unterredung einläßt, und so seine Darstellung nicht nur belebet, sondern sich auch das Vertrauen und die Geneigtheit seines Lesers vergewissert, weil sein Vortrag dadurch das Unangenehme des Unterrichts verliret, und selbst dem Leser manchesmal eine entscheidende Stimme eingeräumet wird.

Dahin gehören besonders:

Die Frage, teils die Aufmerksamkeit und die Neugirde zu reizen, teils auf eine bescheidene, aber wirkvollere Art zu tadlen, einen Einwurf, einen Zweifel, ꝛc.

vor-

vorzutragen, teils auch, vorzüglich wenn sich die Seele von dem Gegenstande lebhaft durchdrungen fület, sich wegen der unleugbaren Warheit der Sache auf das eigene Urteil des Lesers zu berufen, das, wenn man die Natur zur Fürerinn wälet, nicht anders als vorteilhaft ausfallen kann. Aber freilich wird die Wirkung dieser Figur ganz entgegen gesezt sein, wenn man dazu keinen andern Anlaß hat, als den: „Hir will ich doch einmal „eine Frage anbringen.“ Gute Beispile:

„Wer hätte das gedacht?“ statt der weniger lebhaften Form: „Das hätte nimand gedacht.“

„Ja Reichtum wünsch' ich mir. — Doch hab' ich
auch bedacht,
„Ob das der Reichtum ist, wozu der Schein ihn
macht?“

„Wie! Rom und Italien in Asche sollen mich
„Sülla verehren lassen? Soll ich das an Alexander
„bewundern, was ich an Attila verabscheue? Soll
„ich eine mordende Tapferkeit, die nur ihre Hände in
„meinem Blute badet, soll ich die eine krigerische Tugend
„nennen? Soll ich meinen Mund zwingen einen Helden
„zu loben, der nur zur Geisel der Menschheit geboren
„scheinet?“

„Wie lange noch, Katilina, wirst du unsere Ge-
„duld ermüden? Wie lange werden wir noch der Spil-
„Balle deiner Wut sein? Wo werden endlich die Aus-
„brüche deiner ungezügelten Künheit ihr Zil finden?
„Wie, weder die NachtWache des Palatins, noch die
„in der Stadt verteilten SchildWachen, noch die Un-
„ruhe

„ruhe des Volkes, noch die Vereinung aller Rechtschaf=
„fenen, noch die AusWal dieses befestigten Ortes zur
„Versammlung des Senates, noch die ruhigen furcht=
„losen Blikke aller Anwesenden, alles dieses macht keinen
„Eindruck auf dich? Du fülst nicht, daß deine Ab=
„sichten entdeckt sind? Du sihst nicht, daß deine Ver=
„schwörung angekettet ist durch die Kenntniß, die alle
„Senatoren davon haben? Das, was du die ver=
„flossene Nacht tatest, das, was du gestern tatest, der
„Ort, wo du warest, wen du dahin rifest, die Ent=
„schlisungen, die ihr namet, wem von uns, glaubst
„du, daß dieß unbekannt wäre?“

Im folgenden Beispile, dessen Anordnung überhaupt ganz verfehlet ist, ist diese Wendung nicht an ihrem Orte, sie ist erkünstelt:

„Je mehr sich die Anzal guter Köpfe vermehrte,
„desto kleiner mußte die Anzal der ausserordentlichen
„Genien erscheinen. Ist es indessen nicht mit der Masse
„der Kenntnisse und Einsichten, wie mit der Masse des
„Geldes und der GlücksGüter beschaffen?“

Zu der Nachamung des Gespräches gehört auch die mit der Frage oft sehr verwandte

Wendung aus dem Stegreife,

welche entstehet, wenn dem Schreibenden in dem Laufe seiner Gedanken plözlich eine neue Bemerkung, eine unerwartete Erscheinung, ꝛc. aufstoset, welche ihn nötigen, das Gesagte zu mildern, es näher zu bestimmen, es zurück zu nehmen, oder ganz abzubrechen:

„Ganz

„Ganz Spanien, — doch was sage ich? — Ganz „Europa richtet seine Blikke voll Erwartung auf diesen „belagerten Felsen.“

„Ich habe einen einzigen Son, kaum dem Jüng„lingsAlter entsprossen: doch ach, was sage, ich habe? „Nein, Kremes, ich hatte einen; er ist verloren!“

„Mächtiger, als alle Gesetze, selbst die schrecklichen „Drohungen der Religion überwältigend, zwingt er „(der EhrTrib) das Leben zu verachten, zwingt er dem „Feinde — nein dem Freunde, unerbittert, mit kaltem „Blute, um eines Wortes willen, das Leben zunehmen.“

Man siht schon aus diesen Beispilen, daß diese Wendung nicht in der Willkür des Schreibenden stehet; sie muß sich von selbst darbiten, sobald sie hergezwungen wird, verursacht sie leicht Dunkelheit oder gar Albernheit.

2) Nachamung des Hör- und Empfindbaren.

a) Durch die Aenlichkeit des Lautes zwischen dem Zeichen und Bezeichneten:

Rollen, schmettern, krachen, brüllen, braussen, säuslen, zischen, summen, heulen, raßlen, lispien, murmlen, und mehrere andere Wörter dieser Art, die, mit Geschmack angebracht und nicht erkünstelt, den Ausdruck beleben, und dem Leser das Bezeichnete so sinnlich darstellen, daß er es selbst zu hören glaubt. Aber diese Nachamung des Hörbaren darf nie die Gränzen der Aenlichkeit überschreiten; so-

bald

bald sie in Gleichheit mit dem natürlichen Laute übergehet, so höret auch die Täuschung und mit ihr das Vergnügen auf, das noch in einem höheren Grade benachteilet wird, wenn sich dem Leser dabei ein unedler NebenBegriff aufdringt; wie dieß der Fall ist bei den Wörtern: Schmatzen, kratzen, schlekken, Schlekkerei, ꝛc., wovon indeß schon bei der Reinheit geredet wurde.

b) Durch die Uebereinstimmung des TonMases mit dem raschen oder schleichenden Gange der Ideen, und des WortLautes mit den sanften, zärtlichen, traurigen, frölichen Empfindungen.

Das, was auf diese Art nachgeamt wird, ist besonders Raschheit und Langsamkeit, Sanftheit und Rauheit, Munterkeit, Feierlichkeit und Traurigkeit, Schwirigkeit und Leichtigkeit, ꝛc. Einige Beispile:

Die Raschheit des IdeenGanges wird durch eine Reihe kurzer, schnell dahin eilender Sülben nachgeamt:

„Spornet die keuchenden Rosse, enteilet dem nahen Verderben.“

Die Langsamkeit und Schwirigkeit, durch Wörter von mehr langen als kurzen Sülben, und welche zugleich in der Aussprache, teils durch ihre Laute selbst, teils auch durch die VerbindungsArt etwas Schleichendes, Schwerfälliges haben:

„— — — ein kalter ängstlicher Schweis läuft
„Ueber sein Antliz; das Herz schlägt langsam, dann
steht's, dann stirbt er.“

„Sie

„Sie atmeten schwerseufzend TodesAngst
„Mit blassen halb verbrannten Lippen aus.“

„Er steht und lauscht und horcht, und wagt selbst
nicht den Hauch.“

„Eile dahin, wo der Tod und das Grab, und die
„Nacht dich erwarten.“

Erhabenheit und Feierlichkeit, durch Worte, die kraftvoll in's Or tönen:

„Manche Staten stürzten mit einer prächtigen Er-
„schütterung zusammen; mit erhabnerem Schwunge
„stigen andere auf.“

Sanftheit und Liblichkeit durch Worte, die durch sanfte Laute malen, und auf eine leichte, ganz mit der Empfindung übereinstimmende Art, mit einander verbunden sind:

„Jene von wallendem Korne weit überflisende Auen.“

„Tif an des Berges Fuß, der gälings unter mir ab-
stürzt,
„Wallet des grünlichten Stroms flisender Spigel
vorbei.“

Kann diese Nachamung mit jener ersten vereinet werden, wie:

„— — Sie rauschen mit eisernem wildem Getöse
„Ueber die Felsen, und krachen und donnern und
töden von Ferne.“

oder

oder wie in dem oben angefürten Beispile:

„Manche Staten stürzten mit einer prächtigen Er=
„schütterung zusammen," wo die vilfachen r den Schall der zusammen stürzenden Trümmer dem Ore gleichsam versinnlichen; — so wird ein höherer Grad Lebhaftigkeit er=reichet, mithin das Vergnügen und die Wirkung vermehret.

Eigentlich sind Gedichte das ware Feld dieser Figur, aber auch die Prose ist nicht ganz für diese Schönheit verschlossen; aber wo es auch sei, so hüte man sich sorg=fältig der Sprache, durch die AusWal unter mehr oder weniger sanft oder rauh klingenden, ꝛc. Worten, Gewalt anzutun, und vergesse nie, daß die Wirkung dieser Fi=gur dann um so glücklicher ist, je unverkennbarer sie das Gepräge des Natürlichen und Ungefären trägt.

3) Vereinzelung.

Dahin gehören:

a) Die Umschreibung und Erweiterung.

Man umschreibet aus verschidenen Absichten; teils einen unedlen, beleidigenden Ausdruck zu vermei=den, teils einen dunklen oder unverständlichen zu erklä=ren, teils aus Not in Uebersetzungen, teils endlich, und wovon hir die Rede ist, wenn man, von dem Gegen=stande lebhaft durchdrungen, den gewönlichen Namen eines Dinges zu alltäglich, zu matt und kalt fület, und statt desselben einen oder mehrere andere setzet, die dann zwar denselben Begriff, ihn aber von einer neuen und deßhalb angenehmern und reizenderen Seite darstellen.

Man

Man erweitert, wenn man einen allgemeinen Begriff oder Saz, von seiner Wichtigkeit gereizet, in seine einzelnen Fälle auflöset, ihn von mehreren Seiten, nach allen seinen mehr oder weniger feinen Teilen, Unterschiden, MerkMalen, Verhältnissen darstellet, wodurch dann das Allgemeine dem Leser anschaulicher und eindringender gemacht wird.

So umschreibet man, wenn man Kanonen — eherne Schlünde nennt; Gott — den Schöpfer des Himmels und der Erde; die Stunde des Todes — den AugenBlick, vor dem auch Helden zittern; das Eis — den diamantnen Schild des Stromes, der alle Pfeile der Sonne verhönet, eine vorzüglich schöne Umschreibung, die die Natur des Eises und die fruchtlosen Bemühungen der SonnenStralen, es zu schmelzen, weit lebhafter und sinnlicher darstellt, als es der Name Eis nie würde getan haben.

Ein schönes Beispil einer Erweiterung habe ich schon oben S. 270, ꝛc. angefürt.

Reglen:

1) Der Begriff oder Saz, den man umschreibet oder erweitert, muß wichtig und dieses WortAufwandes wert sein; die Natur der Sache muß ihn von selbst herbei füren.

2) Die Umschreibung und Erweiterung müssen Warheit haben, nicht täuschen; die MerkMale müssen deutlich und bestimmt, die einzelnen Glider richtig entwikkelt,

keit, und nach ihrer Wichtigkeit geordnet sein. Alles dieses ist schon am gehörigen Orte umständlicher angemerkt worden.

3) Man vermeide dabei alles Ueberflüssige, und besonders jene Schmükkungen, die, weit entfernt diese Vereinzelungen zu ziren, sie nur belästigen und frostig oder überspannt machen würden.

4) Was nun die Erweiterung besonders betrifft, so betrachte man sie nicht zu sehr als eine Schönheit der Art, die dem Verfasser zu einem besonderen Vordinste gereichen würde; denn einen Gegenstand von allen den guten und schlimmen Ansichten zeigen, die seine Natur und die jedesmalige Absicht des Schreibenden erfodern, dieß ist Pflicht des Schreiben. Sagt er zu wenig, so wird er nur halb oder gar nicht verstanden; sagt er zu vil, so wird er ausschweifen, übertreiben und ermüden, und in beiden Fällen blibe der Erfolg weit unter seiner Absicht.

b) Beschreibung und Schilderung.

Die Beschreibung ist eine fortgesezte Umschreibung, welche aber nicht statt des Namens eines Dinges einen änlichen sinnlichern setzet, sondern all das Mannigfaltige an einem Gegenstande auf eine mit der Natur desselben und der Absicht des Schreibenden übereinstimmende Art entwikkelt, und dadurch nicht allein den Eindruck verstärket, sondern auch die EinbildungsKraft des Lesers in eine angenehme Tätigkeit setzet.

Eine Schilderung ist eine malerische Beschreibung, oder eine anschauliche Darstellung sinnlicher und unsinnlicher Gegenstände, ein WortGemälde.

Beispil einer Beschreibung:

Ester.

„Was schreckt Euch ab?

Seres (langsam).

„Die Etikette.

Ester (naif).

„Was ist das für ein Ding?

Seres (mit Begeisterung).

„Es ist die Heimlichkeit,
„Die Losung, das Panir der Höfe weit und breit;
„Der Stein von GeisterHand zum EckStein abgerundet,
„Worauf sich Salomo's verlorne Weisheit gründet;
„Es ist der Isis Bild, die nie ihr Haupt entblös't;
„Es ist der Talismann, der alle Zauber lös't;
„Und wenn von Pol zu Pol die Höfe sich verdammen,
„Verfolgen und entzwei'n — der Ring hält sie zusammen."

Reglen für beide Figuren:

Was hir davon gesagt darf werden, mag Folgendes sein:

Man bringe nicht absichtlich Beschreibungen und Schilderungen an, sondern nehme auf die Natur des Gegenstandes und den Zweck Rückficht, den zu erreichen man sich vorgesezt hat, damit man nicht zur Unzeit schil-

schildere, nicht die untern SeelenKräfte in Bewegung setze, wenn man es blos mit den oberen zu tun hat. Aber wenn auch ein Gegenstand uns so lebhaft rüret, daß wir zur Aufzälung all des an ihm befindlichen Mannigfaltigen hingerissen werden, so dürfen wir doch nicht zu plözlich damit auftretten; wir müssen den Leser darauf vorbereiten, ihn zuvor erwärmen, damit er an unseren Gefülen den gewünschten Anteil nehmen kann.

In folgendem Beispile ist die Schilderung des Morgens nicht mit der Natur der Sache übereinstimmend, sie ist hergezwungen.

„Es ist Zeit, sagt Kalüpso zum Telemach, daß du „nach so vilen Arbeiten die Erquikkung des Schlafes ge„niesest. Du hast hir nichts zu fürchten, alles ist dir „günstig; überlasse dich nun ganz der Freude. Morgen, „wenn die MorgenRöte mit ihren RosenFingern die „goldnen Pforten des Orients wieder aufschliset, und die „Pferde der Sonne, aus den bittern Fluten hervorstei„gend, die Flammen des Tages auf's Neue umher „streuen, um alle Gestirne der Nacht vor sich her zu „verjagen; dann, o Telemach, wollen wir die Geschichte „deiner UnglücksFälle fortsetzen.“ Diese Schilderung rürt uns nicht, teils weil wir nicht darauf vorbereitet waren, teils und vorzüglich, weil sie der Natur der Sache nicht angemessen ist, die nichts anders wollte, als den einfachen Saz: „Morgen wollen wir dann die „Geschichte deiner UnglücksFälle fortsetzen.“

2) Die geschilderten Züge müssen Interesse haben; also weder zu allgemein sein, noch Umstände enthalten,

bei welchen die gereizte EinbildungsKraft kalt blibe; dahin gehören besonders wissenschaftliche oder gelehrte Züge, welche nie den erforderlichen Grad von Lebhaftigkeit haben können.

„Nach ihm folgte das FederHeer, zuerst das Geflügel
„Mit krumhakkigten Schnäblen, gefräßige, beissende Vögel;
„Dann die Arten des Spechts mit konveren, klemmenden Schnäblen;
„Andere mit külindrischen Schnäblen, gestumpft und geschmeidig, ꝛc.“

3) Sie müssen im höchsten Grade rein und edel, deutlich, bestimmt und angemessen sein, und keinen Unsinn sagen. Nur ein Beispil lezterer Art:

„Andere, durch Ketten, die aus grobem Geschütze
„geschleudert wurden, zerrissen und zerstückt, kämpften
„mit halbem Körper, sich selbst überlebend, und rächten
„den getödeten Teil.“

4) Jeder Ueberfluß ist auch hir ein Fehler, indeß darf doch kein Umstand weggelassen werden, der im Stande ist das Bild vollständiger und lebhafter zu machen, und dem Leser oder Hörer die Sache so darzustellen, daß er sich selbst vergißt, und das Geschilderte mit eigenen Augen zu sehen glaubt. Beispile:

„Wie Filomele voll Schmerz, im Schatten der
„Pappel, die jungen ungefiderten Kinder betrauert, die
„ein spähender LandMann ihrem Neste raubte.“ Man könnte sagen:

„Wie

„Wie Filomele ihre Jungen betrauert, die ein Land-
„Mann ihr raubte;“ allein jene Lebhaftigkeit wäre ver-
loren.

„Es war einer der ersten schaurigten HerbstAbende.
„Ein dichter Nebel lag in den Tälern, der Wind trib
„stürmisch graue Wolken über den östlichen Himmel,
„und der West flammte in tifem PurpurRot. Gelbe
„Blätter flogen aus den schon halbnackten Wipfen der
„Bäume, und flatterten an den Fenstern vorbei. Das
„Knistern des Feuers im Kamin versammelte den ganzen
„kleinen Haushalt. Alle Bilder des herannahenden Win-
„ters spilten in der ersten erwärmenden Flamme empor,
„und jedes MitGlid der Familie durchflog in Gedanken
„den Kreis seiner Geschäfte, die Freuden und Leiden,
„denen es in diesem ZeitRaum entgegen sah.“

„Ich habe die Mauern von Balkluta gesehen, aber
„sie waren öde. Die Flammen hatten in den Sälen
„getobet, und des Volkes Stimme wird nicht mehr ge-
„höret. Der Strom Kluta war durch die gefallenen
„Mauern aus seinem Bete verdrängt. Die Distel schüt-
„telte da ihr einsames Haupt, das Mos flüsterte in
„den Wind. Der Fuchs sah aus den Fenstern hervor,
„und das Unkraut flatterte um seinen Kopf. Oede ist
„die Wonung der Morna; Stille wonet in dem Hause
„ihrer Väter.“

4) Versinnlichung.

a) Durch nachdrückliche Wörter, deren sich die erwärmte EinbildungsKraft bedinet, den HauptBe-

griff

griff eines Wortes mittels eines sinnlichen NebenBegriffes zu verschönern und zu veranschaulichen.

In dem Satze: „Ein Schlitten folgt dem andern," wird der HauptBegriff one sinnlichen NebenBegriff ausgedruckt; hingegen in: „Ein Schlitten verfolgt den andern," wird dem HauptBegriffe durch die Sülbe ver der NebenBegriff der Geschwindigkeit, der Begirde den vorgehenden einzuholen, angeknüpfet, und so ist hir verfolgen ein nachdrückliches Wort. So sind auch in dem Satze: „Die Egüpter sanken unter wie Blei im „mächtigen Wasser," die Worte sanken und Blei nachdrücklicher, als wenn man statt ihrer filen und Metall gesezt hätte, weil jene eine grössere Anschaulichkeit gewären, sie mithin die HauptBegriffe auch nachdrücklicher und eindringender darstellen. Zu den nachdrücklichen Wörtern gehören also auch jene, deren Laut Aenlichkeit mit dem natürlichen Laute des Bezeichneten hat.

Reglen:

1) Der Nachdruck gebende NebenBegriff muß noch in seiner ganzen Stärke können empfunden werden; das Nachdrückliche desselben darf nicht durch die Länge der Zeit, oder durch das zu häufige Gebrauchen verwischet sein. Vertreiben, verzagen, verlassen, entstellen, entlassen, ꝛc. haben den Nachdruck nicht mehr, den sie bei ihrer ersten Erscheinung hatten.

2) Man muß keinen Nachdruck anbringen, wenn die Natur des Gegenstandes und die Absicht des Schreibenden ihn nicht fodern. Deßhalb ist fehlerhaft:

„Diese

„Diese Besorgniß wird wegschwinden, wenn sie in „den Lauf der Natur hinein forschen.“

3) Der NebenBegriff muß nicht zu vil sagen, er muß dem Gegenstande und den Gefülen angemessen sein:

„Die gelben Blätter entstürzen den Bäumen.“

„Ein ZärenStrom entstürzt ihren Augen.“

Dieser Fehler ist sehr gewönlich bei solchen, die vergessen, daß grosse Worte nur für grosse Gedanken gehören.

4) Er darf nicht in solchen Sülben gesucht werden, die keinen Nachdruck gewären können, und die dann gerade das Gegenteil bewirken würden:

„Deine Güte wäret ewiglich.“

5) Er muß in einem hohen Grade rein, edel, deutlich und bestimmt sein. Das Bilden eines neuen Wortes ist oft ein fruchtbares Mittel einem HauptBegriffe den erforderlichen Nachdruck zu geben; allein man beobachte dabei sorgfältig, was am gehörigen Orte über das WörterBilden gesagt wurde.

b) Durch verschönernde Wörter, nach welchen dem HauptBegriffe mittels eines eigenen bildlichen Wortes eine sinnliche Eigenschaft oder Beschaffenheit beigesellet wird, jenen anschaulicher und lebhafter zu machen.

„Die bemoste Eiche; das modrigte Grab; die „liblich duftende Rose; das gebeugte Alter; sanft ri„selt der Bach.“

„Sei

„Sei mir gegrüs't mein Berg mit dem rötlich stralen=
den Gipfel,
„Sei mir Sonne gegrüs't, die ihn so liblich bescheint,
„Dich auch grüs' ich lachende Flur, euch säuslende
Linden,
„Und den frölichen Kor, der auf den Aesten sich wigt,
„Ruhige Bläue dich auch, die unermeßlich sich ausgis't
„Um das braune Gebirg, über den grünenden Wald, ꝛc.“

Diese verschönernden Wörter müssen aber:

1) Anschaulich und rürend sein:

„Beim Grabe der Seher wächst dort unten ruhiges „Mos im külenden ErdReiche,“ wo one die Worte ruhig und külend, die zur bestimmten Verständlichkeit zwar nicht nötig sind, der Eindruck würde kalt und kraftlos gebliben sein.

Hieher gehören dann auch die Nachamung des Hörbaren:

„Das leise Gemurmel; der lisplende Wind, ꝛc.“

und Verbildlichungen der schwächern Art:

„Frölicher Wein; küues Schwert, ꝛc.“, welche, wenn sie mit Geschmack und Einsicht gebraucht werden, ihre Wirkung nicht verfehlen können.

2) Gefallen erregen, und nicht unedel und überflüssig sein, wie dieß der Fall bei folgenden ist:

„Und kann doch nicht vergessen,
— — — —
— — — —

„Wie

„Wie manche dikke Magd im Felde kniend schwizte,
„Mit schmeichlend sanfter Hand, den vollen Euter
strich, ꝛc.“

„Nasse Tränen; die beschuppten Fische; der runde
„Ball, ꝛc.“

3) Bestimmt sein, keine Zweideutigkeit, keine Dunkelheit verursachen, keinen Widerspruch enthalten:

„Der begeisterte Hain,“ statt: „Ein Hain voll
„Geister.“

„Die ringenden Hände. Ein Täubchen mit wandel-
„barem Gefider. Bei nachtschlafender Zeit. Saure Freu-
„den. Lichte Dunkelheit. Küle Klut. Helle Külung, ꝛc.“

„Aufrürische Meere, die zwischen wässernen Felsen
„Den Sand des Grundes entblösen.“

4) Nicht zu sehr verbraucht sein, denn ein Eindruck, der oft wiederholt wird, verlirt immer mehr von seiner Kraft, bis er endlich kaum mehr das kalte BewußtSein zurükke läßt. Von dieser Art sind besonders die Wörter: äterisch, ambrosisch, balsamisch, himmlisch, serafisch, ꝛc.

5) Mit Sparsamkeit gebraucht werden, damit die Darstellung nicht mit Zirraden überladen, und der Leser unfähig gemacht werde, die HauptBegriffe mit Leichtigkeit aufzufassen.

c) Durch die Anspilung, welche in einer blosen Beziehung auf irgend einen einzelnen Fall, einen bekannten Gegenstand, eine bekannte Handlung, ꝛc. aus

der

der Geschichte, der Fabel, den Sitten und Gebräuchen fremder Völker bestehet; Beziehungen, die sich dem Schreibenden im Laufe seiner Gedanken von selbst darbiten, und die dann einen HauptBegriff oder Saz, durch Erwekkung verwandter NebenIdeen, beleben und versinnlichen:

„Ich sammle nur einzelne Züge zur BürgerKrone „dieses MenschenFreundes, und lege sie auf sein ehr„würdiges Grab nicht one stille Tränen nider.“

Reglen:

Der einzelne Fall, worauf man anspilet, muß dem Leser so bekannt sein, daß er sich ihm mit der grösten Leichtigkeit darbitet; sobald er darnach suchen muß, verlirt die Anspilung ihre Wirkung. Die Anspilung darf nicht hergezwungen sein. Sie muß der Natur des Gegenstandes angemessen sein, Interesse haben, und keine absichtliche Auskramung von Gelehrtheit verraten. Die Edelheit ist eine ihrer vorzüglichsten Eigenschaften; deßhalb muß man alle solche Anspilungen, die auch nur den entferntesten Anlaß zu einer unedlen Deutung geben könnten, auf's Sorgfältigste vermeiden, um so mehr, da die verdorbene EinbildungsKraft mancher Leser oft da schlüpfrige Anspilungen zu finden glaubt, wo der Schreibende nicht im geringsten daran gedacht hat.

Ein Beispil einer dunklen, wenigstens dem grösten LeseTeile dunklen — Anspilung:

„La Kondamine mag sich aus dem Atem pre„digen, und alle seine Zeit verliren, die Notwendigkeit

„der

„der Einpropfung zu beweisen. Tronchin mag hun=
„dert tauſſend Taler verdinen, wenn er die Suppe als
„ein allgemeines Gift verbannt. Kaiſer mag durch
„Pillen, die der Fakultät unverſtändlich ſind, Ehre und
„Piſtolen ſuchen; unſer Uebel ligt weder in unſerm Blu=
„te, noch in dem Blute unſerer Vorfaren; es ligt in
„unſern Köpfen. Laßt uns QueckSilber figiren, ſo wer=
„den wir geheilt ſein.“

d) Durch das Beiſpil.

Das Beiſpil, als Figur betrachtet, iſt ein ein=zelner warer oder erdichteter Fall, den die erwärmte Ein=bildungs=Kraft zur Verſinnlichung einer allgemeinen War=heit anfüret:

„Was? — was? — daß ich in meinen Jaren
„mich ändern, daß ein alter, verwachſener, knotigter
„Stamm ſich nun noch bigen und zihen ſoll?“

„Beſtimmtheit des Ausdrucks gehört zum notwen=
„digen Baue, nicht zum Schmukke der Rede. Ein Haus
„kann zwar wol one Balken und Arkaden ſein, aber
„nicht one WonStube, one Tür und Fenſter.“

Der einzelne Fall, der als Beiſpil angefürt wird, muß aber bekannt und neu ſein; iſt er aus der Nähe genommen, ſo wirkt er deſto ſtärker. Sparſamkeit und Natürlichkeit ſind auch hir unerlaßliche Erforderniſſe.

e) Durch das Gleichniß, eine Figur, welche einen allgemeinen Begriff oder Saz durch Beiſetzung eines verwandten ſinnlichern — anſchaulicher und eindringender macht.

macht. Es ist ein HilfsMittel der von ihrem Gegenstande lebhaft durchdrungenen Seele, der Fülle ihrer Gedanken durch eine passende Veränlichung die Genüge zu leisten, welche sie, selbst durch einen verschwenderischen Aufwand von eigentlichen Ausdrükken, ihr mit demselben lebhaften Eindrukke zu leisten, nicht wäre vermögend gewesen; denn das gut geratene Gleichniß faßt in wenigen Worten oft eine Menge in der Seele des Schreibenden schlummernder Ideen zusammen, die dann in dem Leser, durch Hilfe seiner EinbildungsKraft und seines ScharfSinnes, weit lebhafter hervor gehen, als wenn sie mit der möglichsten Sorgfalt wären vereinzelt worden.

Eine grössere Anschaulichkeit unterscheidet das Gleichniß von dem Beispile und der Vergleichung, von welcher sein Unterschid zwar auch schon durch die Worte gleich und wie angedeutet wird.

Beispile von Gleichnissen:

„Angenehm sind die Worte des Gesanges, und lib„lich sind die Geschichten vergangener Zeiten. Sie sind „wie der stille Tau des Morgens auf dem RebHügel, „wenn die Sonne schwach auf seine Seite schimmert, „und der Teich unbewegt und blau im Tale stehet.“

„Meine trüben Stunden waren kurze Gewitter, sie „erfrischen die Felder und beleben die Pflanzen.“

„Dein Hauch, o Früling, belebet die Rose, die, „schön wie die Wangen der Unschuld, balsamische „Düfte verbreiten.“

„Du

„Du bist fort Rafael, und die schöne Natur geht „unter: die Blätter fallen ab von den Bäumen; ein „trüber HerbstNebel ligt, wie ein BarTuch, über dem „ausgestorbenen Gefilde.“

„Wie ein armer LandMann auf einem vom Hagel „zerschlagenen Akker, den vor wenig Stunden noch eine „blüende Sat schmückte; so ging ich oft unter den „Ruinen der Menschheit.“ Welch ein IdeenReichtum in diesen wenigen Zeilen!

Die schönsten Gleichnisse sind jene, welche nicht auf die EinbildungsKraft allein, sondern zugleich auf die Empfindungen wirken.

Nötige Eigenschaften:

1) Das Gleichniß muß Bedürfniß sein, nicht hergezwungen werden; es muß aus der Natur der Sache flisen, und dann mit feinem Geschmakke angebracht sein.

2) Es erfodert eine gemässigte Wärme der EinbildungsKraft und des Witzes; denn der kalte GemütsStand fült kein Bedürfniß, das durch ein Gleichniß auszudrukken, wozu ihm schon die eigentlichen Ausdrükke hinreichend sind; und bei heftigen Leidenschaften ist die Seele zu sehr mit ihrem Gegenstande beschäftiget, als daß sie der EinbildungsKraft und dem Witze könnte SpilRaum lassen.

3) Es muß anschaulich sein, also von bekannten Gegenständen hergenommen werden; die ganze beseelte und unbeseelte Natur steht hir dem Schreibenden zu

Ge=

Gebote; wissenschaftliche Gleichnisse gewären nie die erforderliche Anschaulichkeit.

4) Es muß Warheit haben, nicht Unsinn sagen; das Verglichene und Vergleichende müssen übereinstimmige und zum Ganzen passende Ideen erwekken. Folgende sind deßhalb fehlerhaft:

„Die Auflaurer und Verläumder sind den Spinnen „änlich, die, wenn sie sonst nichts zu tun haben, aus „sich selbst ein künstliches Gewebe herausspinnen.“

„Heuchler sind wie MaulWürfe, die sich eingraben, „und einen Hügel aufwerfen, durch den sie sich selbst „verraten.“

„Ein Mensch, der mit seinen Anen pralt, ist wie „Greise, die wieder zu Kinder werden.“

Je unerwarteter die Aenlichkeit ist, desto lebhafter ist die Wirkung.

5) Die Gleichnisse müssen sparsam gebraucht werden, der Natur des Gegenstandes angemessen sein, und die Edelheit nicht beleidigen:

„Unsere Seele schnappet nach dir, o Herr, wie „eine Auster schnappet.“

Man kann zwar einen Gegenstand, wenn man die Absicht hat ihn zu ernidrigen, oder Abscheu gegen ihn zu erregen, mit einem nidrigen Gegenstande vergleichen, aber dann darf die Einkleidung doch nie in Worte geschehen, die unedle NebenBegriffe erwekken könnten.

6) Das Gleichniß muß deutlich und bestimmt sein; bedarf es einer Erklärung, so ist es fehlerhaft und one Wirkung. Es darf nicht zu gemein und abgenuzt sein, es muß den Reiz der Neuheit haben. Abgenuzte Vergleichungen sind, die eines Königes mit der Sonne, heftiger Leidenschaften mit einem Sturme, eines Helden mit einem Löwen, schöner Augen mit Sternen, ꝛc.

5) Verbildlichung.

Die Verbildlichung hat ihren Grund, teils in dem ursprünglichen Baue der Sprache, indem der rohe, sinnliche Mensch, der für geistige Begriffe, die nur eine dunkle Vorstellung in ihm zurükke lisen, keine eigentliche Ausdrükke erfinden konnte, die Bezeichnung derselben von solchen sinnlichen Gegenständen hernam, die mit ihnen eine gewisse Aenlichlichkeit z. B. der Wirkung, ꝛc. hatten; daher die Ausdrükke: erkennen, urteilen, begreifen, überlegen, vorstellen, Vorstellung, einbilden, EinbildungsKraft, Tugend, scharfe Beurteilung, heller Verstand, hartes Herz, ꝛc.; daher die RedensArten: vom Zorne entbrannt, von Libe erwärmt, vom Stolze aufgeblasen, vom Grame nidergeschlagen — nidergebeugt sein, und tausend andere. Teils und vorzüglich hat sie ihren Grund in der Herrschaft der EinbildungsKraft, welche, stärker gereizet von den NebenUmständen, die den Eindruck eines Gegenstandes begleiten, als von dem Haupt-Begriffe, den sie weniger bezeichnend, neu, edel und lebhaft fület, die eigentliche Bezeichnung dieses Haupt-Begriffes durch einen damit verwandten sinnlichen Ne-

benUmstand ersetzet, der dann, seiner Aenlichkeit wegen, in dem Leser oder Hörer nicht nur dieselbe Idee, sondern sie auch anschaulicher und reizender erweckt, weil er der EinbildungsKraft desselben nebst der Sache auch zugleich das Bild davon vorhält, das, wenn es mit UrteilsKraft aufgefaßt wurde, den Anklang zu einer Menge den Eindruck verstärkender NebenIdeen geben wird. Und daher dann die Menge der Bilder, welche wir, sobald unsere EinbildungsKraft in Tätigkeit gesezt wird, in die mündliche und schriftliche Mitteilung unserer Gedanken ganz unwillkürlich, ja one daß die meisten Menschen sich dessen bewußt sind, einweben.

Wenn wir, zum Beispile, den ZeitRaum andeuten wollen, in welchem eine Nazion am glücklichsten oder berümtesten war, so fehlet uns zwar dafür der eigentliche Ausdruck nicht; allein unsere EinbildungsKraft verweilet liber auf der Aenlichkeit, welche sie zwischen diesem Zustande und der BlüteZeit einer Pflanze, eines Baumes bemerket, und daher bedinen wir uns dieses verwandten NebenBegriffes, und sagen:

„Das römische Reich blüte vorzüglich unter August."

Der Saz:

„Dem Rechtschaffenen bleibt auch noch im Unglück „Trost übrig,"

ist deutlich und bestimmt; allein der erwärmten EinbildungsKraft ist er zu kalt, zu wenig wirkvoll, sie sagt:

„Dem Rechtschaffenen leuchtet auch in der Finster„niß ein Licht," und druckt damit denselben Gedanken,

aber

aber weit lebhafter aus, weil hir die unsinnlichen Begriffe Unglück, Trost in ein sinnliches Gewand gekleidet wurden.

Wir nennen, bei erwärmten Gefülen, das Alter — den Abend, den Herbst des Lebens, die Jugend — den Morgen, den Früling des Lebens; und diese bildlichen, von der Natur entlehnten Bezeichnungen um wie vil eindringender sind sie nicht, als jene eigentlichen, die uns den Begriff nur trokken darstellen? dagegen diese, durch Erwekkung so mancher verwandter NebenIdeen, wie sich uns zum Beispile unter dem Bilde Abend zugleich die Ideen vom Untergange der Lebens-Kräfte, von der Dämmerung des Geistes und der Annäherung des Todes aufdringen, — uns den dort nur kalt angedeuteten HauptBegriff, mit den lebhaftesten Farben vormalen. Und wie vil gewinnt nicht der zwar deutliche aber alltägliche Saz:

„Alle Menschen sind auf gleiche Weise dem Tode „unterworfen,"

wenn der Dichter ihn unserer EinbildungsKraft unter folgendem Bilde vorhält:

„Mit gleichen Schlägen pocht
„Des bleichen Todes Fuß am fürstlichen Pallast,
„Und an des Armen Hütte." — ?

Diese wenigen Beispile bezeugen schon hinreichend die umfassende Wirkung der Verbildlichung; aber sie geben auch zugleich zu bemerken, daß nur die letztere Art die lebhafteste ist, weil sie für die EinbildungsKraft

den meisten Reiz hat; denn bei jener, welche in der Armut der Sprache gegründet ist, ist das Bildliche, die nachamenden Laute ausgenommen, durch die Länge der Zeit und den häufigen und notwendigen Gebrauch schon so sehr verwischet, daß der sinnliche Ursprung dem Leser entweder gar nicht mehr, oder doch in sehr grauer Ferne, vorschwebet.

Wir wollen nun sehen, wie die EinbildungsKraft verbildlicht.

Die EinbildungsKraft verbildlicht teils einzelne Begriffe, teils ganze Gedanken.

A) Verbildlichung einzelner Begriffe.

Dahin gehören:

1) Die NamenWechslung, welche entstehet, wenn die EinbildungsKraft Begriffe, die mit einander in einem natürlichen ZusammenHange stehen, wovon sie aber der eine mehr reizet als der andere, mit einander vevwechselt, indem sie setzet:

a) Die Ursache für die Wirkung, und umgekehrt:

Von seiner Arbeit leben, statt von dem leben, was man sich durch Arbeiten verdinet hat. Bachus für Wein; Zeres — Getraide, Brod; den Horaz, Virgil, Klopstok, Wieland, ꝛc. lesen, statt — die Gedichte des — lesen. Frölicher Wein; unbeschattete Berge, für Berge, die nicht mit Bäumen besezt sind. Der blasse Tod oder Neid. „Der „Früling schmückt die Erde mit Freude“, — mit Freude erwekkenden Gegenständen.

b)

b) Das Vorhergehende für das Nachfolgende, und umgekehrt:

„Das lezte Lebewol sagen“, für weggehen.

„Ein Tir durch einen tödlichen Knall erlegen.“

c) Der Stoff für das daraus Gefertigte:

Ein tödliches Blei — Kugel. Gold — Geld.

„Auf Silber speisen; sich in Seide kleiden.“

d) Das Werkzeug für die damit verrichtete Handlung:

„Er ist lauter Or.“ „Die frühe Flöte schallt „durch den Hain.“

e) Das Unsinnliche für das Sinnliche, indem jenes als wirkend aufgestellt wird, denn sonst würde es keine Lebhaftigkeit haben:

„Die Unschuld wont in Dörfern.“ „Die rächende „Gerechtigkeit anrufen.“ Hiher gehören auch die Betitelungen, die aber wegen ihrer Gewönlichkeit keinen Reiz für die EinbildungsKraft haben.

f) Das Zeichen für die bezeichnete Sache:

„Den Lorbeer erringen.“ „Den OelZweig dar„biten.“ „Die Feder mit dem Degen vertauschen.“ „Der Zepter ligt schwer in seinen zitternden Händen.“

g) Die Teile des Körpers, die man für Sitze der Leidenschaften, Fähigkeiten, Empfindungen hält, statt der Empfindungen, ꝛc. selbst:

„Er hat Herz, Kopf — den Kopf verloren.“

h) Der Ort für das darin Befindliche:

„Den Himmel anrufen.“ „Der Wald besingt „sein Lob.“

i) Die Zeit für das, was darin geschiht:

„Ein aufgeklärtes, helldenkendes Jarhundert, ꝛc.“

und noch mehrere andere Arten, z. B. den Ort für das darin Gefertigte, den Besitzer für das Eigentum, die aber nicht immer zur Lebhaftigkeit beitragen. Ueberhaupt ist diese und auch die folgende Figur eine der schwächsten dieser Klasse, indem sie mehr den Verstand als die Einbildungskraft beschäftigen. Sie erfodern übrigens im Gebrauchen vile Behutsamkeit, damit man nicht dunkel oder zweideutig werde, oder gar Unsinn sage.

2) Die Umkehrung, nach welcher bald das Mehrere statt des Wenigern, bald das Wenigere statt des Mehreren gesetzet wird, je nachdem das eine stärker oder schwächer auf die Einbildungskraft wirket, als das andere.

a) Einen Teil statt des Ganzen, und umgekehrt:

„Einen Preis auf des Mörders Kopf setzen.“ Segel für Schiff. Herd — Haus. Seelen für

Men=

Menschen, Einwoner. Pforte — türkische Hof. „Zäsar verheerte Gallien.“ „Die ganze Stadt trauert.“ „Die Seine zeugte Bourbone, die Tiber Zäsare.“ Der Teil aber, der statt des Ganzen gesetzet wird, muß ein HauptTeil, und vom SprachGebrauche gebilliget sein; deßhalb darf man nicht sagen:

„Eine Flotte von hundert Masten.“

b) Das Geschlecht statt der Gattung, und umgekehrt:

Sterbliche — Menschen. Streiter, Krieger — Soldat.

„Die Erde gebar in ihrem mütterlichen Schose „Gras und Blumen.“

c) Das Einzelne statt der Gattung und umgekehrt:

Mäzen für Beschützer der Wissenschaften, Alexander — Eroberer. „Wo Auguste den Zepter tra„gen und Mäzene ihre Günstlinge sind, da kann es „auch nicht an Virgilen und Horazen fehlen.“

d) Die Einheit statt der Mehrheit, und umgekehrt, wo aber die Einheit, wie das vorige Einzelne, mehr Anschaulichkeit gewäret:

„Die Lerche singt.“ „Die Rose blüht.“ „Der „Feind rückt heran.“

e) Eine bestimmte Zal statt einer unbestimmten:

„Ich habe es dir schon hundertmal gesagt.“ „Mit tausend Blumen besäet.“ „Auf den begrasten „Hüg-

„Hüglen, wo hundert jungelämmer springen," statt — vile.

3) Die BegriffsUebertragung, welche entstehet, wenn die EinbildungsKraft die ursprüngliche oder eigentliche Bedeutung eines sinnlichen Gegenstandes, zur Bezeichnung eines andern gebrauchet, der mit jenem eine merkliche Aenlichkeit hat, der aber unter seinem eigenen Namen nicht so gefällig und sinnlich erscheinen würde; zum Beispile:

„Die Rosen der Wangen," statt: „die Röte der „Wangen, ꝛc."

Diese Figur ist die schönste und wirkvollste dieser Klasse; sie machet die GedankenMitteilung nicht nur einer weit wolgefälligern Begreiflichkeit fähig, indem sie auch die unsinnlichsten Begriffe dem Verstande gleichsam vormalet; sondern verbreitet auch über dieselbe mehr Nachdruck und Leben, teilet ihr einen höheren Grad von Erhabenheit und Edelheit, von Mannigfaltigkeit und Neuheit, von Anmut, Kürze, Wort- und IdeenReichtum mit.

B) Verbildlichung ganzer Gedanken.

Diese ist eine Fortsetzung der vorigen, von der sie sich nur durch einen grösseren Umfang, mit einem Worte, dadurch unterscheidet, daß die EinbildungsKraft hir nicht einzelne Begriffe, sondern eine ganze Reihe derselben verbildlicht. Sie gründet sich, wie jene auf Aenlichkeit, ist aber von umfassenderer Wirkung, die indeß

bei

bei beiden noch erhöhet wird, wenn sie mit Rürung verbunden ist. Einige Beispile:

„Die Blüte der Jugend fil unter der Sichel des „Todes."

„Glücklich ist, wer geniset und nicht grübelt; keine „Blume auf dem Pfade des Lebens zertritt, alle pflük„ket, die er erreichen kann."

„In den glücklichen Jaren der Kindheit sind Gram „und Schmerz selten von so langer Dauer, als in dem „reifern Alter. BeneidenswerterLeichtSinn verscheucht „bald den Gedanken an vorgegangene Leiden. Die Bild„nerinn EinbildungsKraft malt in der Jugend nur mit „RosenFarben, und wirft den Pinsel gleich weg, wenn „Gram ihn einmal in Schwarz getaucht hat."

Wird eine ganze Reihe von Gedanken unter einem Bilde vorgetragen, so heißt dieß Allegorie, welche sich zwar auch wieder auf Aenlichkeit gründet, aber von der vorigen VerbildlichungsArt darin unterschiden ist, daß sie den waren Sinn nicht geradezu andeutet, sondern ihn unter einer fremden Gestalt auftretten läßt. Anfangs scheint es, als müsse man alles in buchstäblicher Bedeutung nehmen, aber unvermerkt leitet die Aenlichkeit, die wir zwischen dem beschribenen und dem darunter versteckten Gegenstande bemerken, auf diesen hin, den wir dann um so wolgefälliger erkennen, je eigentümlicher der vertrettende Gegenstand beschriben wurde. Mehr davon gehört nicht hieher. Einige Beispile:

Franklin's GrabSchrift:

„Hir ligt der Leib Benjamin Franklin's, Buch=
„Drukkers, wie der Dekkel von einem alten Buche,
„dessen Inwendiges ausgerissen, und seiner äusseren Ver=
„zirung beraubet ist. Er wird zwar eine Speise der
„Würmer, aber das Buch selbst wird nie verloren gehen;
„es wird einst wieder herauskommen, in einer neuen
„und schöneren Ausgabe, vermehrt und verbessert durch
„den Autor."

„Das Laster und die Scham waren anfangs Ge=
„färte, und hilten sich damals auf ihrem Wege unzer=
„trennlich zusammen. Aber ihre Vereinigung war, wie
„sie bald fanden, unangenehm und nachteilig für beide.
„Das Laster machte der Scham häufige Unruhe, und
„die Scham verrit oft die geheimen Tükke des Lasters.
„Nach langem Gezänke also wurden sie endlich einig,
„sich völlig zu trennen. Das Laster wandelte ganz kün
„allein weiter, das Schicksal einzuholen, welches in der
„Gestalt eines NachRichters vorauszog; die Scham hin=
„gegen, welche von Natur blöde war, kehrte zurück,
„mit der Tugend Gesellschaft zu machen, die von ihr
„im Anfange der Reise war dahinten gelassen worden."

Reglen für die Verbildlichung.

1) Die Verbildlichung muß der Natur des Gegen=
standes angemessen sein; sie darf nie die Absicht ver=
raten, daß der Schreibende habe verbildlichen wollen.
Von der Art ist folgendes Beispil, in welchem der Ver=
fasser von einem im engländischen Parlament anfangs
heftig bestrittenen Antrage sagt: „er sei dennoch endlich

„auf

„auf der Flut einer grossen Mehrheit der Stimmen durch „beide Häuser durchgeschwommen, und glücklich in dem „sicheren Hafen der königlichen Billigung eingelaufen.“

Eine umständlichere Entwikkelung dieses Erfordernisses gehört in den folgenden Teil, wo überhaupt noch manche mit diesem Kapitel verwandte Bemerkungen vorkommen werden.

2) Sie muß Aenlichkeit, oder das bestimmte Verhältniß zu dem bezeichneten Begriffe haben. Wer Geduld die Aloe des Herzens nennte, würde eine unänliche Verbildlichung machen, denn Bitterkeit ist nur der Aloe wesentlich, bei der Geduld ist sie zufällig. Fehlt einem Bilde diese Eigenschaft, so ist es von keiner Wirkung, oder vilmehr, so verursacht es Ermüdung und Dunkelheit:

„Ich bin gewont ihm zu sagen, daß sein Stül ganz „von Gold und Azur ist, und daß seine Worte ganz „von Gold und Seide sind; allein ich kann mit noch „mehr Warheit sagen, daß es lauter Perlen und Edel„Steine sind.“ Das beßte Mittel eine Verbildlichung der Aenlichkeit wegen zu prüfen, ist, sie in ein Gleichniß zu verwandlen. Uebrigens darf diese Aenlichkeit doch auch nicht zu weit hergeholt, nicht zu spizfindig sein, denn sonst würde sie der Leser nicht mit Leichtigkeit auffassen, und also ihre Schönheit nicht ungeschwächt empfinden können; sie muß deutlich und in die Augen leuchtend, nie einer Erklärung bedürftig, überhaupt von der Natur selbst dargeboten sein.

3) Anschaulichkeit gewären, mithin von bekannten, sinnlichen und Wolgefallen erregenden Gegenständen her-

genommen sein. Bilder, von Künsten und Wissenschaften entlehnt, gewären selten die gewünschte Anschaulichkeit; so auch die Bilder aus der Religion der Grichen, Römer, ꝛc., weil diese, einige wenige ausgenommen, für uns weder Anschaulichkeit, Interesse, noch die erforderliche Edelheit mehr haben.

4) Vom SprachGebrauche gebilligt sein. Dagegen fehlen:

„Man fand unter den Drusen 40,000 rüstige See„len," denn Seele läßt sich nicht in dieser Bedeutung gebrauchen. So auch:

„Der Akker (Sat) steht dicht und schön. Ein „tugendhafter, treuer Kopf, ꝛc."

5) Nicht zu abgenuzt sein, denn Neuheit ist ihr gefälligster Reiz; mit Sparsamkeit gebrauchet werden; rein, kurz, deutlich, bestimmt, dem Begriffe angemessen und war sein. Fehlerhafte Beispile:

„Ihre Tränen spornten mich an."

„Da die lauten Tränen im sehenden Auge ver„stummten."

„Es steigt unsichtbar Regen von liblichen Düften „zur Höhe."

„Seglende Dünste."

„Das Bildniß der Lider tönt sanft in fernen Ge„birgen."

„Eine Schrift mit girigem HeisHunger verschlingen."

„Es

„Es gibt keinen einzigen GesichtsPunkt, aus welch=
„em sich die menschliche Natur betrachten läßt, der nicht
„hinreichend wäre, jeden Keim des Stolzes auszulöschen.“

„Da lag er schlummernd am Busche, und der Son=
„nenSchein strömte schwebende Schatten der Blätter auf
„ihn hin.“

„Zinnober krönte Milch auf ihren ZukkerBallen.“

„Das Alter sollte dem Getümmel entfliehen, in der
„Einsamkeit die Mängel des Verstandes bedekken, und
„die Fehler des Willens bezwingen; es sollte auf dem
„stillen, feierlichen Ufer jenes grossen Ozeans, den es
„in kurzer Zeit beschiffen muß, tifsinnig herum wand=
„len, und sich mit guten Werken ausrüsten, und den
„Wind erwarten, der uns bald in unbekannte Welten
„hinüber bläst.“

„Deine Gedanken zihen auf lauter Abenteuer aus;
„sie streifen alle mitten unter SandBänken, und Klip=
„pen, und Stürmen umher, um der Lust nachzukreuzen;
„einer Lust, die sehr oft verfehlt, stets teuer gekauft,
„und mit grösserem Vorteile verfehlt, als gewonnen
„wird; du mußt mit viler Pein büsen, was du dir mit
„viler Pein erworben hast. Fantasie und Sinnlichkeit
„bringen deine Ladung von einem Ufer her, wo giftige
„Seuchen regiren, und dein Gewinn ist die Pest. Und
„doch ist dein Durst so groß — ein unersättlicher Durst,
„den man nur desto mehr entflammt, je mehr man ihn
„zu löschen sucht! — daß die Fantasie noch immer fort=
„kreuzet, wenn gleich die arme Sinnlichkeit schon er=
„müdet ist.“

Eine gar zu weit ausgesponnene Verbildlichung, zu sehr gehäufte Bilder, lassen immer zu vil Künstelei durchscheinen; nur das gemeine Auge wird dadurch geblendet, der gebildete und prüfende Blick feinerer Leser wird sie immer hart, gesucht, und dunkel finden.

6) Sie muß endlich Einheit haben, welche vorzüglich dadurch verletzet wird, wenn man Bilder zusammen stellet, die kein Ganzes ausmachen, die einander widersprechen; und wenn man mit bildlichen Ausdrükken anfängt, und mit eigentlichen endet, oder auch umgekehrt. Beispile:

„Die Bezauberung wird auf einmal vorüber sein. „So wie der Morgen in die Nacht einbricht, wie Finster„niß hinweg schmelzt, so fangen schon ihre aufgehenden „Sinne an, die unwissenden Nebel zu verjagen, welche „die Klarheit der Vernunft umhüllen.“

„O, sprich noch einmal, leuchtender Engel! denn „du bist meinen Augen so glorreich, da du über meinem „Haupte schwebest, wie ein geflügelter Bote des Him„mels, den mit empor gekehrten, staunenden Blikken die „Sterblichen, die auf den Rükken fallen, anstaunen, „wenn er über die träg vorüber gleitenden Wolken schrei„tet, und auf dem Busen der Luft dahin segelt.“

„Dieß köstliche Juwel (England) in's Meer ge„faßt, das gegen minder beglückte, neidische Länder ihr zur „Mauer, zur SchuzWehr dinet, wie Gräber einer Burg.“

„Trotal ergoß sich mit dem Strome seiner Mann„schaft, aber sie trafen an einen Felsen; denn uner„schüt-

„schüttert stand Fingal: gebrochen prallten sie von seiner „Seite zurück, aber nicht one Gefar, denn der Speer „des Königs verfolgte ihre Flucht.“

„Im Unglükke zeige dich unerschrokken und beherzt, „nicht minder weise ist es die Segel einzuzihen, wenn „allzu günstige Winde sie schwellen.“

6) Vergegenwärtigung.

Dahin gehören:

a) Die Versetzigung. Wenn eine vergangene Begebenheit die EinbildungsKraft lebhaft in Bewegung setzet, so findet sie die gewönliche, nur für den kalten GemütsStand passende ErzälungsForm zu matt und leblos, sie stellet das Geschehene als jezt geschehend dar, wodurch dann der Leser sich in jene ZeitTage, an den Ort selbst hin versezt fület, und alles mit eigenen Augen zu sehen glaubt. Ein Beispil aus der Beschreibung der Schlacht bei Lützen:

„Also gerüstet erwartete man die blutige Morgen„Röte, um einen Kampf zu beginnen, den mehr der „lange Aufschub als die Wichtigkeit der möglichen Fol„gen, mehr die AusWal als die AnZal der Truppen „furchtbar und merkwürdig machten. — — Finsterniß „bedeckt noch die schweichende Ebene, und der zögernde „Morgen gibt der Furcht eine grauenvolle Frist, alle „Schrekken des vor ihr ausgebreiteten Grabes zu zer„gliedern, und den vollen Kelch des Entsetzens auszu„leeren. — Endlich erscheint der gefürchtete Morgen; „— — Jezt tönt die Losung, die Reiterei sprengt ge-

„gen

„gen den Feind, und das FußVolk ist im AnMarsch „gegen die Gräben. Von einem fürchterlichen Feuer der „Musketen und des dahinter gepflanzten groben Ge„schützes empfangen, setzen diese tapfern Scharen mit „unerschrokkenem Mute ihren Angriff fort; die feind„lichen Musketire verlassen ihren Posten; die Gräber „sind übersprungen; die Batterie wird erobert, und so„gleich gegen den Feind gerichtet. Sie dringen weiter „mit unaufhaltsamer Gewalt; die erste der fünf frid„ländischen Brigaden wird nider geworfen, gleich darauf „die zweite, und schon wendet sich die dritte zur Flucht; „aber hir stellt sich der schnell gegenwärtige Geist des „Herzogs ihrem Andrang entgegen. Mit BlitzesSchnel„ligkeit ist er da, der Unordnung seines FußVolks zu „steuern; und seinem MachtWorte gelingt's, die Fli„henden zum Stehen zu bewegen. — — Ein mörde„rischer Kampf erhebt sich, der nahe Feind gibt dem „SchisGewehr keinen Raum, die Wut des Angriffs „keine Frist mehr zur Ladung. Man ficht gegen Mann, „das unnütze FeuerRor macht dem Schwert und der „Pike Plaz, und die Kunst der Erbitterung. Ueber„wältigt von der Menge weichen endlich die ermatteten „Schweden über die Gräben zurück, und die schon er„oberte Batterie geht bei diesem RückZuge verloren. „Schon bedekken tausend verstümmelte Leichen das Land, „und noch ist kein Fuß breit Erde gewonnen. — — „— — — — — — — — „— — — — — — — — „Bald entdeckte sein ledigl flihendes, im Blute gebadetes „Roß der schwedischen Reiterei ihres Königes Fall;

„und

„und wütend dringt sie herbei, dem girigen Feinde diese „heilige Beute zu entreissen. Um seinen Leichnam ent„brennt ein mördrisches Gefecht, und der entseelte Kör„per wird unter einem Hügel von Toden begraben. „Die SchrekkensPost durcheilt in knrzer Zeit das ganze „schwedische Heer; aber anstatt den Mut dieser tapfern „Scharen zu ertöden, entzündet sie ihn vilmehr zu einem „neuen, wilden, verzerenden Feuer. Das Leben fällt „in seinem Preise, da das heiligste aller Leben dahin „ist, und der Tod hat für den Nidrigen keinen Schrek„ken mehr, seitdem er das gekrönte Haupt nicht verschonte.“

Ich überlasse es dem Leser, die Wirkung der Verjetzigung aus diesem an so manchen Schönheiten reichen Beispile zu empfinden, und bemerke nur noch, daß man nie sprungweise verjetzigen, und eben so wenig sprungweise in die kalt erzälende Form übergehen dürfe.

Eine andere und stärkere Art der Verjetzigung ist, wenn man in einem lebhaften Grade von Begeisterung zukünftige Begebenheiten als jezt geschehend silt; zum Beispile:

„Mir ist es als erblickte ich unsere Stadt, diese „Zirde der Erde, diese Zuflucht aller Nazionen, von „einem plözlichen Brande ergriffen. Ich sehe die jam„mervollen Haufen ermordeter Bürger, mitten unter „den Trümmern ihres verschütteten Vaterlandes, unbe„graben ligen. Das Bild des Ketegus, und die Wut, „mit welcher er in euren Eingeweiden wült, schwebt „mir vor Augen, ꝛc.“

Diese

Diese Figur, einzig und allein das Werk der Natur, macht allemal einen sehr lebhaften Eindruck auf den Leser; aber sie verträgt auch am wenigsten Erkünstelung, denn dadurch würde man nur lächerlich werden, und den Hörer oder Leser gar leicht in einen noch kältern und unteilnehmendern Zustand versetzen, als derjenige war, in welchem er sich vorher befand.

b) Die Anrede, wenn die erhizte Einbildungs-Kraft abwesende oder verstorbene Personen als gegenwärtig, und leblose Dinge als lebend anredet. Die leztere Art ist die stärkste, findet aber auch nur dann Statt, wenn uns Libe, Haß, Zorn, Reue, Verachtung, Freude, Traurigkeit beherrschen. Die Leidenschaften suchen sich dann Ausgang zu verschaffen, und wenden sich daher, wenn sie keinen andern Gegenstand finden können, ehe sie stumm bliben, liber an Wälder, Felsen, mit einem Worte, an die leblosesten Dinge, besonders wenn diese mit den Ursachen und Gegenständen, wodurch die Seele in Bewegung gesezt wurde, in irgend einiger Verbindung stehen. Beispile:

„Mit welchem Mute, einem Mute, der die Be-
„wunderung der Aerzte war, ertrug er wärend ganzer
„acht Monate seine tödliche Krankheit! Wie suchte er
„mich noch in seinem lezten AugenBlikke zu trösten!
„Und selbst, als er seiner nicht mehr mächtig war,
„wie bliben selbst noch die Verwirrungen seines Geistes
„einzig und allein auf wissenschaftliche Gegenstände ge-
„richtet! O Son! meine einzige, jezt verlorne Hoff-
„nung, mußte ich deine Augen brechen, de nen Geist

„von

„von dieser Erde scheiden sehen! Auf deinen kalten,
„seelenlosen Leichnam hingeworfen, wie vermocht' ich in's
„Leben zurück zu kehren? Dich, den jüngst erst ein
„Konsul, durch Annahme an KindesStatt, zu der Hoff-
„nung der höchsten EhrenStellen berechtigte; den ein
„durch Bande des Blutes uns teurer Prätor sich zum
„SchwigerSone erkoren; dich, in dem die allge-
„meine Erwartung einen ausgezeichneten Libling der at-
„tischen Beredsamkeit erblickte; dich mußte ich verliren,
„ich trostloser nur zum Leiden zurück geblibener Vater!"

Flechier sagt in seiner LeichenRede auf Türenne:

„Städte, die unsere Feinde schon unter sich teilten,
„ihr seid noch im Umfange unsres Reiches. Provinzen,
„in ihren Gedanken schon verwüstet, ihr habt noch ein-
„mal eure Aernte gesammelt. Ihr seid noch vorhanden,
„Plätze, fest durch die Kunst und Natur, und die sie
„zerstören wollten! ihr zittertet nur vor den pralenden
„Anschlägen eines eingebildeten Sigers, der an die Zal
„unsres Heeres, aber nicht an die Weisheit seines Fü-
„rers dachte."

„Saget Steine mir an, o! sprecht ihr hohen Palläste.
„Strassen redet ein Wort! Genius regst du dich nicht?
„Ja es ist alles beseelt in deinen heiligen Mauern,
„Ewige Roma, nur mir schweiget noch alles so still."

Eva nimmt vom Paradis Abschid:

„— — O unverseh'ner Schlag,
„Und bittrer als der Tod! Muß ich dich so
„Verlassen, Paradis! Dich so verlassen,

„O mütterliche Flur, euch SchattenGänge —
„Ein höh'ren Mächten teurer Aufenthalt —
„Allwo die wen'gen Stunden bis zum Tag
„Des Todes, der uns beide trifft, ich still
„Und traurend hinzubringen hoffte. Blumen,
„Die ihr allein in Edens Auen blüt,
„Mein erster Gang am Morgen, und mein lezter
„Im Stral des Abends, die mit zarter Hand
„Ich auferzog, mit Namen schon benannte,
„Wenn kaum halb sichtbar sich die Knospe wis!
„Wer wird euch izt der Sonne nähern, wer
„Euch nach Geschlechtern ordnen, und mit Külung
„Aus jener SilberQuell euch tränken?“

Hiher gehört auch das oben S. 338, in einer andern Absicht angefürte Beispil:

„Sei mir gegrüßt, ꝛc.

Reglen:

1) Man darf sich dieser Figur nur dann bedinen, wenn lebhafte Empfindungen, ein hoher leidenschaftlicher Zustand uns dazu auffodern; wir müssen sie dann diesem Zustande anpassend erhalten, sie gleich wieder fallen lassen, wenn seine Stärke sich vermindert.

2) Der Leser muß darauf vorbereitet werden, damit er ihre Wirkung ungeschwächt fülen kann. Man darf sie nicht zu lange andauren lassen, nicht zu sehr häufen, am wenigsten erkünstlen, denn wer eine Leidenschaft nicht selbst empfindet, ist auch nicht vermögend sie andern empfindbar zu machen.

3) Man darf nur solche Dinge anreden, die wichtig und der Anrede wert sind. Wer die einzelnen Teile eines Körpers, oder gar die Kleider eines Verstorbenen anredete, würde matt, frostig, und beleidigend werden. Beispile:

„Ach du verzagte und langsame Hand, du, die du „so gut verwunden und töden kannst, warum unterstehst „du dich jezt nicht den Faden meines Lebens zu zerreis„sen? Ihr Augen, ihr seid eben so grausam als diese „Haud; sie hat die Wunde gemacht, ihr sehet sie an!“

„Teurer, unglücklicher Name! bleibe für immer „unentdeckt, und komme nicht über diese Lippen, die „heiliges Schweigen versigelt. Verbirg ihn, mein Herz, „in jene verschlossene Hülle, wo sein libenswürdiges „Bild, vermischt mit Göttern, weilet. O schreib ihn „nicht, meine Hand! — Doch sein Name ist bereits „meiner Feder entschlüpft — lösch ihn aus, meine „Tränen!“

Die Anrede an den Namen und das Herz ist gut, aber die Anrede an die Hand und die Tränen ist unnatürlich und erkünstelt.

7) Persönlichung, ein Werk der lebhaft aufgeregten EinbildungsKraft, welche dann leblose und unsinnliche Gegenstände, abwesende und auch schon verlebte Personen, als lebend, handlend und redend auftretten läßt. Es gibt noch eine andere Art von Persönlichung, die Uebertragung der Eigenschaften von lebenden auf leblose und unsinnliche Gegenstände, und welche selbst in dem ganz kalten GemütsStande Statt findet;

z. B. „Der Sturm heult. Der Wind bringt Regen. Ge=
„sunde Vernunft. Ein glücklicher Gedanke, ꝛc.“ Allein diese Art, einige wenige Fälle, wo eine etwas lebhaftere Empfindung zum Grunde ligt, ausgenommen, ist von keiner Lebhaftigkeit, denn sie ist in dem Baue der Spra=che gegründet, also notwendig. Aber jene ist ganz die Sprache der Empfindungen und Leidenschaften; die, wenn sie den erforderlichen Grad von Stärke haben, unsere EinbildungsKraft hinreissen, die leblosen Dinge um sie her, als belebt, tätig, teilnehmend, mitempfindend, als fähig zu erblikken, Zeugen und Gegenstände unsrer Freu=de, Libe, Traurigkeit, Schwermut, Verzweiflung; un=seres Abscheues, Hasses, Zornes, Schrekkens, Entset=zens, ꝛc. zu sein. Beispile:

„Stille Nacht! wie liblich überfällst du mich hir,
„hir am bemosten Steine. Ich sah noch den Föbus, wie
„er hinter den Stufen jener Berge sich verlor. Er lachte
„das lezte Mal zurück durch den leichten Nebel, der,
„wie ein goldner Flor, entfernte WeinBerge, Haine und
„Fluren glänzend umschlich.“

„Frei, mit weithin verbreitetem Teppig, empfängt
mich die Wise,
„Durch ihr freundliches Grün schlingt sich der länd=
liche Pfad;
„Um mich summen geschäfftige Binen, mit zweiflen=
dem Flügel
„Wigt der Schmetterling sich über den rötlichen
Klee;

„Durch

„Durch die Lüfte spinnt sich der SonnenFaden, und zeichnet
„Einen farbigten Weg weit in den Himmel hinauf;
„Glüend trifft mich der SonnenPfeil, still ligen die Weste,
„Nur der Lerchen Gesang wirbelt in heitrer Luft;“ u. s. f.

„Doch seht! es steigt des Tages mächt'ger König
„Entzückt im Osten auf. Der Wolken Flucht,
„Des Himmels lichtes Blau, der Berg' in Gold
„Getauchte Stirn, verkünden hoch erfreut
„Sein Kommen. — —
„ — — Von dir verkläret hüpft
„Mit regem Lauf der schimmerreiche Strom
„Hin über diese Flur. Das schroffe FelsStück,
„Das grausen Schauer auf die Fluten goß,
„Wird, von dir angelächelt, milder. Selbst
„Die rauhe Wüst' ertönt von wilder Lust
„In ihren weiten Hallen. Oede Trümmer
„Verschönt dein Glanz, indeß die weite See
„Dem Auge, das vom Gipfel jener Höh'
„Betrachtend um sich schaut, in jeder Well'
„Ein mit dem Tag' wetteifernd Heer
„Von Stralen zeigt.“

„Natur wie schön in jedem Kleide
„Auch noch im SterbeKleid wie schön!
„Sie mischt in Wehmut sanfte Freude
„Und lächelt tränend noch im Gehn.

„Du

„Du welkes Laub, das niderschauert,
„Du Blümchen lispelst: Nicht getrauert,
„Wir werden schöner auferstehn!

„Ich seh' den grichischen Held *), vor dessen Klange der Waffen
„Der ganze ErdBall erschrack, der Seen mit MenschenBlut färbte,
„Und bis zum Ganges den Ost in eine Wüste verkehrte,
„— — — — — — — — —
„Ich seh' ihn in bleichen Züpressen verlassen und tiefsinnig irren,
„Er ringt die Hände, nnd füllt mit diesen Klagen die Lüfte:
„„Sonst meines Unsinns Vergnügen, izt mir erschreckliche Bilder
„„Ihr Leichen voll Wunden und Blut, weicht, weicht aus diesen Reviren!
„„Kehrt eure Blikke von mir, ihr halb geöffneten Augen!
„„Vergeßt das Stönen ihr Gründe! Weh mir, daß jemals der HerrschSucht
„„Sirenen Stimme mich täuschte! Du tolles Labsal der Seelen,
„„Zu kurz für ewige Reu; o Lob des sinnlosen Pöbels,
„„Warum verachtet' ich dich, groß in mir selber, nicht eher!
„„Ent=

*) Alexander.

„ „ Entflogene Zeiten kommt wieder! kommt! oder verlaßt mich ihr Leichen!

„ „ Kehrt eure Blikke von mir, ihr halb geöffneten Augen!“ “

Flechier sagt in seiner LobRede auf den Herzog von Montausier: „Sie wissen, daß Schmeichelei bisher nie „meine Reden beherrschte; sollte ich es wol in dieser „wagen, Erdichtungen und Lügen einzuweben, in dieser, „wo Geradheit und Rechtschaffenheit Gegenstände unsrer „Bewunderung sind! Dieß GrabMal würde sich öffnen, „diese Gebeine würden sich zusammen fügen, sie würden „sich beleben und mir sagen: „Warum lügst du für „ „mich, für mich, der ich nimand belog? Erweise „ „mir keine Ehre, die ich nicht verdinte, mir, der ich „ „sie nur dem waren Verdinste erwis. Laß mich im „ „Schose der Warheit ruhen, und störe meinen Friden „ „nicht durch Schmeichelei, die ich hasse. Verhülle „ „meine Fehler nicht, und vergrössere nicht meine Tu„ „genden: lobe allein die Erbarmenheit Gottes, der „ „mich durch jene ernidrigen, durch diese seiner Gnade „ „erwürdigen wollte.“ “

„Entsetzen! — Ja er ist's — ja er verfolgt mich schon —

„Er winkt, — er kommt — er kommt — wie funklen seine Blikke!

„Geist meines Eduard's! — er fliht — er kommt zurükke,

„Er schüttelt das vom Blut rot-trifende Gewand. ꝛc.“ *)

Die

*) In meinem Cahier de lecture findet man Seite 418. ein schönes Beispil von Persönlichung.

Die Personifichung ist unter allen Figuren der Einbildungskraft die stärkste und wirkvollste. Allein man lasse sich nie verleiten, sie absichtlich anzubringen; denn sie ist nur dann wirkvoll, wenn die Empfindungen und Leidenschaften selbst sie eingegeben haben.

Uebrigens darf sie nicht unvorbereitet kommen, sie muß dem Gange der Leidenschaften anpassend bleiben, es darf sich nichts Fremdartiges einschleichen, sie darf nicht unwar, unnatürlich, schwülstig sein, und nicht an Dinge verschwendet werden, die zu unwichtig und unedel sind.

Fehlerhafte Beispile:

„Wenn sich über die Heide WasserHüner vom Ufer
„zerstreuen, ihre wilden, rauhen Töne der horchenden
„Einöde vor zu singen.“

„Dich, o Leridus, sucht die abgehauene Rechte;
„Halb erstarret zukken die Finger und drükken das
Schwert noch.“

„Vorüberströmend hört die Temse
„Den süsen Ton, befilt dann ihren Weiden,
„Den rürenden Gesang zu lernen.“

„Es strömten alle
„Einwoner aus den Mauren ihr entgegen.
„Antonius, der auf dem weiten Markte
„Auf seinem Trone saß, blib allein zurück,
„Und pfiff vor langer Weile in die Luft,
„Die, wär' es ihr vergönnt gewesen, gern
„Herbei geeilt und einen leren Raum
„In der Natur gelassen hätte, um
„Kleopatren zu sehn.“

„In

„In langen WinterNächten setze dich mit guten al=
„ten Leuten zum Kamine, nnd laß dir die Geschichte
„schlimmer Zeiten erzälen. Doch bevor du dich von ih=
„nen trennest, melde ihnen mein klägliches Ende, und
„sie werden weinend gestehen, ihr eigenes Los sei nicht
„so hart. Selbst die füllosen FeuerBrände werden den
„Jammer mitempfinden, und mit ihren Tränen das
„Feuer löschen.“

C) Figuren der GemütsBewegungen und Lei=denschaften.

GemütsBewegungen sind verstärkte Empfin=dungen; Leidenschaften — verstärkte GemütsBewe=gungen.

Diese beiden untern Kräfte der Seele, welche mit der EinbildungsKraft, von der sie oft ihre ganze Tätig=keit erhalten, auf das Engste verbunden sind, sind von verschidenen Graden der Stärke; indem sie bald blose Empfindungen, bald Bewegungen, bald Begirden sind, bald bis zu den hefftigsten Leidenschaften anwachsen. Eine weitere AuseinanderSetzung gehört für den folgen=den Teil.

Ihre Figuren sind:

1) Der AusRuf.

2) Die Vergrösserung.

3 u. 4) Die Auslassung nnd Abgebrochen=heit.

5 u. 6)

5 u. 6) Die Verschweigung und Häufung der BindeWörter.

7) Der Spott.

8) Der Wunsch.

9 u. 10) Die Beteurung und der Schwur.

11) Die Beschwörung.

12 u. 13) Die Verwünschung und Verfluchung.

1) Der AusRuf, ein Zeichen des Schmerzens, Abscheues, Zornes, Hasses, der Freude, Hoffnung, Furcht, Libe, Bewunderung, Abneigung, Verachtung, Ueberraschung, ꝛc. Beispile:

„Wie schön ist dieser Tag!“

„Ich freue mich, mein libstes Kind, dich so ver„ständig sprechen zu hören; denn da ich weis, daß Heu„chelei (gütiger Gott, wie bin ich nicht durch die Heu„chelei Anderer hintergangen worden!) nimals unter „deine Fehler gehörte, so kann ich one Furcht alles glau„ben, was du mir sageſt.“

„Gott! Richter! ist keine Rettung, kein Erbar„men uns? O wie stürzen die Fluten, wie brüllen „die Donner um uns her!“

„Was für fürchterliche Abgründe öffnen sich um „mich her! Welche Flut von Opfern siht mein erschreck„tes Auge! Welch ein entsetzendes Bild von Toden, „von Blut, von Morden blendet meine zitternden Blik„ke!

„ke! Welche unsichtbare Schwerter durchstossen so schreck=
„voll diese blassen und blutenden Körper!“

Reglen.

Der AusRuf ist von grosser Wirkung, aber man darf ihn auch nur da anbringen, wo ein lebhafter und heff=tiger Drang uns dazu auffodert. Wer glaubt, daß seine Darstellung um so wärmer und lebhafter würde, je reich=licher er diese Figur angebracht habe, der irret sehr, sie wird nur um so frostiger. Denn wenn man andere in Entzükken versetzen will, muß man vorher selbst entzückt gewesen sein, sonst überträgt man auf den Leser nur Worte aber keine Empfindungen; man verursacht ihm dann nur Ekkel und Ueberdruß, und macht sich ver=dächtig.

2) Die Vergrösserung, ein Werk der erhizten EinbildungsKraft und Leidenschaften, die sich eine Sache immer grösser und lebhafter vorstellen, als sie dem ruhi=gen Blikke der kalten Vernunft erscheint:

„Nun ändert sich die Szene. Meer und Himmel
„Vermischen sich. Mit donnerndem Getümmel
„Kämpft Nord und Ozean: der leichte Kil
„Ist beider Kämpfer Spil;
„Ihn schleudert die Gewalt des SturmWinds und der Welle
„Bald mitten in den Bliz, bald in den Schlund der Hölle.“

Aber die Natur muß sie selbst darbiten; man darf nie mehr sagen als man wirklich fület, sonst sagt man

Un=

Unsinn, und wird schwülstig und verächtlich. Auch darf man die Vergrösserung nie an unwichtige Dinge verschwenden, sie nicht zu sehr ausdehnen, nicht zu sehr häufen, und sie nicht one Vorbereitung erscheinen lassen: der gebildete Geschmack ist hirin der untrüglichste Lehrer. Beispile von Uebertreibungen;

„— Ich fand sie auf dem Boden
„In all dem Sturm des Jammers doch noch schön;
„Aus ihrem Aug' ergoß sich solch ein Strom
„Von Tränen, daß, wär' auch die weite Welt
„In Flammen, sie des Himmels Zorn ersäuft,
„Den mächtigen Brand gelöschet hätten."

„Ich sah ihn unter sich
„Die Wellen schlagen, uud auf ihrem Rükken schweben.
„Er bändigte die Flut mit starkem Arm',
„Und stemmte mit der Brust der stärksten Woge,
„Die auf ihn stürmte, sich entgegen;
„Und mitten in dem wilden Kampf hilt' er
„Sein küues Haupt empor und ruderte,
„An Mute wie an Kräften unerschöpft,
„Dem Ufer zu, das über seinen Grund —
„Als wollt' es ihm die Landung leichter machen —
„Herab sich neigte."

„Wenn alle Bäume auf Erden Federn, der Himmel
„Papir, und das Meer Tinte wären, so würden sie
„nicht zureichen den kleinsten Teil ihrer Vollkommenheiten zu beschreiben."

So spricht nicht die Natur, sondern der schwache Kopf, der gern etwas Grosses und Erhabenes sagen möchte, one vorher etwas Grosses und Erhabenes gedacht und empfunden zu haben.

Mit der Vergrösserung ist die Verkleinerung verwandt, die meistens Demütigung, Verachtung, Spott, ꝛc. zum Grunde hat. So sagte z. B. ein grichischer Dichter von einem armen aber sehr eitlen Schwätzer:

„Er besizt in der Provinz ein LandGut, das so „groß ist als ein lakedämonischer Brif;“ allein diese Figur ist von einer sehr geringen Wirkung, denn ein kleiner Gegenstand verengt die Seele und fesselt die EinbildungsKraft, dagegen ein grosser sie erweitert und entflammt.

3 u. 4) Die Auslassung und Abgebrochenheit.

Bei hefftigen Bewegungen des Gemütes wirft die Seele nur die HauptBegriffe hin, und vernachlässigt die NebenBegriffe. Geschihet dieß durch eines oder wenige Worte, so heißt es Auslassung, welche aber so muß beschaffen sein, daß die ausgedruckten Begriffe die ausgelassenen leicht und bestimmt erwekken; bestehet aber eine ganze Rede aus solchen one scheinbare Verbindung hingeworfenen HauptBegriffen, so heißt es Abgebrochenheit, welche unter beiden am lebhaftesten ist:

„Mich schaudert — Still! wer ruft? — Die Stimme Heinrich's? — ja —
„Noch einmal — noch einmal — Da kommt sein Schatten — da!
„Er schreitet auf und ab — er flieht — er naht sich wieder —
„Er steht — sein Auge rollt — gießt Flammen auf mich nider —
„Er droht — winkt — winkt — wohin? Umsonst — ich folge nicht! —
„Er flieht — die Erde bebt — weg schreckliches Gesicht!“

Aber man hüte sich vor Dunkelheit, eine sichere Folge der Künstelei:

„Wenn Moses so plan, so einfältig schreibt, so „wenig von unsrer Füsik weis, als seine Zeit und sein „Land von dem unsrigen wußten, was ist's für ein „Schluß der Kalifen, entweder stehet das im Moses „oder — Galiläi in Ketten und Banden, als wenn nicht „ganz verschidene Sachen — unausgemacht, was und „von welchem Werte, in Galiläi und Moses stehen „könnten.“ Wer versteht das? —

5 u. 6) Die Verschweigung und Häufung der BindeWörter, jene ein HilfsMittel lebhafter Bewegungen den Ausdruck ihrem raschen Gange anzupassen; diese der sanftern, ruhigern, und zum Nachdenken geschickten Bewegungen, die Raschheit der Einbildungs-Kraft zu mässigen, um sich länger bei den einzelnen Begriffen verweilen zu können. Beispile:

Er-

„Erfülltet ihr alle eure Pflichten als Vater, Ge-
„mal, Herr, Bruder, Krist? Habt ihr euch nichts
„vor zu werfen wegen des Gebrauchens eures Vermögens,
„der Verrichtung eurer Pflichten, der Ordnung in eurer
„Familie? Euer Herz, ist es rein von Hasse, Eifer-
„sucht, Feindlichkeit gegen eure Brüder? Ihre Unschuld,
„ihr Ruf, Glück, verloren sie nichts durch eure Ränke,
„Reden? Zihet ihr Gott allem vor, euren Neigungen,
„eurem Nutzen, Glükke, Vergnügen?“

„Weg! oder gib mir erst Rum, Tugend, Fride,
Glück,
„Den Son, den EhGemal, den Freund, mich selbst
zurück.“

„Welch ein schreckliches BlutBad! Säuglinge und
„Greisen und Brüder und Schwestern, und Töchter und
„Mütter one Bedauern geschlachtet!“

„Dann schlingt er schlüpfrig, ruhig und schweigend
„durch das sandige Tal, bis er, zusammen gezwängt
„von zwei benachbarten Hüglen, berstend einen Pfad
„sich bricht, wo Felsen und Wälder auf den strudlenden
„Bach herab hangen. Hir sammelt er dreifache Kraft,
„wird pfeilschnell und tif, und sidet und wirbelt und
„schäumt und donnert hindurch.“

Klopstock sagt von einem auf dem SchlachtFelde ster-
benden GottesLäugner:

„Er glaubt zu vergehen;
„Dann erhebt er sich wieder, und ist noch und denkt
noch und fluchet.

Daß

„Daß er noch ist, und sprizt mit bleichen sterbenden Händen
„Himmelan Blut.“

7) Der Spott, eine Figur, nach welcher man entweder das Gegenteil von dem Gesagten will verstanden wissen, zum Beispile, wenn man einen schlechten Dichter einen Virgil, einen feigen Menschen Achill nennt, ꝛc. Eine Wendung, die, wenn sie mit Geschmack und Bescheidenheit angebracht wird, eine Warheit nicht selten weit treffender und einleuchtender darstellt, als die eigentliche Einkleidung; — oder Tode oder Lebende, teils auf eine feine, teils auf eine beissende, boshafte Art verspottet, und andere Arten mehr, welche aber nicht selten mehr dem Spötter, als dem Verspotteten zum Nachteile gereichen. Einige Beispile:

Heinrich der Virte zankte sich einst mit dem spanischen Gesanden, und sagte diesem im Zorne: „Ich werde „bis nach Madrid zihen!“ „Warum nicht, Sire!“ erwiderte der Spanier kalt: „Franz der Erste war ja „auch da.“ Franz war in Madrid, aber gefangen.

„Die arme Galatee! man sagt sie schwärzt ihr Har,
„Da doch ihr Har schon schwarz, als sie es kaufte, war.“

„In seiner Kasse stand es ausserordentlich gut; denn „er hatte die langen liben Jare her, da er gehandelt „und gewirtschaftet hatte, den einfältigen GrundSaz „befolgt, daß man, um wolhabend zu werden, weniger „ausgeben als einnehmen müsse.“

Diese

Diese Figur, ich rede nur von der ersten Art, erfodert in SchriftWerken vile Behutsamkeit und eine sehr sorgfältige Einkleidung, damit sie als das, was sie ist, einleuchte, und nicht in einer falschen Bedeutung genommen werde.

8) Der Wunsch, der gewönliche Ausbruch eines starken Verlangens, einen Gegenstand zu besitzen oder zu entfernen. Beispile:

„Holde Gefilde, möchte in euch mein Leben langsam verflisen!“

„Dürft' ich ihn doch nie wieder sehen!“

„Daß du, statt Hosanna, den Fluch des Ewigen hörtest!

„Daß die Stimme des Donneres dir im betäubten Ore,
„Statt des TriumfTons schalle! Daß tif in dem Tore des Todes
„Könige dir vom eisernen Stule aufstünden, die Kronen
„Nider legten, und bitter und spottend Hosanna dir rifen!“

9 u. 10) Die Beteurung und der Schwur.

Jene ist die Versicherung einer Warheit bei allem, was teuer und heilig ist; dieser zwar das Nämliche, aber noch mit einer Anrufung des höchsten Wesens verknüpfet, die Unwarheit zu rächen:

„Moses Geist! dir schwör ich, bei jenem ewigen Bunde,
„Den du gelehrt von Gott, aus DonnerWettern uns brachtest:

„Ich will eher nicht ruh'n, als bis dein Hasser erwürgt ist!

„Als bis, ꝛc.

11) Die Beschwörung, oder eine hefftige Bitte mit Anfürung der triftigsten BewegGründe.

12 u. 13) Die Verwünschung und Verfluchung, Ausbrüche der Wut und Verzweiflung. Beispile:

„Täuscht mein Traum mich, und kam er, noch mehr den Gehaßten zu quälen,
„O so sei sie verflucht, die Stunde, in welcher ich einschlif!
„In ihr müsse man auf den Gebirgen ein sterbendes Winslen
„Hören! Ein sterbendes Winslen in tifen, schallenden Gräbern
„Müsse man hören! Verflucht sei der Ort, wo ich lag und einschlif!
„Allda müss' ein entsezlicher Son dem Vater erwürgen!
„Allda flise das Blut von meinem gelibteren Freunde,
„Wenn er mit eigenen Händen daselbst sich wütend erwürgt hat!"

„— — — — Ich fluche den Männern,
„Die dich schmähn, und den Sünder, der Moses Feind ist, beschützen.

„Ni-

„Nikodemus! dein Ende sei, wie das Ende des Träumers!
„Und dein Grab, wie das Grab des Empörers!
„— — — — — — — — — —
„Hart sei dein Herz, wenn du stirbst, ununterwürfig der Gottheit!
„Tränenlos dein Auge; das Weinen muß ihm versagt sein; ꝛc.

D) Figuren des Witzes und ScharfSinnes.

Wiz ist die Fertigkeit feine und verborgene Aenlichkeiten unter verschidenen, ScharfSinn, die Fertigkeit feine und verborgene Unterschide unter änlichen Dingen zu entdekken. Beide sind zwar genau mit einander verwandt, aber nicht von gleicher Wirkung; denn die GrundLage des Witzes ist eine lebhafte EinbildungsKraft, die des ScharfSinnes — ein richtiger Verstand; und darum reizen und vergnügen uns die Aeusserungen des Witzes, die zunächst unsere EinbildungsKraft in Tätigkeit setzen, allzeit mehr, als die Aeusserungen des ScharfSinnes, die einen weit geringeren Grad von Anschaulichkeit und sinnlichem Vergnügen in uns zurükke lassen. Obgleich nun der Wiz unter beiden am lebhaftesten wirket, so kann er doch nie, wenn er anders erträglich sein soll, one ScharfSinn bestehen: dieser und eine sehr feine und richtige UrteilsKraft müssen ihm immer zur Seite gehen, sonst wankt er leicht aus dem Geleise und wird albern und abgeschmackt.

So sehr nun auch der Wiz die Beschreibung, Schilderung eines Gegenstandes, besonders der von munterer Art, belebet und sie für den geschmackvollen Leser angenehm empfänglich macht, so sehr muß man sich doch auch hüten, absichtlich darnach zu haschen; denn gesuchter Wiz verunglückt allemal, und füllt den Leser mit Ekkel und Ueberdruß. Der Wiz erfodert übrigens eine lebhafte EinbildungsKraft, die fähig ist, die feinen Beziehungen und Verhältnisse schnell und in ihrer ganzen Klarheit aufzufassen, wem diese fehlet, der denke ja nicht an diese Belebung; er erfodert ferners einen sehr gereinigten Geschmack, damit man ihn nicht in solchen Dingen suche, die zu unwichtig oder gar unedel sind; vile Behutsamkeit in Hinsicht des Gebrauchens, damit man ihn nicht am unrechten Orte anbringe, denn die Sprache des Verstandes ist ihm eben so wenig günstig, als die Sprache der erhizten EinbildungsKraft und Leidenschaften. Auch muß er mit Sparsamkeit gebrauchet werden, lehrreich sein, Warheit und Interesse haben, und weder zu fein und spizfindig, noch auch zu plump sein; beides raubt ihm seinen Reiz, und macht ihn schal und frostig.

Die Figuren nun, welche diesen beiden untern Kräften der Seele vorzüglich eigen sind, denn auch bey Gleichnissen, Verbildlichungen, beim Spotte, ꝛc. müssen sie tätig sein, sind:

1) Die Vergleichung, 2) der GegenSaz, 3) der Kontrast, 4) das WortSpil, 5) das Unerwartete, 6) das Naife; von welchen aber hir

nur

nur im Allgemeinen kann geredet werden, indem die besonderen Arten derselben, die muntere, scherzhafte, komische, ꝛc. im folgenden Teile vorkommen.

1) Die Vergleichung, 2) der GegenSaz, und 3) der Kontrast.

Wir stellen zwei Gegenstände neben einander, ihre Aenlichkeiten oder Verschidenheiten zu zeigen, teils den einen durch den andern zu erklären, ihn anschaulicher und eindringender zu machen; teils seine Vorzüge oder Mängel zu zeigen, ihn zu erhöhen oder zu ernidrigen, zu vergrössern oder zu verkleinern, u. d. gl.

Stellen wir nun Gegenstände neben einander ihre Aehnlichkeiten bemerkbar zu machen, so heißt dieß Vergleichung. Beispile:

„Wie das Wachs zum Siglen nicht tauglich sein „würde, wenn es die empfangenen Eindrükke nur auf„näme und nicht bewarte; so würden uns die Sinne, deren „Geschäft es ist die Eindrükke aufzunehmen, wenig nützen, „wenn uns die EinbildungsKraft, oder die Fähigkeit „die erhaltenen Eindrükke aufzubewaren, mangelte. „Wäre also der menschliche Geist zwar mit Sinnen be„gabt, aber der EinbildungsKraft beraubt, so würde er „nicht sowol dem Wachse, als vilmehr dem Wasser glei„chen, das zwar in jedem Augenblikke Eindrükke auf„nimmt, aber die Spur derselben auch gleich wieder „verloren gehen läßt.“

„Kar-

„Karrül's Musik war, gleich dem Andenken ver=
„gangener Freuden, angenehm und trauervoll für die
„Seele.

„Zwei Tage nachher verschid die Herzogiun, einer
„Blume gleich, die kaum nach der völligen Entfaltung
„ihrer Reize verwelkt, weil ein Wurm an ihrer Wurzel
„nagte“

Die Dinge nun, welche man in dieser Absicht mit einander vergleichet, müssen so verschiden sein, daß ihre Aenlichkeiten nicht gar zu nahe ligen, sondern den Reiz des Neuen und Ueberraschenden haben; indeß darf man doch nie das gehörige Mas überschreiten, und Dinge zu sammen stellen, bei welchen die Aenlichkeit nur zufällig ist, oder bei welchen gar keine bemerkbar wird; dieß ist besonders der Fall, wenn man sinnliche und unsinnliche Gegenstände zusammen stellt, wie in folgenden Beispile, wo die Gelehrsamkeit mit einem schönen Frauenzimmer verglichen wird:

„Der dauerhafte Bau ihres Körpers ist gründliches
„Denken; die Sümmetrie des Ganzen und der schöne
„Kontour — das schöne Denken; die Kleidung — der
„gemeine SprachGebrauch; der Puz — die ausgepuzte
„SchreibArt; die Seele — das Genie.“ Eine armselige und frostige Vergleichung!

Stellen wir aber Gegenstände zusammen, ihre Ver=schidenheiten zu zeigen, so entstehet der GegenSaz und Kontrast, welcher sich von jenem durch eine grös=sere Ausfürlichkeit und sorgfältigere Entwikkelung der

ein=

einander aufhebenden NebenVorstellungen unterscheidet. Beispile:

„Wer nach der Natur lebt, wird nie arm, wer „nach Wan und Meinung lebt, nie reich sein.“

„Wärend des Fridens begraben die Kinder ihre Vä„ter, wärend des Kriges die Väter ihre Kinder.“

„Ihm schmeckt das VogelNest aus goldner Schale,
„Mir nur aus Ton des LandManns reine Kost;
„Ihn wärmt der Zobel aus beeistem Tale
„Siberiens, mich Wolle nur im Frost.

„Mich labt des Vaterlandes reiner Most,
„Champagner ihn aus gäschendem Pokale;
„Mir beut des Weibes Kuß für Leiden Trost,
„Er sucht im SchauSpil ihn und OpernSale.

„Von Tränen funkelt seiner Hand Gestein,
„Und Seufzer ruh'n auf seinem Eigentume;
„Und ich, o Gott! darf keinen Rächer scheu'n.

„Ihn reizt der ZeitungsFama SonnenBlume,
„Mich nur des guten Namens nidres Veil.
„Sag an, o Freund! weß ist das beßre Teil?“

Je ähnlicher nun diese Gegenstände in mehreren HauptStükken einander sind, um so auffallender und unerwarteter ist der Kontrast, und um so lebhafter auch seine Wirkung; denn zwischen Gegenständen von verschidener Gattung ist selbst die größte Ungleichheit etwas so gewönliches, daß man sie mit vollkommener Gleichgiltigkeit bemerken kann. Indeß dürfen die einander auf-

heben-

hebenden NebenVorstellungen nie zu kleinlich sein, oder zu fein ausgesponnen werden, sonst artet der GegenSaz in SpilWerk und Witzelei aus, welche die Aufmerksamkeit ermüden, und Ekkel und Mißfallen erwekken. Von dieser Art ist folgendes Beispil:

„Der LandMann klagt laut; der HofMann seufzt „im geheim. Welche Traurigkeit beim Mangel, wel„cher Ekkel beim Ueberfluß! Es fällt dem Grossen eben „so schwer, mit Vergnügen zu verschwenden, als dem „Geringen mit Vorteil zu arbeiten. Der Unwissende „findet sich durch übelgegründete Hoffnungen getäuscht; „der Eingebildete wird durch Kenntniß in Verzweiflung „gestürzt. Unwissenheit veranlaßt Irrtum; Irrtum — „Täuschung, und Täuschung — Elend. Kenntniß hin„gegen läßt uns richtig urteilen; und richtiges Urteil „über menschliche Dinge kann nicht fehlen, uns auf's „Vollkommenste zu überzeugen, daß jene Dinge durchaus „nicht zu unserer Glückseligkeit hinreichend sind.“

Wegen der Einkleidung der GegenSätze verweise ich auf Seite 284 und 285, wo zugleich ein schönes Beispil von Kontrast zwischen Homer und Virgil aufgezeichnet ist; und wegen der übrigen Eigenschaften dieser drei Figuren auf das, was zu Anfange vom Wiz überhaupt, und was oben bei dem Gleichnisse gesagt wurde; dem fähigen Lerner ist dieß genügend.

4) Das WortSpil, eine Figur, nach welcher die eigentliche und figürliche Bedeutung eines Wortes, einander entgegen gesezt oder miteinander verbunden werden. Dieß geschiht nun teils durch die Wiederholung

des

des nämlichen Wortes, teils durch Ein Wort, das bei seiner waren Bedeutung auch noch eine figürliche durchschimmern läßt. Von jener Art sind:

„Ein Affe bleibt immer Affe.“

„Wenn die Stimme des Jammers die Stimme des „Jubels so weit übertrifft, daß oft Jupiter selbst nicht „ruhen kann, und den Himmel in seinem Himmel vergißt.“

Ein Arzt hatte seinen Hof pflastern lassen, und verweigerte seinem Arbeiter den Lon. „Du hast, sagte er, „schlechte Arbeit gemacht, und sie mit Erde bedeckt.“ — „Ei nun! versezte dieser, es gibt wol mehr Leute die „ihre schlechte Arbeit mit Erde bedekken.“ Der Arzt fülte den Stich und bezalte den Wizling. — Dieß WortSpil scheint indeß nicht so ganz natürlich zu sein, das Gesuchte blickt etwas zu deutlich hindurch.

Von dieser, unter andern Hrn. Gotter's witziges WortSpil im Munde Haman's, der dem Ahasver die Nachkommen Jakob's als Verräter schildert:

„Tilg' alle Jakobiner
„Vom EselTreiber bis zum Haupte der Rabiner.“

WortSpile, wenn sie sich von selbst darbiten, und mit Geschmack und Sparsamkeit angebracht sind, gewären oft eine angenehme Unterhaltung; aber man hüte sich vor Dunkelheit und Unsinn, und besonders vor Beleidigung der Sittlichkeit. Folgendes WortSpil ist nicht nur dem größten LeseTeile unverständlich, sondern

auch völlig reizlos, weil die Begriffe in gar keiner Verwandtschaft mit einander stehen, mithin weder etwas Unterhaltendes, noch Wares oder Lehrreiches sagen:

„Sie heissen Dorotee, denn sie sind eine ware Gottes-
„Gabe; und da ich Teodor heisse, so wird es überflüssig
„sein zu beweisen, daß wir beide für einander geschaffen
„sind.“

5) Das Unerwartete, eine Wendung (meistens der munteren Laune), die man nach dem Zusammenhange und dem gewönlichen Gange der Vorstelluugen nicht erwartet hätte. Beispile:

„Aus ihrer Asche (verbrannter Hasen) machte man
„ehedem eine Latwerge, die man denen eingab, welche
„von SteinSchmerzen — noch nicht genug gequälet
„waren.“

„Die Gelehrten dieses Landes haben wenig schlichte
„Filosofie, vil kleinliches Bestreben dem grossen Haufen
„zu gefallen, und als SchriftSteller auf den Toiletten
„im Puder zu ligen.“

„Wie rümlich ist's von seinen Schätzen
„Ein Pfleger der Bedrängten sein,
„Und liber minder sich ergötzen,
„Als arme Brüder nicht erfreun!

„Beaten fil heut ein Vermögen
„Von Tonnen Golds durch Erbschaft zu.
„Nun, sprach sie, hab ich einen Segen!
„Von dem ich Armen Gutes tu.

„Sie

„Sie sprach's. Gleich schlich zu seinem Glükke
„Ein siger Alter vor ihr Haus,
„Und bat, gekrümmt auf seiner Krükke,
„Sich eine kleine WolTat aus.

„Sie ward durchdrungen von Erbarmen,
„Und fülte recht des Armen Not.
„Und weinte, ging und gab dem Armen —
„Ein grosses Stück verschimmelt Brod.“

Eine Art des Unerwarteten ist das Ungereimt-Scheinende, wenn nämlich Begriffe mit einander verbunden werden, die sich auf den ersten Anblick zu widersprechen scheinen:

„Er rächte sich an seinen Feinden, denn er verlor keine „Gelegenheit ihnen Gutes zu tun;“ eine Figur, die, in ungeschickten Händen, leicht zur Quelle von Dunkelheit und Unsinn wird.

6) Das Naife, ein Ausbruch der unverdorbenen Natur, eine ungekünstelte, unschuldige Offenherzigkeit, die mehr verrät, als sie verraten wollte, oder dem Welt-Gebrauch nach — sollte:

In Hrn. Weissen's Jagd sagt die Mutter zu ihrem Röschen:

„Man muß nimals die Hände in den Schos legen,
„wenn man eine gute HausMutter werden will.“

Röschen antwortet sehr naif: „je nun ja, wer's „nur schon wäre.“

Das Naife unterscheidet sich darin vom Natürlichen, daß dieses der ungekünstelte, jenes der unverschleierte Ausdruck unserer Gedanken und Empfindungen ist. Es hat der Kunst nichts zu verdanken, aber alles der Natur, den sanften Empfindungen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gemünden, Georg Peter von

LehrBuch der deutschen prosaisch-schriftlichen AusdrucksArt

München 1797
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Ling.480
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11104990-4
VD18 12577219-001